

Spaur, Spauer, tiroler Uradel, dessen Stammschloß Spaur auf dem Mons gelegen. Es besitzt das Erbschenken- und Erbpannerherrenamt von Tirol, und ist eine Linie seit dem 27. Juni 1637 und eine seit 1660 gräflich. Eine Linie schreibt sich S. v. Pflaum, auch S. v. P. u. Valeur, eine andere S. auf Roggenburg.

[Durchl. Welt I. Th. 3. Abth. 86. — Gatterer's Hdb. der Genealogie und Heraldik von 1762. Taf. 38. — Büsching's Erdbesch. III. Th. I. B. S. 475 der 5. Aufl. — Allgem. geneal. Hdb. I. 827—31. — Reichs-Kammergerichtskalender v. 1780. n. 1. — Hübner III. Taf. 857—62. — Brandis, tiroler Ehrent. n. 54. — Siebmacher I. 24. n. 1. 42. n. 5. III. 99. n. 1. 101. n. 2. — Sprener, Hist. insign. 223. — Knebel's Handb. 1790. II. 261. — v. Mebing III. n. 794. — Gauhe I. 1741 u. f. — Zedler XXXVIII. 1252 u. f. — v. Lang, I. Suppl. 26 u. f. — Genealog. Taschenb. d. Grafen. 1826. S. 114—16 u. f. — v. Hefner, tiroler Adel S. 16. T. 18. 19; bayer. Adel S. 21. T. 16; krainer Adel S. 18; Erg. Bd. S. 10. 26. — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser.]

Spaventi di S. Giorgio. Der Provinzialmedikus Dr. Johann Franz Anton Agapitus S. wurde im J. 1776 mit obigem Beinamen in den Ritterstand erhoben.

[v. Hefner, galiz. Adel S. 27. T. 29. — M. v. M. 146. — v. H.]

Spanl, f. Spala.

† **Spazenteiter**, Adam Franz Xaver Leopold, früher Kaufmann, des Raths zu München, wurde vom Kurf. Mar. Josef III. geadelt. Er starb 1781 ohne Erben.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 26. Taf. 22.]

1. **Spech**. Andreas v. S., kaiserl. österr. Truchseß, wurde 1839 in den Ritterstand erhoben. [M. S.] Wann geadelt?

2. **Spech v. Szepsalu**, österreichisch. Franz S. v. S. war 1835 niederösterr. Regierungsrath.

Spechshard, Speffart, Spechsfart, Speffer, ein fränkisches, im ehemaligen Ritteranton Rhön u. Werra zu Aschenhausen unweit Kalten-Nordheim, im Weimar'schen und Gotha'schen begütertes Geschlecht, das auch beim deutschen Orden aufgeschworen hat. [Biedermann, Rhön u. Werra Tab. 330 u. f.; Geb. I. Verz. — Nach Siebmacher, III. 128. n. 2, ist dieses von dem, welches Gleichenstein, n. 82, in Holzschnitt mit einer kleinen genealog. Tafel gibt, verschieden, auch hat Siebmacher den Beinamen zu Unkenleben. — Estor, in der Ahnenprobe Tab. V. S. 515. — Schannat, Klient. Fußb. 152. — v. Hefner, sächs. Adel S. 16. T. 15. — Sächs. Wappb. V. 24. — v. H. — Gauhe I. 1744 u. f. — v. Mebing III. n. 797.]

1. † **Specht** (innerhalb einer rothen, mit f. Kugeln belegten Einfassung, in B. ein g. Löwe), waren Burgmänner zu Montabaur. [Hist. Trev. II. 7.]

2. † **Specht**. Heinrich S. testis in einem waltenrieder Brief 1235. [Urk. Buch f. Nieders. II. 148.]

3. **Specht**, ein oberlausitzer, von Kaiser Mathias 1618 geadeltes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur II. 461.]

4. **Specht**, Jakob, wurde 1662 geadelt. [R. T. A. N.] Peter S., k. schwed. Leibarzt, erhielt 1682 Bestätigung seines adelichen Standes. [R. T. A. N.] Vielleicht war es ein Nachkomme des Jakob Specht.

5. **Specht**, Johann Heinrich, braunschweig. Oberst, wurde 1785 in den Adelsstand erhoben. Maximilian v. S., österreich. Unterlieutenant, erhielt 1856 die kais. Bewilligung, den ihm vom Herzog von Braunschweig ertheilten Freiherrntitel führen zu dürfen. [Oesterr. Milit. Schemat. v. 1857. — R. T. A. N. — Grote, hannöv. Wappb. F. 9. — v. Ledebur II. 461. III. 345. — v. Hefner, hess. Adel S. 26. T. 29; hannöv. Adel S. 27. T. 30.]

Specht v. Bubenheim, f. Bubenheim.

Speciani, österr.-italienisch. Alois Edler v. S. war 1835 Rath bei dem k. k. Civiljustiztribunal zu Sondrio.

1. **Speck**, ein altes, schon im 10. Jahrh. unter K. Heinrich dem Vogelfsteller bekanntes Geschlecht. (?)

[Engel's altmärk. Chronik 64. — v. H.]

2. **Speck v. Sternburg**. Der Rittergutsbesitzer Mar S. wurde 1829 mit v. Sternburg in den bayer. Freiherrnstand erhoben. Johann Heinrich S. stammte aus Sachsen und hat sich um die Landwirthschaft verdient gemacht. [Diplomat. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 303. — v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 60; sächs. Adel S. 16. T. 15; Erg. Bd. S. 19. — Jährl. Taschenb. v. 1856. — Sächs. Wappenbuch IV. 18.]

Speckhan, ein von Preußen geadeltes Geschlecht. [Preuß. Wappb. IV. 65. — v. Ledebur II. 461.] In Schweden gibt es Freiherren dieses Namens.

Speckher v. Frideneg. Der Bergrichter zc. Joh. Anton Ernst S. zu Schwab in Tirol wurde im J. 1734 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 454. — v. H.]

† **Speckine**, Speckhin, Speckin, ein mecklenburg'sches und pommer'sches, besonders stettin'sches Geschlecht, das oft irrig mit den schwed. und dän. Freiherren v. Speckhan verwechselt worden ist. [Micrälius 377. 530. — Gauhe I. 1743. — Siebmacher V. 159. n. 11. — v. Mebing III. n. 795. — v. Ledebur II. 461. III. 745. — v. H.]

Speckmann. Der Kammergerichtsassessor Johann Stefan S. wurde am 1. Okt. 1727 in den böhmischen und im J. 1732 mit „Edler von“ in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M.,

Erg. 209.] Die Familie wurde 1746 in die freie Reichsritterschaft aufgenommen. [v. H.]

Speckner v. Pithofen. Der kurbayer. Rath u. Hofgerichts-Advokat Johann Michael Josef S. erhielt vom Grafen Zeil am 9. Jan. 1769 ein pfalzgräfl. Adelsrenewierungs- und Ritterdiplom und am 16. Nov. 1770 das bestätigende kurfürstliche Ausschreiben darüber. [v. Hefner, bayer. Adel S. 116. T. 142. — v. Lang 552. — v. H.]

1. **Spécz**, ungarisch. Anton v. S. war 1835 ungar. Statthaltereisekretär zu Ofen, Rudolf v. S. Professor an der thesesian. Ritterakademie.

2. **Spécz v. Ladháza**, vielleicht aus dem Banat. Karl S. v. L. stand 1857 als Oberstlieutenant im 6. österr. Drag. Regiment.

Spee, Reichsgrafen, Reichsfreiherrn und Herren v., die bei der jülich-, köln- u. berg'schen Ritterschaft aufgeschworen sind. Sie wurden am 9. Mai 1739 in den Grafenstand erhoben, worüber das Grafendiplom bei Kobens, I. 162—69, steht. [Taschenbuch der gräfl. Häuser auf 1844 u. f. — v. Zedlitz. — Jahne I. 403. II. 140.] Außer diesem Geschlechte, welches den Beinamen zu Langenfeld und in S. einen r. rechtschreitenden gekrönten Hahn als Stammwappen führt, gibt es noch ein anderes Geschlecht dieses Namens am Rheine, welches drei r. Pfähle in S. führt.

[v. Leдебур II. 461. III. 345. — v. Hefner, preuß. Adel S. 28. T. 32. — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser.]

Speer, auf Mirchau in Preußen. Wappen?

[v. Leдебур II. 461.]

Speth, genannt Früauff, f. Speth.

† **Speghe**, ein ausgestorb. Geschlecht in der Altmark.

[Gerken's Fragment. IV. 66. — v. H.]

1. **Speicher**, Joh. Gottfried, erlangte 1742 den rittermäßigen Adelsstand. [R. T. A. R.]

2. **Speicher**, Michael, kais. Oberlieutenant bei „Graf v. Harsch-Infanterie“, wurde 1763 in den Adelsstand erhoben. [R. T. A. R.]

3. **Speicher v. Rodenburg**, ein zu dem immatriculirten Adel der preuß. Rheinprovinzen gehörendes Geschlecht, welches am 20. März 1775 ein Adelsdiplom erhielt. [v. Zedlitz. — Wppb. der preuß. Rheinprovinz S. 107 u. I. 232. — v. Leдебур II. 461.]

† **Speichingen**. Stammort S. im württemberg. D. A. Stadt im gleichnamigen Thale. Marcward de Speichingen 1106.

† **Speidel**, ein ausgestorbenes steiermärk. Geschlecht, das im 16. Jahrh. Vatersdorf, jetzt Liebenau genannt, besaß.

[Schmug IV. 33. — v. H.]

Speidl, ein ursprünglich österr. Geschlecht, dessen Freiherrn-Prädikat bis auf den Großvater des 1824 in bayer. Diensten stehenden Gendarmerielieutenants v. S. nachgewiesen ist.

[v. Lang 241. — Tyroff I. 4. Ausg. — Siebmacher III. 84. n. 8. — Fehrl. Taschenb. v. 1857. — Bayer. Wppb. — v. Hefner, bayer. Adel S. 58. T. 60. 61; Erg. Bd. S. 19. — v. H.]

† **Speiermann**. Am 12. Aug. 1732 ward die kais. Erhebung des Hof- und Kanzleiraths Just S. in den Adelsstand zu Hannover bekannt gemacht. Die Familie ist erloschen.

[v. dem Knesbeck.]

Speil v. Ofheim. Der Sekretär der mähr. Staatsgüter-Administration, Joh. Albert S., wurde im J. 1793 mit „Edler v. D.“ in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 146. — v. H.]

Speiser, f. Speckshard.

Spenahr v. Sieghock, in Schlesien. Kaspar Alexander S.

v. S. war 1681 Oberkammerfiskal in Schlesien, und 1704 ein jüngerer v. S. Kammerfiskal. Wappen? [v. Leдебур II. 461.]

Spendre, f. Marschal.

Spengawski, auf Spengawsten in Westpreußen. Wappen wie Msciszewski. [v. Leдебур II. 461.]

1. **Spengler**, ein altes schles. Geschlecht, das seine Abkunft aus Franken hat und aus dem in Nürnberg mehrere in Rathsdiensten gestanden haben. Die S. sollen ursprünglich aus Ulm stammen, wo Hanns S. am 20. Febr. 1540 in den Reichs-Adelsstand erhoben worden. Nach Andern hat Hieronimus S. 1540 zu Gent den Adel erhalten. Sie verbreiteten sich auch in's Brandenburg'sche u. nach Nürnberg. Die Gebrüder Jakob, Adam und Nikolaus S. erhielten 1686 Bestätigung ihres adelichen Standes oder wurden in den Ritterstand erhoben. Jakob ließ sich 1688 in Schlesien nieder. [v. Leдебур I. 462. — R. T. A. R. — Siebmacher I. 218. — Sinap II. 1022. — Zedler XXXVIII. 1494.] Georg Matthäus S. aus Tirol erhielt im J. 1706 die Bestätigung des Reichsadelstandes. [M. v. M., Erg. 454. — v. H.]

2. **Spengler v. Löwenfeld**. Der vorderösterr. Kammerrath Franz Joachim S. wurde im J. 1734 mit v. L. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 209. — v. H.]

Spens v. Boden. Der Landsasse im Fürstenthume Teschen, Karl S. v. B., wurde im J. 1781 in den Freiherrnstand erhoben. Die S. v. B. sind ein ritterliches, in Schlesien sesshaftes Geschlecht, welches aus Schottland zur Zeit der dortigen Unruhen unter Königin Elisabeth und Maria Stuart dahin einwanderte und seinen älteren Geschlechtsadel durch Zeugnisse von vier bekannten schott. Edelleuten 1671 und 1692 in Wien erwiesen hat.

[Jahrb. des deutschen Adels für 1848. — Taschenb. der fehrl. Häuser für 1849. — v. Leдебур II. 462. III. 345. — v. Hefner, preuß. Adel S. 65. T. 84. — M. v. M., Erg. 103. — v. H.]

Spensberger v. Wiorogorsky. Der Beamte der galiz. Tabak- und Siegelgefäldirection, Adam S., wurde im J. 1790 mit seinen 8 Brüdern geadelt. [M. v. M., Erg. 454. — v. H.]

Sperandio, Kristof, erhielt 1560 einen Adelsbrief.

[R. T. A. R.]

Sperer, Speerer, S. u. Johnsdorf, ein schles. Geschlecht. [Sinap I. 919—21. II. 1027. — Gausse II. 1995. — Zedler XXXVIII. S. 1507.] Kristian S. erhielt im J. 1707 das Prädikat „von“. Das Geschlecht soll im 16. Jahrh. geadelt worden sein. [v. Leдебур II. 462. — M. v. M., Erg. 455. — v. H.]

Sperger v. Spergs und Spergs auf Palenz und Reisdorf. Der oberösterr. Regierungsssekretär Anton Dionisius S. wurde im Jahre 1732 mit obigem Beinamen geadelt. Josef v. Spergs, geh. Hausarchivadjunkt, wurde im J. 1757 mit „auf Palenz u. Reisdorf“ in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 146; Erg. 455. — v. H.]

Sperl, S. v. Pöfern, ein altes böhm. Geschlecht, das wegen großer Anhänglichkeit an die Hufiten aus Böhmen vertrieben wurde und sich nach Pfalz-Neuburg wendete. [Siebenkees I. 100 u. f. — Tyroff I. Taf. 149.] Paul S. wurde 1623 geadelt. [R. T. A. R.] Der Hammergutsbesitzer zu Altenhammer, Franz Bernh. S., erhielt am 9. Mai 1821 vom König von Bayern ein Adelsdiplom. [Sächs. Wppb. V. 90. — Kneschke, Wappen IV. — Regs.-Blatt von 1821. Nr. 24. — v. Hefner, bayer. Adel S. 116. Taf. 142; sächs. Adel S. 48. Taf. 55.] Wird erlöschen in Sachsen. [v. H.]

1. **Sperling**, ein altes mecklenburg'sches, mit dem sächsischen

nicht zu verwechselndes Geschlecht, aus welchem der General Georg v. S. vom König von Schweden mit der Bestimmung in den Grafenstand erhoben worden, sich Graf Til Sperlingsholm oder Attorp zu schreiben; ingleichen wurde derselbe mit seinen Brüdern Johann Kristof und Johann Rudolf von R. Leopold am 2. Aug. 1701 in den Reichsgrafenstand erhoben.

[Siebmacher V. 155. n. 4. — Gauhe I. 1744. II. 1096. — v. Meding I. n. 813. — Dän. Adelslexikon II. 185. 187. — Mecklenburg. Wapp. Taf. XLVII. 177. — v. Ledebur II. 462. III. 345. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 19. T. 18. — v. H.]

2. Sperling, ein sächsl. Geschlecht. Joh. Ernst S. und sein an Kindesstatt angenommener Sohn Heinrich Julius Duappert erhielten 1767 ein Adelsdiplom.

[Siebmacher, Suppl. IX. 28. — R. T. A. N.]

Spermannsfeld, s. Mairhauser.

† Sperneck, ein rheinl. Geschlecht, das im J. 1403 auf dem 23. Turnier zu Darmstadt und, nach Hund, im Auszug der Geschlechter, von denen, welche die letzten Turniere von 1479 bis 1487 besucht haben, auch unter diesen mit vorkommt.

[Pastorii Francon. redib. p. 499. — Döberlein, Nachr. von dem Hause der Marck. v. Galatin 105. — Falkenstein, Annal. Nordgav. — Zedler XXXVIII. 1214. — v. H.]

Speroni, Josef, Präsident in Lodi, wurde 1841 in den österr. Adelsstand erhoben. [M. S.]

† Sperrenwalde, Sparrenwalde, ein uckermärk. Geschlecht, welches in der Mitte des 17. Jahrhunderts ausgestorben ist. W. ? [v. Ledebur II. 462.]

Sperreuth. Klotz Dietrich v. S., kais. Generalwachtmeister, wurde um's J. 1638 in den Freiherrnstand erhoben. [R. T. A. N.] Wann geadelt?

† Sperwerfack, Sperberfack, ein schwäb. Geschlecht, das schon im ersten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts bekannt war. Erloschen im Anfange des 18. Jahrhunderts.

[Salver 645. — Bucelin, stemmat. III. 404. — Siebmacher I. 111. n. 13. — v. Meding III. n. 796. — Bürgermeister, vom schwäb. Reichs-Adel. — Griesinger 1297. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 15. — Gauhe I. 1743. — Zedler XXXVIII. 1506. — v. H.]

Speffart, s. Spechshard.

1. Speth. Der Amtschreiber der vorderösterr. Grafschaft Hauenstein, Joh. Valentin S., und sein Bruder Joh. Friedrich wurden im J. 1747 geadelt. [M. v. M., Erg. 455. — v. H.]

2. Speth (Spee, Spethen, Spett, Späth) v. Zwiefalten, auch Speth, genannt Frühauf, Speth v. Rillingen, S. v. Pflummern, eine schwäbische Familie, die das Erb-Truchsessnamt im Württemberg'schen besessen und turnierfähig war. Friedrich v. S. war von 1307—1320 Bischof von Augsburg. Der großherzoglich würzburg. Hofmarschall Friedrich Adalbert S. v. B. hat seinen Freiherrnstand durch unfürdenklichen Besitzstand nachgewiesen. Einzelne Linien erscheinen auch in andern Ländern von Deutschland: B. die Speth v. Prilingen im Braunschweig'schen im 17. Jahrh.; die S., gen. Frühauf, im Nassau'schen, Hessischen u. am Rhein, die S. v. Taphheim in Bayern; S. v. Sulzburg. Der Hauptbesitzstand war Untermarchthal in Württemberg.

[Schannat, Client. Fulda. 152. — v. Meding II. n. 853. — v. Hattstein, Suppl. III. 142. — Genealog. Jahrb. des deutschen Adels auf 1844 u. f. — Die württemberg. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Dross. — Griesinger 1298. — v. Hefner, württ. Adel S. 12. T. 14; bayer. Adel S. 58. T. 61; Erg. Bd. S. 19. — Bucelin stemmat. I. — Salver 227. 230. 233. 582. 747. — Spangenberg, Adelspiegel II. —

v. Lang 66. — Zedler XXXVIII. 1536. — R. geneal. Hdb. v. 1777. S. 160 u. f. 1778. S. 198. — Siebmacher, 110. n. 11, hat Spetten. — Gauhe I. 1735. — Tyroff I. 4. Ausg. — v. H.]

† Spicker, Spyker. Es sind zwei Geschlechter mit verschiedenen Wappen zu unterscheiden: 1. Ein westfälisches, am Niederrhein begütert Geschlecht, welches in S. einen rothen Sparren führte. Es ist im 17. Jahrh. erloschen. [v. Steinen, westfäl. Gesch. XV. 4.] 2. Ein im 15. Jahrh. ebenfalls in der Grafschaft Mark und bei Gimborn vorkommendes Geschlecht, welches einen gespaltenen Schild führt, in dessen rechtem Oberack ein kleines schwebendes Andreaskreuz, links drei schrägrechts gestellte abgespitzte Zaunpfähle zu sehen sind.

[Fahne II. 141. — v. Ledebur II. 462.]

† Spikere, ein halberstadt'sches, wahrscheinlich erloschenes Geschlecht. [Abel's Alterth. II. 592. — Zedler XXXVIII. 1582. — v. H.]

Spiczak, auf Briesen in Westpreußen. W.: Zabawa. Das Geschlecht führt auch den Beinamen Brzczinski.

[v. Ledebur II. 462.]

Spida, Johann Hazi, griech. Kaufmann, erlangte 1792 die Reichsadelswürde. [R. T. A. N.]

† Spiek. Lukas S., welcher von der Pike auf sich bis zum kais. General hinaufschwang, erlangte den Adel- u. Freiherrnstand durch seine Verdienste für sich u. seine Familie u. starb im J. 1664.

[Gauhe I. 1747. — v. H.]

1. Spiegel, Spigel. Dieses Namens gibt es drei Geschlechter älteren Ursprungs, welche in keiner Verbindung mit einander zu stehen scheinen und deren Wappen auch ganz verschieden sind.

I. Ein elsasser Geschlecht, von dem man nichts als das Wappen anzuführen weiß. [Siebm. II. 126.] In Schw. ein silb. Schräglinksbalken, darinnen 3 hinter einander laufende g. Füchse.

II. Ein meißnisches Geschlecht, aus welchem zuerst Otto 1430 als Vogt zu Koburg erscheint. Die Familie breitete sich auch in den Marken aus, blühte noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts und besaß von ihren Stammgütern noch Gruna. Die in Schlesien befindliche Familie scheint mit der meißnischen eines Stammes zu sein; auch kommen derselben Wappen ziemlich mit einander überein; sie schrieb sich im Anfange des 16ten Jahrhunderts aus dem Hause Döberle. Seit 1670 scheint das Geschlecht in Schlesien ausgegangen zu sein. Wappen: In S. zwei zickzack r. Querbalken.

[Schannat, Client. Fulda. 152. — Sinap I. 921. II. 1024. — Gauhe I. 1745. — Siebmacher I. 152. — v. Ledebur II. 263.]

III. Eine vornehme, mit dem Gefolge Karls des Großen bei Bekriegung und Unterwerfung der Sachsen nach Deutschland gekommene (?) Familie in Niedersachsen, welche vorzüglich im Halberstadt'schen, Münster'schen, Paderborn'schen und in Franken sesshaft ist. Sie theilt sich in zwei Hauptäste: in den pikelsheimer und den diesenberg'schen, von zwei Schlössern also benannt. Aus der ersten Linie war der 1360 oder 1378 verstorbene Fürstbischof v. S. zu Paderborn. Dieser Zweig hat auch beim ehemal. Domstift Würzburg mit dem Freiherrntitel aufgeschworen. Aus dem zweiten Aste stammte der Domdechant und der kais. österr. geh. Rath S. zum D., welche am 27. Jan. 1787 in den preuß. Grafenstand erhoben wurden. Im Kölnischen befinden sich die S. im Litt und die S. v. Röden. Sie führen gleiche Wappen mit denen v. S. zum Diesenberg

und v. Pickelsheim; es mögen wol Nebenlinien der Letzteren sein. Ob der 1783 in den Ritter- und 1815 in den Freiherrnstand erhobene kais. Kämmerer Karl v. S. zu vorstehender oder einer der anderen Familien v. S. gehöre, weiß man nicht anzugeben. Die verschiedenen Linien haben verschiedene Wappenfarben.

[Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1837 u. f. — Dipl. Jahrb. für den preuß. Staat 1843. S. 279. — Gottschalk, Ritterburgen VII. 233. — Taschenb. der fehr. Häuser für 1849 u. f. — v. Hattstein III. 505. — Biedermann, D. u. R. — J. Legner, braunschweig-lüneburg. Chronik VI und Chron. Corb. in der Hildesheim. Ausg. — Tyroff I. 73. — Siebenkees I. 73. — Halberstadt. Stiftskal. v. 1764. — Siebmacher I. 173. V. 307. — v. Meding I. n. 816. — v. Zedlitz. — v. d. Knefbeck. — v. Hefner, bayer. Adel S. 58. T. 61; preuß. Adel S. 28. T. 32. S. 66. T. 84; sächs. Adel S. 48. T. 55; hess. Adel S. 26. T. 29; hannöv. Adel S. 27. T. 30. — Kneschke, Grafenhäuser. — Zedler XXXVIII. 1588. — Estor, Ahnenprobe 291. — Föhne I. 404. II. 141, woselbst ältere Stammbäume zu finden sind. — Taschenb. der fehr. Häuser auf 1853. — v. Ledebur II. 462. III. 345. — Grote, hannöv. Wppb. C. 21.]

2. Spiegel, A., österr. Hauptmann im Deutsch-Banater Grenz-Inf. Reg., wurde 1856 geädelt. [N. A. Zeit. v. 1856.]

1. † Spiegelberg, auch Hoppenbrügge, von einem beim Schlosse S. gelegenen und ihnen gehörigen Städtchen also genannt, ein altes gräfliches Geschlecht, welches die gleichnamige zwischen Hameln u. Hildesheim gelegene Grafschaft im Besiz gehabt hat und aus dem man schon um das J. 939 einen Ernst v. S. in Nachrichten findet. Der Letzte dieser Grafen war Philipp, welcher im Jahre 1557 bei St. Quintin geblieben ist, darauf kam die Grafschaft an Philipp von der Lippe, und nach dessen im Jahre 1583 erfolgtem Tode an die Herzoge von Braunschweig als Lehnherren, welche die Grafen v. Gleichen damit belehnten, nach deren im J. 1630 sich ereigneten Aussterben an den Grafen Ernst Kasimir zu Nassau-Diez, zuletzt an Hannover.

[Hoppenrod 89. — Pfeiffer, Hist. des H. Braunschweig I. 465. 479. — Albin, werth. Chronik 68. — Abel's d. Alterth. III. 249. — Luck, Grafensaal 1118—25. — Falken's Hist. dipl. Corb. p. 116. — Zedler XXXVIII. 1598. — Gauhe II. 1825 u. f. — Hübnert's geneal. Tab. II. Tab. 351. — Siebmacher I. 27. n. 7. II. 15. n. 1. III. 20. n. 7. — v. Meining II. n. 854. III. n. 798. — A. Fr. C. Jacobi, die alte Gesch. der Gr. Spiegelberg, nebst verschiedenen Anekdoten von den Prinzen von Dranien-Nassau, die zugleich Grafen von Spiegelberg gewesen. Jena, 1785. 8. — Laur. Beckenstein, gleichen'sche Chronik von den alten Grafen v. Gleichen, Spiegelberg u. Pyrmont. Jena, 1607. Fol. — J. Legner's kurze histor. Nachr. von der Grafschaft Spiegelberg, in Baring's Beichr. der Saale im Amte Lauenstein II. 164. — Kurze, doch gründliche Nachr. von den Gr. Spiegelberg, in Ludolph, Symphor. Conf. et Dec. for. III. n. 10. p. 254. — v. H.]

2. Spiegelberg. Von diesem Namen stehen mehrere Edelleute im preuß. Heere. Ebenso befand sich 1857 ein Nikolaus v. S. unter den unangestellten k. k. österr. Obersten. v. Zedlitz führt in seinem Adelslexikon folgende drei schweizer. Geschlechter an:

I. † Ein freiherrliches, aber ausgestorbenes Geschlecht, dessen Stammsiz Spiegelberg im Kanton Thurgau liegt.

II. † Ein adliches ausgestorbenes Geschlecht, dessen Stammschloß in der Landvogtei Saignelegier (im Kanton Bern) ganz in Ruinen liegt.

III. † Ein ausgestorbenes regimentsfähiges Geschlecht der Stadt und Republik Schaffhausen (wol von den Freiherren v. S. in Thurgau abstammend). [v. Zedlitz.]

Spiegelberg, f. Mondbradt.

Spiegelfeld, ein steyermarkl. Geschlecht. Johann u. Kristof,

die Mäh, Ersterer des Erzherzogs Karl von Oesterreich Hofdiener, der Andere in Kriegsdiensten, erlangten am 29. Nov. 1583 zuerst einen Wappenbrief, des Letzteren Sohn aber, Joh. Mäh, Bürgermeister zu St. Veit in Kärnthn, welcher das Gut Spiegelfeld in Steyermark erheurathete, und Nikolaus M., kais. Pfennigmeister, am 10. Mai 1620 und 30. Sept. 1626 den Adel und am 2. Nov. 1629 den Ritterstand mit dem Beinamen v. Spiegelfeld. Franz Xaver M. v. S., Hofammerrath und Salzobmann in Steyermark, wurde am 1. Juli 1765 in den Freiherrnstand erhoben. Die Landstandtschaft in Steyermark hatte die Familie schon 1719 erhalten. [Taschenb. der freiherrl. Häuser auf 1848 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräfl. u. fehr. Familien der österr. Monarchie I. — N. A. R. — Kneschke, Wappen I.]

Spiegelfeld, f. Mäh.

Spiegler, Hanns Wilhelm, Gefälleinnehmer beim Handgrafen-AMte in Wien, erhielt 1642 die Adelswürde. [N. A. R.]

1. † Spiel, eines der ältesten märkischen, aber abgegangenen Geschlechter, von dem die Letzte ihres Stammes im Jahre 1628 verstorben ist. [Küster II. 534. — v. Ledebur II. 463. — v. H. — v. Zedlitz, Ab. Ver.]

2. Spiel. Johann Anastasius und Paulus S. erhielten 1571 ein Adelsdiplom. [N. A. R.]

† Spielberg, Spielbergen, Spilbergen, ein ausgestorb. Ritter-Geschlecht, das im 12. und 13. Jahrh. die gleichnamige Beste in Steyermark besaß. Der holländ. Admiral Georg v. S., ein Deutscher, gehört vielleicht zu diesem Geschlechte.

[Schmütz IV. 36. — Gauhe II. 1098. — Zedler XXXVIII. 1622. — v. H.]

Spielberger v. Spilwall. Der österr. Oberstlieutenant G. S. wurde 1857 mit v. Spilwall geädelt. [N. A. Zeit. v. 1857.]

† Spielfelder, ein altes ausgestorb. Rittergeschlecht zu Spielfeld und Ehrenhausen. [Schmütz IV. 37. — v. H.]

Spielmann. Der Sekretär bei dem galiz. Landrecht, Johann Moiss S., wurde im J. 1786 in den galiz. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 455.] Der geh. Hof- u. Staatsreferendar und Schatzmeister des Theresienordens, Anton v. S., wurde im Jahre 1791 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M. 87.] Nach den Annemonen, I. 208, war A. S. ursprünglich Lehrling bei einem Schuhmachermeister. Er scheint also kein Sohn des vorstehenden Johann Moiss S. gewesen zu sein.

[v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 30. — v. H.]

Spiering, f. Spiring.

1. Spies, ein magdeburg. u. braunschweig. Geschlecht, welches am 1. Febr. 1814 vom König von Bayern ein Adels-Bestätigungsdiplom mit dem Transmissionsrecht erhielt.

[v. Lang 553. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 464. — Bayer. Wppb. — Siebmacher, Suppl. XI. 17. — v. H.]

2. Spies, J., österr. Hauptmann in Pension, erlangte 1851 den Adelsstand. [N. A. Zeit. v. 1851.]

3. Spies v. Püllesheim, Bullesheim, ein jülich-berg'sches und köln. aufgeschwornes, besonders in der Pfalz seßhaftes Geschlecht, aus dem Joh. Franz v. S. im J. 1742 bei der Krönung Kaiser Karls VII. nebst Andern zum Ritter des hl. röm. Reichs geschlagen worden. Sie führen den Freiherrntitel.

[v. Zedlitz. — Föhne I. 407, woselbst, wie gewöhnlich, eine Stammtafel angeführt ist; II. 143. — Bernd, Taf. CXVII. 233. — v. Ledebur II. 464. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 84. — Nobens II. 365 — 369. — Gauhe I. 1747. — Zedler XXXVIII. 1641. — v. H.]

† **Spiesheft**, ein sehr altes, aber ausgestorbenes Geschlecht in Oberösterreich, das vormalig unter der Grafschaft Steyer gestanden. Es kommt im J. 1108 in Urkunden vor.

[Prevenhüber's Annal. Styrenf. — Zedler XXXVIII. 1639. — v. H.]

Spiesen, eine adeliche Familie in Westfalen, welche ursprünglich Mähren angehört. Josef Anton v. S. war im 30jährigen Kriege Oberst in kais. Diensten. Einer seiner Nachfolger begab sich in Folge einer Heurath mit der Marquise v. Verme nach Italien. Gegenwärtig blüht das Geschlecht im Münster'schen fort. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 464.]

1. **Spieß**, Philipp, kurböhm. Hofammerrath, ward 1763 in den Adelsstand erhoben. [M. T. A. R.]

2. **Spieß**, ein in Preußen sesshaftes Geschlecht, welches v. Ledebur, II. 464, nach dem Wappen als schwäb. Ursprungs bezeichnet.

3. **Spieß v. Spießegg**. Franz Josef S. wurde im J. 1786 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 455. — v. H.]

Spilci v. Altaripa. Der Gutsbesitzer Franz S. in Tirol wurde 1823 mit v. A. in den Adelsstand erhoben. [E. S.]

Spilker. Im J. 1712 ward der hannövr. Justizrath Johann Heinrich und der Amtsvoigt Moriz Eberhard S. vom Kaiser in den Adelsstand erhoben. [v. dem Knefbeck. — Grote, hannövr. Wppb. D. 11. — v. Ledebur II. 464. — Knefcke, Wappen II. — v. Hefner, hannövr. Ab. S. 27. E. 31.]

1. † **Spiller**, ein schles. Geschlecht, das ehemals Hauschild geheissen, den Namen S. von dem im Fürstenth. Jauer gelegenen Stammsitz angenommen hatte und das auch in der Oberlausitz begütert, von den folgenden aber auch schon nach dem Wappen ganz verschieden ist. Ob die Edlen v. S. zu Krippitz im Briege'schen zu dieser Familie gehören, ersieht man aus den nachbenannten Schriften nicht. Im Liegnitz'schen kommt schon im J. 1379 ein Konrad v. S. vor. [Sinap I. 923. II. 1024. — Lucä, schles. Denkwürdigk. 1851. — Gausche I. 1747. — Zedler XXXIX. 10 u. f. — Siebmacher I. 67. n. 13, wo sie aber, sowie im Register, Spiler geschrieben sind. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 464. — v. H.]

2. † **Spiller v. Mitterberg**, eine ehemals österreichische, nachher fränkische, zuletzt thüring. alte Familie, deren Vexier des Geschlechts 1825 zu Stadt-Ilm lebte. Nachdem Markus v. S. im J. 1565 Mitterberg, ein unweit der Stadt Schwanenstadt im oberöstr. Hausrückviertel gelegenes Schloß nebst Mittergut und Stegen von dem auch altadl. Geschlechte Beyßen erworben hatte, nannten sie sich S. v. M. u. Stegen (bis nach dem Ableben des letzten, um der Religionsbedrückungen ausgewanderten Besitzers, Georg Ludwig's S. v. M. u. St., indem dessen Nachkommen sich blos S. v. M. schrieben und schreiben). Sie gehörten unter die Landstände des Ritterstandes Desterreich ob der Enns, nachher aber zu den herzoglich sachsen-gotha'schen und sachsen-hildburghaus. Landständen wegen der Rittergüter Oberstadt, Staudach etc. Das Schloß und Gut M. mit Zubehör wird in Hager's Geographie eine Herrschaft genannt.

[v. Hohenack II. 231 u. f. III. 696. — Sinap I. 922 u. f. — Siebmacher I. 35. n. 5. — Dyroff I. B. I. Th. 3. Ausg. — v. Ledebur II. S. 465. — v. H.]

Spillmann. Der Oberstwachmeister Philipp S. wurde im Jahre 1773 geadelt. [M. v. M., Erg. 455. — v. H.]

1. **Spillner**, Johann Georg, sächs. Finanzrath, wurde 1784

in den Adelsstand und 1790 vom sächs. Reichsvikariat in den Freiherrnstand erhoben. [v. Ledebur II. 465. — Sächs. Wppb. V. 25. — Knefcke, Wappen III.]

2. **Spillner**, Generalmajor a. D. zu Koblenz, erlangte 1861 den preuß. Adel. [M. A. Zeit., Mai 1861.]

Spilwall, s. Spielberger.

† **Spina**, ehemals de l'Espine, eine in D. bekannte, aus den span. Niederlanden stammende Familie, die im Jahre 1711 zum Theil, und zwar in den Personen Peter v. S., einem Holländer in Frankfurt a/M., und seinen beiden Brüdern David und Johann, von K. Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben wurde, worauf sie sich Freiherren v. Grossenhausen nannten. Peter v. S., Arzt zu Frankfurt a/M., erhielt 1641 ein Adelsdiplom.

[M. T. A. R. — Colneri Geneal. nobil. Dominor. de Spina, ein Manuscript, das Zedler, XXXIX. 14, auführt. — Siebmacher IV. 162. n. 7. — v. H.]

† **Spindler**, ein freiherrliches und gräfliches oberöstr. Geschlecht, das seit dem J. 1545 in Urkunden vorkommt und dessen eine Linie von K. Ferdinand III. am 8. Juni 1647 in den östr. Herren- und von K. Karl VI. in der Person des Landraths und Landesadvokats in Oberösterreich, Freiherrn Joh. Philipp v. S., im J. 1722 in den Grafenstand erhoben wurde. [Gausche I. 1747. — Siebmacher III. 65. n. 7. — Zedler XXXIX. 30. — M. v. M., Erg. 31. — v. Meding III. n. 799. — v. Hohenack, Besch. von Oberösterreich II. 459. 475. — Prevenhüber's Annal. Styrenf.] Die Gebrüder S. erhielten im J. 1605 das Duplikat eines Adelsdiploms. [M. T. A. R.] Johann Ignaz S. in Desterreich wurde um's Jahr 1681 in den Freiherrnstand erhoben. [M. T. A. R.] Der Hauptmann Joh. Josef v. S. wurde im J. 1782 Freiherr.

[M. v. M., Erg. 103. — v. H.]

Spinetti. Der pens. Major Joh. v. S. wurde im J. 1818 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 146.] Der dem verstorbenen kais. östr. F. M. L. J. Ritter v. S. 1841 verliehene Freiherrnstand wurde 1847 auf dessen Nachkommen übertragen.

[M. S. — v. H.]

Spini, östr.-italienisch. Philipp v. S. war 1835 Direktor des Arbeitshauses zu Bergamo.

† **Spinnenhirn**, sesshaft zu S. im württemberg. D. A. Ravensburg, waren alte schwäb. Ritter. [Griesinger 1301.]

Spinio, Dr. J., Advokat, wurde 1861 in den östr. Adelsstand erhoben. [M. A. Zeit., Mai 1861.]

Spinola, Markus Antonius, in k. böhm. Diensten, wurde 1560 in den Grafenstand erhoben und der Marquis S. (Spinola) erlangte 1697 die Reichsfürstenwürde. In Schlesien sesshaft.

[v. Ledebur II. 465. — M. T. A. R.]

Spinuzzi, Johann, erzherzogl. Kammerdiener, wurde 1654 geadelt. [M. T. A. R.]

† **Spirau**, ein abgestorbenes, vormalig in Preußen sesshaft gewesenes adeliches Geschlecht. Wappen?

[v. Ledebur II. 465.]

Spiring, Spiringk, Spiering, jülich-kölnische u. cleve'sche aufgeschworne Freiherren, die von Johann IV. Herrn zu Hausden, mithin von dem Grafen v. Cleve-Teusterband abstammen. Sie sind auch im Braunschweig'schen begütert. Der nachherige pfalz-neuburg. geh. Rath etc. wurde von K. Ferdinand II. am 23. März 1623 in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Lang 241. — Jahne II. 142, wo sich eine Stammtafel befindet.]

— v. Leebur II. 464. — v. H. — Bucelini stemmat. — Spangenberg, Adelsp. II. — Gauhe I. 1749. — Zedler XXXIX. 265. — Siebmacher II. 121. n. 8. — Lidersen's Sammlung.]

Spirta, P. G., Großhändler in Semlin, erlangte 1856 den österr. Adelsstand. Diese Standeserhöhung wurde auch auf seinen Bruderssohn D. S. übertragen. [N. N. Zeit. v. 1856.]

Spiser, ein ritterbürtiges Geschlecht von Dießenhofen; kommen öfters in Kyburg'schen, bischöflich Konstanz'schen und österr. Urkunden als Zeugen vor. Robolus S. 1258 in Schaffhausen'schen Urkunden.

Spissich v. Jappra, Kroatisch. Gabriel S. v. J. war 1835 Beisitzer bei der Gerichtstafel in Kroatien und Slavonien.

Spittäl, Spittael. Die v. S. sind ein altes vornehmes Geschlecht im Münster'schen. Eine Linie schreibt sich auch Spittael zu Krechting. [v. Zedlig.]

Ob der 1661 in den Adelsstand erhobene Spittäl hierher gehört, kann man nicht angeben.

[v. Leebur II. 465. III. 346. — N. L. N. R.]

1. **Spittler**. Der Oberstwachmeister u. Festungskommandant Jakob Friedrich S. zu Trentschin wurde im J. 1781 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 209. — v. H.]

2. † **Spittler**. Der wirkl. geh. Rath S. zu Stuttgart wurde am 1. Jan. 1806 vom König von Württemberg in den Adels- und Freiherrnstand und der Finanzrath Erhard Ludwig S. am 1. Juni 1809 in den Adelsstand erhoben. S. a. Wächter.

[Hofzeitung von 1806. Nr. 2. und von 1809. Nr. 90. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 84. — Griesinger 1301.]

Spitzel, Spitzl, Daniel, Zacharias, Josef, Michael u. Wolf, Gebrüder, aus den kais. Erblanden, erhielten 1623 ein Adels-Diplom. [N. L. N. R. — v. Leebur II. 465. III. 346.]

Spitzenberg, aus Lothringen stammend, wo die Familie mehrere Besitzungen hatte, flüchtete solche während der französischen Revolution nach Württemberg und nahm anfangs den Namen Brockfeld an. [Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Griesinger 786. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels für 1844 u. f. — Die württemberg. Wappenbücher von L. Dorst u. J. N. Tyroff.] Der Stamminame scheint Hugo gewesen zu sein. [v. Hefner, württ. Adel S. 12. T. 15.] Sollen 1537 schon Freiherren geworden sein. [Taschenb. der fehr. Häuser für 1854, unter Hugo v. S.]

† **Spitzenberg**, eine alte Burg bei Kuchen im württ. D. Amt Geislingen, von welcher sich von 1356 an ein Zweig der Grafen v. Helfenstein nannte. [Griesinger 786.]

Spitzenberg, f. Zeffner.

† **Spitzer**, ein im 14. und 15. Jahrh. vorkommendes, aber ausgestorbenes Rittergeschlecht, das sich von dem untersteierischen Dorfe gleichen Namens schrieb. [Schmuck IV. 39. — v. H.]

Spitzke, kommen in Preußen vor und sollen aus Böhmen stammen. Wappen? [v. Leebur II. 465.]

1. **Spitzl v. Eberhall und Unterspan**. Wolfgang Kristof S. erhielt im J. 1707 einen Wappenbrief und der Hofkammerrath Georg Kristof S. am 18. April 1723 von K. Karl VI. einen Adelsbrief. Am 1. Dez. 1756 bekam jener W. Kristof S. für sich und seine Neffen ein pfalzgräfl. zeil'sches Adelsdiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 116. T. 142. — v. H. — v. Lang 554.]

2. **Spitzl v. Peichenstein**. Der Artillerielieut. Leopold S. wurde im J. 1783 geadelt. [M. v. M., Erg. 455. — v. H.]

Spiznas, f. Spuznas.

† **Spiznasen**, eine der ältesten Familien in Thüringen, die schon 1009 in der Wendenschlacht mit vorkamen. Sie sind besonders in der Grafschaft Gleichen, im Weimar'schen, Schwarzburg'schen, Hannöver'schen und im Magdeburg'schen ansässig gewesen. [Zedler XXXIX. 294 u. f. — Gauhe I. 1750. — Siebmacher I. 168. n. 12, wo er sie unter den sächs. Adel, I. 145. n. 9 aber unter den thüring. Adel rechnet. — Albini, Hist. der Gr. v. Werthern. — v. Meising I. n. 817. — Sagittar, gleich. Hist. 20. 356. 433. 444. 447. 471. — Brückner I. Th. 3. St. 227. — v. Hellbach's Samml. — v. Zedlig. — v. d. Knefbeck. — v. Leebur II. 465. — v. H.]

Spizer v. Sachsenfeld. Der österr. Rittmeister J. S. wurde 1851 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.

[N. N. Zeit. v. 1851.]

Splava - Meymann. Dieser Name kommt nur bei dem preuß. Artillerielieut. v. S. = R. — 1856 — vor. [v. Leebur II. 465. III. 346.] Wappen: Vergl. Meymann.

Splawski, in Preußen sesshaft. Wappen: Leliwa. [v. Leebur II. 465. III. 346.]

Splenn zu Miháld, ein ungar. u. siebenbürg. Geschlecht, welches 1500 den Freiherrnstand erlangte.

[Fehrl. Taschenb. von 1855.]

Splittgerber, Splitgerber, ein — wie es scheint — von Preußen geadeltes Geschlecht. David v. S. war Jägermeister bei dem Prinzen von Preußen und besaß Lichterfelde. Karl v. S. starb 1835 als preuß. Rittmeister; ein Major v. S. war 1845 vortragender Rath im preuß. Kriegsministerium.

[v. Leebur II. 465. — Preuß. Wppb. IV. 65.]

Splügenberg, f. Campana.

Spöala. Im preuß. Heere kommt ein Lieut. v. S. vor. Wappen? [v. Leebur II. 466.]

† **Spoor**, mittelhheinisch. Im Schild ein Flügel, darüber ein Spornrad. [D. S. — Arnoldi 425.]

Spörck, Spörcke, Spörcken, eine jetzt fehr. Familie im Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, die ihre Güter unweit Zelle hat. Ihre Stammreihe fängt mit Friederich an, der im Jahre 1308 Ritter von dem güldenen Sporn war. Zu Ende des 16. Jahrhunderts nahm der Herzog Moriz von Sachsen-Lüneburg Katrine v. S. zur Gemahlin. Den braunschweig-Lüneburg. geh. Rath Ernst Willh. v. S. erhob K. Karl VI. am 16. Sept. 1717 in den Freiherrnstand.

[Pfeiffinger, braunschweig-Lüneburg. Hist. I. 287—95. — Gauhe I. S. 1750. — Zedler XXXIX. 212 u. f. — v. Meising I. n. 819. — Lidersen's Samml. — v. dem Knefbeck. — Grote, hannöv. Wppb. C. 5. — Mecklenburg. Wppb. XLVII. 178. — v. Leebur II. 466. III. 346. — v. Hefner, hannöv. Adel S. 27. T. 31. — v. H.]

Spoliarovich von Mouska. Der Hauptmann Martin S. wurde im J. 1761 mit dem Beinamen v. N. geadelt.

[M. v. M. 267. — v. H.]

Spon. Johann Franz v. S., kais. geh. Kabinettssekretär und Referendär, wurde im Jahre 1742 in den Freiherrnstand erhoben. [N. L. N. R.] Wann geadelt?

Spon, f. Campi.

Sponeck, ein gräfl. Geschlecht, das sich ehemals Hedwiger nannte. Der Anherr desselben war Balthasar v. H., der Kaiser Karl V. gegen die Türken diente. Aus diesem Geschlechte vermählte sich im J. 1695 Anna Sabina mit dem Herzog Leopold Eberhard von Württemberg. Im J. 1702 ward sie mit ihren

Kindern u. drei Brüdern mit dem Namen v. S. in den R. Grafenstand erhoben, im J. 1714 aber wieder geschieden. [Sinap II. 228. — Hübn. IV. — Gauhe I. 1750. — Zedler XXXIX. 332 u. f. — Kneschke, deutsche Grafenb. — v. Zedlitz. — Cast, Adelsb. v. Baden. — Die württemberg. Wappenbücher von L. Dorst und J. A. Tyross. — v. Ledebur II. 465.] Einer der drei Brüder wendete sich nach Dänemark u. stiftete die dortige Linie der Grafen v. S. [Gräfl. Taschenb. für 1863; Hdb. dazu S. 937. — v. S.] S. auch Hedwiger.

Sponer, ungarisch. Paul v. S. war 1835 Assessor des zipser Komitats.

Sponheim, s. Spanheim.

Sponnar, kommt 1782 im preuß. Staate vor. W.?

[v. Ledebur II. 466.]

Spor, **Spöhr**, ein wahrscheinlich ursprünglich meißnisches, jetzt oberlausitz'sches Geschlecht, das schon im J. 1198 den meißn. Landtagen beigewohnt hat.

[Knauth, probr. Meissn. — Gauhe I. 1752. — Zedler XXXIX. 357 u. f. — Fabr. Orig. Saron. 8. p. 11. — Siebmacher I. 154. n. 5. — v. Ledebur II. 466. — v. S.]

Spork, s. Swats.

Spörer, österreichisch. Karl Ritter v. S. war 1857 Raket bei der k. k. Marine-Infanterie.

Spork, eine gräfliche böhm. Familie, die von dem nieder-sächsl. Geschlechte der v. Spörck abstammt. Der Frhr. Johann v. S. wurde am 30. Juni 1664 in den Grafenstand erhoben. Der Gr. Maria Wallburg v. S. 16anige Anentafel gibt v. Schönfeld im Adelschematismus, I. 229. [Mon. Paderb. 52. — Sinap II. 229–32. — Zedler XXXIX. 361–68, welche Nachrichten er aus einer handschriftl. Genealogie dieses Geschlechts entnommen. — Gauhe I. 1754–55. II. 1098. — Allgem. geneal. Hdb. I. 831. — Siebmacher IV. 12. n. 2. — Schannat, Client. Fulb. 152. — v. Mebing I. n. 818. — Geneal. Taschenb. d. Gr. 1826 (S. 116) u. folg. Jahrg.]

Nach Behse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels, VI. 65, soll Johann S. gemeiner Reiter — aus Niedersachsen — gewesen sein, der bis zum General in bayer. Diensten gestiegen, dann in österr. Dienste übergetreten. Mit seinem Sohne erlosch das Geschlecht, und Güter und Namen gingen durch die Tochter auf die v. Sweerts über. Er war aus Delbrück im Paderborn'schen gebürtig. [Kneschke, deutsche Grafenb. — v. Ledebur, II. 466, sagt dasselbe. — v. Heiner, galiz. Adel S. 28. T. 30. — v. S.]

Sporschild, Peter, Bürgermeister in Prag, wurde 1834 geadeht. [M. S.]

Spofetti, s. Zerboni.

Spranger, Bartholomäus, aus Antwerpen, kais. Kammerzähler, und seine beiden Brüder, wurden 1590/5 geadeht.

[M. T. A. N. — Behse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels III. 11.]

Sprecher v. Bernegg, ein uraltes schweizer Geschlecht im Kanton Graubünden, dessen ausführliche Geschichte im freiherrlichen Taschenbuche von 1858 zu lesen ist.

Spreckelsen, Johann, wurde 1676 geadeht. [M. T. A. N.] Ob solches nicht mit Spreckelsen einerlei sein möge.

Spreckelsen, eine hamburger alte Familie, davon in Beuthner's hamburg. Gel. Lexikon Mehrere aufgeführt werden.

[Siebmacher V. 298. n. 3. — Zedler XXXIX. 479 u. f. — v. S.]

† **Spremburg**. Von diesen kommt der Erste in einer Urkunde von 1242 vor. [v. Ludwig, reliq. Mspt. I. 284. — Schöttgen, dipl. Nachl. der Hist. von Sachsen 12. Th. 214. — Zedler XXXIX. 485. — v. Ledebur II. 466. — v. S.]

1. **Spreng v. Felsenheimb**. Der Gerichtsschreiber Adam S. zu Altenburg und sein Vetter Johann Kristof wurden im Jahre 1721 mit v. P. geadeht. [M. v. M., Erg. 455. — v. S.]

2. **Spreng v. Sanct-Anna**. Der Generalauditor Sebastian S. wurde im J. 1736 mit „Edler v. St. A.“ in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 209. — v. S.]

3. **Spreng v. Sprengheimb**. Der Richter der Herrschaft St. Petersberg in Tirol, Georg S., wurde im Jahre 1732 mit obigem Beinamen geadeht. [M. v. M., Erg. 455. — v. S.]

Sprengel, eine alte mecklenburg. Familie, die ehemals das Rittergut Lehten besessen hat und schon im J. 1273 vorkommt.

[Gauhe I. 1755. — Zedler XXXIX. 485. — v. Mebing II. n. 855. — Lüdersen's Samml. — v. Ledebur II. 466. — v. S.]

Sprengenstein, s. Wörz.

1. **Sprenger**, eine adliche Familie, welche Lieben im Kreise Sternberg besitzt. Ferd. v. S. hat in Palermo ein Handlungs-Haus errichtet. [v. Zedlitz.] v. Ledebur, II. 466. III. 346, führt an, daß sich zur Zeit des 30jährigen Krieges das Geschlecht aus Oesterreich nach Schwedisch-Pommern soll gewendet haben; ein Peter v. S. sei auch 1543 Kanzler in Schwerin gewesen. In Schlesien, Pommern, Brandenburg und Sachsen sesshaft. Die Familie wurde 1746 geadeht, wie v. Ledebur sagt. Dieß möchte irrig sein, da diese Standeserhöhung die Sprenger v. Ehrenhausen in Tirol betrifft.

[Kneschke, Wappen III.]

2. **Sprenger v. Ehrenhausen**. Der Verpflegsverwalter zu Naubersperg in Tirol, Franz S., wurde im J. 1746 mit v. E. geadeht. [M. v. M., Erg. 455. — v. S.]

Sprengnagel v. Sprengseck, Tobias, aus den kais. Erblanden, erhielt 1631 Adelsbestätigung. [M. T. A. N.]

Spreti, ein in Bayern sesshaftes, aus Italien stammendes altes Geschlecht, welches 1711 die gräfliche Würde erlangte.

[Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1840 u. f. — v. Heiner, bayer. Adel S. 21. T. 16; Erg. Bd. S. 10. T. 3. — Kneschke, d. Grafenb.]

† **Spretten**, Spretter v. Röhlen, Sperati, sollen aus Schwaben stammen; sind in Preußen angesessen gewesen. W.?

[v. Ledebur II. 466.]

Sprewisch. v. S. befinden sich in mecklenburg. Diensten. [v. Heiner, mecklenburg. Adel S. 19; Erg. Bd. S. 33.] Joh. Joachim S. soll vom Fürsten von Schwarzburg am 6. Okt. 1803 geadeht worden sein.

Springensfels, Michael, kais. Proviantverwalter zu Neuhäusel, dann dessen Brüder, Andreas S., kais. Kriegskommissär, und Wolf S., Bergverweiser zu Raiben, wurden 1658 geadeht.

[M. T. A. N.]

Springensfeld, Peter, österr. Generaladjutant der Armee, erlangte 1857 den rittermäßigen Adelstand.

[M. A. Zeit. von 1857.]

1. **Springer**, Wolf, kais. Kriegsssekretär zu Prag, wurde 1605 (nach Andern 1611) geadeht.

[M. T. A. N. — v. Ledebur II. 466. III. 346.]

2. **Springer v. Schönberg**. Der Rittmeister Franz Anton S. wurde im J. 1727 mit v. Schönberg in den R. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 456. — v. S.]

† **Springintgud**, ein im 15. Jahrh. in der Person Thiderici III. erloschenes lüneburg'sches Patriziergeschlecht.

[Blättner, Mueburg. adl. Patriziergeschl. Dgg. — v. Meding III. n. 800. — Lüderfen's Sammlung. — v. H.]

Sprinzenberg, Leonhard, Georg u. Sebastian, erlangten 1579 den Adel u. Verbesserung ihres Wappens vom Erzherzog Ferdinand in Innsbruck. [v. Hefner, tiroler Adel S. 24. T. 27.]

Sprinzenstein, vormals Ricci, Riken genannt, wendeten sich aus Tirol nach Oberösterreich und nahmen zu Kaiser Ferdinand's I. Zeiten von der Herrschaft S. den schrl. Titel an, den sie von Kaiser Maximilian erhielten. Sie wurden im J. 1530 Grafen, besaßen das Erblandmünzmeisteramt und erhielten mit Ferd. Maximilian am 5. Febr. 1669 die steyer. Landmannschaft.

[Bucelini Germ. IV. 226. — Spener, Hist. insign. p. 535. T. 23. — Brandis, tiroler Ehrent. 67. — Siebm. I. 20. n. 4. V. 4. — v. Meding III. n. 801. — Sinap II. 232—34. — Schmutz IV. 39. — v. Wurmb, Collect. 343. — Zedler XXXIX. 914. — Gauhe I. 1755—57. — v. Hohenack II. 481—500. — Taschenb. der gräf. Häuser für 1844 u. f. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 466. — v. Hefner, preuß. Adel S. 28. T. 32. — Kneschke, deutsche Grafen Häuser. — v. H.]

Sprockhoff. Kommt 1845 Einer als Justitiarius der standesherrlichen Gerichte Freyhan u. Neuschloß in Schlesien vor. Wappen? [v. Ledebur II. 467.]

Sprone, f. Sprone.

Spruner v. Merz. Kaiser Rudolf II. erhob am 6. Nov. 1588 den Prälaten Benedikt S. von Benediktbeuern und seine Brüder in den Adelsstand und bestätigte ihnen die Wappenbriefe Kaiser Albrecht's und Kaiser Maximilian's mit Zulegung des miltzerlichen feyerabend. Wappens. R. Karl VI. bestätigte dieses am 4. März 1727. [v. Lang 555. — v. Hefner, bayer. Adel S. 116. T. 142. — v. H.]

Spurkenburg, f. Nassau.

Spuhnas, Spighnas, ein fränkisches, von denen v. Spitznaß schon dem Wappen nach verschiedenes Geschlecht, welches statt der 5 Spizen jener 6 f. Pfennige im Schilde führte. Hertnidus S. kommt im J. 1491 vor, nachher ist uns keiner wieder in Urkunden vorgekommen. [v. Meding I. n. 820. — v. H.]

Sranzini v. Weisambach. Franz Anton S., kais. Oberstwachmeister, erlangte 1626 mit obigem Beinamen den Adelsstand. [R. T. N. R.]

Sreniawa. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 467.]

Ssectnovsky, f. Ssecta.

St. Die Familien, deren Namen ein St., das heißt Saint oder Sanct vorsteht, suche man, und zwar St. Julien unter Jülien, St. Afra, St. Amour, St. Andre und Ennoy unter A. und E. u. f. w. am gehörigen Orte.

Stack, Otto, Großhändler zu Bernau in Plesland, wurde 1791 in den Reichsadelstand erhoben. [R. T. N. R.]

1. **Stader v. Adelheim**. Der innerösterreich. Regierungsekretär Joh. Friedrich Ignaz S. wurde im J. 1732 mit dem Beinamen v. A. in den Reichs- und erbland. Ritterstand erhoben. [M. v. M. 146. — v. H.]

2. **Stader v. Adelheimb**. Die Brüder Franz Anton, Johann Baptist und Sebastian S. wurden im J. 1736 mit „Edle v. A.“ geadelt. [M. v. M., Erg. 209. — v. H.]

3. **Stader v. Adelsheim**. Joh. Jakob S., Oberamtman zu Warthausen, aus Reichenau stammend, wurde mit dem Prädikate „v. A.“ geadelt, dessen Sohn Jakob Sebastian S.,

Stting, Hofrath, auch Landvoigt, und sein Enkel Josef Sebastian nebst seinen Brüdern, darunter Josef Plazibus kais. General war, wurden im J. 1773 vom Kurf. Karl Theodor zum Freiherrn erhoben. [v. Lang 242.] Heinrich S. Edler v. A. wurde im Jahre 1780 in den österr. Freiherrnstand erhoben; wahrscheinlich einer der Brüder in österr. Diensten. [M. v. M. 87. — v. Hefner, bayer. Adel S. 58. T. 61; Erg. Bd. S. 19. — Oesterr. Wappb. XII. 100.] Ganz gleich mit dem Wappen der bayer., nun † S. v. A. [Kneschke, Wappen II. — v. H.]

Staarfeld, f. Spatsched.

† **Stabel**, auf Dammer in Schlesien, 1720. Wappen?

[v. Ledebur II. 467.]

Stabenhaber, f. Stäbenheber.

† **Stabenow**, Stavenow, ein schon 1250 in der Priegnitz auf dem Schlosse Stavenow sesshaftes Geschlecht. Später erscheinen solche als v. Stabenow in der Neumark — 1568; eine bürgerliche Familie S. besitzt — 1854 — Buchwiese im Kr. Arnswalde. Die † v. Stowenow sind ein anderes Geschlecht auf der Insel Rügen. [v. Ledebur II. 474.]

Stabile v. Sailerberg. Johann Franz S. und seines Bruders Söhne Michael und Joh. Franz wurden im J. 1705 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 456. — v. H.]

Stablewski, ein im Großherzogthum Posen sesshaftes adliches Geschlecht. Wappen: Topor. [v. Ledebur II. 467.]

† **Stablowski**, ein in Schlesien sesshaft gewesenes Geschlecht. Wappen? [v. Ledebur II. 467.]

Stabrowski. 1817 befand sich ein Kalkulator bei der Regierung zu Breslau. Wappen? [v. Ledebur II. 467.]

Stach v. Goltzheim, f. Goltzheim.

1. **Stachel v. Stachle**, ein adliches bayer. Geschlecht, das die Erbjägermeister- u. Erbflächenmeisterwürde in Niederbayern hatte und in alten Urkunden Stale geschrieben gefunden wird. Sie kommen zwischen dem 12. und 15. Jahrh. vor.

[Hund I. 336—38. — Siebmacher II. 60. n. 5. — v. H.]

2. **Stachel v. Stachele**, ein schwäb. altes Grafengeschlecht, daraus Einer i. J. 1239 u. ff. Bischof von Straßburg gewesen, Siehe auch Staleck.

[W. Hund I. 336. — Siebmacher, III. 116, wo es jedoch nur unter dem Namen v. Stachele unter den österr. Edelleuten vorkommt. — v. H.]

Stachelberg, f. Sanct-Nicolo.

† **Stachelburg**, Stahsburg, ein der tiroler Landmannschaft einverleibtes Geschlecht, welches 1540 geadelt, 1678 gefreit und 1698 gegraft wurde. Ist erloschen 1809. Die Grafen v. S. werden in den ältesten Urkunden als ein Seitenzweig der Ritter v. Partschins u. Tarantsberg bezeichnet. Ihr Anherr Ulrich v. S., geb. 1636, † 1428, erscheint als Inhaber der Tarantshueben, wo das Schloß Partschins stand. Beim Aufgraben fand man Stahlwerkzeuge, weshalb der erneuerte Ansiz Stahlburg genannt wurde, woraus in der gemeinen Sprache Stachelburg gemacht wurde. Die Nachkommen erhielten ihren Ansiz zum Edelhaus erhoben und nahmen ihr adliches Prädikat davon an.

[v. Hefner, tiroler Adel S. 16. T. 19; Erg. Bd. S. 26; bayer. Adel S. 21. T. 16; Erg. Bd. S. 10. — Gräfl. Taschenb. für 1861.]

Stachelhausen, f. Bachtenkirch; Remscheid.

Stachelski, ein in Schlesien begütert Geschlecht. Wappen: Ostoja. [v. Ledebur II. 467.]

Stachejny, Kristof, Hanns und Elias, Gebrüder, wurden 1629 geadelt. [N. E. N. R.]

Stacho, ungarisch. Karl v. S. war 1835 Substitut bei der böhmer Gespanschaft.

Stachy v. Stachy und Grienau, auch **Dunow**. Der mährisch-schlesische Kontributionskassenverwalter Anton S. wurde am 18. Jan. 1709 mit obigen Zusätzen in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 209. — v. H.]

Stach. Diese hatten ein k. französ. Originalpatent vom 18. Okt. 1780 für sich. [v. Hefner, bayer. Adel S. 116. T. 143. — v. H. — v. Lang, Suppl. 143.]

Stachelberg. Reinhold Johann v. S., k. poln. Kammerherr, erhielt 1786 ein R. Grafendiplom. Das Geschlecht ist im Rheinlande entsprossen, wendete sich zur Zeit der Heermeister nach Liefland und von da später — um 1600 — nach Schweden. Im J. 1714 und 1727 erlangte solches den schwed. Freiherrnstand und Wolter Reinhold v. S. die schwed. Grafenwürde im Jahre 1768. Ebenso wurde Otto Magnus v. S. aus Esthland, kais. russ. Gesandter und Botschafter in Warschau, 1775 von K. Josef II. in den Reichsgrafenstand erhoben; er wurde Gründer der gräflichen Linie in Esthland, sowie obiger Reinhold Johann Gründer des gräflichen Zweiges in Liefland geworden ist. In österr. Diensten befinden sich noch Freiherren v. S.

[Taschenb. der gräf. Häuser auf 1844 u. f. — v. Firs, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen. 149. — v. Ledebur II. 468. — N. E. N. R. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser.]

† **Stacken**, ein holstein. Geschlecht, das seit dem J. 1312 vorkommt. [Angeli, holstein. Chronik 39. Th. 739. — Gauhe I. 1757. — Siebmacher V. 149. n. 5.] Die Familie ist im 17. Jahrhundert erloschen. [v. H.]

Stadan. Diese besaßen im 13. und 14. Jahrh. einen gleichnamigen Ort in Steyermark. [Schmuck IV. 41. — v. H.]

1. † **Stade**, Staden, brem. Edelleute, die Burgmänner zu Bremervörde gewesen, aber längst ausgestorben sind und nach dem J. 1454 nicht mehr vorkommen. [Muschard 498. — v. Meding III. n. 802. — Lüdersen's Sammlung. Wappen: In R. u. G. quergetheilt durch drei Spitzen. Es sind aber auch noch Herren v. S. im 18. Jahrh. in Bremen gewesen u. wahrscheinlich noch, von denen Zedler, XXXIX. 745 u. ff., Einige aufführt. [v. H. — v. Ledebur II. 468.] Vielleicht zu dem Geschlechte v. Stade in Westfalen gehörig, welches 3 Rauten — 2. 1 — im Schilde führt.

2. † **Stade**, ein wol schon im 12. Jahrhundert ausgestorbenes mecklenburg. Geschlecht, von dem Friedrich v. S. im J. 1190 lebte. [Siebmacher IV. 169. — v. Meding III. n. 803. — v. H.] Wappen: In S. zwei schmale r. Balken, die oberen mit drei Sparren besetzt, unten zwei Rosen.

3. † **Stade**, alte, längst ausgestorbene Grafen in Niedersachsen, deren Stammsitz Herzfeld im Bremen'schen gewesen und die zugleich Diethmarsen besessen haben. Die für richtig gehaltene Stammreihe derselben fängt mit Henrico Calvo, der von K. Heinrich dem Vogler zum Markgrafen von Stade erhoben wurde, an. Hartwig, Erzbischof von Bremen, der als der Letzte seines Hauses im J. 1168 starb, schenkte seinem Stifte die Grafschaft Stade und die übrigen Besitzungen an der Elbe. Wappen: In R. ein f. Löwe.

Stammbuch des Adels in Deutschland. IV.

[Albert. Granz, Sax. Bib. 6. c. 5. 6. — Hoppenrodt 89 u. f. — Luck, Grafenjaal 617–30. — Abel's schles. Alterth. 521. — Preuß. Staatsgeschichte 521–23. — Gauhe II. 1102. — Zedler XXXIX. 744 u. f. — Lüdersen's Sammlung. — v. H.]

4. † **Stade**. Der Gutsbesitzer Michael S. in Preußen wurde von seinem König am 18. Jan. 1701 geadelt. Die Familie war in Preußen begütert.

[v. Zedlitz. — Preuß. Wppb. IV. 65. — v. Ledebur II. 468.]

5. † **Stade**. Im Anfange des 18. Jahrhunderts ward Diedrich v. S., des Archivars Diedrich v. S. zu Stade ältester Sohn, von K. Karl XII. von Schweden zum Kanzler von Pommern bestellt u. in den Adelsstand erhoben. Das Geschlecht ist erloschen.

[v. dem Kneesebeck.]

1. † **Stadelmeyer**, eine schles. Familie, welche vom J. 1668 an bekannt ist. [Sinap II. 1026. — Gauhe I. 1757 u. f. II. 1104. — Zedler XXXIX. 749. — v. Ledebur II. 468. — v. H.]

2. **Stadelmeyer**. Der kais. Oberkriegskommissär ac. Anton S. wurde im J. 1821 in den österr. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 456.]

† **Staden v. Cronensfels**. Wilh. Heinrich S. v. S. wurde vom Kaiser geadelt. Er war Münzmeister des Grafen v. Wittgenstein-Hohenstein und zuletzt 1700 Vergrath zu Halberstadt.

[v. Ledebur II. 468.]

Stadion, Stadian, schweizer. Uradel. Ihr Stammhaus desselben Namens liegt verwüstet in Graubünden. Sie waren lange in Schwaben sowie im österr. Kaiserstaate begütert und theilten sich ehemals in zwei Linien, in die ältere und jüngere, davon aber die letztere längst erloschen ist. Sie wurden im Jahre 1686 in den Freiherrn- und am 1. Dez. 1705 in den Grafenstand erhoben. Im J. 1708 kaufte der mainz'sche Großhofmeister Johann Philipp S. die Herrschaft Thannhausen in Schwaben von dem Grafen v. Singendorf, wodurch sie am 8. Mai 1708 in das schwäb. Reichsgrafenkollegium aufgenommen wurden. Nach aufgehobener Reichsverfassung kam die Herrschaft Stadion u. Warthhausen unter k. württemberg'sche, die Herrschaft Thannhausen aber unter k. bayer. Souveränität. Die gräf. Familie besaß das Erbtruchsessnam in Augsburg.

[Imhof, not. proc. I. 7. c. 12. — Bucelini stemmat. III. Syllag. II. 1820. — Hübner III. Tab. 817–19 u. f. — Gauhe I. 1758 u. f. — Zedler XXXIX. 751–55. — Viebermann, Oberr. Tab. 146. 151; Steigerw. I. Verz. — Berger's durchl. Welt 650. — v. Hattstein I. 565–69. — Allgem. geneal. Handb. I. 832–34. — M. v. M., Erg. S. 31. — v. Lang 77. — Gothaer geneal. Hofkal. v. 1825. S. 178–80. — v. Schönsfeld, Ad. Schemat. I. 110–21. — Siebmacher I. 111. n. 7. V. 29. n. 6. — Tyross I. 73. Ausg. — Salver 526. 546. 561. 590. 598. 663. 671. 718. 723. 732. 746. — Cast, Adelsb. von Württemberg. — Die württ. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Tyross. — Hirtl, die kais. u. freiherrl. Familien der österr. Monarchie. 1850. — Fahne II. 145. — v. Hefner, württ. Adel S. 4. T. 4; bayer. Adel S. 21. T. 16. — v. H. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser.]

Stadl, Stadel, Stadel v. Kornberg. Die Freiherren, nachher Grafen v. S. besaßen die gleichnamige Herrschaft Stadel und mehrere andere im 12. u. folg. Jahrh. Andreas v. S. wurde von K. Friedrich IV. zum Ritter geschlagen, Hanns Kristof Gottfried und Hanns Andreas v. S. am 26. April 1597 vom Erzherzog Ferdinand in den Freiherrnstand erhoben, welches Kaiser Rudolph II. am 1. Aug. 1609 bestätigte. Im Jahre 1708 erlangte ein Zweig die gräfliche Würde.

[Taschenb. der gräf. Häuser für 1842 u. f. — Taschenb. der freiherrl.

Häuser für 1849. — Schmutz IV. 43 u. f. — Von Anentafeln u. einer eigenen Gesch. des Geschlechts v. Stabl, von Leopold Fehrn v. Stadel, siehe man v. Winkler, biogr. u. litter. Nachr. von den Schriftstellern u. Künstlern im H. Steyermark. Grätz, 1820. S. 237. — Wurmbrand, Collect. 140. — Zedler XXXIX. 748. — Prevenhüber, Annal. Styr. p. 243. — Brandis, tiroler Ehrenfr. n. 56. — Gauhe I. 1757 u. f. — v. H.]

1. † Stadler, altbayer. Adel. (Ein Sparren mit drei Sternen belegt.) Juliana Schobinger (mit den Kugeln), gestorben 1629, war eine geb. Stadler. Auf ihrem Grabstein zu München die vier Anen: Stadler, Pronner, Schobinger und Plieml.

2. Stadler, Hanns Jakob, Münzwardein zu Wien, wurde 1640 geädelt. [N. T. N. N.]

3. Stadler, Franz Nikolaus, gräflich kaunitz'scher Probstseiwalter zu Altötting, erlangte um 1690 die Adelswürde. [N. T. N. N.]

4. Stadler. Diese erhielten vom Kurf. Max. Josef III. im Jahre 1763 das Adelsdiplom. [v. Lang 555. — v. Hefner, bayer. Adel S. 116. T. 143. — v. H.]

5. Stadler v. Plumberg. Thomas Ignaz S. wurde im Jahre 1736 mit „Edler v. B.“ in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 210. — v. H.]

6. Stadler v. Wolfersgrün, österreichisch. Eduard S. v. W. war 1835 Accessist bei der k. k. Hofpostbuchhaltung.

Stadlershausen zu Eberhardsreith. Der freising. Rath und Probstseiwalter N. S. zu Altötting wurde von R. Leopold am 10. Dez. 1698 mit dem Namen S. zu E. in den Adelsstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 116. Taf. 143. — v. Lang 556. — v. H.]

Stadniki. Die Brüder Franz, Anton, Felix und Josef S. wurden im J. 1783, Johann und Michael S. im J. 1784 und Peter S. im J. 1788 in den galiz. Grafenstand erhoben. Das Geschlecht der Grafen v. S. gehört zu den ältesten in Polen. Wojciech S. war Einer von Denjenigen, welche den König Wladislaw Lokietek zu dem poln. Thron verhalfen. Sein Sohn Jakob S., Kastellan von Santock, blieb 1331 in der Schlacht gegen die Schwertritter. Die Familie theilt sich in die ältere u. jüngere Linie. Wappen: Sreniawa, d. h. in R. ein schrägrechter gestufter f. Balken. [Gräf. Taschenb. auf 1862. — v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 30. — M. v. M., Erg. 31. — v. H.]

Stadtlend, Brüder, wurden 1589 geädelt. [N. T. N. N.]

† Stadtkon, Patrizier zu Köln, aus denen Joh. Arnold Theodor v. S. 1774 die Bürgermeisterstelle daselbst bekleidete. [v. Ledebur II. 468. — Fahne I. 408.]

† Stadun. Rudolfus de S., testis in einem walfenrieder Brief 1144. [Urk. Buch für Niederf. II. 11.]

Stäbenheber, Stebenheber, ehemals Stabenhaber, siehe Stebenhaber.

Städel. Der Löwenstein-wertheim'sche Hof- u. Rggs. Rath Franz Heinrich S. wurde am 31. Aug. 1798 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 210. — v. Hefner, bad. Adel. — v. H.]

Stättler v. Treuenfeld. Der Doktor und Stadtphysikus Kristof S. zu Eger wurde im Jahre 1795 mit „Edler v. T.“ in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M. 147. — v. H.]

Stägemann. Der geh. Staatsrath Friedrich August S. erlangte am 17. Jan. 1816 den preuß. Adelsstand.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 469. — Preuß. Wppb. IV. 65.]

Stäger, f. Stöger.

Stäger v. Waldburg, f. Stöger v. Waldburg.

Stählein v. Stacksburg. Jakob S., in der Reichsstadt Memmingen gebürtig, wurde 1756 mit dem Beinamen v. Stacksburg geädelt. [N. T. N. N.]

Stählin, K., österr. Kreishauptmann in Gratz, Ritter der eis. Krone, wurde 1855 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [N. N. Zeit. v. 1855.]

† Stäkenborch. Henric v. S. gehörte dem valkenburg'schen Adel an. Er siegelte 1381 mit zwei Sternen im Schilde, im rechten Oberck drei Löwen. [Arch. Not.]

Stael v. Holtstein, f. Stahl v. Holtstein.

† Stängl. Ignaz v. S., Can. Reg. zu Baumburg, starb 1750. [D. S.]

Stämblinger, Georg, erhielt 1560 Adelsfreiheit.

[N. T. N. N.]

Stärker v. Löwenkampf, österreichisch. Josef S. v. L. war 1857 Garnisonskaplan zu Zara.

† Stärkhansen, Starzhansen, eine adliche, seit der Mitte des 17. Jahrhunderts frhrl. Familie im Stifte Passau.

[Seifert's Anentafeln. — Gauhe I. 1770. — Zedler XXXIX. 861 u. 1266, der zwei verschiedene Familien aus einer macht. — Rauff, geneal. Archiv v. 1736, 1737 u. 1738. — Siebmacher I. 84. n. 2. V. 39. n. 10.]

Stärzer, Wolfgang, kais. Oberprobianthkommisär u. Direktor, erlangte 1695 ein Ritterdiplom. [N. T. N. N.]

Stättler, eine alte adliche Familie zu Bern in der Schweiz unter den dortigen Patriziern, welche 1715 den Reichsadelstand erlangte. [N. T. N. N.]

Staff, gen. v. Reizenstein. Der König von Preußen hat 1825 dem Major Karl Aug. Wilh. Heinrich Hermann v. S. gestattet, den Namen und das Wappen der v. Reizenstein den seinigen beizufügen. Die Familie v. S. gehört Nassau, Thüringen und Sachsen an. Wilhelm v. S., Major in preuß. Diensten, erhielt 1769 das schles. Inkolat. August Wilhelm Ferd. v. S. war herzoglich sachsen-weimar'scher Kammerherr u. Auch in Bayern ist die Familie sesshaft und zwar zu Theres bei Schweinfurt. [v. Zedlitz. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143. — v. Ledebur II. 469.]

1. † Staffel, Stoffel, ein rheinländ. Geschlecht, vom Jahre 1080 an bekannt, das mit dem mainzer Domherrn Philipp Adolf v. S. am 12. Dez. 1783 im Mannsstamme ausgestorben ist. Wappen: In B. ein f. Löwe, mit 8 Kreuzen umgeben.

[Humbracht, Tab. 77. — v. Hattstein I. 570. — Siebmacher I. 127. n. 1. — v. Mebing II. n. 857. — Zedler XL. 302. — Fahne II. 145. — v. Ledebur II. 469. — Gauhe I. 1760 u. f. — v. H.]

2. † Staffel, Stoffel, ein schwäbisches, von dem rheinländischen ganz verschiedenes Geschlecht, dessen Wappen: In G. zwei schw. Hirschstangen, in deren Mitte ein schw. Nagel, an die v. Hornstein übergegangen ist.

[Siebmacher II. 95. n. 7. — v. Mebing II. n. 858. — v. H.]

Staffeld, ganz verschieden von denen v. Staffel, eine alte mecklenburg'sche Familie, die aus der Mark Brandenburg

stammt. Sie erscheint schon 1208 in der Altmark, wo sie Stafelbe im Kreise Osterburg besaß.

[v. Ledebur II. 469. III. 346. — Mecklenburg. Wppb. XLVII. 179. — Zedler XXXIX. 865. — Gauhe I. 1761. — v. Mebing II. n. 859. — v. H.]

† Staffelslein, eine im Koburg'schen und Schwarzburg-Rudolstadt'schen, zu Großliebringen im 16. Jahrh. sesshafte Familie. [Hönn's Koburg. Hist. 161. — Sagittar, gleich. Hist. S. 301. — Zedler XXXIX. 866. — v. H.]

Staffhorst, f. Staphorst.

1. Stahel. Der Oberst Albert S. wurde im J. 1799 geädelt.

[M. v. M., Erg. 456. — v. H.]

2. † Stahel v. Stahleck. Ultimus Georg 1506.

Stahell, Peter, König Ferdinand's Walbamtsgeschreiber in Triaul, Istria etc., wurde 1618 geädelt. [N. L. A. N.]

Stahilberg, Stollberg. Salver sagt, S. 224. Note a, daß diese, welche Scabinus in Tr. de fratr. dom. S. Kiliani, 59, mit den fürstl. u. gräfl. Stollberg nicht verwechselt wissen wollte, doch wol einerlei Herkommens sein möchten, theils weil beide einen Hirsch im Wappen führten, theils weil Stahilberg die fräntische Mundart von Stollberg sei. Das im Bauernkriege zerstörte Schloß Stollberg lag auf einem hohen Berge zwischen Oberschwarzach u. Gerolzhofen im Würzburg'schen. [v. H.] S. Stollberg.

1. Stahl, Staal, eine mecklenburg. Familie, von welcher uns nicht bekannt ist, ob sie noch in Mecklenburg wohnhaft u. ob sie zu den in Kurland und Liefland sich befindenden gehöre oder nicht. Im J. 1602 kommt Georg Stahl zu Pansdorf vor. [v. Ledebur II. 469.] Ein Geschlecht dieses Namens gehörte schon im 14. Jahrh. der mecklenburg. Ritterschaft an.

[v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 19; Erg. Vb. S. 33. — Gauhe I. S. 1762. — v. H.]

2. Stahl, Johann Adam Josef, kurbpälz. Hofgerichtsrath und des Oberamts Kreuznach Landschreiber, wurde 1763 von Kaiser Franz I. geädelt. [N. L. A. N.]

3. Stahl. Der Gubernialrath und Kreishauptmann Philipp S. zu Ebogen, wurde im J. 1799 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 210.] J. Ritter v. S., k. k. österr. Legat. Rath, erlangte 1860 die Freiherrnwürde. [N. A. Zeit., Juli 1860.]

4. Stahl v. Holstein, ein jülich'sches, cleve'sches, berg'sches, kölnisches u. märkisches Geschlecht. [Kobens II. 382.] Die sehr verbreitete Familie kam aus Westfalen nach Holstein und nachher nach Liefland, von da nach Schweden. Die Königin Kristine von Schweden ertheilte ihr am 14. Oktober 1652 den schwed. Adel. [v. Stiermann's Matrikel 161. — Hupel, liefländ. Anz. Nr. 82. 83. S. 518 u. f. — v. dem Kneesebeck. — v. Firk's, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen S. 149.] Die schwed. Adelsertzeilung kann nur für Schweden zu verstehen sein oder die Aufnahme in die schwed. Adelsmatrikel andeuten, da die Stahl, Stail, Stael v. Holtstein, welches letztere Volksname ist, von uraltem Adel sind und schon 1281 erscheinen. [Grote, hannöv. Wppb. C. 53. — Fajne I. 408. II. 143, wo eine ausführliche Geschichte zu finden ist. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143; hannöv. Adel S. 27. T. 31. — v. Ledebur II. 468. III. 346. — Bernd CXVII. — v. Zedler. — Siebmacher I. 187. — Knefsche, Wappen II. — v. H.]

5. Stahl v. Pfeilhalter. Franz Achilles S. erhielt 1773 ein Reichsritterdiplom mit dem Beinamen v. P.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143. — N. L. A. N.]

† Stahlbaum, Stalbm, Stalbaum. Dieses Geschlecht gehörte

schon im 14. Jahrh. der mecklenburg. Ritterschaft an; es besaß 1428 Briggow. Vielleicht sind die Stalbaum in Stralsund, um 1618, ein Zweig dieser Familie.

[v. Ledebur II. 469.]

Stahlberg, f. Ligthowler.

Stahlburg, f. Stachelburg.

† Stahleck, eine Burg im württemberg. O. A. Neutlingen, auf welcher die Ritter v. S. noch um 1322 hausten.

[Griesinger 1305.]

Stahlenberg, f. Luz.

Stahly, ungarisch. Franz v. S. war 1857 k. k. österr. Major in Pension.

Stahr v. Stahrburg. Franz Josef S. wurde im J. 1757 mit dem Beinamen v. Stahrburg geädelt. Die v. S. gehören zu den Stadtgeschlechtern von Liegnitz.

[v. Ledebur II. 470. — M. v. M. 267. — v. H.]

Stahrenberg, Stahrenberg, Starhemberg, Starhenberg, Starherrnberg, Starckenberg. Dieses uralte Geschlecht stammt von den Ottokaren, ehemaligen Markgrafen von Steyermark, ab, und zwar von Gundacker, welcher im 12. Jahrhundert das Schloß Stahrenberg in Niederösterreich baute, nach welchem sich sein ältester Sohn nannte, indeß die Nachkommen seines zweiten Sohnes sich nach dem Schlosse Rosenstein Herren u. später Grafen v. L. nannten, aber 1602 ausstarben. Der Reichsgraf Gundacker Thomas v. S. erhielt die Erblandmarschallamtswürde des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Enns am 6. März 1717. Der Minister in den österr. Niederlanden, Georg Adam Graf und Herr v. S., erhielt am 12. Dez. 1765 für sich und den jedesmaligen Nachfolger im Majorat nach dem Rechte der Erstgeburt die erbländische Reichsfürstenwürde. Die beiden jetzt blühenden Linien waren 1645 in den Grafenstand erhoben worden.

[Prevenhüber, stemmatogr. fam. Styrr. — Ennekel, Deduction. 1611. — Bucellini stemmat. II. — Imhof, not. proc. Imp. 8. c. 2. §. 15 und Mantiss. n. 20. — v. Hohenest II. 504—91. — Allgem. geneal. Handb. I. 836—37. — Brandis, tiroler Ehrent. — v. Hefner, frainer Adel S. 18. 30.] Kommen schon 1463 als frainer Landleute vor. [Knefsche, deutsche Grafenhäuser. — Spener, histor. insign. I. T. 537. — Hartmann's Sammlung. — Gauhe I. 1763—66. II. 1107 u. f. — v. Mebing I. n. 860. — Sinap II. 234—38. — Geneal. Taschenb. für 1826. S. 149—51. — Hübner III. T. 727—33. — Schmutz IV. 45. — Zedler XXXIX. 1012—37. — v. Schönfeld, Adelschemat. I. 187—91. — Rasch 167—69. — Gotha'scher geneal. Hofkal. v. 1825. S. 139. — Leupold IV. 633—79. — M. v. M. 8 u. f. — Siebmacher I. 33. n. 1. II. 32. n. 8. — Taschenb. der gräfl. Häuser für 1840 u. f. — v. Ledebur II. 472. — v. H.]

† Stahrenberg. Die Pflegetochter des geh. Rathes Ernst Ludwig v. Elditten auf Wickerau, Anna Maria S., wurde sub dato Berlin, 17. Sept. 1787, in den Adelsstand erhoben.

[v. Ledebur II. 470. — Preuß. Wppb. IV. 66. — v. H.]

Stailberg, f. Stallburg.

Stain. Einige halten v. Stain und Stein für ein Geschlecht, was aber, wie schon aus den 16 verschiedenen Wappen der v. Stain und Stein bei Siebmacher hervorgeht, nicht richtig ist. Die v. S. sind ein altes schwäb. Geschlecht, welches sich in verschiedene Zweige abgetheilt und die Namen seiner Besitzungen als Bei- und Unterscheidungsnamen angenommen hat, als: Die v. S. zu Jettingen, von Niederstötzingen, S. zum Rechtenstein, S. zum Reichenstein, zu Monsperg u. s. w. Der Name erscheint zuweilen Stein geschrieben, was aber irrig scheint. Auch

bediente sich das Geschlecht des Wörtchens „vom“ u. nicht „von“ S., was aber außer Übung gekommen sein mag. Die S. z. Rechtenstein wurden 1623 in den Freiherrnstand erhoben, sowie auch andere Linien in den Jahren 1611, 1626 u. 1628 die Freiherrn-Würde erhielten. Mit Ertheilung des Freiherrntitels war zuweilen Vermehrung des Wappens verbunden. Der Feldmarschall Karl Leopold Frhr. v. S. auf Hart- u. Ichenhausen wurde 1779 in den Grafenstand erhoben.

Stammwappen: In G. drei gestürzte schw. Wolfsangeln.

[M. v. M., Erg. 31. — Die württ. Wappenbücher von L. Dorst und J. A. Tyroff. — v. Hefner, württemb. Adel S. 12. T. 15; bayer. Adel S. 58. T. 61. — v. Leebur II. 470. — Taschenb. der fehrl. Häuser auf 1860. — v. Hattstein II. 353—406, die also 53 Seiten Stamm- oder vielmehr Amentafeln enthalten. — Salver 242. 245. 252. 302. 402. 422. 430. 431. 432. 435. 445. 467. 490. — v. Meding I. n. 822. 824. 825. III. n. 828. — Griesinger 1306. — Siebm. I. 111. n. 9. IV. 16. n. 6, wo das aus dem Wappen der schwäb. v. S. und aus dem der Dün, gen. v. S., zusammengesetzte Wappen befindlich ist. — Gauhe I. 1779, der es Stein v. Zettingen schreibt. — v. Lang 243. — v. S.] Siehe Stojingen.

Stain, f. Schenk; Vorster. — Stainach, f. Steinach.

† Stainbeck zu Stainbach. Von diesem in der Gegend über der Enns sesshaften Geschlechte ist nur bekannt, daß solches mit Kristof v. S. im J. 1505 ausgestorben ist.

[Prevenhüber's Annal. Styr. 370. — Zedler XXXIX. 1038. — v. S.]

Stainberg, f. Rauscher.

1. Stainer v. Felsburg. Der Hofsekretär der vereinigten Hof-Kanzlei, Joh. S., wurde im J. 1813 mit v. F. geadelt.

[M. v. M. 267. — v. S.]

2. Stainer v. Stainern. Der Ginnehmer zu Obertraburg in Kärnten, Kristian Hieronimus S., wurde im J. 1719 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 456. — v. S.]

Stainhauser. (Im Schild eine Zinnenburg.) Wilhelm S., hochfürstlich salzburg. Pfleger zu Glanegg u. Urbaramtmann auf Anis u. Gutrath; 1634. Ob mit den Steinhauser oder Steinhaus in Geschlechtsverbindung, ist diesorts unbekannt.

Stainhauser v. Trenberg, f. Steinhauser.

Stainheil. Der Hauptmann Karl Ludwig S. wurde im Jahre 1765 geadelt. [M. v. M. 267. — v. S.]

Stainheim, eine nordgau'sche Familie, von welcher auch wenig, jedoch dieses bekannt, daß Meinwarth v. S., der in der Mitte des 14. Jahrhunderts lebte, das Recht hatte, aus dem truchebinger Walde täglich ein, Sonnabends aber zwei Fuder Holz abholen lassen zu können, dessen er und seine Gemahlin aber sich im J. 1354 begaben.

[v. Falkenstein, Annal. Nordgav. V. Nachl. S. 4. 364. — v. S.]

Stainhoff, f. Marzani.

Staining, Hanns, erlangte 1602 den Reichsadelstand.

[M. T. A. R.]

Stainlein. Diese stammen aus dem Fürstenthume Bairuth und erhielten am 27. Sept. 1815 vom König von Bayern ein Adels- und Freiherrndiplom. [v. Lang 243.] Wann geadelt? Joh. Gottl. Eduard Frhr. v. S., f. bayer. Gesandter am kais. österr. Hofe, wurde 1830 mit v. Saalenstein in den Grafenstand erhoben. Die Familie wird zuweilen auch Steinlein geschrieben. [Taschenb. der gräfl. Häuser für 1844 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 21. T. 17; Erg. Bb. S. 10. — v. S.]

Stalberg, f. Stallburg.

Staleck, Stalecke, Stalcke, eine alte gräfl. Familie, die das

bei Bacharach in der Unterpfalz gelegene Bergschloß dieses Namens besaß, aus dem schon im J. 1228 Einer beim mainzer Domkapitel vorkommt. [Zedler XXXIX. 1040.] Vielleicht einerlei mit Stachel v. Stacheleckh. S. d. Art. [Lenz, von d. Grafen v. Stalecke, in den braunschweig. gel. Anz. 1752. n. 54. — v. S.]

Stall, auch v. u. z. Stallmann, eine von ihrem im H. Bergen gelegenen Rittersitze gleichen Namens benannte Familie. Johann v. S., nachheriger Kanzler in den Stiftern Magdeburg und Halberstadt, nahm im Anfange des 17. Jahrhunderts, als er in anhalt-köthen'sche Dienste trat, den Namen Stallmann an. [Beckmann, anhalt. Hist. VII. 198. — Zedler XXXIX. S. 1048. 1050 u. f. — Gauhe I. 1762 u. f. II. 1109. — v. S.]

Stallauer, Johann Kaspar, der Reichsstadt Augsburg Konsulent, wurde nebst seinen Brüdern Josef Karl und Josef Ignaz im J. 1763 mit „Edler von“ geadelt. [M. T. A. R.]

† Stallburg, Stalberg, Stailberg. Aus den Rheinlanden wendeten sich diese nach Frankfurt a/M., wo sie 1460 zu der dasigen adlichen Ganerbschaft Alten-Limpurg gelangten. Die Familie ist im Anfange des 19. Jahrhunderts erloschen. Sie hatte ihren Namen von der Burg Stallburg bei Bacharach. Im 17. Jahrh. blühte auch ein Zweig in Italien.

[Tyroff II. 81. — Neues geneal. Handb. v. 1775 u. 1777. S. 333. 1778. S. 382. Nachtr. 102—4. — Siebmacher I. 210. n. 4. — v. S.]

Stallenberg. Der Invalidenhauptmann Franz S. zu Pesth wurde im J. 1761 geadelt. [M. v. M. 267. — v. S.]

Stallmann, f. Stoll.

Stambach, Stambach, Zambach, Rager v. S. Alle diese Benennungen gehören einem und demselben böhm. Geschlechte an, obwol Zedler, XXXIX. 1053 u. 1081, zwei verschiedene daraus macht, davon er das eine mit einem b, das andere mit einem p schreibt. Einige aus dieser Familie sind freiherrlich, andere gräfl. wie denn einige schon im J. 1620, andere 1756, wie a. a. D. angegeben ist, in den Grafenstand erhoben wurden. Sie stammen von dem böhm. und bayer. Geschlechte der v. Globen, und hat sich eine Linie auch in Polen und Schlesien verbreitet.

[Nedel's sehenswürd. Prag 128. — Dolsky, orb. Pol. II. 106. — Sinap II. 1031. — Gauhe I. 1769. — Zedler a. a. D. — v. Leebur II. 470. — v. S.] S. Rager.

Stambke, Adam Ernst, anfangs Privatsekretär des Baron Görz, dann holstein. Staatsrath, wurde im J. 1721 in den Adelsstand erhoben, im J. 1725 Ritter des St. Alexander-Newsky's Ordens u. geh. Rath, fiel aber in Ungnade und wurde im Jahre 1735 aller Ehrenämter u. Würden für verlustig erklärt. [Ranst's genealog. histor. Nachr. 10. Th. 720 u. f.] Gottl. Georg Heinrich v. S., des kais. russ. Thronfolgers und reg. Herzogs von Holstein Kammerjunker und Resident am niederländ. Kreisse, wurde 1748 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. T. A. R. — v. S.]

Stamsford, Heinrich Wilhelm, General, erhielt 1800 ein Reichs-Ritterdiplom. [v. Hefner, hess. Adel S. 26. T. 29. — M. T. A. R.]

1. Stamm, Peter, kurpfälzbayer. Sekretär und Rath, wurde 1786 geadelt. [M. T. A. R.]

2. Stamm v. Stammsberg. Der Oberlieut. Adam S. wurde im J. 1773 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 457. — v. S.]

Stammer, eines der ältesten anhalt'schen, braunschweig'schen und f. sächf. Geschlechter, das schon im J. 1300 vorkommt.

[v. Nechtritz, Geschl. Erz. I. Taf. 92. — Gauhe I. 1768. — Beckmann, anhalt. Hist. VII. 272. — Ludolf's Schaubühne II. 555. — Zedler XXXIX. 1072. — Siebmacher I. 169. n. 9. — v. Meding I. n. 826. — Lüderfen's Sammlung. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 470. — v. Hefner, sächs. Adel S. 48. T. 55. — v. H.]

† **Stammheim**, ein altes Rittergeschlecht, sesshaft im württemberg. D. N. Ludwigsburg, welches von 1100 bis 1588 vorkommt. [Griesinger 1306.] Ein anderes Geschlecht dieses Namens war im württemberg. D. N. Calw sesshaft und kommt von 1100 bis 1410 vor. [Griesinger 1306. — v. Ledebur II. 470. — v. Hefner, + schwäb. Adel S. 15.]

1. † **Stammmler**, ein altes ulmer Geschlecht; führte in Roth ein silb. Edelmannshut. [D. S.]

2. **Stammmler**, Johann Heinrich, fürstlich ostfriesländ. geh. Rath u. Vicekanzler, wurde 1688 mit „Edler von“ in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [R. T. N. N.]

Stamora, f. Malenicza.

Stampa, österr.-italienisch. Pius Edler v. S. war 1835 Rath bei dem k. k. Civiljustiztribunal zu Como.

Stampfer, Grafen, welche Oberwilden in Steyermark besaßen und im J. 1715 die steyerische Landmannschaft erhielten. [Schmuck IV. 53.] Joh. Gottlieb und dessen Vetter Joh. Leopold Frhr. S. v. Walchenberg wurden im J. 1731 Grafen.

[M. v. M., Erg. 31. — v. H.]

† **Stampke**, Stammich, eine 1668 bei Minden begüterte Familie. [v. Ledebur II. 471.]

Standina v. Panianthurn zu Leiffenburg. Die Brüder Adobrand Michael, Johann Andreas, Lorenz Niklas u. Alexander S. wurden im J. 1764 mit dem neuen Beinamen v. P. zu L. in den Reichs-Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 210. — Siebmacher, Suppl. XI. 16. — v. H.]

Standkar, Johann Friedrich Gottlob, Sekondlieutenant im preuß. Feldartilleriecorps, erhielt am 3. Okt. 1788 ein Erneuerungsdiplom. Schon 1569 wurde dem Franz v. S. von König Sigmund von Polen der Adel bestätigt.

[v. H. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 471. — Preuß. Wppb. IV. 66.]

† **Standke**. Dieses erloschene Geschlecht kommt 1469—1592 auf der Insel Rügen vor. Wappen? [v. Ledebur II. 471.]

Standeisky, W., kais. österr. Hauptmann, erhielt 1845 die Adelswürde mit „Edler von“. [M. S.]

Stanetti v. Falkenfels. Der hochnier Salinenoberamts- und Bergverwalter Dionis S. wurde im J. 1816 mit v. F. geadelt.

[M. v. M. 268. — v. H.]

Standfest, Johann Gottlieb, Rittergutsbesitzer zu Kauppa in der Oberlausitz, wurde 1813 vom König von Sachsen geadelt.

[v. Ledebur II. 471. III. 346. — v. Hefner, sächs. Adel S. 48. T. 56.]

1. **Stang**. Der Sekretär der böhm. Hofkanzlei, Josef Ignaz S. wurde am 27. Okt. 1734 in den böhm. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

2. **Stang v. Rothenberg**. Der Oberlieut. Otto S. wurde im Jahre 1714 mit v. R. geadelt. [M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

Stangel. Der Oberstwachmeister Karl S. wurde im J. 1774 geadelt. [M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

Stangen, Stange. Verschiedene Geschlechter erscheinen unter diesem Namen:

I. Ein in den sächs. Landen begütertes Geschlecht, welches in S. einen schräggelegten, sechsmal geästeten, mit sechs Blättern

versehenen r. Stamm führt. [Siebmacher I. 152.] Die Besitzungen liegen bei Altenburg, unter andern Drehbach und Oberlößla, und die Familie kommt schon 1240 vor.

II. Ein in Schlesien begütertes Geschlecht, welches in S. Köpfe und Rumpf eines zweiköpfigen Adlers, überdeckt von drei r. Querbalken, führt. Dasselbe besaß 1529 Stohnsdorf und mehrere andere Güter. [Siebmacher I. 166.]

III. Im Brandenburg'schen kommt auf Prädikow und Reppen ein Geschlecht v. S. in älteren Zeiten vor, welches auch in Preußen zu Duckow, Glubenstein, und auch in Pommern im Gützkow'schen — 1297 — gefunden wird. Wappen?

IV. Ob die in Braunschweig lebenden Stange, wo ein preuß. General Wilhelm v. Stangen gebürtig war, geadelt wurden, bleibt zu erforschen.

Siebmacher, I. 145 u. 161, führt noch zwei Wappen an, deren Träger vielleicht längst erloschen sind. (!)

[v. Ledebur II. 471. — v. Gleichenstein n. 83. — Sinap I. 924—29. II. 1027. — König I. 921—40. — Gauhe I. 1770. — Melissantes n. L. II. — Knauth, probr. Wisn. 577. — Siebmacher I. 145. n. 5. 152. n. 6. 161. n. 169. 166. n. 9. — Lucä, schles. Curios. — Zedler XXXIX. 141—45. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Stangenhagen**. Um 1668 erscheint ein Thomas v. S.; ein Dorf im jüterbock-luckenwalder Kreise. Wappen?

[v. Ledebur II. 472.]

Stanisavlevics v. Wellenreit. Der J. M. L. Anton v. S. wurde 1829 in den österr. Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz.]

Stanislawski, ein im Großherzogthum Posen angesessenes Geschlecht; auch in Südpolen begütert. Wappen: Kola. [v. Ledebur II. 472.] Vergl. Seeguth.

Stanisló, ungarisch. Franz v. S. war 1835 Universitäts-Prediger und Professor zu Pesth.

Stankiewicz v. Mogila, kroatisch oder dalmatisch. Anton S. Ritter v. M. war 1857 k. k. österr. Rittmeister unter dem Adjutantenkorps.

Stankowich. Der kais. österr. Generalmajor Ritter v. S. erlangte 1850 den Freiherrnstand. [C. S.]

Stannfeld, f. Sturnus.

Stanojevich v. Ehrenberg. Der Oberlieut. Moises S. wurde im J. 1776 mit v. E. geadelt. M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

Stanojevics, kroatisch. Sabbas v. S. stand 1857 als Oberlieutenant bei dem österr. Titler-Grenz-Inf. Bataillon. Vergl. Stanojevich.

Stanowsker v. Tschedlitz, ein altes mähr. Geschlecht, das zu Anfang des 16. Jahrhunderts bekannt war, dann sich aber nach Polen wendete. [Pfeifer's Schaulatz des alten Adels in Mähren 221. — Zedler XXXIX. 1190. — v. H.]

Stanowski, ein im Großherzogth. Posen sesshaftes Geschlecht. Wappen: Malencz. [v. Ledebur II. 472.]

Stanta, Franz, kais. Offizier, wurde 1631 geadelt. [R. T. N. N.]

Stanhkn. Der Major Josef v. S. wurde im J. 1818 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 210. — v. H.]

Stanzinger v. u. zu Gillingstein. Der Radmeister u. Vorsteher der radmeister'schen Kommunität in Vorderberg, Franz Josef S., wurde im J. 1769 mit v. u. zu G. geadelt.

[M. v. M. 268. — v. H.]

1. † **Stapel**, ein im 12. Jahrh. vorkommendes paderborn's

sches Ministerialgeschlecht, welches das Erbtruchsessnamnt daselbst bekleidete und noch 1662 blühte. [v. Leebur II. 472.]

2. † **Stapel** oder **Stapel**, **Stapeln**, eine alte anhalt'sche, mit Johann v. S. im J. 1571 ausgestorbene Familie.

[Beckmann's anhalt. Hist. VII. 313. — Gauhe I. 1812. — v. H.]

1. **Stapf**. Der vorderöstr. Regierungsrath und Kanzlei-Direktor Lazar Vincenz v. S. wurde im J. 1773 Freiherr.

[M. v. M., Erg. 103. — v. H.]

2. **Stapf**. Magdalena, Maria Anna u. Maria Eufemia S., Töchter des vorderöstr. Regierungs- und Kammerraths S., wurden im J. 1797 geadelt. [M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

Stapfer v. **Stapfenberg**, Georg, Stadtkämmerer in Wien, erhielt mit vorstehendem Beinamen 1654 die Adelswürde.

[N. E. A. N.]

Staphorst, **Staffhorst**, eine niedersächsische, besonders Lüneburg'sche Familie, die im Stifte Osnabrück und in der Grafschaft Hoya ihren Sitz gehabt u. ursprünglich aus Bremen, in dessen Rathsstuhl sie schon im J. 1330 gewesen sind, sein soll, wo auch ein Gut dieses Namens gelegen ist.

[Pfeffinger, Hist. des braunschweig. Hauses III. 608. — Gauhe I. S. 1761 u. f. — Zedler XXXIX. 1223 u. f. — Lüber's Samml. — Siebmacher I. 189. n. 15. — v. Mebing I. n. 821. — v. Leebur II. S. 469. — v. H.]

Staplaw, f. **Schrapla**.

Stappel. Der Oberst Dietrich Kristian v. S. wurde im Jahre 1713 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 103. — v. H.] Wann geadelt?

Staravasnig v. **Altdorf**. Der k. k. österr. Major A. S., Ritter des Ordens der eif. Krone, wurde 1861 mit v. A. geadelt.

[N. A. Zeit., Jan. 1861.]

Staray und **Nagy-Mihali**. Der Kanonikus zu Olmütz, Emerich Graf v. S. u. N. = M., wurde im J. 1779 in den österr. Grafenstand erhoben. Möchte wol zu Sztaray gehören, obgleich letztere Familie erst 1797 gräflich geworden. Vielleicht ein Schreib- oder Druckfehler bei M. v. M.

[M. v. M., Erg. 31 u. f. — v. H.]

Starcke, Johann Kristof, Lieutenant beim gläsenapp'schen Regiment, und dessen Gattin wurden am 27. Dez 1738 vom König von Preußen geadelt. [v. Zedlitz. — v. Leebur II. 472. — Preuß. Wppb. IV. 66. — v. H.]

Starkenber, ein tiroler adliches, zum Theil freiherrliches Geschlecht, von welchem Siebmacher, II. 32. n. 10, das freiherrliche, und, III. 101. n. 12, das adliche Wappen liefert, die sich nur durch verschiedene Helmkleinodien von einander unterscheiden.

[Brandis, tiroler Ehrenkr. — H. C. Heders Nachr. von der alten Herrschaft Starckenberg, den vormal. Burggrafen. Altenburg, 1741. 4. 3 Bg. Fortf. 1742. 4. 2 Bg. — Wemmann, Kirchberg. Besch. 211. — v. H.]

Starzewski, ein im Großherzogthum Posen sesshaftes Geschlecht. Wappen: Jastrzembiec. [v. Leebur II. 472.]

Starein, f. **Stocharner**.

Starenfeld, f. **Stahremberg**.

Starenski, auf **Starenzyn** im Posen'schen. W.: Topor. [v. Leebur II. 472.]

Stargard, f. **Sternfeld**.

1. **Stark** oder **Stark**, Gebrüder, wurden 1590 geadelt.

[N. E. A. N.]

2. **Stark**. Der Oberhofprediger zu Darmstadt, Dr. J.

A. S., ward unterm 20. Juni 1811 von dem Großherzog von Hessen in den Freiherrnstand erhoben und ihm erlaubt, diese Würde beim Mangel männlicher Nachkommen auf einen Adoptivsohn zu übertragen. Dieser Adoptivsohn war der Sohn des Professors Rinck zu Königsberg, welcher gemäß Anordnung des Großherzogs den Namen Rinck, gen. v. S., zu führen hat.

[Fasch. d. d. f. Häuser auf 1853. — v. Hefner, Hess. Adel S. 22. T. 25. — Gesezblatt v. 1811. — Kneschke, Wappen I.]

3. **Stark**, Adolf, kais. österr. Hauptmann, wurde 1825 in den Adelsstand erhoben. [E. S.]

4. **Stark**, Johann David, Handelsmann zu Altsattel in Böhmen, erlangte 1836 den Adelsstand. Er ist derjenige, welcher dem österr. Mineral- und Kohlenbergbau Aufschwung gab.

[Aust. Zeit. vom 12. Juli 1836. XXVII. Bd. Nr. 680. S. 27. — E. S.]

5. **Stark** v. **Alzenberg**. Der Major Friedrich S. wurde im Jahre 1816 mit v. A. geadelt. [M. v. M. 268. — v. H.]

Starkenack, f. **Edhard** v. S.

Starkenfels, f. **La Roche**; **Weiß**.

Starkenthurm, f. **Maier**.

Starkloff. Die Familie behauptet, aus Kurland zu stammen, wo sie ihren Adel erhalten habe. Einer dieses Namens kam am 19. August 1785 in hessen-kassel'sche Dienste, und es hat ihm der Landgraf Friedrich von Hessen zu Kassel unterm 20. Aug. 1784 und 19. Aug. 1785 gestattet, von seinem Adel Gebrauch zu machen. Die Stammreihe soll folgende sein: Joh. Markus v. S. soll Oberlandsteuereinnnehmer im Gotha'schen u. mit Anna Sara v. (?) Mattberger verheiratet gewesen sein. Sein Sohn Heinrich v. S., vermählt mit Juliane v. Kuzleben auf Freienbosingen wäre Rittmeister in der k. poln. Garde gewesen; Heinrich Günther v. S., dessen Sohn, trat in hess. Kriegsdienste, vermählte sich mit Martha Heimbach und hinterließ mehrere Söhne, welche im hess. Militär standen. Einer derselben verließ den Dienst, ward Chef eines engl. Regiments in Kanada und starb als Gerichtsherr auf Guahagen u. Breitenau 1805 zu Kassel. Sein Sohn Heinrich v. S. kam in württemberg. Kriegsdienste und starb 1840 als Oberstlieutenant. Des Letzteren Kinder stehen wieder in württemberg. Kriegsdiensten. Ein Bruder des Chfs in Kanada verließ den Kriegsdienst, wurde Postdirektor und war vermählt mit einer Kunkel v. Löwenstern. Ein zweiter Bruder blieb im Treffen bei Bergen.

[Aus Fam. Nachr. — v. Hefner, Hess. Adel S. 26. T. 30; Erg. Bd. S. 43. T. 21.]

Starkowicki, auf **Starkowicz** im Posen'schen. Wappen: Łobzia. [v. Leebur II. 472.]

Starnfeld, f. **Welzl**.

Starorupinski, in Westpreußen sesshaft. W.: Malencz. [v. Leebur II. 472.]

Staroveszky, ungarisch. Emerich v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 10. österr. Hus. Regiment.

Starowscher, ein altes mähr. Geschlecht.

[Pfeifer, Schauplatz des Adels in M. 220. — Zedler XXXIX. 1258. — v. H.]

Starowski, v. **Biberstein-S.**, auf **Ublitten** in Westpreußen. Wappen: Biberstein. [v. Leebur II. 472.]

Starschedel, **Staarschedel**, **Stahrschedel**, ein altes meißnisches Geschlecht, dessen Stammsitz der im Stifte Merseburg gelegene,

gemeinlich Starsiedel genannte Flecken gewesen, aus dem Heinrich v. S. im J. 1180, nach Wolsz. Lazii Bericht, in Venedig sich dem Papst gewaltsam widersezte, als dieser den Kaiser Friedrich Barbarossa mit Füßen treten wollte.

[v. Leдебур II. 472. — v. Hefner, sächs. Adel S. 48. T. 56. — Gauhe I. 1773. — König I. 941—53. — Knauth, Orig. Reichling. 50. — v. Nechtitz, Geschl. Erz. I. Taf. 24. — Siebmacher I. 160. n. 2. — Augustae Reichling. Orig. Tab. 3. — v. Mebing III. n. 804. — Pedenstein, Theatr. Saron. — Vogel's leipz. Annal. 458. — Zedler XXXIX. S. 1259—66. — Neumark's neupross. Palmwald 259. n. 253. — Sagittar, gleichen'sche Historie 453. — v. H.]

Starfske, Starzinski, kommen 1621 im Lauenburg-Bütow'schen vor. Wappen? [v. Leдебур II. 473.]

† **Starthausen.** R. Ferdinand II. hob dieses Geschlecht in den Freiherrnstand, welche Würde dem Joh. Karl, Albrecht u. Georg Heinrich v. S. um's Jahr 1678 bestätigt wurde. [N. T. U. R.] Siehe Stärkhausen.

Starthon. Wappenbeschreibung. [v. Leдебур II. 473.]

1. **Starzenski.** Die Brüder Mathias u. Peter v. S. wurden im J. 1780 in den galiz. Grafenstand erhoben. Das Geschlecht gehört zu den alten Familien in der Wojwodschaft Posen. Kaver S. war 1674 Oberjägermeister von Polen, Michael S. Kron-Großschwertträger; seine Söhne sind es, welche am 20. Dezember 1780 in den galiz. Grafenstand erhoben wurden und 2 Linien bildeten. Wappen: Lis, d. h. in R. ein f. Kreuz und darüber ein f. Pfeil. [v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 30, wornach das Wappen in R. ein f. Wurfspeer mit zwei Quersäben. — M. v. M., Erg. S. 32. — Gräfl. Taschenb. für 1863. — v. H.]

2. **Starzenski,** ein in Westpreußen, in Posen und in Südprenßen anständiges Geschlecht mit dem Wappen Junosza, d. h. in R. ein f. Widder mit g. Hörnern, auf dem Helm fünf Straußfedern. [v. Leдебур II. 473.]

Starzewski, v. Mumm-S., auf Karczyn in Westpreußen, 1768. [v. Leдебур II. 473.]

Starzhausen, f. Mayer.

Starzinsky, Starzintsky v. Liebschtein, eine böhm. Familie, die zu Anfang des 16. Jahrhunderts bekannt ist, und deren alter Herrenstand im Jahre 1686 erneuert wurde. Sie war auch in Schlesien und Polen sesshaft. [Bucelini stemmatogr. T. II. — v. Leдебур II. 473.] Wappen: Gryzima. 1562. In Schlesien erloschen. [v. H. — Sinap I. 929. II. 1628. — Gauhe I. 1775. — Zedler XXXIX. 1270. — v. Zedlig.]

Starzynski, in Westpreußen und in Posen sesshaft. W.: Lis. [v. Leдебур II. 473.]

Stascheky, f. Stascheky.

† **Stassfurt.** Eckerhardus de Stassfurde testis 1287.

[Urt. Buch für Nieders. II. 321.]

Staszewski, kommt in Rastenburg vor.

[v. Leдебур II. 473. III. 346, wo das Wappen beschrieben ist.]

† **Stattek.** Dieses im 13., 14. und 15. Jahrh. in Steyermark blühende Geschlecht schrieb sich von dem gleichnamigen Schlosse und Dorfe. Durch die Letzte ihres Geschlechts, die an Ulrich Grafen v. Montfort vermählt war, kamen ihre Güter an diesen. Das Marschallamt in Oesterreich war diesem ausgestorb. Geschlechte verliehen. [Schmuz IV. 60. — v. H.]

Statteger v. Reinsfeld. Der Arzt u. Kreisphysikus Philipp S. zu Marburg wurde im J. 1784 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

Stattenberg. Diese Familie besaß im 13. Jahrh. die gleichnamige Herrschaft in Steyermark.

[Schmuz IV. 62. — v. H.]

Statthardt, Nikolaus, kurbayer. Rath und zugeordneter Kriegsssekretär bei Graf v. Tylli, wurde 1627 in den Adelsstand erhoben. [N. T. U. R.]

† **Stah, Stacius, Statinus.** Im 14. und 15. Jahrh. gehörte diese Familie zu den adl. Geschlechtern in Halle an der Saale; 1427 zur adl. Mannschaft der Grafschaft Wernigerode; Hanns S. war 1605 anhalt. Hofmeister und Kriegshauptmann. W.?

[v. Dreyhaupt, Stammf. S. 103. — v. Leдебур II. 473.]

Staker. Der Stiftungshofbuchhalter Josef S. wurde im Jahre 1795 geadelt. [M. v. M. 268. — v. H.]

1. **Stauber, Karl,** des Erzherzogs Ferdinand Kammerdiener, erlangte 1597 den Adelsstand. [N. T. U. R.]

2. **Stauber, Franz,** wurde im J. 1741 mit „Edler von“ in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

† **Staudwitz,** auf Krossen in der Niederlausitz. 1563. W.? [v. Leдебур II. 473.]

Stand. Der Oberlieut. Joh. S. wurde im J. 1779 geadelt. [M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

1. † **Staudach,** ein in Brandenburg anständiges Geschlecht, welches in S. oben einen schw. Querbalken, der nach oben drei r. Zinnen hat, unten ein r. Sparren. Ganz verschieden von den Staudach in Kärnth. [v. Leдебур II. 473.]

2. **Staudach.** Dieses fröhl. Geschlecht hat die Landmannschaft in Steyermark erhalten, daß es aber Güter in diesem Herzogthume besessen, ist, wie Schmuz, IV. 62, behauptet, nicht aufzufinden. Andere hingegen behaupten, daß dieses Geschlecht sowol in Steyermark als Kärnth. begütert gewesen sei. Es ist ein sehr altes, schon seit länger als 500 Jahren in Kärnth. anständiges Geschlecht, aus dem 1165 Wolf v. S. zu Zürich, Sigmund v. S. 1284 zu Regensburg und Georg v. S. 1412 zu Augsburg auf den Turnieren sich befanden. Die ordentliche Stammreihe fängt 1400 mit Andreas v. S. an. Schon 1659 wurde Julius Reibhard v. S., Ständisch-Verordneter in Kärnth., in den Freiherrnstand erhoben. Diese Erhebung wurde wegen zu Verlust gegangenen Diplom für den Landrath Johann Karl v. S. 1765 erneuert.

[Taschenb. der fröhl. Häuser auf 1848 u. f. — Kneschke, Wappen II. — Regis Annal. Car. — Bucelini stemmat. III. — Zedler XXXIX. S. 1384. — Wig. Fund I. 336—38. — Gauhe I. 1775. — Siebmacher II. 43. n. 8. III. 90. V. n. 7. — M. v. M., Erg. 103. — v. H.]

1. **Staudacher.** Der Adel des brandenburg-vonolzba'schen geh. Rath's Joh. v. S. wurde um's J. 1725 bestätigt. [N. T. U. R.] Wann geadelt?

2. **Staudacher v. Wiesbach.** (Im Schild ein Aft.) Rudolf v. Buchholz † 1711, seine Frau, eine geb. Staudacherin v. Wispach, † 1737. Ignaz Gottlieb S. v. Wiesbach, Pfleger zu Teisendorf und salzburg. Landmann, † daselbst (i. T.) am 3. Febr. 1775. [D. S.] Wahrscheinlich einerlei mit S. 1.

Stande, M. Kristof, Bürger zu Görlitz, erhielt am 10. Febr. 1612 vom Grafen v. Thurn u. Valsassina als kais. Pfalzgraf einen Wappenbrief. Ob geadelt, ist nicht bekannt.

[v. Leдебур II. 473.]

Standenheim, Jakob, Doktor der Arzneikunde in Wien, wurde 1826 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [M. S.]

† **Staudenherz**, ein geadeltes Geschlecht zu Schwenik. Kristof v. S. war 1668 Kanzler der Herrschaft Militisch. Wappen? [v. Leebur II. 473.]

Stauden-Jaromierski, ein in Preußen auf German sesshaftes Geschlecht. [v. Leebur II. 473. III. 346.] W.: Samson.

Stauding v. Affing. Dns. Joannes Stefan L. B. a. Staudig † 2. Sept. 1695 ultimus bei den Augustinern in München begraben, und 1702 den 14. Sept. starb Anna Maria Freifrau v. S., geborne v. Dimandstein, eod. loco. Ihr Wappen haben die v. Schönhueb geerbt. [D. S.]

Staudinger, Gebrüder, erhielten 1559 die Bestätigung ihres Adelsstandes. [M. T. A. R.]

1. **Staudt**, Nikolaus Philipp, im innern Rath zu Rothenburg, erhielt am 26. Juli 1700 den Adel von Kaiser Leopold. [v. Lang 557. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143. — v. S.]

2. † **Staudt v. Limpurck**, ein adl. Geschlecht in Köln, welches nicht mehr zu blühen scheint.

[Fahne II. 145. — v. Leebur II. 473.]

Stauduar, österreichisch. Edmund v. S. stand 1857 als Hauptmann im 5. k. k. Jägerbataillon.

Stausenberg, s. Schenk.

† **Stausenburg**. Herembertus de Stoufenberg, testis in einem walfenrieder Brief 1240.

[Urk. Buch für Niederf. II. 167.]

1. **Stauff**, eine adliche Familie, welche auch zur wetterau'schen Reichsritterschaft gehörte. Sie war 1690 Pfandinhaber der Herrschaft Warberg im Fürstenthume Wolfenbüttel. [Leich- und Gedächtnispredigt bei der Beerdigung der Wohlgeb. Frauen Johanne Henrietten v. Stauffen, geb. Eichlin, Eblen v. Nautentron, des wohlgeb. Herrn Anton Ulrich v. Stauffen, der unmittelb. wetterau'schen Ritterschaft Mitgliedes u. hochfürstlich braunschweig-lüneburg. Drostens, auch Pfandinhaber der Herrschaft Warberg hinterlassene Wittve u.; von Friedrich Weisser. Helmstädt, 1702. Fol. — v. Wolframitz, Fußze u. Nachträge zu des Domherrn v. Meding Nachr. von adl. Wappen; Wpt. I. n. 62.] Das Wappen des Generalwachtmeisters, Kriegsrath und Kommandanten zu Braunschweig, Joh. Georg R. Frhrn. v. S., findet sich an dessen Epitaphium in der St. Blasii-Kirche zu Braunschweig. Es zeigt in G. Kopf und Hals eines schw. Hundes (wachsend) mit r. Halsband eingefast in G. Auf dem gekrönten Helm ist der rechtssehende Hund wiederholt. Helmdecken r. u. g. Von diesem Geschlechte ist nur so viel aus Originalbriefen ersichtlich, daß im Anfange des Jahres 1662 J. G. S. (ohne Adels-Prädikat) als Oberst und Kommandant in Wolfenbüttel lebte. Im J. 1673 erscheint Ludwig Wilh. v. S.; es scheint daher die Familie zwischen 1662 und 1673 geadelt worden zu sein, oder sich des Adelsprädikats früher nicht bedient zu haben. Ludwig Wilh. v. S. war Generalmajor und mit Eva Maria von der Verswortt vermählt. Wahrscheinlich ist er um 1693 gestorben. Sein Sohn Anton Ulrich v. S., verheuratet mit der Tochter des Kanzlers Eichele, bekleidete die Stelle eines braunschweig-lüneburg. Drostens und war Pfandinhaber der Herrschaft Warberg; er starb im Sept. 1694, alt 28 Jahre. Auch dessen Sohn, Anton Ulrich Joh. v. S., wurde am 6. Juli 1693 in einem Alter von 3 Jahren und 8 Monaten in dem Grabgewölbe zu Warberg beigesetzt. Joh. Georg v. S. ließ am 24. Febr. 1750 eine Tochter Karoline Luise Auguste taufen und am 6. Juni 1757 einen Sohn Karl Anton. [Aus Privatmittheil.]

2. **Stauff**, **Stauffer** v. **Stauff** und **Untrach**, eine ursprünglich bayerische, dann nach Oesterreich gewanderte Familie, welche daselbst Untrach erwarb, dann der Religion wegen 1626 sich wieder nach Bayern in die Gegend von Regensburg wendete. Sie erwarb um 1710 Adlik bei Erlangen, erhielt 1648 von K. Ferdinand III. das Stammwappen: B. und g. schräg getheilt, darüber ein Einhorn mit wechselnden Farben, mit dem eigl'schen: in R. zwei kreuzweis gelegte Aerte, vermehrt, und war dem Ritter-Kanton Altmühl einverleibt.

[Biedermann, Altm. T. 97. — v. Hattstein II. Suppl. 66.]

Ob diese Familie mit jener v. Stauff, welche 1690 Pfandinhaber der Herrschaft Warberg gewesen, einerlei sei, bleibt, da das Wappen der Letzteren dießorts unbekannt ist, noch zu erforschen.

3. **Stauff zu Ehrenfels**. Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von S. und B. quergebteilt, 2. und 3. in S. sieben r. Steine. Sind Freiherren. [Siebmacher I. 24. n. 10.]

4. **Stauff zu Regenslauff**. Wappen: In R. drei g. zugebedekte Becher. [Siebmacher I. 24. n. 9. — v. S.]

5. **Stauff v. Thonawstauff**, auch **Tombsstauff**, **Stauffer**. Ihr Stammschloß Thonawstauff, benebst Markt, liegt an der Donau, zwei Meilen von Regensburg. W. Hund, II. 301—9, hat Viele dieses Geschlechts zwischen 1165 und 1581 aufgeführt, worunter er aber die Stauffer auch mitgerechnet hat. Wappen: In B. einen s. Zwickel, auf dem Helm ein spitzer Hut mit drei Federn, bl., w. und bl. [v. S.]

Stauffen v. Stauffenberg, auch **Stauffenberg** allein; sie sind mit den Schenk v. Stauffenberg nicht zu verwechseln. Aus ihnen war Albert IV. im J. 1409 Bischof zu Regensburg. Ignaz Eustachius v. S., russ. Linie, erhielt 1697 ein Freiherrndiplom. [M. T. A. R. — Siebmacher I. 193. — Zedler I. 1000. — Salver 527. 533. 605. 651. 683. 689. 703. 728.] Wahrscheinlich ist das Geschlecht gemeint, welches Griesinger, S. 1308, anführt.

Stauffenbühl, Brüder, wurden um's J. 1630 geadelt.

[M. T. A. R.]

† **Stauffeneck**, ein im 13. Jahrh. blühendes mächtiges Geschlecht, das wahrscheinlich mit denen v. Stauffen u. Nechberg eines Stammes war. [Griesinger 1309.]

Stauffenheim, s. Podhradetzky.

Staupitz, eine ursprünglich meißnische, jetzt aber oberlausitz'sche Familie. Dietrich v. S. reiste im J. 1476 mit Herzog Albrecht dem Herzhaften zum heil. Grabe.

[Spangenberg's Adelspiegel II. — Zedler XXXIX. 1399. — Gauhé I. 1776. — Siebmacher I. 151. n. 14. — v. Leebur II. 474. — v. S.]

Stavenow, s. Stabenow.

Stavezin-Siemensky. Nicht Stravezin. Wilhelm v. S. = S. aus Galizien wurde im J. 1779 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M. 30. — v. S.]

Steb. Der Reichshofrath Joh. Jakob S. wurde im J. 1779 mit „Edler von“ in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 210. — v. S.]

Stebels v. Sillfeld. Der Oberstwachmeister Franz S. in Tirol wurde im J. 1785 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 457. — v. S.]

† **Stebenhaber**, **Stäbenhaber**, **Stäbenhober**, **Stebenheber**, **Stabhaber**, ein altes adliches Geschlecht, das sich ehemals im 14. Jahrh. in Schwäbisch-Gemünd aufhielt, dort vom Pöbel mit Mehreren

von Abel vertrieben wurde u. sich bei Ulm, Augsburg, Memmingen u. Ueberlingen ankaufte. Es wird zuerst Johann im J. 1300 aufgeführt. Im Jahre 1539 erhielten sie kais. Bestätigung ihres alten Abels. Das Geschlecht ist am 24. Juni 1772 zu Memmingen erloschen. [v. Hefner, † schwäb. Adel S. 15. — Gauhe I. 1759. — Buccolini Stemm. — Gruffi Annal. Lib. 5. P. 3. p. 278. 750. — Bürgermeister, vom unmittelb. fränk. Reichsadel. — Zedler XXXIX. 1405 u. f. — Siebmacher II. 98. n. 2. V. 268. n. 1. — v. H.]

Stebnicki, immatrikulirt 1782.

[v. Hefner, galiz. Adel S. 28. Taf. 30.]

Stechini, österr.-italienisch. Franz Edler v. S. war 1835 Deputirter zur k. k. österr. Delegation zu Vicenza.

Stechow, eine märkische u. braunschweig'sche, theils adliche, theils freiherrliche Familie, welche im J. 926 nach Vertreibung der Wenden nach Brandenburg gekommen ist.

[Ch. P. v. Hagen, hist. geneal. Besch. des uralten adl. Geschlechts der v. Stechow. Berlin, 1764. 4. S. 2–4 u. 36. — Angeli, märk. Chronik. — Sinap II. 449. — Dithmar hat die Genealogie derselben. — Dienemann 168. 179. 348. 426. — Gauhe II. 2418, wo gezwiefelt wird, daß die S. in der Mark und in Schlessen einerlei Geschlechts sind. — Zedler XXXIX. 1408 u. f. — Lüdersens Samml. — Siebmacher I. 183. n. 15. — v. Meding I. n. 827.]

Kristof v. S. wurde am 12. März 1703 in den böhmischen alten Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlig. — v. dem Knefbeck. — v. Leebur II. 474. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 85. — v. H. — Knefsche, Wappen II. — M. v. M., Erg. 103.]

1. **Stecher**, Johann Kristof, geh. Kriegsrath in Magdeburg, wurde am 5. Nov. 1754 in den preuß. Adelsstand erhoben. Seßhaft in der Provinz Sachsen. [Preuß. Wppb. IV. 67. — v. Leebur II. 474. — v. Zedlig. — v. H.]

2. **Stecher v. Sebenitz**, österreichisch. Karl S. v. S. war 1835 k. k. Generalfeldwachmeister. Bartholomäus S. v. S. war Amtsdienner bei der k. k. Landesregierung zu Wien. Arthur Emilian S. v. S. stand 1857 als Kadet im 24. k. k. Inf. Reg.

Stechinelli v. Wickenburg, f. Capellini.

1. † **Stech**, häufig und gemeiniglich S. v. Mollenbröcke, Mollenbröcke genannt, ein altes, im Herzogthum Cleve bis in das 16. Jahrh. blühendes Geschlecht, welches im 13. Jahrh. mit der Auszeichnung des hohen Adels erscheint. Die 2c. v. S. waren 1487 Erbgrafen zu Dortmund. Begütert war die Familie am Niederrhein und in Westfalen schon 1331.

[J. Ch. W. v. Steck, von dem Geschlechtsadel und Erneuerung des Adels. Leipzig, 1778. gr. 8. S. 78–82. — Siebmacher, II. 118. n. 7, setzt es unter den niederrhein. Adel. — v. Zedlig. — v. Leebur II. 474. — v. H.]

2. **Stech**, **Stechh**, Gebrüder, wurden 1572 geadelt.

[R. T. u. R.]

3. **Stech**, Johann Kristof Wilhelm, geh. Legationsrath beim preuß. Departement der auswärtigen Angelegenheiten, wurde am 2. Aug. 1776 in den Adelsstand erhoben.

[v. Leebur II. 475. — Preuß. Wppb. IV. 67.]

4. **Stech v. Walschein** und **Stechenhoffen**. Der oberösterr. Regimentsadvokat Mathias S. wurde im Jahre 1702 mit obigen Zusätzen geadelt. [M. v. M., Erg. 457. — v. H.]

† **Steden**. In Minden erscheinen solche im 13ten u. 14ten Jahrhundert und als Patrizier in Greifswald noch in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Wappen? [v. Leebur II. 475.] Verhodo de S. Zeuge in einem Graf Reichlingen'schen Brief 1231. Gerardus 1237. [Urk. Buch für Niederf. II. 131. 157.]

† **Steder**, **Stedern**, ein ausgestorbenes braunschweig'sches

Stammbuch des Adels in Deutschland. IV.

Geschlecht, das auch im Halberstadt'schen bekannt war. Diese Familie v. Stedern, Stedem, Steden hat dem bei Wolfenbüttel liegenden adl. Stifte Stetterburg vormals viele Güter gegeben.

[Treuer, münchhaus. Hist. — Geschrieb. u. allgem. Wppb., S. 158, unter den Manuskripten der wolfenbüttel'schen Bibliothek, 4. 3. fol. und braunschweig. Magazin. 1826. St. 29. S. 451 u. f. — v. Zedlig, Ab. Ver. — v. Leebur II. 475. — Zedler XXXIX. 1434. — Lüdersens Samml. — Gauhe I. 1778. — v. Meding I. n. 828. — v. H.]

Stedingh. Deren gibt es welche, die ganz verschiedene Wappen führen:

I. Eines der ältesten westfäl. Geschlechter, aus dem Wilken S. sich bei einer Belagerung der Stadt Münster schon berühmt machte. [Zedler XXXIX. 1435.] Die Familie führt in G. unten 2 schw. oder r. Querbalken, darüber ein wachsender r. Löwe und besaß schon 1466 Rechte, Stedingshausen, Stockhausen u. s. w. Auch in der Altmark ist sie — 1743 — begütert. [v. Leebur II. 475. n. I des Art.] Diese Familie ist auch in Bayern bedienstet. [Bayer. Wppb. VIII. 90. — v. Lang 557. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143.]

II. Eine alte pommer'sche Familie. [Micrälius, Antiq. Pom. VI. 377. — Zedler XXXIX. 1435. — Siebm. V. 158. n. 5. 159. n. 12, mit einiger Verschiedenheit. — Zweiter Nachtr. 3. n. geneal. Hdb. 23.] Wappen: In Roth zwei über's Kreuz gelegte gold. Streitkolben. [Bagmihl, Taf. XXXIV u. XXXVI. — v. Leebur II. 475. n. III des Art. III. 446.]

III. Eine oder zwei ausgegangene braunschweig. Familien, die auch einerlei Wappen führten. Muffhard hat in seinen Mon. Brem. et Verd. von ihr ein eigenes Kapitel, S. 499. [Zedler XXXIX. 1435. — Lüdersens Sammlung. — Gauhe I. 1777.] Im Bremen'schen besaß das oder die Geschlechter Blumenthal 1414, in Holstein Gimshüttel, in der Neumark Adamsdorf, gehörend einem schwed. Oberstlieutenant 1593. Muffhard gibt 2 Wappen an, welche geführt wurden, ohne bestimmen zu können, ob solche von zwei oder von einem Geschlechte gebraucht wurden, nämlich in R. ein g. Mauerwerk und in B. ein Helm mit zwei Flügeln. [v. Leebur II. 475. n. II des Art. — Siebmacher, Suppl. V. 19. — v. H.]

Stedmann, v. **Barton**, gen. **S.** Die Barton stammen aus Schottland; ihr erwiesener Stammbaum reicht bis Radulf de B. vor 1189. Karl v. B. heurathete Susanna Stedtmann und führt Wappen und Namen mit den seinigen vereint 1565. Die S. stammen von Patrizius S. in Edinburg 1369. Ein Zweig wendete sich 1729 nach Holland. Robert kam 1770 in Staatsdienst als Oberstlieutenant, Georg, Major der schott. Brigade, starb 1807, Andreas, Generalleutenant, gest. 1833. Sein Sohn wurde in Preußen als Staatsbürger aufgenommen.

[v. Leebur II. 476.]

Stedten, ein thüring. Geschlecht, aus dem Mübiger v. S. im J. 1290 in Erfurt vorkommt.

[Brückner II. 11. St. 87. — Zedler XXXIX. 1434. — v. H.]

Steeb, H., Reichshofrath, wurde am 25. Mai 1779 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.

[R. T. u. R. — Knefsche, Wappen IV.]

1. **Steeger**. Der Rittmeister Josef S. wurde im Jahre 1792 geadelt. [M. v. M., Erg. 458. — v. H.]

2. **Steeger**, Josef, Buchhalter bei der Regierung des Pfar-Kreises, wurde am 29. Juni 1822 vom König von Bayern geadelt. [Reggs. Blatt von 1822. Nr. 30. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143.]

Steenland, Frhr. v. Dredenstein, wahrscheinlich ein niederländ. Geschlecht, aus welchem des Frhrn. Paul v. S. Gemahlin, gest. 1703, Oberhofmeisterin der Königin von Preußen war. Ihr Sohn Philipp war Hauptmann bei der Garde. Wappen? [v. Ledebur II. 476.]

Stensen, Georg v. S. kam aus Dänemark, trat in preuß. Dienste und pflanzte seinen Stamm daselbst fort.

[v. Ledebur II. 476. — v. H. — v. Zedlitz.]

Stefanovic v. Vilovo. Der österr. Hauptmann Joh. S. bei „Wellington-Infanterie“, erlangte 1853 mit v. B. den rittermäßigen Adelsstand.

[M. N. Zeit. von 1853. — Oesterr. Militär-Schemat. v. 1853.]

Stefany, ungarisch. Otto v. S. stand 1857 als Unter-Lieutenant im k. k. österr. Pionierkorps.

Stefanelli v. Prenterhof u. Hohenmaur. Der Bürger u. Kaufmann Franz Anton S. in Trient erhielt von der Kaiserin Maria Theresia am 14. Nov. 1772 den Adel. [v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143. — v. Lang 557. — M. v. M., Erg. 458. — v. H.]

Steffan v. Cronstett. Es ist dieses Geschlecht rheinländischen Ursprungs und das bei Bingen in früheren Zeiten noch am Walde gelegene Steffenshaus sehr wahrscheinlich sein Stammhaus; auch sind die S. nicht nur wegen großer Ähnlichkeit der Wappen, sondern auch anderer Umstände wegen vermutlich gleichen Ursprungs mit der rheinländ. Familie v. Söter, v. Mäzenhausen und Brunnen v. Schmidtbürg. Da sich die S. in früheren Zeiten auch zu Schifferstadt aufgehalten, so haben sie auch diesen Beinamen geführt. Aus diesem Geschlechte begab sich Heinrich S., geb. 1400, nach Frankfurt a/M., wo er Ganerbe zu Alten-Limburg ward und die sogenannte Steffans-Kapelle, unter welcher die Familiengruft war, bei der Barfüßer-Kirche gründete. Durch seinen Sohn Hanns S. ward das Geschlecht in Frankfurt fortgepflanzt. Daniel S., geboren 1581, Reichspfennigmeister, erhielt von Kaiser Mathias 1621 Bestätigung seines alten Adels nebst der Erlaubniß, auf dem Helme eine goldene Krone zu führen und sich sammt dem ganzen Geschlechte S. v. S. schreiben zu dürfen. (In der M. N. Zeit. heißt es: Daniel S. sei 1621 mit v. S. in den Adelsstand erhoben worden.) Joh. Hektor S. v. S. starb am 4. Aug. 1731 als der letzte männliche Sprosse des Geschlechts zu Frankfurt a/M., das mit Juliana Katharina, des Joh. Adolf S. v. S. und der Maria Katharina v. Hynzberg am 27. Jan. 1766 zwar ganz erlosch, aber in dem von ihr für 12 Fräulein der Ganerben zu Alten-Limburg gestifteten adlichen evangel. Fräuleinstift v. Cronstett u. Hynzberg, welches von K. Josef II. bestätigt und mit einem Orden begnadigt worden, in Frankfurt noch lange rühmlichst fortleben wird. [v. Hmpcht.]

Steffaneo, f. Carnea.

Steffanio. Der Patrizier Nikolo v. S. zu Görz wurde im Jahre 1766 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 87. — v. H.]

Steffar oder Steffen, wurde am 11. Juni 1730 in den Adelsstand erhoben. Jakob Josef v. S. war kurköln. geh. Rath und wies nach, daß sein Urgroßvater Joh. v. S. aus einer alten und angesehenen Familie in England herstamme und sich in der Stadt Guy (im Stifte Lüttich) niedergelassen, sowie seine Söhne und Enkel sich mit adlichen Geschlechtern verschwägert zc.

[Nebmann, Adelsarchiv, Mspt.]

Steffelin v. Gartenstein. Johann Jakob S. wurde 1804 vom Fürsten v. B., als erbl. Pfalzgrafen, in den Adelsstand erhoben.

[Cast, Adelsb. v. Württemberg. — Die württemberg. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Tyross. — v. Hefner, württ. Adel S. 18. T. 24.]

Steffens, Wilhelm Josef Johann, Forstrath zu Düsseldorf, und seine Söhne wurden 1842 in den preuß. Adelsstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 476. III. 346.] Gefreit 1859. [M. N. Zeit., Aug. 1859.]

Steffu, Joh. Michael, kais. österr. Appellationsrath, wurde 1825 geabelt. [M. S.]

† vom Stege, Vasallen des Stiftes St. Alban zu Mainz und Burgmänner zu Schmidteburg, führten im Schild einen Doppelhaken. [Hist. Trev. II. 7. — Arnolbi 430.]

† **Stegelitz**, eine märk. Familie. [Walther, singular. Magdeb. p. 45. — Grundmann's Vers. einer udermärk. Adelslist.] Im Anfange des 18. Jahrhunderts ist die Familie erloschen. [v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Ledebur II. 476. III. 346. — v. H.]

Stegelitz. Henricus de Stegelitz ein Gutthäter des Klosters Mariensee 1267. Henricus de Steghelitz, miles, dapifer marchionum de Brandenburg 1307. 1516 verkaufen die v. S. das Dorf Bischofsdagen an die v. Holkenborg.

[Cod. Brandenburg. XIII. 17. 212. 458.]

Stegemann, auf Grambow in Pommern.

[v. Ledebur III. 346.]

1. **Stegen**, Matthäus, wurde um's J. 1710 geabelt. [M. N. Zeit.] Aus dieser Familie stammt wahrscheinlich der um's J. 1736 bekannte fürstlich Löwenstein-wertheim'sche geh. Rath v. S. Vielleicht auch einerlei mit der steyer. adl. Familie dieses Namens.

2. **Stegen**, steyerischer Adel.

[Prevenhuber, Annal. Sty. 47. — Zebler XXXIX. 1463. — v. H.]

Steger v. Ladendorff, eine alte österr. fröhl. Familie, die sich anfänglich S. v. St. Vito nannte, zuerst im J. 1470 in Urkunden und noch zu Ende des 17. Jahrhunderts vorkommt.

[Bucelini stemmat. III. — Spener, hist. insign. p. 539. Tab. 23. — Gauhé I. 1778. — Siebmacher I. 39. n. 9. — Zebler XXXIX. 1468. — v. Mebing I. n. 829. — v. H.]

Stegmaier, Karl Martin, Magistratsrath in München, wurde 1841 geabelt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 143.]

Stegmann und Stein. Gottlieb Ferd. S., Rittergutsbesitzer in Schlesien, wurde am 15. Oktober 1786 bei der Huldigung in Breslau mit dem Namen seines Gutes Stein als Zuname in den preuß. Adelsstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 477. — Preuß. Wppb. IV. 67. — v. H.]

Stegmanski. Dieser Name kommt nur in der Person des preuß. Oberstlieutenants Joh. Friedr. Sigm. v. S. im J. 1833 vor. Wappen? [v. Ledebur II. 477.]

Stegmüller v. Hottenstein. Der Apotheker S. zu Preßburg wurde im J. 1779 mit „Edler v. H.“ geabelt.

[M. v. M. 268. — v. H.]

Stegner, Mathias, wurde im J. 1709 in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 458. — v. H.]

Stegnern. Der k. k. Rath und Administrator sämtlicher Depositenkassen in Wien, Kristian v. S., wurde im J. 1756 in den Freiherrnstand erhoben. Wann geabelt? insofern dieser Name nicht mit Stegner einerlei und durch Schreibfehler ein n zu viel angehängt worden. [M. v. M. 87. — v. H.]

Stehno. Der Kanonikus zu Brünn, Josef Joachim v. S., wurde im Jahre 1745 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 210. — v. S.]

Steidberg. Kommt im Jahre 1451 als abgesetzter Statthalter Kaiser Friedrich's III. zu Wien vor.

[Prevenhüber, Annal. Sty. p. 100. — v. S.]

† **Steigentesch.** Der Besitzer des Kammergerichts, Andreas S. zu Weizau, wurde im J. 1788 in den Reichsadelstand und 1797 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie besaß Birkenstein in Steyermark und ist mit dem General und Gesandten v. S. in Stockholm um 1826 in Wien wieder erloschen.

[M. v. M. — M. v. M., Erg. 458. — v. S.]

1. **Steiger**, auch **S.-Monticher**, nach einem Besitzthume, ein abliches Patriziergeschlecht der Stadt und Republik Bern, welches mit Jost u. Benedikt S. aus Sion in Wallis 1444 nach Bern kam und das Patriziat erlangte. Durch Jost und Benedikt entstanden zwei Linien, die weiße und schwarze, woraus zwei Geschlechter hervorgingen. Erstere Linie ist seit 1553 freiherrlich, besitzt beträchtliche Güter in Welsch- u. Deutsch-Bern und brachte angesehene Männer hervor. Die zweite Linie ist seit 1714 in den preuß. Freiherrnstand erhoben und mehrere Mitglieder stehen in preuß. Diensten. [v. Zedlitz. — Taschenb. der freiherrl. Häuser auf 1853. — v. Ledebur II. 477.]

2. **Steiger.** Diese Ritter besaßen Kälbel in Steyermark und erhielten im J. 1565 die Landmannschaft darin.

[Schmuck IV. 64. — v. S.]

3. **Steiger**, Johann Heinrich, erzherzogl. Kammerdiener, wurde 1647 geädelt und erhielt als Pfennigmeister zu Innsbruck 1654 ein ungenutztes Adelsdiplom. [M. v. M.]

4. **Steiger**, Johann Friedrich, kais. Hauptmann vom baden'schen Inf. Regiment, wurde 1672 geädelt. [M. v. M.]

5. **Steiger zu Amstein.** Der Oekonom- u. Kasserverwalter bei der Militärakademie zu Neustadt, Anton David S., wurde im Jahre 1812 mit „Edler v. A.“ geädelt. [M. v. M. 268. — v. S.]

6. **Steiger zu Baldenburg und Taal.** Gallus S., Landschreiber im Bregenzerwalde, wurde im J. 1787 mit dem Beinamen zu B. u. T. geädelt. [M. v. M., Erg. 458. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 144. — v. Lang 558. — v. S.]

7. **Steiger v. Kirchshöhe.** Der österr. Hauptmann A. S. wurde 1860 mit v. K. in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Okt. 1860.]

8. **Steiger v. Minsingen**, österreichisch. Karl S. v. M. stand 1857 als Major beim k. k. Jägerregiment.

9. **Steiger v. Nigisberg**, österreichisch. Friedrich S. v. N. stand 1857 als Unterlieutenant im k. k. Jägerregiment.

Stejin v. Bomborsfeld. Der österr. Hauptmann im titler Grenz-Inf. Bataillon, D. S., wurde 1861 mit v. B. in den Adelsstand erhoben. [M. v. M., Juni 1861.]

Steilenburg, f. Kaisergruber.

Stein. Dieses Namens gibt es in Deutschland viele theils erloschene, theils noch blühende adliche Geschlechter, welche zum Theil Beinamen führen, zum Theil keine haben. Man vergleiche Jahne II. 146.

1. † **Stein**, in Krain, zuweilen auch **Stain** geschrieben, deren Stammhaus **Stain** 6 Meilen von Laibach gelegen ist. Sie sind abgestorben. [Balasor's Ehre des Herzogth. Krain. — Gauhe I. S. 1785. — Zedler XXXIX. 1515. — v. S.]

2. † **Stein**, in Pommern, eigentlich **Stain**, **Staine**, eines der ältesten Geschlechter in diesem Herzogthume, das besonders auch im Herzogthume Rügen begütert ist und von dem Hennike v. S. im J. 1496 in Urkunden zuerst vorkommt. Das Geschlecht ist mit Urend S., Urenkel des Hennike v. S., erloschen. Das Wappen bestand in einem Schild, in dessen Mitte eine Raute, an jedem Eck eine Lilie. [Siebmacher V. 158. n. 1. — Wackenroder's A. u. N. Rügen 228. — Micrälius, Pommern VI. 378. — Gauhe I. 1779. — Zedler XXXIX. 1516. — v. S.]

3. † **Stein.** In Bremen blühte ein Geschlecht, dessen Stammvater der erzbischöflich brem. Kammerath Justus S. war, welcher am 1. März 1623 geädelt wurde. Die Familie ist erloschen. [Zedler XXXIX. 1515.] Das Wappen bestand in einem Schilde mit zwei in die Höhe gereckten offenen Händen mit grünem Kranz umgeben. [Muschard, Monum. nobil. Brem. — Gauhe I. 1779. — v. S.]

4. † **Stein**, ein altes, im 17. Jahrh. erloschenes pommersches Geschlecht. [Siebmacher V. 158. — v. Ledebur II. 478. III. 346.]

Auch in Hinterpommern findet man ein Geschlecht v. S., von dem jedoch ungewiß ist, zu welcher Familie solches zu rechnen.

5. † **Stein**, ein erloschenes abl. erfurter Patriziergeschlecht. [v. Zedlitz.]

6. **Stein.** In Steyermark haben die v. S. einen Ort **Stein** bei Fehring, **Klingenstein** u. **Markt** und **Straden** besessen. [Schmuck IV. 65. — v. S.]

7. **Stein.** Der Dechant zu Freistadt, David Josef Kasimir S., und sein Bruder Johann Georg Ferd. S., wiener Stadt- und Landgerichtsassessor, wurden am 9. Nov. 1702 in den böhmischen Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 210. — v. S.]

8. **Stein.** Der Hof- und Kriegsagent Theodor Konrad S. wurde im J. 1717 geädelt. [M. v. M., Erg. 458. — v. S.]

9. **Stein.** Der Oberstlieut. bei dem Bombardierkorps, Emerich S., wurde im J. 1810 geädelt und als Oberst bei der Artillerie im Jahre 1816 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 87; Erg. 458. — v. S.]

10. **Stein.** In Mecklenburg befindet sich ein angesehenes Geschlecht v. S. Joh. Karl S. wurde am 29. März 1797 geädelt.

[v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 19; Erg. Bd. S. 33.]

11. **Stein.** Eine preuß. Standeserhöhung. [Preuß. Wppb. IV. 67. — v. Ledebur II. 478.] Wappen: Quergetheilt, oben in B. ein f. Fels, unten in S. drei r. Ziegelsteine, 2. 1.

12. **Stein v. Altenstein** (Stammwappen: In R. drei schwarze Hämmer mit g. Stielen), ein altes Geschlecht in Franken, von welchem in den würzburger Annalen erzählt wird, daß, als der Bischof Ering 11 davon — als seine Feinde — zur Tafel geladen, Einer nach dem Andern beim Herausgehen aus dem Zimmer enthauptet worden, der Zwölfte sich so gewehrt habe, daß er dem Bischof die Nase abgeschnitten und entflohen sei. [Hönn's Koburg. Chronik I. 111. — Siebmacher I. 100. II. 157. — Biedermann, Baunach Taf. I. 17. — Salver 316. 320. 351. 336. 434. 468. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels für 1846 u. f.] Das Geschlecht wird erloschen. [v. Ledebur II. 477. — Zedlitz Taschenb. v. 1856. — v. Hefner, bayer. Adel S. 58. T. 61; preuß. Adel S. 66. T. 85.] Ihr zwischen Römshild und Koburg gelegenes, ehemals bedeutendes Bergschloß ist längst zerstört. Der brandenburg-baireuth'sche Oberforst- und Jägermeister Joh. Kasimir v. S. hat am 11. Februar 1695 die Freiherrnwürde erhalten. [Biedermann's Vorrede zu Altmühl, Baunach,

Gebürg u. Steigerwald. — v. Hattstein, III. Suppl. 143–44. — Gauhe I. 1783. — Zebler XXXIX. 1579–1611, wo auch, S. 1582, eine Stammtafel vom Jahre 938 an bis 1730, und S. 1599 eine Ahnentafel des gotha'schen Kammerjunkers Gottlieb Frhrn. v. Stein auf 32 Ahnen, unter denen aber 4 fehlen, befindlich ist. — Neues geneal. Handb. von 1777. S. 161. 1778. S. 19. Nachtr. S. 104. Zweiter Nachtr. S. 23. — v. Lang, Suppl. 68. — Hartmann's Sammlung. — Tyross, Wapp. von Bayern. — v. H.]

13. **Stein v. Barchfeld**, in Thüringen (Wappen: In S. zwei schw. Schräglinksbalken), ein altes Geschlecht, von welchem die Ritter v. S. schon im 14. Jahrh. als Herren von Barchfeld in würzburg'schen Urkunden vorkommen. Sie waren dem vormaligen Ritterkanton Baunach einverleibt und besaßen daselbst außer Barchfeld noch Liebenstein, von welchen beiden Gütern sie den Namen führten. [Genealog. Jahrb. des deutschen Adels auf 1846 u. f. — Gauhe I. 1786. — Zebler XXXIX. 1528. — Siebmacher I. 140. 148. — Biedermann, Baunach 266. — Gottschalk, Ritterburgen VI. 286. — Taschenb. der fehrl. Häuser für 1853.] Der Freiherrnstand wurde 1845 von Meiningen und Darmstadt anerkannt. [v. Leebur II. 477. — v. Hefner, sächs. Adel S. 16. T. 15; preuß. Adel S. 66. T. 85; hess. Adel S. 26. T. 30. — Sächs. Wppb. III. 48. — v. H.]

14. **Stein v. Großkochberg** oder **Stein v. Kochberg**. Diese stammen aus dem Hause der v. S. auf Lausnitz oder von der sächs. Familie. Aus dieser kaufte der im J. 1731 in den Freiherrnstand erhobene herzoglich sächsische geh. Rath und designirte Reichshofrath Friedrich Kristian Ludwig v. S. von denen v. Schönfeld die großkochberger Gerichte, wozu außer dem im Gotha'schen in der Nähe von Rudolstadt gelegenen Dorfe Großkochberg die Dörfer Gautersdorf und Medfeld gehören. Nach v. Zedlitz, Adelslexikon, wurde der Name Kochberg durch Adoption dem v. Stein'schen beigelegt. Karl v. S. = K. ist mit der einzigen Tochter des verstorb. preuß. Staatsministers Frhrn. v. Stein zum Altenstein vermählt und dessen Erbe um 1834. Er war preuß. geh. Oberregierungs Rath. Kristof Heinrich v. S. wurde 1710 in den Grafenstand erhoben. [v. Leebur II. 477.] Siehe Stein v. Lausnitz. Ihr Wappen (zwei gegeneinander aufgerichtete stehende Löwen in einem getheilten Schilde) ist sonach von den 16 von Siebmacher dargestellten ganz verschieden.

[Dipl. Jahrb. f. d. preuß. Staat 1841. Abth. 2. S. 119. — v. H.]

15. **Stein v. Heiligenthal**, Georg Friedrich, wurde am 12. Nov. 1671 in den böhm. Adelsstand erhoben. [v. Hellbach, Samml.]

16. **Stein zu Hippoltstein**, ehemalige Freiherren im Nordgau, deren Stammschloß Hippoltstein mit dem Städtchen dieses Namens am Flusse Moth in der Oberpfalz gelegen ist. Im 18. Jahrh. war es des Pfalzgrafen Johann Friedrich Residenz. Der Anherr der S. zu H. war Ekenbrecht Graf v. Biburg, einer von den angeblichen 32 Söhnen des berühmten Grafen Albo v. Abendsberg. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 300. — Gauhe I. 1783. — Zebler XXXIX. 1515. — v. H.]

17. **Stein v. Jehenhausen**, Freiherren in Schwaben. [Gauhe I. 1779. — v. H.] Siehe Stain.

18. † **Stein v. Kallenfels**. Diese stammen von den Stein an der Lahn. [v. H.] Siehe Stein zu Nassau u. Stein-Kallenfels.

19. **Stein v. Kamienski**. Der König von Preußen hat im Jahre 1819 dem Amtsrath Georg Friedr. Jackstein zu Karthaus bei Danzig den Adelsstand mit v. K. ertheilt. [E. S.] Am 15. Januar 1802 und 15. Febr. 1819 erhielt eine adliche, aus

Polen stammende Familie obigen Namens ein preuß. Anerkennungsdiplom. [v. Zedlitz. — v. Leebur II. 477.]

20. **Stein v. Lausnitz**, ein thüring. altes Geschlecht, welches sich in drei Aeste spaltete, welche drei zwar ähnliche, aber doch etwas verschiedene Wappen führen, als:

I. Die S. zu L., im Großherzogthum Hessen; sie führen das Stammwappen. In G. ein bl. Löwe.

[v. Hefner, preuß. Adel S. 66. Taf. 85.]

II. Die S. v. L. zu Braunsdorf, im Großherzogthum Sachsen-Weimar. Wappen: Gespalten von S. und G., vorn ein r., hinten ein bl. Löwe gegeneinander. H. W. v. S. auf Braunsdorf wurde vom Fürsten Heinrich LXII. von Reuß zu Schleiz in den Freiherrnstand erhoben und 1854 von Sachsen solches anerkannt. [M. A. Zeit. v. 1854. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 85; Erg. Bd. S. 48. T. 30.]

III. Die S. v. L. zu Kochberg, im Herzogthum Sachsen-Meiningen. Wappen: Das nämliche, wie die zu Braunsdorf, nur sind die Löwen gekrönt. Die beiden letzten Linien erhielten am 14. Nov. 1853 die Freiherrnwürde vom Fürsten von Reuß-Schleiz.

Der Stammsitz des ganzen Geschlechts liegt an der Orla und heißt Lausnitz. Kaspar v. S. wurde im J. 1429 damit beliehen. Siegfried v. S. kommt schon 1301 vor. Aus diesem Geschlechte wurde Kristof Heinrich v. S. im J. 1710 von Kaiser Leopold in den Grafenstand erhoben, welche Würde mit ihm aber wieder erlosch. [M. v. M., Erg. 32. — König I. 954. — Gauhe I. 1786. — Zebler XXXIX. 1517. — v. Gleichenstein 84. — Hirschelmann's Samml. 61. — v. Meding I. n. 830. — Taschenb. der fehrl. Häuser auf 1853 u. f. — v. Hefner, frankf. Adel S. 5. T. 3; sächs. Adel S. 16. T. 15. — Sächs. Wppb. III. 49.] S. Stein v. Großkochberg.

21. **Stein v. Liebenstein**, in Thüringen. [v. H.] Siehe Stein v. Barchfeld.

22. **Stein auf Mühlhausen**, ursprünglich aus den Niederlanden, aus welchen der im J. 1735 zu Kassel verstorbene schwed. u. hess. geh. Rath Joh. Friedr. Frhr. v. S. bekannt ist.

[Gauhe I. 1787–89. — Zebler XXXIX. 1527 u. f. — v. H.]

23. † **Stein zu Nassau**, ein um 1830 erloschenes rheinisches Geschlecht, welches seinen Stammsitz an der Lahn zu Nassau hatte und das bereits 948 zu Kostniz unter den Turniergenossen erscheint. Von diesen S. stammen die S. zu Kallenfels seit 1261 und jene zu Oberstein ab. Beide Linien sind ebenfalls erloschen und der Name nebst Wappen der S. = Kallenfels auf die Freiherren Vogt v. Hunoltstein übergegangen, aus welchem Geschlechte Einer die letzte Frl. v. S. = K. geehelicht hatte. Die beiden Erbtöchter des S. v. N. wurden an die Grafen v. Giech und v. Schimelpfennig vermählt. [v. Humbracht 95. 96. — v. Hattstein I. 571–78. — Gauhe I. 1784. — Zebler XXXIX. 1517. — v. Leebur II. 477. 478.] Die Familie schrieb sich gewöhnlich vom S. zu N. — Nach Fahne, I. 410, führte das Geschlecht in G. eine r. Rose. — Wegen einem anderen Geschlechte v. D. f. Oberstein. (Die v. D. führten übrigens in N. einen goldgekrönten Löwen. — Noch ein Geschlecht v. S. führt Fahne an, welches in G. drei r. rechtschräge absteigende Mauten hatte.)

[Fehrl. Taschenb. v. 1855. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 85.]

24. **Stein v. Nordenstein**, österreichisch. Franz S. v. N., k. k. Oberst, war 1857 Kommandant des Garnisonsspitals zu Wien.

25. † Stein zu Oberstein. Stammwappen: In G. eine rothe Rose. Diese stammen von den Stein an der Lahn, sind aber im J. 1663 ausgestorben. Siehe Stein zu Nassau.

[Fahne I. 409. — v. Hefner, nassauer Adel S. 10. Taf. 10. 11. — v. H.]

26. Stein auf Ost- u. Nordheim, Rosrieth, Volkershausen, Rappers, Sands, Willmars, Ober- u. Unterfieke, Berkach, Roppershausen, Bahra u. Schweikerhausen und zu Sonthheim. Alle diese Linien sind eines Stammes u. gehören zum alten fränk. Adel. Sie führen sämmtlich das Stammwappen ihres Geschlechts; nur läuft der schw. Balken in S. bald vom rechten, bald vom linken Schildesack aus, welche Verschiedenheit wol auf Rechnung der Maler und Siegelstecher zu bringen sein möchte. Der Ast zu Nordheim scheint erloschen zu sein. Die ununterbrochene Stammreihe fängt mit Kaspar v. S., welcher 1256 lebte, an. [v. Leebur II. 477.] Der vormalige großherzoglich würzburg'sche Kämmerer Friedrich Georg v. S. und dessen Nefse, der herzoglich mecklenburg'sche Kämmerer und Jagdjunker Dietrich Aug. Karl v. S., haben in Bayern ihr Baronat durch Lehnbriefe nachgewiesen. Der brandenburg-onolzbach'sche geh. Rath, Kanzler u. Hofrichter, Erb-Truchseß zu Nürnberg, Karl Otto v. S. zu Nord- u. Ostheim etc., erlangte am 3. Juli 1669 die Freiherrnwürde. Vielleicht gehören die Brüder Friedrich Kristian Ludwig und Kristian Heinrich, welche 1731 in den Freiherrnstand erhoben wurden, zu diesem Geschlechte. [Biedermann, Rh. u. W. I. Verz. — Schannat, Gent. Julb. 152. 163. — Siebmacher I. 103. — v. Mebing I. n. 834. — Taschenb. der fehrl. Häuser auf 1848 u. f. — v. Hefner, frankf. Adel S. 5. T. 3; bayer. Adel S. 58. T. 61; sächs. Adel S. 16. T. 15; preuß. Adel S. 66. T. 85. — Sächs. Wppb. III. 47. — v. Lang, Supplem. S. 67. 68. — M. v. M., Erg. 103. — v. H.]

Stein, am, vom, zum, führt v. Zedlitz, Adelslexikon, fünfzehn Geschlechter in Kürze auf, welche der Schweiz angehören. Es sind solches theils regimentsfähige Familien, theils sind sie auch abgestorben.

Stein, f. Lösch; Stegmann; Strobl.

Stein v. Jettingen, f. Stain.

Stein zu Sonthheim, f. Stein auf Ost- u. Nordheim.

Stein v. Stokingen u. Niederstokingen, f. Stain.

1. † Steinach, Stainach, Steineck. Dieses ehemals schon berühmte, ursprünglich meißnische, nachher rheinländische, längst aber ausgestorbene Geschlecht hatte seinen Namen von der Burg Steinach oder Neckar-Steinach unweit Dilsberg. [M. Lamey de familia dynastorum Steinaresi, ex tabulis antiquis illustrata, mit einer Stammtafel in Hist. et Commentation acad. elect. scientiar. et elegantior. lit. Theod. Palat. Vol. VII. hist. 1794. 4. n. 8.] Siebmacher und Zedler führen diese Familie nicht an; auch ist von diesem wahrscheinlich in uralten Zeiten erloschenen Geschlechte uns nichts weiter bekannt. [v. H.]

2. Steinach, Stainach. Die Ritter und nachherigen Grafen v. S. besaßen in Steyermark Ober-, Mittel- und Unter-Stainach und Falkenburg, auch in Tirol einige Güter, und kommen zwischen 1151—1556 vor, in welchem ersten Jahre Konrad v. S. Bischof zu Worms war. [Bucelini stemmatogr. I. — Gauhe I. 1804. — Schmutz IV. 65. — Siebmacher II. 46. n. 7. III. 22. n. 4.] Maximilian v. u. zu S. wurde mit seinem Bruder und drei Schwestern im J. 1757 in den Grafenstand erhoben. [Taschenb. der gräf. Häuser auf 1841 u. f. — Zedler XXXIX. 1573. — M. v. M. 29. — v. H.]

Steinach, f. Landschad v. S.

Steinacker. Dem Oberförster S. im Fürstenthume Halberstadt ist am 2. Juni 1651 der Adel bestätigt worden. Derselbe stammte aus einem alten Geschlechte, welches in den Marken, in Pommern, Westfalen und im Magdeburg'schen sesshaft ist. Die Familie wurde in den Freiherrnstand erhoben. [v. Zedlitz. — v. Leebur II. 478. — Sächs. Wappenb. III. 50.] Reichsadel-Diplom vom 12. Sept. 1637. [v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 85. — v. H.]

1. Steinau, auch genannt Steinrück, Steinrüb, ein altes fränk. Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im Henneberg'schen liegt. Aus diesem wurde der k. polnische und kurländische Generalfeldmarschall u. zuletzt venetianische General Adam Heinrich in den Freiherrn- und dann in den Grafenstand erhoben, welche Erhebung im J. 1706 bestätigt wurde. [M. v. M., Erg. 32.] Im J. 1704 erlangte Franz Rudolf August Freiherr v. S. ebenfalls die gräfliche Würde. [M. v. M., Erg. 211.] Ohne Zweifel immer wieder der erwähnte Adam Heinrich. [v. Leebur II. 478. — v. Hefner, sächs. Adel S. 48. T. 56. — Biedermann, Rh. u. W. Tab. — v. Hattstein I. Suppl. 41—60. — Struv, neueröffn. hist. polit. Archiv I. 260. — Gruner, Beschreib. von Koburg III. 56 u. f. — Pastorii Francon. rebiv. — Salver 423. 472. — Spangenberg, Adelspiegel. — Gauhe I. 1789. II. 1111. — Sinap II. 238. — v. H. — Siebmacher I. 107. n. 8. — Zedler XXXIX. S. 1613.]

2. Steinau. Einige Herzoge in Schlesien von piastischem Stamme schrieben sich Herzoge v. S., und dieses that zuerst Konrad, der im Jahre 1289 Bischof zu Salzburg werden sollte. Der Letzte dieser Herzoge v. S., Wenzel, starb im J. 1474.

[Hübner I. Tab. 102. — v. H. — Zedler XXXIX. 1614.]

Steinau, f. Rameniczek.

Steinauer, Hanns, erlangte 1630 den Adelsstand.

[M. v. M.]

1. Steinbach, Steinpach, S. v. Kranigstein, S. u. Stambach, ein schlesisches, daselbst erloschenes Geschlecht, das nach Sinap, II. 1031, eigentlich Stampach heißen soll, dem aber Gauhe widerspricht und zwei verschiedene Geschlechter daraus macht.

[Zedler XXXIX. 1615 u. f. — Sinap I. 929. — Gauhe I. 1789.]

Es soll nämlich der Name v. Stampach, Stambach, Steinbach von einem Ur-Anen — Kager genannt — wohnhaft auf dem Schlosse Kager in der Oberlausitz, herkommen. Er hatte drei Rittersitze und drei Söhne, deren einem er den Sitz Stampach, dem andern den zu Globen und dem dritten den zu Planknar hinterlassen habe.

Hieraus sollen drei Geschlechter entstanden sein, die sich nach Sachsen, Böhmen und Bayern verbreiteten. Die Wappen dieser drei Familien haben einige Ähnlichkeit mit einander.

Die v. Steinbach in Sachsen führen, wie die Planknar in Böhmen, in R. einen f. Sparren, worin drei r. Rosen.

Die v. Kager in Bayern im r. Schilde einen f. Sparren mit fünf r. Kugeln.

In Böhmen sollen nur die Grafen v. Stampach noch blühen.

[Siebmacher I. 167. — Gauhe I. 1789. — Schmutz IV. 68. — v. Schönfeld I. 230.]

Der niederöstr. Regierungsrath Peter Josef v. S. wurde im J. 1755 Freiherr. [M. v. M. 87.] Karl Maximilian v. S.

wurde am 11. Juli 1714 in den böhm. alten Freiherrnstand und Johann Wenzel v. S. im J. 1745 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 104. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. † Steinbach, uraltes Geschlecht in Schwaben, sesshaft im württemberg. O. A. Hall, das vor langer Zeit ausgestorben ist. [Griesinger 1312.]

3. Steinbach, Ferdinand August, sächsl. Lieutenant, wurde von K. Josef II. im J. 1788 in den Adelsstand erhoben. [v. Leebur III. 346.]

4. Steinbach, Besitzer von Schreibersdorf um 1760, wurde um diese Zeit geadelt. Er war Kammerrath zu Lauban. [v. Leebur II. 478.]

5. Steinbach, Gottlob Thomas Friedrich, preuß. geh. Hofrath, wurde am 22. Juli 1854 geadelt. [v. Leebur II. 478.]

6. Steinbach de Hudegüt, österreichisch. Karl S. de H. stand 1857 als Rittmeister im 3. k. k. Hus. Regiment.

Steinbauer v. Angerstein. Der kais. österr. Major Ignaz S. erlangte 1844 mit v. A. den Adelsstand. [M. S.]

Steinbauer-Seydel, f. Seydel.

† Steinbeck, eine sehr alte Familie in Pommern und Niedersachsen, die besonders im Wolgast'schen begütert ist. Sie kommen in Urkunden schon im J. 1308 vor.

[Micrälius, Antig. Pom. VI. 378. — Zedler XXXIX. 1624. — Gauhe I. 1790. — Siebmacher V. 158. n. 2. — Lüdersen's Samml. — v. Leebur II. 478. III. 346. — v. H.]

Steinbeiß, Steinbiß, Steinpiß. Diese besaßen in Steyermark die Herrschaften Knochenberg an der Raab, Birckfeld &c. Sie wurden von K. Ferdinand II. am 9. Mai 1640 in den Freiherrn- und von K. Leopold I. am 12. Juni 1676 die Brüder Jörg Kristof und Hanns Sigmund in den Grafenstand erhoben. Das Falkenmeisteramt erbten sie nach Aussterben der Freiherren v. Eibiswald. [Bucelini stemmat. — Schmuß IV. 69. — Zedler XXXIX. S. 1633. — Gauhe I. 1743. — Siebmacher II. 44. n. 9. — Brandis, tiroler Ehrenfr. n. 57. — v. H.]

1. Steinberg, eines der ältesten niedersächsl. Geschlechter, das mit den Grafen v. Pyrmont oder Pieremont in Frankreich eines Stammes gewesen und diesen Namen nur für seine Linie verdeutschte hat. Eine nach Schweden sich wendende Linie wurde 1654 in den Grafenstand erhoben, welche Linie aber erloschen ist. [G. B. Behren's histor. Beschreib. des Hauses v. Steinberg. Wolfenbüttel, 1697. f. 1703. f. 2. Alph. 7 Bg. Additiones u. Verbesserung. Hildesheim, 1733. fol. 1. Alph. — Zedler XXXIX. 1625 u. f. — J. Legner's Stammbuch des Geschlechts der v. Steinberg. Mühlhausen, 1586. 4. — Henniges, Genealogiae aliquot famil. nobil. in Saxon. S. 51. — G. L. Kogebue, Hist. der v. Steinberg. Mspt. — S. Catal. bibl. Kogeb. n. 757. 62. — Pfeffinger I. 141—44. — Harenberg, Histor. eccles. Gandersh. 1579. 84. u. 1723. — Knechte, Wappen II. — v. dem Knechtebeck. — Grote, hannövr. Wppb. C. 3. — v. Leebur II. 478. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 19. T. 18; hannövr. Adel S. 27. T. 31. — Lüdersen's Samml. — Gauhe I. 1790. II. 1113. — Siebmacher I. 183. — v. H.]

2. Steinberg. Leopold v. S. besaß im Jahre 1686 das Gut Scheuern in Steyermark, sowie dieses Geschlecht auch in Krain Besitzungen hatte. Es ist zu bezweifeln, ob diese Familie mit denen v. Steinberg in Niedersachsen in Verbindung stehe. Wahrscheinlicher möchte es sein, daß das Geschlecht eines eigenen Ursprungs sei, worüber jedoch die Nachrichten fehlen. Es war übrigens schon 1601 bekannt. [Schmuß IV. 71. — Balvasor, Ehre des Herzogth. Krain Lib. II. — Zedler XXXIX. 1628. — v. H.]

3. Steinberg, Johann, kais. österr. Major, erlangte 1847 den Adelsstand. [M. S.]

4. Steinberg v. Feidenthal. Der Hauptmann Sebastian S. wurde im J. 1804 mit „Edler v. L.“ geadelt. [M. v. M. 268. — v. H.]

Steinberg, f. Brosy; Engelhard; Petriani; Steiner und Thilo.

Steinbiß, f. Steinbeiß.

Steinborn, Martin, auf Ludzisko, Domänenbeamter, wurde 1812 durch K. Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau geadelt. Begütert im Großherzogthum Posen.

[v. Leebur II. 479.]

Steinbronn, f. Reinach.

Steinbrunn, f. Girncoli.

Steinbüchl v. Reinwall. Der kais. österr. Stabsarzt Dr. S. wurde 1823 mit v. R. in den Adelsstand erhoben. [G. S.]

Steinburg, f. Vogner; Hubert; Bildner; Söll; Stich.

Steindel, ein in der Oberlausitz zu Halbendorf sesshaftes Geschlecht. Seit dem vorigen Jahrhundert kommt diese Familie in Sachsen als adlich vor. [v. Hefner, sächs. Adel S. 49. T. 56. — v. Leebur II. 479.]

Steindelbach, österreichisch. Eduard v. S. war 1835 Necessist bei der k. k. Postökonomieverwaltung zu Wien.

Steindelbach, f. Schickmahr.

1. Steindl v. Plesenet, A., österr. Generalkonsul in Smirna, Ritter des Leopoldordens, wurde 1861 in den Ritterstand erhoben. [M. A. Zeit., Juli 1861.]

2. Steindl v. Tannenwald. Der Oberstlieut. Joh. S. wurde im J. 1819 mit „Edler von“ geadelt.

[M. v. M., Erg. 458. — v. H.]

Steindorf, ein in Steyermark von 1168—1529 begütert Geschlecht, von dem aber auch im J. 1735 eine Sternkreuzordens-Dame, vermählte Gräfin Paradeser, zu Wien verstorben ist.

[Schmuß IV. 72. — Zedler XXXIX. 1659. — v. H.]

Steinbach, Johann Albert, kurmainz. Hof- u. Regierungsrath, auch geh. Sekretär, wurde 1696 von K. Leopold geadelt.

[M. A. N. R. und aus dem Originaldiplom.]

Steinack, f. Steinach; Wolf.

Steinegg. Stammhaus ist das noch bestehende Schloß Steinegg im Thurgau, jetzt im Besitze des Majors v. Beerleder, und nicht Steinegg bei Wehr am Eingange des Werrathales. Diethelm de Steinegge, milites, 1223. Marquardt um dieselbe Zeit Schultheiß zu Konstanz.

Steinen, eine jülich-berg'sche und kölnische aufgeschworne Familie, aus welcher ein um die westfäl. Geschlechter, besonders um die des Herzogthums Cleve, sehr verdienter Schriftsteller, Johann Dietrich v. S., bekannt ist. Diese Familie führt in S. einen viermal schw., dreimal r. wechselnd gestreiften Querbalken, und blühte noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

[v. Leebur II. 479. — Vernd CXVIII. 235. — Fahne I. 411. II. 146. — Nobens II. 353—56. — Zedler XXXIX. 1661. — v. H.]

† Steinenbach, ein adliches Geschlecht im jetzigen württemberg. O. A. Tettnang, welches 1122 in Urkunden vorkommt. [Griesinger 1314.] Vielleicht einerlei mit einem ehemals bekannten, aber längst erloschenen mittelh. Geschlecht gleichen Namens, welches einen achtmal mit Kerblinien getheilten Schild hatte und dessen Glieder Burgmänner zu Hartenfels waren.

1. Steiner. Der kais. österr. Hauptmann Johann S. wurde im J. 1810 geadelt. [M. v. M. 268.]

2. Steiner. Der Bankier Melchior S. in Wien wurde aus Höchsteigener Bewegung im J. 1811 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 147. — v. S.]

3. Steiner v. Eltenberg. Der Major bei der Artillerie, Joh. S., und der Grenadierhauptmann Josef S. wurden im J. 1815 mit v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 459. — v. S.]

4. Steiner v. Pfungen. Der Doktor der Medizin, k. k. Rath u. Josef S. wurde im J. 1820 mit v. P. geadelt. [M. v. M. 268.] Ed. S. v. P., Sektionsrath im österr. Ministerium des Innern, wurde 1855 in den Ritterstand erhoben. [M. N. Zeit. v. 1855. — v. S.]

5. Steiner v. Steinberg. Jakob Kristof S. aus Kärnthén wurde im J. 1736 mit „Edler v. Steinberg“ in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 211. — v. S.]

6. Steiner v. Steinern. Der Leopoldordensritter und Bürgermeister zu Prag, Andreas S., wurde 1809 mit obigem Beinamen in den Ritterstand erhoben. [Kneschke, Wappen IV.] Ob der 1796 als Inspektor zu Bruck an der Leita angestellt gewesene Ignaz Frhr. v. Steynern zu dieser Familie gehört, erscheint sehr zweifelhaft. [M. v. M. 147. — v. S.]

1. † Steinfeld. Im Ravensburg'schen blühte dieses Geschlecht noch 1596. [v. Ledebur II. 479.] Wappen?

2. Steinfeld, Stenfelt, schwedische Standeserhöhung vom 12. Nov. 1719; in Vorpommern sesshaft. [v. Ledebur III. 346.]

Steinfeld, f. Steinwander; Teuber; Trüber.

Steinfels, f. Mändel; Mendel.

† Steinfurt, Steinfurth, Steinford, Stenfort. Diese Herren und nachherigen Grafen haben mit den Grafen v. Hollan, v. Bentheim u. Tockelnburg einerlei Ursprung und wurden zu Anfang des 15. Jahrhunderts in den Grafenstand erhoben. Der Erste, welcher den Familiennamen annahm, war Rudolf I., der Sohn Reinhard's. Doch kommt er seit 1129 zum Theil mit, zum Theil ohne diesen Familiennamen vor, und der Letzte, Ludolf VII., starb 1421. Nach ihrem Aussterben fiel ihre Grafschaft an die Tochter des letzten Grafen, Namens Balduin des Streitharen, welche sich an einen Grafen v. Bentheim vermählte, an den diese Grafschaft überging.

[Hübner II. 419–22. — Zedler XXXIX. 1668. — Geneal. Gesch. der alten Reichs-Edeln und Dynasten v. u. zu Steinfurt, von Albert Wilhelms. Münster, in Kommission bei Regensburg. 1826. 8. 9 gr. Der Autor ist bald A. Wilhelms, bald A. Wiltens oder Willens geschrieben. — Hoppenrodt 2c. 90. — Jahne II. 156. 164. — v. S.]

Steinfurth, f. Löwe.

Steingen, Adolf, erhielt vom Kurfürsten George Wilhelm von Brandenburg am 4. Mai 1627 eine Bestätigung seines Adelsstandes. Wappen? [v. Ledebur II. 479. — v. S.]

Steingraben, Friedrich Karl u. Maximilian Ferdinand, Brüder, erlangten 1756 die Reichsadelswürde. [M. T. M. R.]

1. † Steinhans, ein altes schwäb. Geschlecht, welches sich um 1284 in die Stadt Gmünd zog und später unter den Bürgermeistern erscheint. [Griesinger 1316.]

2. † Steinhans, Steynhuys, ein cleve'sches Geschlecht, führt fünf Balken im Schilde, darüber drei (2. 1) Sichel. Die Gebrüder Johann und Adolf v. Steinhans siegeln so 1538.

[Arch. Notizen.]

1. † Steinhansen, ein altes schwäb. Geschlecht, welches im 13. u. 14. Jahrh. blühte. [Griesinger 1316.] Ob vielleicht eins mit Steinhans?

2. Steinhansen. Es gibt zwei Geschlechter dieses Namens: I. Ein im Corvei'schen begütertes. Wappen: Ueber einer gezinnten Mauer ein Thurm. II. Hanns Wolf und Werner S., Brüder, wurden am 3. Nov. 1670 in den Adelsstand erhoben. Ihre Vorfahren sollen aus dem Herzogthum Berg stammen (siehe Steinhauß), um's Jahr 1480 nach Niedersachsen sich gewendet, in dem Stifte Magdeburg sich niedergelassen und in anhalt. Diensten gestanden haben. Wappen: Im Mittelschild ein r. Sparren in S. 1. u. 4. F. in G. drei Schräglinksbalken; 2. F. ein r. Löwe; 3. F. in R. ein geharnischter Mann mit gezogenem Schwerte. [v. Ledebur II. 479.]

Steinhansen, f. Hinderer; Urbann.

1. Steinhanser, österreichisch. Josef v. S. stand 1857 als Oberleutnant bei der k. k. technischen Artillerie.

2. † Steinhanser zu Tegernbach. (Ein Zinnenthurm, auch Haus.) Kristof S. zu T. steht in der bayer. Landtafel 1490.

3. Steinhanser v. Treuberg. Der fürstlich salzburg'sche Hof-Rath u. Joh. Philipp S. wurde im J. 1777 mit dem Beinamen v. T. in den Reichsadelstand und im J. 1798 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 211. 456.] In dem neuen Nekrolog der Deutschen, III. Jahrg. S. 1178, dessen genealog. Nachrichten man jedoch nicht immer als unfehlbar annehmen möchte, ist über diese Familie enthalten, daß solche ursprünglich aus der Schweiz stamme, in dem schweizer Freiheitskriege um die Mitte des 15ten Jahrhunderts aus diesem Lande vertrieben, sich nach Steyermark und Kärnthén geflüchtet und allda bedeutende Güter erworben, solche aber größtentheils wieder verloren und ihren Geburtsadel aufgegeben habe. [Tyroff III. 21. — v. S.]

Steinhasser zu Bulgarn. Joh. Michael S., durch den österr. Erbfolgekrieg verarmt, entäußerte sich seines Adels und zog nach Böhmen. Seinem Enkel u. Erwerber der Herrschaft Bulgarn, dem Gutsbesitzer Franz Seraf S. zu B., aber wurde am 2. Sept. 1814 der Adel erneuert. Woher stammte sein Adel?

[v. Lang 559. — Bayer. Wppb. VIII. 92. — v. S.]

1. † Steinhauß, eine rheinländische, auch in Brabant sich ausgebreitete Familie, die daselbst Steenhuyss oder Steenhuyssen genannt wird. Diese Familie hat in Brabant im Jahre 1653 den freiherrl. Titel angenommen.

[Erection de toutes les terres du Brabant p. 44. — Zedler XXXIX. S. 1678. — Gauhe I. 1793. — v. Ledebur II. 479. n. 1. — v. S.]

2. Steinhauß, ein in der Grafschaft Ravensberg und im Osnabrück'schen schon 1350 angelegenes Geschlecht. Wappen: In S. ein schw. Raskenkopf. [v. Ledebur II. 479.]

Steinheil, ein in mehreren deutschen Landen, als in Sachsen, im Baireuth'schen, in Bayern, auch in Rußland verbreitetes Geschlecht. Ein Wappen hat K. Ferdinand II. am 8. Jan. 1637 ertheilt. Der hochfürstlich brandenburg-kulmbach'sche Oberstlieut. Kristian Heinrich S. und der brandenburg-kulmbach'sche Regierungsrath Joh. Friedrich S. wurden im J. 1764 in den Adelsstand erhoben. Johann Wilhelm und Friedrich Jakob v. S., Brüder, erlangten 1777 die Freiherrnwürde.

[v. Ledebur II. 479. III. 346. — M. T. M. R. — v. Ludwig, reliq. Mpt. T. 10. 419. — Hirschelmann's verm. Samml. gr. f. u. o. Wappen 29–32. — v. S.]

1. † **Steinheim**, ein altes schwäb. Geschlecht, das schon im Jahre 1255 im württemberg. D. N. Heidenheim bis 1447 in Urkunden vorkommt, wahrscheinlich aber längst ausgestorben ist. [Gauhe II. 1114.] Dietrich v. Steinheim wurde am 20. Sept. 1670 in den Freiherrnstand erhoben. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob dieser Dietrich v. S. zu dem schwäb. Geschlechte gehört hat. [v. H.]

2. † **Steinheim**. Ein anderes schwäb. Geschlecht kommt im D. N. Marbach von 1105—1235 vor; der Letzte hieß Albrecht v. S. [Griesinger 1317.]

1. **Steinherr**, Johann Rudolf, kais. Auditor der windischen Kränitz, wurde 1659 geädelt.

[v. Hefner, hess. Adel S. 27. — R. L. N. N.]

2. **Steinherr v. Hohenstein**. Der Oberamtmann Junozenz S. zu Falkenstein wurde im J. 1786 mit v. H. geädelt.

[M. v. M., Erg. 459. — v. H.]

Steinhof, f. Drenthann.

Steinhof v. Felsenstein. Der Rittmeister Johann S. wurde im J. 1783 mit v. F. geädelt. [M. v. M., Erg. 459. — v. H.]

Steinhoff. Joh. Wilh. S. wurde am 5. Sept. 1691 in den böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

† **Steinhülben**, alte schwäb. Ritter, welche von 1255—1496 in Urkunden vorkommen. Ihre Burg lag hoch auf der rauhen Alp im fürstlich fürstenberg. Obervogteiamt, bei Trochtelfingen. [Griesinger 1318.]

Steininger (Karl), v., österr. Generalmajor und Brigadier, wurde 1851 in den Ritter- und 1860 in den Freiherrnstand erhoben. [M. N. Zeit. v. 1851 u. 1860.]

Steiniger. Der Oberamtmann Joh. S. zu Wolfsberg in Kärnten wurde im J. 1803 geädelt.

[M. v. M., Erg. 459. — v. H.]

Steinius, slavonisch. Anton v. S. war 1835 Briefräucherungskontrollor zu Semlin. Nikolaus v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 4. k. k. Inf. Regiment.

† **Steinkallensfels**, eine theils freiherrliche, theils adliche Familie am Rhein u. in Thüringen, die von den Freiherren v. Stein ihren Ursprung hat. Ihr Stammschloß Kallensfels ist im Rheingau gelegen und hat Ulrich v. Stein um das J. 1261 zuerst seinen alten Namen S. in Steinkallensfels verwandelt. Die v. Hunoltstein haben den Namen v. Steinkallensfels dem ihrigen beigefügt. Siehe Stein v. Nassau.

[v. Humbracht 91. 92. — Melissantes n. 43. — Gauhe I. 1794. — Zebler XXXIX. 1692. — Siebmacher, IV. Suppl. 25. n. 9. — v. Hattstein III. 511—18. — v. H.]

1. **Steinkeller**, alter pommer'scher Adel, der noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts im bart'schen Distrikt Wippenhagen begütert ist. [Siebmacher V. 158. — Bagmihl II. Taf. LI.] Die v. Langen=S. haben das Langen'sche mit dem Steinkeller'schen Wappen verbunden. [v. Leebur II. 480. III. 346. — Kneschke, Wappen II. — v. H.]

2. **Steinkeller**, schlesischer, von obigem verschiedener Adel, welcher im J. 1311 schon der schles. Ritterschaft einverleibt wurde. [Sinap I. 930. — Gauhe I. 1794. — Zebler XXXIX. 1692.] Dieses schles. Geschlecht ist vor dem 17. Jahrhundert erloschen. [v. Leebur II. 480. — v. H. — v. Zedlitz.]

Steinkellner v. Kellerstein. Joh. Josef S. wurde im J. 1751 mit „Edler v. R.“ in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 211. — v. H.]

Steinkirche. Von ihrem Ritterstze Steinkirche an der lausitzer Grenze nannten sich die v. Uechtritz mit Weglassung ihres Geschlechtsnamens also und sind solche in der schles. Geschichte bekannt geworden. [Sinap I. 930. — Zebler XXXIX. 1693. — Gauhe I. 1795. — v. H.]

† **Steinkule**, ein abgestorbenes westfäl. Geschlecht, das noch 1611 blühte. Der gleichnamige Stammsitz liegt bei der Stadt Bochum in der Grafschaft Mark.

[v. Leebur II. 480. — v. Steinen, westfäl. Gesch. LXVII. 7.]

Steinlein, f. Stainlein.

Steinling, zu Weidenried, eine oberpfälzische sehr alte Familie, welche im J. 1197 auf dem 12. Turnier zu Nürnberg gewesen. [Hartmann's Sammlung. — Siebmacher I. 97. n. 4.] R. Frhr. v. S. war um 1830—1846 großherzogl. hess. General-Lieutenant und Kriegsminister. Auch befand sich Einer dieses Geschlechts als Ritter beim deutschen Orden aufgenommen.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 58. Taf. 61; hess. Adel S. 27. Taf. 30. — v. H. — Frhr. Taschenb. für 1859.]

Steinlöwen, f. Porziczeinsky.

Steinmann. Ludwig S. wurde von dem General Mannstein im Feldzuge gegen die Türken als türk. Knabe in den Schutz genommen, eigentlich von ihm mit einer Türkin erzeugt, in der kristlichen Religion erzogen, späterhin Offizier im preuß. Heere, und als Stabskapitän unter dem Namen v. S. am 3. November 1776 in den Adelsstand erhoben. In Schlesien sesshaft.

[v. Leebur II. 480. — v. H. — v. Zedlitz.]

Steinmasler v. Steinwald. Der kais. österr. Stabsfeldarzt Dr. M. S. erlangte 1847 den rittermäßigen Adelsstand. [M. S.]

Steinmez, ein eichsfeld'sches Geschlecht, aus welchem Hanns Wendel Nikolaus S., kurmainz. Hofrath, im J. 1623, und der kurmainz. Kammerrath Friedrich S. im J. 1630 in den Adelsstand erhoben und dessen Adel im J. 1750 erneuert wurde. [Theodor v. Steinmez, Ursprung u. des Röm. Nflar u., hat eine Stammtafel von diesem Geschlechte. — Wolf's Urkundenbuch n. 12. — R. L. N. N.] Der Oberstlieutenant vom Geniecorps u., Niklas S., wurde im J. 1763 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 87. — v. Hefner, hess. Adel S. 27. T. 30. — v. Zedlitz. — v. d. Kneschke. — v. Leebur II. 480. III. 346. — v. H.] Das eichsfelder und das österr. Geschlecht v. S. scheinen wegen Verschiedenheit der Wappen verschieden zu sein. Das eichsfelder Geschlecht hat ein gespaltenes Schild, hinten r., vorn eine auf gr. Boden wachsende Blume. Die Freiherren v. S. in Oesterreich haben ein quer getheiltes Schild, oben in B. ein gehender Löwe, unten in R. zwischen zwei g. Schräglinkenbalken ein Schwert, in der Mitte ein Schildchen mit Adler.

Steinmüller v. Reichenberg. Gregori S., Hüttenverwalter in St. Joachimsthal, erhielt 1612 ein Wappen mit Lehn und Kron nebst der Erlaubniß, sich v. R. zu schreiben. [R. L. N. N.]

Steinpacher v. Steinegg. Joh. Baptist S., kais. Oberstlieutenant, wurde 1671 mit obigem Beinamen geädelt. [R. L. N. N.]

Steinruck, f. Steinach; Steinau.

Steinrucker, ein lauban'sches Patriziergeschlecht auf Niklasdorf. Wappen? [v. Leebur II. 481.]

Steinsberg, f. Guolfinger.

Steinsdorf, eine alte adliche, nun freihl. Familie, die sich bei den böhm. Unruhen aus Böhmen in das Voigtland, auch hernach nach Schlesien wendete; sie kommt noch in Böhmen im J. 1520 vor. [Seifert's Ahnentafel der v. Wazdorf. — Einap II. 1032. — Gauhe I. 1795. — Zebler XXXIX. 1732. — Siebmacher I. 164. n. 10. — v. Lang 558. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. Taf. 144. — v. Ledebur II. 481. — v. H.]

Steinthal, s. Juvanschitsch.

† **Steinwag**, ein abgestorbenes schwäb. adliches Geschlecht, welches auf dem gleichnamigen Schlosse unter Homburg am Kocher wohnte. Der Schild zeigte in S. einen bl. schräg fließenden Fluß.

[Grusius, schwäb. Chronik I. 801. — Siebmacher V. 255.]

Steinwald, Jeremias, Tobias, Kaspar und Johann, Brüder, erhielten 1623 ein Adelsdiplom. [M. T. N. N.]

Steinwander v. Steinfeld. Die Brüder Anton und Bartholomäus S., Kammerkirurgen, wurden im J. 1764 mit „Edler von“ geadebt. [M. v. M. 269. — v. H.]

† **Steinwart** oder **Steinwerk**. Wurfsisen führt S. 38 einen Wernherr v. S., Edelknecht, und Elisabeth und Adelheid, seine Schwestern, sub 1347 als Besitzer der Burg Kilchberg (Basel) auf, gibt auch den Schild ex sigillo, welcher einen Schrägbalken, darunter zwei andere in entgegengesetzter Richtung zeigt.

Steinwehr, eines der ältesten pommer'schen Geschlechter, das sich in die vor- und hinterpommer'sche Linie theilte, beide haben aber verschiedene Wappen. Es kommt zuerst im J. 1321 vor. [Micrälius, Antiq. Pommer. VI. 378. — Zebler XXXIX. 1735 u. f. — Gauhe I. 1795. — Siebmacher I. 158. n. 4. — v. Zedlig. — v. Ledebur II. 481. III. 347.] Es sind zwei verschiedene Familien: 1. Mit dem Bein; 2. mit dem Steigbügel. [v. H.]

Steiz. Der innerösterr. Hofkammerrath Johann Andreas v. S. wurde im J. 1709 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 211. — v. H.]

Steldern. Im Jahre 1856 lebte zu Necklingshausen in Westfalen ein Rechtsanwalt v. S. Wappen?

[v. Ledebur II. 481.]

1. **Stelle v. Stellenflethe**. Das Geschlecht stammt aus Bremen, woselbst es schon im J. 1200 sesshaft war. Zur Zeit der Reformation wendete es sich nach Hainburg, woselbst Johann v. S. im Jahre 1683 die Reichsritterwürde mit dem Beinamen v. Stellenflethe (von dem Besitzthume im Lande Bedingen) durch Kaiser Leopold erhielt. [Siebmacher, Supplem. V. 19. 20. — M. T. N. N. — Müßhard 510 u. f. — v. Mebing III. n. 805 u. f. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

2. † **Stelle zum Stellerbrook**, vormalige mächtige bremen'sche Dienstmänner, die auch von ihrem Erbsitze S. v. dem Brocke genannt worden, aber im 16. Jahrh. ausgestorben sind.

[Müßhard 508. — v. Mebing III. n. 807. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

Stelling, Karl Anton, wurde im J. 1800 in den Adelsstand erhoben. [M. T. N. N.]

† **Stellmacher v. Reichencron**, ein in der Mark Brandenburg zu Trebatsch 1701 sesshaftes Geschlecht, das erloschen ist. [v. Ledebur II. 481.] Wappen?

1. **Stellwag v. Carion**. Der Appellationsrath Johann S. in Mähren wurde im J. 1794 mit v. S. geadebt.

[M. v. M., Erg. 459. — v. H.]

Stammbuch des Adels in Deutschland. IV.

2. **Stellwag v. Carion**. Der Oberamtman zu Eulenburg, Alois S., wurde 1828 mit v. S. in den österr. Adelsstand erhoben. [M. S.] Den Kindern des verstorbenen Kreishauptmanns J. S. v. S. wurde 1856 der österr. Ritterstand ertheilt.

[M. N. Zeit. von 1856.]

Stelher v. Stelzenberg, ein schles. Geschlecht, auf Oberbielau. [v. Ledebur II. 481.]

Stelzer, Oberlandgerichtspräsident zu Halberstadt, wurde am 15. Okt. 1840 mit Beschränkung in den preuß. Adelsstand erhoben. [v. Zedlig. — Diplom. Jahrb. für den preuß. Staat. 1841. Abth. 2. S. 119. — v. Ledebur II. 481.]

Stelzhammer. Der galiz. Landrechtssekretär Paul S. wurde im J. 1787 in den galiz. Adelsstand erhoben. Der kais. österr. Unterstaatssekretär der Justiz, Ferdinand v. S., wurde im Jahre 1849 Freiherr. [Frhrl. Taschenb. v. 1861. — v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 30. — M. v. M., Erg. 459. — v. H.]

Stelzig v. Stelzensfeld. Der Unterlieut. Josef S. wurde im Jahre 1819 mit obigem Beinamen geadebt.

[M. v. M., Erg. 459. — v. H.]

Stelzl v. Ehrenwerth. Der Fortifikationsbau- und Kasern-Verwalter Mathias Heinrich S. in Tirol wurde im Jahre 1770 mit v. S. geadebt. [M. v. M. 269. — v. H.]

Stemann. In Stargard lebte 1854 ein Staatsanwalt v. S. Wappen? [v. Ledebur II. 481.]

Stempel, ein osnabrück'sches Geschlecht.

[J. E. Reimbt's genealog. Tabelle der Herren v. Stempel, wie solche aus dem Osnabrück'schen herkommen u. wie sich diese Familie in Kur- und Plessland, auch in Litthauen in verschiedenen Branchen u. Häusern ausgebreitet hat, aus zuverlässigen Nachrichten in Urkunden. 1771. Fol. — Siebmacher I. 188. n. 15. — v. Zedlig. — v. Firk, Ursprung des Adels in den Ostsee-prov. 143. — v. Ledebur II. 481. III. 347. — v. H.]

Stempfer, Marx, wurde 1659 geadebt. [M. T. N. N.]

Stempkowski, auf Lipnicki in Westpreußen, 1780. W.?

[v. Ledebur II. 482.]

Stenbier. Johann Nikolaus und Stefan Franz v. S. aus Löwen in den Niederlanden erlangten 1746 die R. Freiherrnwürde.

[M. T. N. N. — Geneal. Staatsb. v. 1748. S. 327.]

Stenbock, Steinbock, schwed. Grafen seit 26. März 1651.

[Wppb. der durchl. Welt IV. 567. — v. Ledebur III. 347.]

† **Stendal**, ein ausgestorbenes mecklenburg. u. märk. Geschlecht, dessen im J. 1481 zuletzt als noch lebend gedacht wurde.

[v. Mebing III. n. 808. — Grundmann, Vers. einer ufermärk. Adels-historie. — v. H.]

Stendeck, auf Modrow im Bütow'schen, 1784. W.?

[v. Ledebur II. 482.]

Stensfort, s. Steinfurt.

Stenge, Johann Ludwig, und seine Brüder, wurden am 30. Juli 1707 als Adliche präsentirt. [v. H.]

1. **Stengel**, ein aus dem Hohenzollern'schen abstammendes Geschlecht, aus dem der kurpfälz. geh. Rath u. Franz Josef S. im J. 1740 das Adelsdiplom und der geh. Rath u. Johann Georg v. S. zu Mannheim am 18. Jan. 1788 das Freiherrn-Diplom erhielten. Die Familie befindet sich im bayer. u. bad. Staatsdienste. [v. Hefner, bayer. Adel S. 58. T. 62. S. 117. T. 144.] Wappen: In R. ein Löwe; als Freiherren noch dazu in S. zwei schw. Kauten. [v. Ledebur II. 482. n. II des Art. — Siebmacher, IV. 174. n. 8; Suppl. II. 26. — Cast, Adelsb. v. Baden. — Frhrl. Taschenb. v. 1859. — Knesche, Wappen II. — v. Lang 244 u. 559. — v. H.]

2. Stengel (v. Waldensels), führen in Schw. einen g. Schräg-rechtsbalcken. Die Gebrüder Joh. Ludwig, Leopold Ferdinand und Georg Siegfried S. wurden 1702 in den böhm. rittermäßigen Adelsstand erhoben. Die Familie ist in Schlesien angeessen.

[v. Ledebur II. 482. n. I des Art.]

Stenglin, ein ursprünglich augsb. Patriziergeschlecht, dessen Familiennachrichten bis auf das Jahr 1480 gehen und dessen Stammvater Ulrich heißt. Unter seiner Descendenz sind mehrere zum Theil sehr verdiente Männer. Kaiser Maximilian erhob das Geschlecht im J. 1518 in den Adelsstand und legte ihm ein Wap-pen bei, das wahrscheinlich dasselbe ist, was Siebmacher, V. Zus. 47. n. 10, unter den kempt. Patriziergeschlechtern gegeben hat. Ein Zweig dieser Familie zog in das nördliche Deutschland. Einer daraus, vermuthlich derselbe Philipp Heinrich, k. dän. Kammer-herr und Großkreuz des Dannebrogordens, welcher die Voigtei Plüschow im Mecklenburg'schen kaufte, wurde 1759 von Kaiser Franz I. in den Reichsfreiherrnstand erhoben; die Familie scheint jetzt vorzüglich im Mecklenburg-Schwerin'schen sesshaft zu sein. Ein Jakob S. erlangte 1544 im Feldlager bei St. Desier in Lothringen einen Wappenbrief.

[Tasch. der schrl. Häuser für 1848 u. f. — Mecklenburg. Wppb. XLVIII. 180. — v. Ledebur II. 482. — v. Hefner, sächs. Adel S. 16. T. 15; mecklenburg. Adel S. 19. T. 18; preuß. Adel S. 66. T. 85. — M. v. M., Erg. 104. — R. T. A. N. von 1759. — Föhl. Tasch. von 1859. — Kneschke, Wappen I. — v. S.]

Stengowski, auf Borin im Kreise Pless in Schlesien. Adam v. S. kommt 1720 daselbst vor. Wappen?

[v. Ledebur II. 483.]

† Stenstede, ein längst ausgestorbenes Brem. Geschlecht.

[Muschard 519. — v. Mebing I. n. 835. — Lüdersen's Sammlung. — v. S.]

Stenszewski, auf Szczewno in Westpreußen, 1830. W.: Rozasina. [v. Ledebur II. 482.]

Stenkel, ein schles. Geschlecht.

[v. Ledebur II. 482. — Siebmacher V. 71.]

1. Stenksch, eine meißnische Familie, die um das J. 1663 ihr Stammgut dieses Namens in Meissen hatte, auch im Stifte Wurzen begütert war. Bernhard v. S. auf Tschorna war 1519 Stifthsauptmann zu Wurzen. [Schöttgen's Hist. der Stifths-Stadt Wurzen 197. 484. 773. — Gauhe I. 1796. — Zedler XXXIX. S. 1843. — v. Ledebur II. 482.] Wappen: In Or. eine r. Rose, an welche sich oben ein gestürzter, unten ein aufgerichteter rother Sparren anschließt. [Siebmacher I. 165: Stöntsch. — v. S.]

2. Stenksch, auch Szczyaniecki v. Stentsch, eine schles. Familie, die ihr gleichnamiges Stammgut im schwibus'schen Kreise um das Jahr 1501 besaßen. [Lucä, schles. Chronik. — Gauhe I. 1726. — Sinap I. 930. II. 1033. — Siebm. II. 47. n. 15. — Zedler XXXIX. S. 1843. — v. Mebing II. n. 861. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 482.] Wappen: Dsorya, jedoch das Viertel eines g. Rades in Blau. [v. S. — v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 31.]

Stenzenberg, ein meißn. Geschlecht, aus dem Einer im Jahre 1280 sein Gut Oberbobritsch dem großen Hospital von Freiberg vermacht hat. [Knauth, prodr. Wism. 579. — v. S.]

Strophasius, Doktor, in Berlin, vormalig in Warschau, Konsistorial- und Schulrath, wurde von Kaiser Alexander von Rußland um 1820 geadelt, d. h. er erwarb durch seine Raths-Stelle den erblichen Adel in Rußland.

Stepanek v. Taurowa. Der Dechant auf dem Wischehrad zu

Prag, Thomas S., wurde im J. 1748 mit v. T. in den böhm. mitschen Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 211. — v. S.]

Stephaics v. Nemes-Ped. Der Oberstlieutenant S. wurde im Jahre 1795 mit v. N. = D. in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 104. — v. S.]

1. Stephan v. Cronensels. Der Reichshof- u. Kabinetsskanzlist Josef Franz S. und sein Bruder Franz Wenzel, Appellationsrath in Böhmen, wurden im J. 1766 mit v. C. in den Reichsadelstand und letzterer im J. 1767 in den österr. Adelsstand erhoben. Josef Fr. Stephan v. Cronensels erlangte als geh. Kabinetss-Sekretär und wirkl. Hofrath 1792 den Reichsritterstand.

[M. v. M., Erg. 166. 460. — v. S.]

2. Stephan v. Granenburg. Der kais. österr. Lieut. Kristian S. wurde 1823 mit v. G. geadelt. [C. S.]

3. Stephan v. Ludwigsdorff. Der Advokat Peter Philipp S. zu Schlesien wurde im J. 1703 mit v. L. in den böhmischen Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 459. — v. Ledebur II. 483. — v. S.]

4. Stephan v. Schmehdors. Dieser wurde am 24. Jan. 1697 in den böhm. Adelsstand erhoben.

[v. Ledebur II. 483. — v. S.]

5. Stephan v. Stanowik. Heinrich S., Salzgrubeneinhaber zu Stamwig in Schlesien, wurde 1679 mit obigem Beinamen geadelt. [R. T. A. N.]

6. Stephan v. Travers. Der kaiserliche Hofkriegskanzleischreiber Eberhard S. erlangte um 1600 den Adelsstand mit obigem Beinamen. [R. T. A. N.]

Stephanacz v. Stephansburg. Der Hauptmann Simon S. wurde im J. 1818 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 459. — v. S.]

1. Stephani. Dem geh. Rath und Lehnsekretär Daniel S. ist der von K. Leopold im J. 1697 ertheilte Adelsstand von König Friedrich I. von Preußen sub dato Cölln an der Spree am 8. Sept. 1701 bestätigt worden.

[Preuß. Wppb. IV. 68. — v. Ledebur II. 483. — v. S.]

2. Stephani v. Cronhaus. Michael S. zu Hockenan in Liegnitz wurde am 1. Mai 1729 mit v. C. in den böhm. Mitterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 211. — v. Ledebur II. 483. — v. S. — Kneschke, Wappen II.]

Stephanides v. Crsztsenski, vielleicht dalmatisch. Tiberius S. v. T. war 1835 Rechnungsoffizial bei der Bergwesens-Hof-Buchhaltung.

Stephaning, s. Münster.

† Stephaning, Land- u. Burggrafen zu Regensburg, die sich auch Grafen v. Rietenburg, Lengfeld, Calmünz und Rohr schrieben, von denen Ruprecht oder Robert, einer von den 32 Söhnen Babo's II. Grafen von Abensberg gewesen sein soll, und der von K. Heinrich II. Rietenburg und Rohr geschenkt bekam. Nach ihrem im 12. Jahrh. erfolgten Aussterben fielen ihre Besitzungen an Bayern. [v. Falkenstein, nordg. Alterth. II. 368 u. f. — Zedler XXXIX. 1868. — v. S.] Wappen: Gespalten; vorn zwei aus einem Moos aufsteigende Moosrohre, hinten ein halber r. Adler.

Stephansburg, s. Stephanacz.

Stephany, Josef, Lieutenant, erhielt am 9. Aug. 1798 ein preuß. Adelsdiplom. Dorst, allgem. Wappb. I. 27, sagt, daß

solches eigentlich für ein Erneuerungsdiplom anzunehmen sei, weil die Familie, welche aus Ungarn stamme, sich schon früher des Adels und desselben Wappens bedient habe, welches sie in dem neuen Diplom erhalten; v. Zedlitz, Adelslexikon, verwechsle diese Familie mit jener, welche 1697 geadelt worden sei.

[Tyroff, preuß. Wppb. IV. 68. n. 4. — v. Ledebur II. 483.]

Steprodt, ein rheinl. freiherrl. Geschlecht, das mit dem Hause Nassau fast einerlei Wappen hat, und aus dem im 14ten Jahrhundert Einer Namens Friedrich vorkommt. Das Geschlecht theilte sich in die Linien zu Wallbeck und in jene zu Dotten-
thal. Die Mitglieder standen häufig in preußischen, hessi-
schen und nassau'schen Diensten.

[v. Humbracht 173. — Gauhe I. 1797. — Zedler XXXIX. 1928. — v. Mebing I. n. 836. — Jahne I. 412. II. 147. 235. — v. Ledebur II. 483. — v. H.]

Stepsky, ungarisch. Felix Moriz Ritter v. S. war 1857 k. k. österr. Platzoberstlieutenant zu Venedig.

Sterbez, f. Vogt.

Sterbeczky v. Pangenberg. Joh. S., ungar. Hofkammerrath, erlangte 1850 — oder 1851 — den österr. rittermäßigen Adels-
stand. [M. S.]

† **Sterberg**. Conradus S. testis in einem wallenrieder Brief 1231. [Urk. B. f. Nieders. II. 136.]

Sterleck, Sterlege. Franz Ferd. Adam v. S. besitzt den Hof bei Hausmannstetten in Steyermark.

[Schmuz IV. 81. — Siebmacher II. 46. n. 6. V. 64. n. 1. — v. H.]

Sterleg v. Komicza, kais. österr. Kämmerer u. Statthaltereis-
Rath zu Dedenburg, erhielt 1857 die Freiherrnwürde.

[N. A. Zeit. v. Jan. 1858.]

Sterlege, f. Sterleck.

Stermensky, ungarisch. Johann v. S. war 1835 ungar. Truchseß zu Wien.

Stermich, A., dalmat. Gubernialsekretär, wurde 1844 in den österr. Adelsstand erhoben. [M. S.]

1. **Stern**, Sterne, eine bekannte Buchdruckerfamilie im Mecklen-
burg'schen und Lüneburg'schen, welche von Ferdinand III. am
11. Dez. 1645 in den Adelsstand erhoben worden ist. Der Gobe-
linus de Sterne, dessen v. Mebing, I. n. 836, aus d. Mspt.
abgegangener mecklenburg. Familien bei dem Jahre 1427 als eines
Rathsherrn zu Wismar gedenkt, muß entweder zu einem andern
Geschlechte gehören, oder der Adel des Geschlechts v. Stern im
Jahre 1645 erneuert worden sein.

[Zedler XXXIX. 1966. — v. Mebing I. n. 837. — Lüdersen's
Sammlung. — v. Gefner, mecklenburg. Adel S. 19. T. 18. — v. dem
Knebeck. — Mecklenburg. Wppb. XLVIII. — Siebmacher IV. 165.
— v. H.]

2. **Stern**, Johann Benjamin, herzoglich sachsen-gottha'scher
Landkommissär, erlangte 1693 den Adelsstand. [R. L. A. N.]

3. **Stern-Gwiazdowski**. Die Familie Gwiazdowski stammt
von dem alten Geschlechte der poln. Grafen v. Bororja ab.
Das Geschlecht theilte sich in zwei Linien, welche zwei verschiedene
Wappen führen. Die erste Linie blieb in Polen; die zweite
wendete sich aus Religionsgründen nach Preußen und soll bei
einem Brande Vermögen, Urkunden und Diplome verloren haben.
Die Nachkommen übersetzten angeblich ihren Namen (Gwiazda
— der Stern) in den deutschen Namen Stern. Im J. 1822
erneuerte der König von Preußen dem Hauptmann Karl Ludwig

S. in Posen den Adel seiner Vorfahren mit Vereinigung des
poln. Urnamens mit dem deutschen.

[v. Zedlitz, Ad. Lex. V. 104—6, wo eine vollständige Beschreibung zu
finden ist. — Preuß. Wppb. IV. 69. — Dipl. Jahrb. für den preuß.
Staat. 1841. Abth. 2. S. 119. — v. Ledebur II. 483.]

4. **Stern und Legisfeld**. Der Assessor des Jud. del. mil. mirt.
in Siebenbürgen, Josef Alexius v. S. u. L., wurde im Jahre
1780 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 104. — v. H.]

Sternau, f. Benzal; Breßler.

1. **Sternbach**, ein österr. und schles. Geschlecht, das aus
Tirol stammt u. dessen Geschlechtsname Wenzl, auch Wenzel
war. Franz Andreas S., kais. Rath, erhielt 1664 den Adel und
am 26. März 1698 von Kaiser Leopold das Freiherrndiplom.

[Sinap II. 450. — Gauhe I. 1802. — Zedler XXXIX. 1972 u. f.,
aus schriftl. Nachrichten. — v. Lang 244 u. f. — Knesche, Wappen II.
— Hyrtl, die fürstl. u. Familien Oesterreichs. — v. Gefner, tirol. Adel
S. 16. Taf. 19; bayer. Adel S. 59. Taf. 62; Erg. Bd. S. 19 u. 26. —
v. Ledebur II. 483. III. 347. — v. H.]

Wappen: 1. u. 4. in Schw. ein f. Mauerwerk mit 3 Spiz-
Siebeln; 2. u. 3. in R. 2 f. Querbalken; im Mittelschild in
Schw. ein schrägrechts geführter f. Bach.

[Siebmacher V. 24 u. 60.]

2. **Sternbach**, verschieden von dem österr.-schles. Geschlechte.
Heinrich Cölestin S. erlangte am 15. Sept. 1649 den schwed.
Adel. Die Familie ist in Pommern und in der Uckermark
begütert. [v. Ledebur II. 483. — Grundmann, uckermärk. Adels-
Hist. S. 57.] Wappen: In Blau ein quer strömender f. Bach,
oben und unten von einem g. Stern begleitet. Eine Aehnlichkeit
besteht in den beiden sternbach'schen Wappen.

Sternbaum, f. Loß.

1. **Sternberg**. Dieses ursprünglich fränkische, seit dem 10ten
Jahrhundert geschichtlich bekannte Geschlecht, dessen ehemaliges
Stammshloß im Grabfelde, eine Stunde von Königshofen,
gelegen, zerstreute sich aus Franken nach Westfalen, nach
Böhmen, Mähren, Oesterreich und besonders nach Kärn-
then, wo es sich zugleich v. Malatin u. Treven schrieb.
Albert v. S. war 1371 Erzbischof von Magdeburg. Das Ge-
schlecht wurde am 3. Febr. 1663 in den Reichsgrafenstand erhoben
und soll von den Grafen v. Schwalenberg abstammen, auch
mit diesen einerlei Wappen haben. Der Landeshauptmann zu
Glatz, Konrad S., wurde am 28. Aug. 1698 Freiherr und am
8. Nov. 1719 böhm. Graf. [Vestigia virtutis et nobilit. Sternberg.
regno Bohemiae, dum absoluto triennali philosophiae studio philosophiam
publice in magna aula acad. Carol. propugnauit libri Baron. de Stern-
berg. Wenzel. etc. Prag. 1661. 8^{1/2} Bg. mit 3 Kupfern in Folio. —
Martini Umanni actas aurea familiae Sternbergicae. Pragae, 1698
f. cum fig. — Gesch. derer Helden v. Sternen (Sternberg) in 2 Theilen
ohne Jahrzahl, in der palm'schen 10. Bücherversteigerung. — Lazii de
migrationib. Lib. 6. fol. 181. — Henning, Op. geneal. T. I. P. II. —
Hammelmann, Op. geneal. histor. p. 416; dessen Op. hist. Spangenberg.
Chron. Comit. Schaumb. Lib. 5. c. 18 u. f. — Imhof, notit. S. R. 3.
Proc. Lib. 9. c. 4. §. 5. — Mantiss. 7. 41. 78. p. 211. — v. Wurm-
brand, Collect. p. 77. — Hön's Koburg. Hist. I. 47. 55. 107. II. 74.
90. 104. 151. — Lucä, Grafensaal 656. — Gauhe I. 1797—1801. —
Hübner III. 919—20. — Zedler I. 995. XXXIX. 1978—87. — Nieber-
mann, Baunach Tab. 258—61. — Salver 223 u. f. — Allg. geneal. Hbb.
I. 837—39. — Genealog. Taschenb. d. Gr. 1826. S. 116 u. f. — Sieb-
macher I. 32. 71. — Die württemberg. Wappenbücher von L. Dorst u.
J. A. Tyroff. — Gothaer Hofkal. für 1834 u. f. — M. v. M., Erg. 32.
— v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 484. — v. Gefner, preuß. Adel S. 29.

L. 32. — Taschenb. der gräf. Häuser auf 1844 u. f. — Geneal. statist. Handb. v. 1827 u. f.] Stammwappen: In Blau ein gold. Stern. [Knechte, deutsche Grafen.] Ein Vater Joh. Tanner soll von diesem Geschlechte 1732 ein Werk von zwei Folianten herausgegeben haben, worin er zu behaupten sich erdreistet, daß die Herren v. S. in Westfalen von einem der heil. drei Könige abstammten (deren Wappen auch sogar einige Ausgaben des Siebmacher'schen Wappen-Buches haben), welche den Stern im Morgenlande gesehen. [v. H.]

2. Sternberg, in Schweden, Schlesien und Rußland, die sich Freiherren v. Ungar oder Ungern = S. schreiben. Es hat dieses Geschlecht der v. U. = S. Freiherren zu Bürkel mit den Grafen v. S. in Böhmen einerlei Ursprung, ist aber seit 1211 in Liefland u. Esthland und seit 1653 in Schweden sesshaft und gehört zu den dortigen Ritterschaften. Ein Zweig davon hat sich in Deutschland niedergelassen, nachdem sich Reinhold Helmerich Frhr. v. U. = S. zu Anfang des 18. Jahrhunderts nach Ostfriesland gewendet und daselbst mit Sofien Katharinen v. Kleinau, der Schwägerin des F. Kr. Eberhard von Ostfriesland, vermählt hatte, als dessen Hofmarschall er am 2. Febr. 1726 starb. Dessen Abkunft von Johannes v. S. mit dem Beinamen Ungern (der 1211 mit 1000 Mann Ungarn nach Liefland kam, wo er sich mit Hedwig, Tochter des Königs Rauh von Liefland, vermählte, und Ungern, „Hungarus ab Hungaria“, genannt wurde) leitet eine von der lief- und esthländischen Ritterschaft anerkannte Stammtafel ab, welche sein Urenkel, der großherzoglich bad. geh. Rath und Kammerherr Wilhelm Hellwig Karl Robert August Frhr. v. U. = S., welcher für sich und seine Nachkommen das Indigenat im Großherzogthum Baden erhielt, besitzt, in dessen Familie jener Zweig noch allein fortklüßt. [Arndt, Chron. II. 86. 198. — Büsching, Magaz. III. 231. — Land-Rolle des Herzogth. Esthland nach der Revision von 1774. S. 17. 39. 41. 59. 81. 89. — v. Firls, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinz. S. 131. — Sinap II. 450. — Gauhe I. 1801. — Zedler XXXIX. 1881.] Im J. 1653 wurde das Geschlecht in Schweden in den Freiherrnstand erhoben und 1660 eingeführt. [v. Stiermann's Matrikel II. 104. — Wappen bei Cedercrena u. Carlskjöld. — v. Hefner, nassauer Adel S. 10. L. 11. — v. Ledebur III. 44. 353.] W.: Mittelschild in S. ein g. Stern; 1. u. 4. drei g. Lilien in B., 2. u. 3. in G. eine f. Rose mit gr. Blättern. [Fehrl. Taschenb. v. 1861.]

3. Sternberg, in Preußen, eigentlich Küchenmeister v. S., die diesen Namen von der in der Neumark gelegenen Herrschaft Sternberg angenommen zu haben scheinen; aus diesem Geschlechte war Michael R. v. S. um das J. 1412 Advokat der Neumark, darauf von 1413—1422 Hochmeister des deutschen Ordens, in welchem Jahre er in den damaligen Unruhen diese Würde niederlegte. R. v. S. auf Krotkau wurde am 10. Sept. 1840 mit Beschränkung in den preuß. Grafenstand erhoben. Man sehe auch unter Küchenmeister.

[Diethmar (1737), Wappen u. Ahnentafel II. n. 2. u. II. 15. n. 1. — Venator, Bericht vom deutschen Orden. — Siebmacher V. 27. — Zedler XV. 2003. XXXIX. 1988. — Hartnoch, Alt- u. Neu-Preußen. — Gauhe I. 84. — v. Ledebur I. 488. III. 296. — v. H.]

Wappen: In B. drei g. Sterne. Wol Eines Stammes mit dem böhm. Geschlechte.

4. Sternberg, in Schlesien, und zwar im Fürstenthume Dels, wohin sie aus Polen gekommen, wo sie früher in der Wojwodschaft Sandomir ansässig waren. Nach Polen kamen

sie übrigens aus Böhmen, und sind, wie schon das Wappen zeigt, Eines Stammes mit denen v. S. in Böhmen. Wappen: In Blau ein g. Stern auf f. Hügel.

[Dolski, orb. Pol. III. 136. — Gauhe I. 1800. — Sinap I. 932 — 936. II. 450. — Siebmacher I. 71. n. 15. — v. H.]

Sternberg, f. Scagnetti.

Sternburg-Speck, f. Speck.

Sterndahl, eine ursprünglich schwedische, jetzt auch in Oesterreich und Böhmen lebende Familie, aus welcher dem Freiherrn Karl v. S. am 16. Sept. 1774 von der Kaiserin Maria Theresia der militär. Maria-Theresienorden ertheilt wurde, wobei er sein fröhl. Wappen bestätigt erhielt. [Tyroff II. 173. 246. — Siebenkees I. B. 13. Heft. 65. — M. v. M., Erg. 104. — v. H.]

Sterndrey, f. Kotek.

1. † Sterneck, eine Familie, deren Anstz die nun längst zerstörte Burg S. bei dem Weiler gleichen Namens im Oberamt Sulz war.

2. Sterneck, Sternegg, eine theils adliche, theils freiherrliche Familie in Böhmen, die den Vornamen Gündter führt und daher eigentlich Gündter Ritter v. Sternegg heißt. Am 24. Dez. 1789 wurde dieselbe in den Freiherrnstand erhoben, nachdem 1700 Joh. Kaspar Gündter v. Sternegg — Hofapotheker in Wien — den Ritterstand erlangt hatte. Ihr gehörte der Landgerichtspräsident in Prag, gest. um 1820, und der Oberhofmeister in Rötthen in den Jahren 1819—1844 an. Von Schriftstellern ist die Familie nirgends erwähnt; denn die von Sinap, II. 450, Gauhe, I. 1801, und Siebmacher, I. 36. II. 88. 136. III. 177, angeführten Familien v. S. stehen in keiner Verbindung mit der vorstehenden. [Oesterr. Wappenbuch XVI. 53. — Böhse, Geschichte des Hofes u. Adels der österr. Monarchie VI. 45. — v. Hefner, krain. Adel S. 18. Taf. 17.] In die Landmannschaft in Krain aufgenommen 1824. [v. H.]

Sterneck, f. Bartsch; Daubleski.

Sternegg, f. Kossen.

Sternemann, Krist. Adolf, Lieutenant im preuß. Dragoner-Regiment „v. Krockow“, wurde am 30. Dez. 1766 geadelt.

[v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 484. — v. H.]

Sternensfels, f. Desimon; Schröder.

1. Sternfeld, genannt Weckbecker. Der quieszirte k. bayer. Oberappellationsgerichtsrath Hugo Josef Joh. Nepomuk v. S. erhielt über den von dem Fürsten von Schwarzenberg im Jahre 1780 seinem Vater verliehenen pfalzgräf. Adel ein neues Diplom vom König von Bayern am 26. April 1817.

[v. Lang, Suppl. 143. — v. Hefner, nassauer Adel S. 14. Taf. 15; bayer. Adel S. 122. L. 150. — Knechte, Wappen IV. — v. H.]

Vielleicht gehören Nachfolgende zu dieser Familie: Joh. Edler v. S., welcher sich 1857 unter den unangestellten k. k. österr. Obersten befand; Sigmund Edler v. S., welcher Hauptmann im 17. Inf. Regiment, und Thomas Edler v. S., welcher Major im 5. Inf. Regiment war.

2. Sternfeld. Amalie Stargard in Regensburg, Pflege-Tochter der Gräfin Maria Anna v. Lerchenfeld, wurde unterm 1. August 1823 vom Großherzog von Hessen mit dem Namen „v. Sternfeld“ in den Adelsstand erhoben.

[v. Hefner, hess. Adel S. 27.]

3. Sternfeld, ein in Preußen auf Goldau, Hache, Stenfeldorf 1844 sesshaftes Geschlecht. [v. Ledebur II. 484.]

4. **Sternfeld v. Krügelstein**, österreichisch. Hermann S. Ritter v. R. war 1835 k. k. Oberstlieutenant beim 4. Ulan. Reg. und Generalkommando-Adjutant in Mähren u. Schlesien.

Sternfeld, s. Blobig; Curter; Dossen; Hirsch; Inama; Kriegelstein; Lagodal; Palcker; Paundler; Peintner; Pipier; Raith; Schmatel; Steutner; Thomantscher; Winter; Zaunschliffer; Zdiarzky.

Sternfeld, **Sternenfeld**, ein sehr altes schwäbisches und rheinl. Geschlecht, das freiherrlich ist und dessen Stammhaus im Herzogthum Württemberg unweit Pfaffenhofen gelegen ist. Sie waren im J. 1164 schon turnierfähig.

[v. Hattstein II. 407 u. f. — Bucelin I. — Spangenberg, Adelsp. — Gauhe I. 1802. — Febrl. Taschenb. v. 1857. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels für 1844 u. f. — Die württ. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Tyross. — Griesinger 1321. — v. Hefner, württ. Adel S. 12. T. 15; Erg. Bd. S. 39. T. 18. — v. Leebur II. 484. — v. H. — Zedler XXXIX. 1997. — Siebmacher I. 114. n. 3.]

Sternheim, s. Braun; Gsch; Till.

Sternheimb, s. Windler.

Sternheim, s. Domasched.

Sternhof, s. Kolarzik; Torre, della.

Sternkranz, s. Paul. — **Sternschild**, s. Buchta.

Sternschüh, s. Stöhr. — **Sternsee**, s. Weiß.

Sternstein, ein meißnisches Geschlecht, dem 1764 Bennewitz daselbst gehörte. Siehe Hölzel v. S.

[v. Leebur II. 484. — v. Hefner, Erg. Bd. S. 48. T. 30.]

Sternstein, s. Hentschel; Tschiaska.

Sternstrahl, s. Himmel. — **Sternthal**, s. Gremfier.

Sternwald, s. Schulz v. S.

† **Sterpsrid**, ehemals Sterpherides, eine ausgestorbene fränkische Familie, aus welcher im Jahre 1334 Einer Namens Heinrich vorkommt.

[Schannat, Client. Fuld. 152. — v. Mebing I. n. 838. — v. H.]

Sterr v. Schlachtenlohn. Anton S., kais. österr. Major, wurde 1842 mit v. Schlachtenlohn geadelt. [M. S.]

† **Sterk**, Scherz, eine alte schles. Familie, die sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Scherz zu schreiben anfang. Gauhe, I. 1802, glaubt, daß es zwei verschiedene Geschlechter gewesen, Sterk und Scherz.

[Sinap I. 939. II. 1034. — Zedler XXXIX. 2011 u. ff. — Liegnitz'sche Merkwürdigk. 157. — Siebmacher I. 74. n. 9. — v. Zedlitz, Ad. Lex. — v. Leebur II. 484. — v. H.]

1. **Sterzinger v. Felsenheim**. Der Doktor der Rechte, Josef Jakob S. zu Nasareit im Oberinntale wurde im Jahre 1767 mit v. F. geadelt. [M. v. M., Erg. 460. — v. H.]

2. **Sterzinger v. Streitsfeld**. Der kontrollirende Postoffizier zu Innsbruck, Alois S., wurde wegen seiner Landesvertheidigung im J. 1801 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M. 269. — v. H.]

1. **Stetten**, **Steten**, ein fränk. stiftsmäßiges Geschlecht im Kanton Obenwald, das früher den Namen v. Bartenau führte, bis Walter v. B., gen. Rünfelsau, im J. 1160 das Schloß und Dorf Roherstetten erwarb und sich danach v. S. nannte. [Cast, Adelsb. von Württemberg; desgl. von Baden. — Die württemberg. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Tyross. — Taschenb. der febrl. Häuser für 1854. — Griesinger 1322. — v. Hefner, württ. Adel S. 12. T. 15; Erg. Bd. S. 40. T. 18.] Wappen: In G. drei r. Beile. Siebmacher hat in R. drei f. Beile. [Biedermann, Oben-

wald Tab. 36—44. — Neues geneal. Hbb. v. 1777. S. 163—67. 1778. S. 201—6. — Salver's hochadl. Stammt. II. 15. — Gauhe II. 1836. — Siebmacher I. 101. — v. H.]

2. **Stetten**, augsburger Patrizier, welche mit den Vorigen in keinem Verwandtschaftsbande stehen; sie stammen ursprünglich von Frankfurt a/M., wo schon Gerbold und Otto v. S. 1254 in Urkunden vorkommen. Im J. 1426 zog Hanns v. S. als der Einzige des Geschlechts nach Augsburg. Georg kaufte 1524 die Güter Vorberg zc. und erhielt von K. Karl V. nebst Kristof v. S. 1548 einen vermehrten Wappen- u. Adelsbrief, was Kaiser Max II. und Rudolf II. bestätigten. Im Jahre 1677 erlosch die Vorberger Linie. Mit Kristof v. S. wurde die Familie zwar nochmals nach Frankfurt verpflanzt, aber mit dessen Sohn David, dem Stammvater aller jetzt in Bayern lebenden v. S., kehrte solche nach Augsburg zurück. [Paul v. Stetten, Gesch. der Stadt Augsburg. — Siebmacher VI. 19. — v. Lang 560. — Bayer. Wappb. VIII. 94. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 144. — v. H.] Wappen: Quergetheilt von G. u. B., darüber Kopf und Rumpf eines Steinbocks in wechselnden Farben.

3. † **Stetten**, ein in der Gegend von Hall in Schwaben angefahrenes, aber längst erloschenes Rittergeschlecht. Diese v. S. führten das feldner'sche Wappen (in R. einen f. Fisch im blauen Querbalken), weil sie wahrscheinlich von denen v. Feldner ursprünglich abstammten. [Crusius, schwäb. Chronik I. 799. — Siebmacher II. 95.]

Stetten, s. Truchseß v. S.

† **Stettenberg**, **Stetenberg**, ein an der Tauber zu Lauda, Gammburg u. a. a. D. mehr ansässiges, zum fränk. Kanton Obenwald gehöriges Geschlecht, das aber längst ausgestorben ist, doch war noch im J. 1472 Einer Domherr zu Mainz und 1484 ein Anderer Dekan zu Speier. M. s. Prüeschenk v. S. Salver hat, S. 294, ihr Wappen auf dem Monumente eines Würzburg. Domherrn aus diesem Geschlechte.

[Biedermann, Obenw. Tab. 414. — Siebmacher I. 104. n. 4. III. 40. n. 9. 172. n. 10. — v. H.]

Stettenberg, s. Prüeschenk.

Stettenhofen. Der Wirthschaftsrath zu Wiesenberg in Mähren, Joachim v. S., wurde im J. 1779 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M. 147. — v. H.]

† **Stettin**, ein in Pommern sesshaftes Geschlecht, welches am 15. April 1723 mit Friedrich Wilh. v. S. ausgestorben ist.

[v. Schlieffen'sche Geschlechtshist. S. 282. Taf. I. — v. Leebur II. 484. III. 347.]

Stettler v. Goldstadt, österreichisch. Eduard Ritter S. v. S. stand 1857 im 17. k. k. Inf. Regiment.

Stettmünd v. Prodorotti. Der hohenzollern'sche Kabinetss-Rath H. S. wurde 1857 mit v. B. in den preuß. Adelsstand erhoben. [M. A. Zeit., Dez. 1857.]

1. **Stettner**. Der Landschreiber Gabriel Josef S. in Nieder-Oesterreich wurde im J. 1753 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 212. — v. H.]

2. **Stettner v. Grabenhoff**, ein aus Bayern sich nach Oesterreich wendendes Geschlecht, das aber bei der allgemeinen von Kaiser Ferdinand II. vorgenommenen Religionsreform seine Güter Grabenhof, die es über 200 Jahre besaßen, verkaufte und nebst mehreren gräflichen, adlichen und andern Häusern aus dem Oesterreichischen weg und nach Regensburg gegangen war, auch

sich in den vormal. fränk. Ritterkantonen Odenwald und Altmühl ansässig machte. Ihr Stammvater war Walthar S. v. u. zu G., der im J. 1466 zc. als k. k. Hauptmann u. Jägermeister lebte. [Biedermann, Altm. Tab. 101–10; N. Tab. 203. — Neues gen. Handb. v. 1778. S. 206–8. — v. Hefner, bayer. Adel S. 117. T. 144. — Bayer. Wppb. XIII. 56. — Siebmacher III. 48. n. 7. 72. n. 1. — v. H.]

Stettner v. Makhos-Getty. Der österr. Hofrath der ehemaligen ungar. Hofkanzlei, M. S. v. M.-H., erlangte 1853 den Freiherrnstand. [M. N. Zeit. v. 1853.]

Stettner, österreichisch. Stanislaus v. S. befand sich 1796 unter den Doktoren der medicin. Fakultät zu Wien.

[Wiener Adressbuch v. 1796.]

Steben, in alten Urkunden Stöven, Stöphen, Stifen, Stilen und Steiben. Dieses Geschlecht hat sich im 8. Jahrhundert aus Franken nach Sachsen, Holstein zc. begeben und besonders in der Gegend um Halle u. im Mansfeld'schen niedergelassen. Heinrich v. S. lebte im J. 1130.

[König II. 1106–18. — Zedler XXXIX. 2035. — Gauhe I. 1803. — Münster's Cosmogr. Lib. III. p. 1087. — v. Ledebur II. 485. — v. Hefner, sächs. Adel S. 49. T. 56. — Sächs. Wppb. V. 92. — v. H. — Spangenberg, Adelspiegel II. 211. — Mansfeld. Chron. 320. — Angeli, holstein. Chronik. — Alte thüring. Chron. 59 u. f. — v. Meding II. n. 862. — v. Zedlitz.]

Steuber, Steyber, Gebrüder, erhielten 1566 Adelsfreiheit. [M. T. N. R.] Wahrscheinlich ist solches der Anherr der in Kurhessen blühenden Familie v. S., aus welcher 1836 Einer kurhess. Gesandter in Wien war. [Siebmacher, Suppl. VIII. 27.] In Blau ein laufender Windhund. [v. Ledebur II. 485. III. 347.] v. Hefner, hess. Adel S. 27. Taf. 30, sagt, die Familie sei von Kurhessen geadelt worden, was der Anführung Siebmacher's widerspricht.

Steun, f. Dietrich.

Steurer v. Nidenburg. Am 11. Jan. 1685 wurde für Anton Mathias S., Pfleger zu Sachsenburg die Erhebung in den Adelsstand mit v. N. zu Salzburg bekannt gemacht.

[v. Schallhammern.]

† **Steuslos, Stoiskloff, Stoisklow, Stoyslos,** eine sehr alte mecklenburg'sche, nach Hrn. v. Meding auf dem gänzlichen Abgang stehende Familie, welche im J. 1619 noch im Amte Ribnitz einige Güter besaßen hat. Wappen: Drei Sonnen.

[v. Ledebur II. 489. III. 347. — Gauhe I. 1804. — Zedler XL. 465. — v. Meding II. n. 864. — v. H.]

† **Steuslingen,** ein altes schwäb. Rittergeschlecht auf gleichnamiger Burg im O. A. Ehingen. Das Geschlecht mag im 15. Jahrh. erloschen sein. [Griesinger 46. 1384.]

Stentner, Johann Samuel Ernst, Präsident der Regierung zu Posen, wurde am 8. April 1793 geadelt.

[v. Ledebur II. 485, wo es wahrscheinlich richtig Steubener heißt. — Preuß. Wppb. IV. 69. — v. H.]

Stentner v. Sternfeld. Der Adel dieser Familie wurde in Preußen am 12. Juni 1793 anerkannt.

[Preuß. Wppb. IV. 69. — v. Ledebur II. 485.]

† **Stevoning,** ein Erbmannsgeschlecht der Stadt Münster, welches im Anfange des 18. Jahrhunderts erloschen ist.

[v. Ledebur II. 485.]

Stewitz, f. Stibitz.

Steyber. Ein Hauptmann v. S. befindet sich 1856 im preuß. Heere. Siehe Steuber. [v. Ledebur II. 485. III. 347.]

1. **Steyer, Steyermark, Grafen,** die ihren Ursprung von dem Herzoge der Gothen, Vinulfro, haben, der im J. 412 gelebt hat. Um das J. 1072 erhob K. Heinrich IV. den Ottokar zum Markgrafen, K. Friedrich I. Ottokar V. zum ersten Herzoge in Steyermark, der, da er keine Kinder hatte, nachdem 5 Ottokare hinter einander das Land regiert hatten, solches mit seiner Stände Bewilligung im J. 1193 dem Herzog Leopold von Oesterreich, seinem Schwiegervater, verkaufte, welcher Kauf von Kaiser Heinrich VI. bestätigt worden ist. Die ältere Geschichte ist sehr dunkel. [J. v. Kalchberg, die Nachkommen der Grafen v. S., in des Josef v. Hornmeyer's Fhrn. zu Hartenburg Archiv für Geogr. Hist. Staats- u. Kriegsg. Wien, 1814. V. Jahrg. 9–12 und in (Ignaz Kollmann) „Der Aufmerksame“ im Jahrg. 1813. Nr. 54 u. 55. — Hartmann's Sammlung, ein Cat. Schema genealog. — Hübner I. T. 129. — Zedler XXXIX. 2087 u. f. — Siebmacher II. 2. n. 6. — v. H.]

2. **Steyer.** Der Archidiacon der Metropolitankirche zu Prag, Johann Ludwig S., wurde am 22. April 1720 in den böhm. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 460. — v. H.]

3. **Steyer u. Hochberg, österreichisch.** Oskar S. v. H. stand 1857 als Oberlieutenant im 39. k. k. Inf. Regiment.

Steyer, f. Winkler.

Steyenburg, f. Burgauer.

Stegch v. Görniz, f. Görniz.

Steng, eine meißnische Familie, aus der Georg v. S. am 22. Aug. 1511 von K. Maximilian I. ein Wappen erhielt, das nach dem Wappenbriefe ganz anders gebildet ist, als es Siebmacher, I. 157. n. 13, darstellt. [v. Meding I. n. 839. — v. H.]

Stenmüller. Der Hauptmann Josef S. wurde im J. 1812 geadelt. [M. v. M., Erg. 458. — v. H.]

Stegnern, vergl. Steiner.

1. **Steyrer.** Diese hießen vorhin Goldschmid, waren Bürger zu Steyer, wurden geadelt und lebten im 15. Jahrh. auf ihren Landgütern. Der Stammvater möchte wol Andreas S., kaiserlicher Hoftrompeter, sein, der 1630 geadelt wurde.

[M. T. N. R. — v. H. — Prevenhauer, Annal. Sty. 62, gibt weitere Nachricht, sowie ihr Wappen. — Zedler XXXIX. 2092.]

2. **Steyrer v. Nidenburg, österreichisch.** Maximilian S. v. N. war 1796 Raitoffizier bei der k. k. Staatshauptbuchhaltung in Militaribus. Vergl. vorstehende Steyrer.

[Wiener Adressbuch v. 1796.]

Stiber v. Hornheim. Dem kais. österr. Oberstlieut. K. J. S. wurde 1841 der Adel mit v. H. ertheilt. [M. S.]

1. **Stibich, Sübich, Stubich, Stubeck, Stubick.** Diese besaßen in Steyermark die Herrschaften Spielfeld, Triebbrin zc. zwischen 1189 und 1635, in welchem letzteren Jahre sie in den Freiherrn- und nachher Einige von K. Leopold in den Grafenstand erhoben wurden. [Bucelini stemmat. III. — Gauhe I. 1831. — Zedler XL. 1305. — Siebmacher II. 43. n. 13. — Schmutz IV. 91. — v. H.]

2. **Stibich.** Die Advokatenwitwe Leopoldine Viktoria S. wurde mit ihrem Sohne Karl Josef im J. 1721 in den böhm. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 460. — v. H.]

Stibitz, Stiwitz, ehemals Stewitz, eine schles. Familie, die schon im J. 1241 vorkommt.

[Sinap I. 937. II. 1035. — Zedler XL. 3. — Gauhe I. 1804 u. f. — Siebmacher I. 69. n. 6. — v. Ledebur II. 485. — v. H.]

1. **Stich zu Sorgendorf.** Franz Anton S. zu S. wurde im Jahre 1715 Freiherr. [M. v. M., Erg. 104. — v. H.]

2. **Stich v. Steinburg.** Der böhm. Kammer- und Kameral-

Administrations-Rath S. wurde im J. 1717 mit dem Präbikat „Edler v. Steinberg“ in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 212. — v. H.]

Stichaner. Der Pfleger Franz Josef Augustin S. zu Tirschenreut, zuletzt Oberamtmann zu Walbsassen, erhielt am 17. Dez. 1778 vom Kurf. Karl Theodor ein Ebelndiplom.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 118. L. 144. — Bayer. Wppb. VIII. 95. — v. Lang 561. — v. H.]

Stichling. Ein Hr. v. S. ist kurheff. Konsul in Livorno.

[v. Hefner, heff. Adel S. 27.]

Sticka v. Passacka. (Geviertet mit einem Fisch u. einem Stern.) R. S. v. P., k. k. Generalmajor, † zu Salzburg am 13. Aug. 1832, alt 70 Jahre.

Sticker v. Haymingthal. Der Hofsuttermeister Josef Philipp S. wurde im J. 1764 mit v. H. in den R. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 460. — v. H.]

Stichler v. Gassenfeld. Der Landrichter Dionis S. in Tirol wurde im J. 1717 mit v. G. geadelt.

[M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

Stickler v. Gassenfeld. Der Rath und Handelsmann Johann Paul S. zu Brixen und Franz S., Advokat zu Bogen, wurden im J. 1776 mit v. G. geadelt.

[M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

Stiebar, Stibar v. Buttenheim, eine rheinländische und fränkische Familie, die auch schon im J. 1235 vorkommt und von welcher Mehrere Burggrafen auf dem Rothenberge gewesen. Der Obersterblandkämmerer Joh. Josef v. S. erhielt im Jahre 1795 neben der Grafenwürde die Erlaubniß, sein neu erbautes Schloß Haußegg zur Verewigung des stiebar'schen Familien-Namens Stiebar zu nennen. [v. Hattstein III. 519 — 522. — v. Hohenack II. 609 — 13. — v. Falkenstein, Annal. Nordgav. II. 97. VI. 437. — Gauhe I. 1805. — Zedler XL. 11 u. f. — M. v. M. S. 29 u. f. — Biedermann, Geb. Tab. 228 — 45. — Salver 146. 369. 372. 400. 428. 429. 430. 438. 445. — Siebmacher I. 104. n. 7. — v. Meding II. n. 863.] Die Brüder Joh. Friedrich Sabin, Johann Franz Achaz und Johann Kristof v. S. erhielten im J. 1757 die Bestätigung des Ritterstandes mit dem Prädikate „Eble Herren v. S.“ Die Linie zu Buttenheim in Franken ist zu Ende des 18. Jahrhunderts erloschen u. Buttenheim an die v. Seefried gekommen. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte sich ein Zweig aus Franken nach Bayern u. von da nach Oesterreich gewendet, wo solcher am 28. März 1757 die Freiherrn-Würde erlangte. [Führ. Taschenb. v. 1861. — M. v. M. 147; Erg. S. 461. — Jahrb. des deutschen Adels für 1847. — v. H.]

Stiebe. Der Reichshofagent Kristian Gottlieb S. wurde im Jahre 1786 in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

Stiebig. Karl Josef v. S. aus Mähren wurde am 3. Febr. 1721 geadelt und am 1. Dez. 1728 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 212. — v. H.]

Stiede v. Stietencron, f. Stietencron.

Stief, Johann, kais. Soumelier, erlangte 1653 die Adels-Würde. [R. T. A. N.]

Stiesel, Johann Ernst, kursäch. Oberlieutenant, wurde 1800 geadelt. [R. T. A. N.]

Stiegenberg, f. Malsattis.

† **Stiegleder.** Der k. polnische und kursäch. wirkliche

geh. Rath und von 1688—1713 gewesene Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld, Gottfried S., erhielt am 30. Sept. 1725 von R. Karl VI. Adelsrenewierung. [v. Meding III. n. 809.] Die Familie blühte noch 1777. Sie kam aus Böhmen in sächsische Dienste und ist im Herzogthum Sachsen-Altenburg sesshaft.

[v. Leebur II. 485. — v. H. — v. dem Kneisebeck.]

Stiegler, Ed., Rittergutsbesitzer auf Sobotta in der Provinz Posen, Hauptmann a. D., erlangte 1861 den preuß. Adel.

[N. N. Zeit., Okt. 1861.]

1. **Stieglitz.** Den Gebrüdern Kristian Ludwig und Wilhelm Ludwig S. zu Leipzig und deren Erben ertheilte R. Josef II. am 5. Dezember 1765 den Adelsstand. [v. Meding III. n. 810.] Ebenso erhielt der kursäch. Lieut. Karl Ludwig S. 1790 von R. Josef II. die Adelswürde. [v. Hellbach, Samml.] Der König von Sachsen gestattete 1846 dem Appellationsrath Dr. Ch. L. S., von dem ihm zustehenden und nicht geführten Adel Gebrauch zu machen. [G. S. — v. H. — v. Hefner, sächs. Adel S. 49. L. 56. — Kneschke, Wappen II.]

2. **Stieglitz, Wilhelm,** hessen-kassel'scher Oberst des Drag.-Leibregiments, nebst seinem an Kindesstatt angenommenen Neffen Wihl. Theophilus S., gen. Nieß, hessen-kassel'scher Lieutenant, wurden am 15. April 1776 in den Adelsstand erhoben.

[R. T. A. N.]

Stiehl, eines der ältesten meißnischen u. thüringen'schen Geschlechter, das ehemals unter dem Namen der „Bensenawer“, „Bensenower“ am Rheinstrom sich unter dem bayer. Adel befand. [Nivander, in der Vorrede zur s.-thüring. Chronik. — Knauth, probr. Misn. 580. — Zedler XL. 33. — Gauhe II. 1836. — Siebmacher, v. Zus. 29. n. 1.] Geadelt wurde zuerst Hanns Adam S., kursäch. Oberamtmann u. Kommissär des Milizwesens in Meissen, im J. 1686. [v. Leebur II. 485. III. 347. — R. T. A. N. — v. H.]

1. **Stieler v. Hendenkamp.** Kristian August S., k. preuß. Oberst, wurde 1832 mit v. H. in den Adelsstand erhoben.

[G. S. — v. Leebur II. 485. III. 347.]

2. † **Stieler v. Roseneck.** Kaspar S., ein Schriftsteller und Dozent, der im Jahre 1632 zu Erfurt geboren, dessen Vater Oberstwachmeister gewesen und im J. 1707 daselbst starb, wurde 1670 mit dem Beinamen v. Roseneck geadelt.

[R. T. A. N. — Notschmann's Erf. lit. — Zedler XL. 35 u. f. — v. Leebur II. 485. — v. H.]

Stien. Eberhard v. dem Stien erhielt 1653 für sich und sein Geschlecht Bestätigung seines adl. Standes. [R. T. A. N.]

Stiepanowsky v. Horn. Der Magistratsrath S. zu Prag wurde im J. 1798 mit v. H. in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 212. — v. H.]

1. † **Stier,** schrieben sich auch S. v. Strausdorf. Friedrich S. v. S. Zeuge in einer Kloster Schefflarn'schen Urkunde 1164, 1200. Hanns S. hat in Rosenheim eine Kapelle und ewige Messe gestiftet 1449, ist 1453 daselbst †. Seine Hausfrau war eine Böttchnerin von München. Mit ihm scheint das Geschlecht erloschen zu sein.

2. **Stier, Nikolaus,** in tirol. Diensten, erlangte 1642 die Adelswürde. [R. T. A. N.] Auch Andreas S., fürstlich eichstädt'scher Hofrath u. Advokat am Reichskammergericht zu Speier, wurde 1642 geadelt. [R. T. A. N.]

3. **Stier, Johann Georg,** wurde am 26. Nov. 1724 in den böhm. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

Stierl, Hanns Franz, Burger und des äußern Raths zu Wien, erhielt 1623 die Adelswürde. [N. T. A. N.]

1. Stiern, Friedrich Karl, geadelt 1769. [N. T. A. N.]

2. Stiern. Ulrich Friedrich S., natürl. Sohn des Königs Friedrich von Schweden, wurde am 7. November 1781 in den preuß. Freiherrnstand erhoben. Die Familie ist in Preußen sesshaft. [v. Ledebur II. 486. — v. Zedlitz. — Preuß. Wppb. II. 65. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. Taf. 85; hess. Adel S. 27. Taf. 30.] Wappen: In G. ein halber schw. Stier. [v. H.]

3. Stiern v. Stiernberg. Friedrich Wilhelm, nach Andern Volrath S., mit dem Landgrafen Friedrich I. von Hessen, König von Schweden, nach Deutschland gekommen, wurde 1766 mit dem Beinamen v. Stiernberg geadelt. [v. Hefner, hess. Adel S. 27. T. 30. — N. T. A. N.] Wappen: Geviert; im 1. u. 4. F. ein schreitender Ochs, im 2. F. ein Thurm, im 3. F. drei Sterne. [Kneschke, Wappen IV.]

Stiernblad. Hakan v. S. erhielt 1768 ein Freiherrndiplom. [N. T. A. N.] Wahrscheinlich eine schwed. Familie.

Stieffer v. Wenthausen, Stiffer v. W. Dr. Kilian S. erlangte 1602 den Adelsstand und Joachim Kristof v. S., wolfsbüttelscher geh. Rath, 1684 die Erlaubniß, sich v. W. zu schreiben. Ein anderer Joachim Kristof v. S. soll 1721 in den Freiherrnstand erhoben worden sein. Die Familie besaß Gützig in Anhalt 1721, 1781. Auch in Mecklenburg ist sie begütert.

[v. Ledebur III. 97. n. II, unter Wendhausen. — N. T. A. N.]

Stietencron. Am 10. März 1709 ward Joh. Ernst Stiede von K. Karl XII. von Schweden mit v. Stietencron in den Adelsstand erhoben. Er ward 1712 dän. Forst- und Jägermeister in Delmenhorst und später hannöb. Droß zu Nienover.

[v. dem Knefbeck. — Grote, hannöb. Wppb. E. 3. — v. Ledebur II. S. 485. — Kneschke, Wappen II. — v. Hefner, hannöb. Adel S. 27. Taf. 31.]

Stietka. Der Rittmeister Maximilian v. S. wurde im Jahre 1819 in den Freiherrnstand erhoben. Richard Frhr. S. v. Wachau stand 1857 als Hauptmann im 19. k. k. Inf. Regiment.

[M. v. M. 88. — v. H.]

Stieve, Stive, Kristian Gottlieb, kais. Reichshofrathssagent, wurde 1770 in den Adelsstand erhoben. [N. T. A. N.]

Stiffler. 1679 wurde dem Johann Jakob S. das Prädikat „v. u. zu Werdenbach“ verliehen; salzburgisch.

[v. Schallhammern.]

1. Stiffl. Der Staats- u. Konferenzrath, erster Leibarzt des Kaisers zc., Andreas v. S., wurde im J. 1814 Freiherr und am 4. Okt. 1817 in die steyer. Landmannschaft aufgenommen.

[M. v. M. 88. — Schmutz IV. 92. — v. H.]

2. Stiffl, genannt v. Cleß, in Preußen. Wappen?

[v. Ledebur II. 485.]

Stift. Ebel Stihyst, famulus honestus, testis in einem Brief des Klosters Chorin 1338.

[Cod. Brandenburg. XIII. 251.]

Stifter v. Sturmberg. Der Oberstwachmeister Franz S. wurde im J. 1786 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

Stilke, Kristian Hermann, Bankdirektor in Magdeburg und Dechant des Nikolaistifts daselbst, ist am 5. Dez. 1786 geadelt worden. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 486. — Preuß. Wppb. IV. 70. — v. H. — Kneschke, Wappen II.]

Stilarshi, S. v. Cent, eine schlesische Familie, die noch in Blüthe steht und auch in Preußen angeessen ist.

[v. Ledebur II. 486.]

Stiler, österreichisch. Karl Josef v. Stiler war 1835 k. k. wirkl. Regierungsrath.

Stille, Konrad Barthold, geh. Kammerrath, Hofrentmeister, Direktor des Post- und Salzwesens, der Domkirche zu Havelberg Dekan, wurde vom Kurf. Friedrich III. von Brandenburg als souveräner Herzog in Preußen am 14. Mai 1690 geadelt.

[v. Zedlitz. — Pauli, Leben großer Helden IX. — v. Ledebur II. 486. III. 347. — Preuß. Wppb. IV. 70. — v. H.]

Stillen. Im Preussischen, besonders in der Mark Brandenburg kommen Einige im 17. und 18. Jahrh. vor.

[Die heut. Souver. von Europa 749. 750. — Zedler XL. 91 u. f. — v. H.]

1. Stiller, ein adl. Geschlecht in Schlesien, von dem nur Einer Namens Alerus 1340 aufgeführt worden ist von Lucä, schles. Chronik 1918.

[Zedler XL. 92. — v. Ledebur II. 486. — v. H.]

2. Stiller v. Stilburg. Der Oberstlieut. Josef S. wurde im Jahre 1819 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M. 269. — v. H.]

Stillsied, auch S.-Katonik, ein von den alten böhm. Herzogen seine Abkunft herleitendes schles. freiherrl. Geschlecht. In Urkunden kommt zuerst im J. 1472 Georg vor. Am 4. April 1499 erhielt die Familie ein Erneuerungsdiplom ihres Wappens. Leonh. v. S. wurde am 25. Mai 1662 Freiherr und am 29. Dez. 1680 in den alten Herrenstand aufgenommen. Frhr. Joh. Josef v. S. erlangte 1792 die Grafenwürde. [M. v. M. 30.] Von Preußen 1794 anerkannt. [Dorf, allgem. Wppb. S. 20. 59. 63. — Taschenb. der gräf. Häuser auf 1836 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1847. — Taschenb. der freih. Häuser auf 1848. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 486. III. 347.] Im Jahre 1858 wurde ein S. zum portugies. Grafen v. Alcantara und zum Granden von Portugal erhoben. [v. Hefner, preuß. Adel S. 29. T. 32. S. 66. T. 85. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — Kneschke, Wappen I.] 1861 erhielt der Oberzeremonienmeister Frhr. v. S., Graf v. A., die preuß. Grafenwürde. [N. A. Zeit., Okt. 1861. — Sinap II. S. 451—54. — Zedler XL. 93. — Gauhe I. 1806. — v. H.]

Stimmelmayer v. Schillen. Der Hauptmann Josef Daniel S. wurde im J. 1717 mit obigem Beinamen in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 212. — v. H.]

Stimpfel, ein schlesisches Geschlecht.

[Bucelini festschr. — Sinap I. 938. — Siebmacher II. 49. n. 9. — v. Meding III. n. 811. — v. Ledebur II. 487. — v. H.]

Stinegger, Zacharias, Zeugwart zu Wien, wurde 1571 geadelt. [N. T. A. N.]

† Stingelheim auf Schönberg und Ahörn, eine alte, im 19ten Jahrhundert erloschene bayer. Familie, die vormalig das Erb-Kämmereramt des Hochstifts Regensburg besaß und die am 15. Februar 1623 ihr Wappen mit dem der erloschenen Familie v. Paulsdorf von K. Ferd. II. vermehrt erhielt. Der kurbayer. Kämmerer erwarb vom Kurf. Max. Emanuel am 23. Juli 1698 das Baronat. Der Kanonikus zu Breslau, Karl Josef Frhr. v. S., wurde im J. 1719 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [Sinap II. 454—64. — M. v. M., Erg. 104. — v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 62; Erg. Bd. S. 20. — v. Ledebur II. 486. — Zedler XL. 131. — Bayer. Wppb. IV. 19. — Kneschke, Wappen II.]

— Seifert's Ahnentaf. der v. Rosenbusch. — Siebmacher I. 84. n. 5. V. 78. n. 9. — v. Mebing III. n. 812. — Hartmann's Sammlung. — Gauhe I. 1806. — v. Lang, Suppl. 68. 69. — v. H.]

Stingelius, Johann, erlangte 1629 die Reichsadelswürde.

[M. T. A. N.]

Stipplin, Johann Kristof, sammt Bruder u. Schwester, wurden 1770 in den Adelsstand erhoben. [M. T. A. N.]

Stipsicz, eine Oesterreich angehörnde Familie, aus welcher der F. M. L. zc. Josef v. S. im J. 1806 Freiherr wurde.

[M. v. M. 88. — Tyroff II. 288. — v. H.]

Stirba v. Stirbich, österreichisch. Ignaz S. v. S. war 1835 Buchhalter bei der Sparkasse in Wien. Alois S. v. S. war 1857 Unterlieutenant im k. k. Invalidenhaus zu Tyrnau. Ignaz Wenzel S. v. S. war 1796 Amtschreiber beim Grenz Zoll Breitenkirchen.

Stirm. Die Brüder Franz Josef und Johann Michael S. wurden wegen ihres Handelsbetriebes im J. 1765 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M. 269. — v. H.]

† **Stitten**, Stytten, ein altes mecklenburg'sches Geschlecht, welches sich auch nach Lübeck u. Schlesien gewendet hat, und im Anfange des 17. Jahrhunderts mit Hartwich v. Stytten erloschen ist. [v. Mebing I. n. 840. — Siebmacher III. 196. — Gauhe I. 1807. — Zebler XL. 210. 1487. — Christ. Belargo, Lebenslauf Hartwich's v. S. bei seinen Funeralien, 1622. — Praun, abl. Europa S. 59. — v. Ledebur II. 487.]

Stitter, Paul und Reinhard, wurden 1619 geadelt.

[M. T. A. N.]

Stir v. Sanbergen. Der Kreiskommissär in Galizien, Josef Romuald S., wurde im J. 1791 mit obigem Beinamen in den galiz. Adelsstand erhoben. [M. v. M. 269. — v. H. — v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 30.]

† **Stiren auf Neusidl**, ein abgegangenes österr. Geschlecht, das die Herrschaft und Schloß Trautmannsdorf gegen 300 Jahre besessen hat. [Zebler XL. 212. — v. H.]

Stizitech, f. Deym.

Stobieki, ein polen'sches Geschlecht. Wappen: Ostoja.

[v. Ledebur II. 487.]

Stochow, f. Stuchowe.

Stockart v. Bernkopf, ein altes schweizer Geschlecht in Bern und Schaffhausen, aus welchem Alexander Stockar, kais. Hauptmann, 1529 Adel und Wappen bestätigt erhalten haben soll. Die Familie trug schon 1320 Lehen von den Grafen von Nellenburg. Joh. Stockar diente im 30jährigen Kriege unter dem Herzog v. Friedland, ward dessen Hauptmann auf der Burg Friedland und erlangte von ihm mittels eigenen Diploms vom 11. Juni 1630 Bestätigung seines älteren Adels und das durch seine Gemahlin, geb. Bernkopf, angeerbte Wappen. (Zu diesem Geschlechte gehört ohne Zweifel die in Bayern jetzt sesshafte Familie v. Stockar zu Neufarn, auch Stuckar genannt.) Der Hauptmann zc. Josef S. v. B. wurde im J. 1805 in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 144. — Taschenb. der k. k. Häuser für 1849. — Bayer. Wppb. VIII. 96. — M. v. M., 104. — v. H.]

1. **Stock**, ein österr. Geschlecht. [M. geneal. Hdb. v. 1775. 1777. S. 334. 1778. S. 384.] Johann Nikolaus S., fürstlich salm'scher Rath, wurde 1631 in den Adelsstand erhoben.

[M. T. A. N.]

2. † **Stock**, Janson von der. Joh. Michael J. v. d. S. kam im Stammbuch des Adels in Deutschland. IV.

Jahre 1670 aus den Niederlanden nach Deutschland und wurde im J. 1676 bayer. Hofkammerrath. Lebten 1864 noch zwei Fräulein. [v. Lang 562. — v. H.]

Stockar zu Neufarn, Neuforn, eine alte adliche, aus dem schweizer Kanton Schaffhausen gebürtige, jetzt bayer. Familie, welche wahrscheinlich zu der unten folgenden Familie Stuckar gehört. [v. Lang 561. — v. H.]

Stokau. Der Fhr. Georg Adolf v. S. wurde im J. 1812 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 32.] Die Familie ist in Mähren stark begütert u. soll von altem Adel sein.

[Taschenb. der gräf. Häuser für 1844 u. f. — v. H. — Knechte, deutsche Grafenhäuser.]

† **Stokem**, Stokem, ein niedersächsisches, wahrscheinlich abgegangenes Geschlecht, das zuerst im J. 1343 in Urkunden vorkommt. [Zebler XL. 227.] Die Gebrüder Leonhard Erhard und Nikolaus v. S. wurden 1766 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. T. A. N. — v. H.]

Stocker, Franz, aus Tirol, wurde 1690 geadelt. [M. T. A. N.] Die S. sind Bürgerleute in Hall gewesen; Franz S. kam nach Brixen und wurde fürstl. Rath und Kammermeister; nebst dem Adel erhielt er den Beinamen zu Ringberg und Wappenvermehrung. [v. Hefner, tiroler Adel S. 24. T. 27, unter Weinberg.]

† **Stockfleth**, ein abgegangenes mecklenburg. Geschlecht.

[v. Mebing III. n. 813. — v. H.]

1. **Stockhammer**. Der Doktor der Philosophie und Medizin, k. k. Rath und Leibmedikus Franz S. wurde im Jahre 1701 mit „Edler von“ in den Reichsritterstand erhoben und erhielt am 5. Aug. 1713 die Bestätigung desselben. Der Reichshofrath Johann Anton Edler v. S. wurde 1734 in den Freiherrn- und der kais. Mundchenk Josef Edler v. S. 1777 in den Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 32. 104. 212. — Ranft's Archiv v. 1734. S. 575. — Zebler XL. 236. — Taschenb. der gräf. Häuser für 1844. — v. H.]

2. **Stockhammer**. Am 8. Mai 1760 wurde der salzburg. Adel für Franz Kristof S., Hofkammerrath u. Oberwaldkommissär, mit dem Ehrenworte „Edler von“ bekannt gemacht.

[v. Schallhammern.]

3. † **Stockhammer zu Neuen-Amrang**, Adam, ist gestorben 1592, liegt zu Haslach bei Traunstein. Seine Hausfrau war Magdalena Auerin v. Winkel. Der Stockhammer hat den Schild mit Spizen getheilt. Hanns (filius Georgii et Dorothe. Schrenk), Bürgermeister zu Rahm 1485, uxor Barbara Portin; im Schild drei aufrechtstehende Spizen. [D. S.]

4. **Stockhammer v. Rosenstein**. Der Handelsmann und innere Rathsfreund zu Griefkirchen in Oesterreich ob der Enns, Franz Gottlieb S., wurde im J. 1759 mit v. R. geadelt.

[M. v. M. 270. — v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 144. — v. H. — Bayer. Wppb. X. 73.]

5. **Stockhammer v. Schönheim und Grottenburg**. Johann Peter Paul S. aus Bogen wurde im J. 1787 mit v. S. u. G. geadelt.

[M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

† **Stockharn**, eine ausgestorbene österr. Familie, die von den folgenden ganz verschieden ist. [Gauhe I. 1808. — v. H.]

Stockharner, Stockhorn, v. Starein, eine österreichische, später Koburg'sche und Hildburghausen'sche, dann baden'sche k. k. Familie, von der zuerst Johann im J. 1385 als erzherzog-

licher Schenk vorkommt. Bucelin fängt ihre ordentliche Stammreihe mit Nikolaus, der um's Jahr 1460 lebte, an.

[Brandis, tiroler Ehrenfr. n. 59. — Bucelini stemmat. III. 226. — Hün's Koburg. Chronik 29. 105. — Gauhe I. 1808. — Zebler XL. S. 237. — Neues geneal. Hdb. v. 1778. S. 384 u. f. — v. Hefner, hess. Adel S. 27. T. 30. — Cast, Adelsb. von Baden. — Jhrh. Taschenb. von 1859. — v. H.]

Stockhausen, ein hessisches, hannöversches und braunschweig'sches Geschlecht, das zum Theil die Erbmarschallamtswürde des Stifts Corvey hatte und dessen Stammhaus das an der Ruhr in der Grafschaft Mark gelegene Schloß dieses Namens gewesen sein soll. Dittmar wird unter die Aelte von Corvey im J. 1208 gezählt. Hermann v. S. war 1472 der 48ste Abt zu Corvey. [J. Hefner, Chron. Ludovici pii p. 1376. — v. d. Knefbeck. — v. Zebler. — Grote, hannö. Wppb. C. 4. — v. Leebur II. 487. III. 347. — Preuß. Wppb. IV. 70. — Falken's Hist. Corb. dipl. 20. — Albini, Hist. der Gr. v. Werthern 70. — v. Mebing III. n. 814. — Pfeffinger, Historie der Herzoge von Braunschweig. — Spangenberg's Adelslist. II. — Zebler XL. 238 u. f. — Lidersen's Samml. — Gauhe I. 1808. — Siebmacher I. 140. n. 13. — v. Hefner, hess. Adel S. 27. T. 30; waldecker Adel T. 7; hannö. Adel S. 27. T. 31. — v. H.]

1. **Stockheim**, ein rheinländisches, im Nassau'schen und im Rheingau schon im Jahre 1042 vorkommendes Geschlecht. Kopp, in den auserlesenen Perlen des Lehnrechts, hat S. 100 eine genealog. Tafel eingerückt; sie enthält aber bloß Großvater, Vater und S. des im J. 1587 gestorb. Wilh. v. S., des Letzten dieser Linie, welche die fulda'schen, hanau'schen, isenburg'schen, Limburg'schen und rodenstein'schen Lehen besessen hat. Kopp sagt irrig, daß das ganze Geschlecht ausgestorben sei, und Gauhe, I. 1809, führt noch im J. 1636, 1702 u. 1731 drei von diesem Geschlechte an, anderer hier zu geschweigen. Das Geschlecht blüht noch in einer Linie unter dem Namen Hasselholz-S. und ist in Bayern in die Freiherrnkasse eingetragen. Der Name Hasselholz ist ein von dieser Linie angenommener Beiname. Siehe Hasselholz.

[Taschenb. der schr. Häuser auf 1854. — Humbracht, Taf. 122 u. f. — v. Hattstein I. 579—91. — Zebler XL. 239. — Gauhe I. 1809. — Siebmacher I. 123. n. 13. — v. H.]

2. **Stockheim**. Es gibt vier erloschene Geschlechter v. S. im nördlichen Deutschland, als:

I. Die v. S., führen oben in S. r. gegittert, unten Hermelin; sesshaft in der Grafschaft Ravensberg; Stammsitz: Stokum bei Versmold; 1470.

II. Die v. S., deren Schild in R. einen g. Schrägbalken zeigt. Siebmacher I. 138.] Sesshaft in Hannover, 1217, 1271, 1285; auch im Schauenburg'schen und Magdeburg'schen.

III. Die v. S. mit dem Wappen: in S. ein schw. gebogener Stamm mit gestümmelten Aesten [Siebmacher I. 70], ein hildesheimer Geschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz an der Dcker liegt. Auch zur Ritterschaft nach Wernigerode gehörig; 1664.

IV. Die v. S. mit dem Wappen: zwei über's Kreuz gelegte Pfeile; gesessen auf Ruhlsdorf in der Mark Brandenburg, 1652. [v. Leebur II. 488.]

Stoki, ein posen'sches Geschlecht mit dem Wappen Broch-witz. [v. Leebur II. 488. III. 347.]

1. **Stockmaier**, Jakob Friedrich, baden-, bernburg- und nassau'scher geh. Leg. Rath, beglaubigt am kais. österr. Hofe, wurde am 19. Okt. 1776 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [R. T. A. R.]

2. † **Stockmaier**, Ludwig Friedrich, württemberg. General-Major, wurde 1818 vom König von Württemberg geadelt. Er war im Dorfe Weitlingen geboren. Schon 1814 war die Erhöhung bekannt gemacht, aber wahrscheinlich das Diplom nicht ausfertigt worden. [Reggs. Bl. v. 1814. Nr. 28. — Archiv f. Gesch., Geneal. u. Dipl. S. 85. — Die württ. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Dyroff.] Scheint ohne Nachkommen gestorben zu sein. [Griesinger 1329. — v. Hefner, württ. Adel S. 18. T. 24; Erg. Bd. S. 40.]

3. **Stockmaier**, Karl Paul Friedrich, Lieutenant, wurde 1841 in den württemberg. Adelsstand erhoben. [Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 87.] Derselbe ist unvermählt und schreibt sich S., gen. Wechmar, weil Letzterer ihn adeln ließ und zum Erben bestimmte.

Stokmair, Peter, des obersten Hof- und niederösterr. Postmeisteramts Verwalter, wurde 1614 in den R. Adelsstand erhoben. [R. T. A. R.]

Stokmann. Der Major Joh. Heinrich S. wurde im Jahre 1671 in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 462. — v. H.]

Stokmanns, ein in Schlesien — 1819 — begütertcs Geschlecht. Ob mit Stokmann vielleicht einerlei, ist ungewiß.

[v. Leebur II. 488.]

Stokmar. Kristian Friedrich v. S., herzogl. sachsen-koburg. geh. Sekretär, wurde 1830 von Bayern in den Freiherrnstand erhoben. Er erhielt den Adel am 31. Okt. 1821 von Sachsen und war früher Leibarzt. Als Besitzer mehrerer Güter in Mähren u. Schlesien wurde sein Freiherrnstand 1844 in Oesterreich anerkannt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 59. Taf. 62; sächs. Adel S. 16. T. 16; preuß. Adel S. 66. T. 86. — Sächs. Wppb. IV. 80. — v. Leebur III. 347.]

Stokum-Sternfels, ein abliches, aus Cleve abstammendes Geschlecht, welchem R. Karl VII. am 4. März 1743 den Reichs-Adel verlieh. [v. Lang, Suppl. 69.] Wie Fahne in seiner Beschreibung der kölnischen, berg'schen u. jülich'schen Geschlechter, II. S. 147, berichtet, gibt es 7 Familien mit Namen v. S., welche alten ablichen Ursprungs sind, aber verschiedene Wappen führen. Sie mögen also in keiner verwandtschaftlichen Verbindung zusammen stehen. Kaum weiß übrigens Fahne, der gründliche Forscher, mehr, als die Namen und etliche Wappen anzugeben. Das Wappen der bayer. Familie liefert das bayer. Wappenbuch und ist ganz verschieden von den bei Fahne angegebenen.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 59. Taf. 62; Erg. Bd. S. 20. — Bayer. Wappenb. IV. 20. — v. H.]

Stokjesch v. Feidenburg. Der Stükhauptmann Joh. Mojs S. wurde im J. 1769 mit v. L. geadelt.

[M. v. M., Erg. 462. — v. H.]

Stocmeir, Stocmeier, Kristian Friedrich, gräflich reuß'scher Resident am kais. Hofe zu Wien, wurde von R. Karl VI. am 18. Juni 1728 geadelt. [v. Hefner, sächs. Adel S. 49. Taf. 56.] Die Familie ist im Meiningen'schen sesshaft.

Stocqueler. Der k. Generalkonsul zu Lissabon, Franz Kaver v. S. wurde im J. 1792 Freiherr. [M. v. M. 88. — v. H.]

Stöckel. Die Gebrüder u. Vettern S. erhielten 1566 Adels-Freiheit. [R. T. A. R.] Kristof Heinrich v. S. wurde am 27. Juni 1674 in den alten böhm. Ritterstand erhoben. [v. H.]

† **Stöcken**, ein abgegangenes mecklenburg'sches, nach dem Jahre 1350 nicht mehr vorkommendes Geschlecht.

[v. Mebing I. n. 841. — v. H.]

† **Stöckenburg**, auch **Streckenber**, alte schwäb. Edelleute auf gleichnamiger Burg im württemberg. D. N. Hall. Sie waren Stammverwandte der v. Wellberg. [Griesinger 1330.]

Stöckheim, **Stöckheimb**, ein altes braunschweig. Geschlecht, das auch im Hildesheim'schen sehr bekannt und von den obgedachten Stöckheim ganz verschieden ist. Im Jahre 1272 kommt Dietrich in Urkunden vor.

[Gauhe I. 1809. — Zedler XL. 279. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

Stöckhl v. Gerburg. 1. Die Brüder Dominik und Franz S. wurden im J. 1703 mit v. G. geadelt.

[M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

2. Der oberöstr. Hofkammerbuchhalter Josef Ignaz S. und der Salzamtshallschreiber Abraham S. wurden im J. 1729 mit v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 461. — v. H.]

3. Der kurf. bayer. quieszirte Landrichter Ignaz Stanislaus S. zu Landeck wurde am 23. Aug. 1729 von K. Karl VI. mit dem Prädikat v. G. in den Adelsstand erhoben.

[v. Lang, Suppl. 144. — Bayer. Wppb. VIII. 97. — v. H.]

4. Der Hofrath der obersten Justizstelle, Ignaz Xaver S., wurde im J. 1769 mit v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 461. — v. H.] Der östr. Hofrath F. Stöckl v. Gerburg erlangte 1861 den Ritterstand. [M. N. Zeit. v. 1861.]

1. **Stöckl v. Judendorf**, salzburg. Adel. Adam S. v. J. † zu Hallein am 25. April 1679. (Im Schild ein Bär mit Hacke auf einem Stock sitzend.) Seine Hausfrau Sibonia von Freising (tiroler Adel).

2. † **Stöckl zu Rottbach** (Wolferzhäusen). Hanns S. zu R. steht in der bayer. Landtafel 1470. [D. S.]

Stöcklern v. Grünholzek. Der Doktor der Rechte u. Johanniter-Ordenshofrath Anton Ferdinand Joh. S. zu Heitersheim im Breisgau'schen wurde im Jahre 1791 mit v. G. geadelt.

[M. v. M., Erg. 461. — Cast, Adelsb. von Baden. — v. H.]

Stöckner v. Sturman. Der kais. östr. Kapitänlieut. Johann S. wurde 1830 mit v. Sturman geadelt. [E. S.]

† **Stöffeln**, Freiherren, deren Stammschloß im Hegau zwischen dem Rhein und der Donau gelegen. Das Geschlecht kommt 1100 zuerst vor, theilte sich in mehrere Linien, von denen die letzte 1500 erloschen ist. [v. Hejner, † schwäb. Adel S. 15. — Griesinger 1331. — Gruff, Anal. Suev. P. III. Lib. 1. — Döberlein's gräflich pappenheim. Hist. I. 78. — Siebmacher II. 30. — v. Falkenstein, Antiq. Nordgav. II. 167. 260. — Pastor, Delinat. circ. Franc. p. 500. — Zedler XL. 281. — v. H.]

† **Stöffler**, Joh. Friedrich Ludwig Aug., Lieut. des preuß. Husaren-Regiments „v. Gzettritz“, ist am 11. Okt. 1791 geadelt worden. [v. Zedlig. — v. Ledebur II. 488. — v. H.]

1. **Stöger**, Ignaz, wurde 1766 in den Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 462. — R. E. N. N.]

2. **Stöger**. Der Doktor der Rechte und Advokat Joh. Georg S., wurde im J. 1782 mit „Edler von“ geadelt [M. v. M. 270], als inneröstr. Appellationsrath 1801 in den Ritter- [M. v. M., Erg. 212], und als Präsident des niederöstr. Merkantils- und Wechselgerichts im J. 1819 in den Freiherrnstand erhoben.

3. **Stöger v. Waldburg**. Der Major und Hauskommandant

der Hofburgwache zu Wien, Joh. S., wurde im J. 1820 mit v. W. geadelt. [M. v. M. 270. — v. H.]

1. † **Stöhr**, **Stör**, ein in der Neumark 1590 sesshaft gewesenes, wahrscheinlich aus Schweden stammendes Geschlecht.

[v. Ledebur II. 488. — Schwed. Reichswppb. S. 6.]

2. **Stöhr**, ein vormaliges meißn'sches Geschlecht, das auch zum gotha'schen Adel gehörte.

[Knauth, probr. Misn. 580. — Zedler XL. 283. — v. H.]

3. **Stöhr**. Der Bürger- und Rechnungsführer der Freistadt Fünfkirchen, Joh. Georg S., wurde im J. 1780 geadelt.

[M. v. M., Erg. 462. — v. H.]

Stökel, f. Frankenberg.

Stölting, Hauptmann im Grenz-Regiment „König Friedrich Wilhelm IV.“, erlangte 1861 den preuß. Adel.

[M. N. Zeit., Okt. 1861.]

Stölzer, **Findner v. S.**, **Stölzer**. Kristian August Stölzer, geh. Hofrath, wurde am 21. August 1813 mit L. v. S. geadelt. Sesshaft in der Oberlausitz.

[v. Ledebur II. 489. III. 347. — Sächs. Wppb. IV. 81.]

1. † **Stör**. (Gespalten; ein Dreieck, daraus drei Rosen.) Sebalb S. zu Ering steht in der bayerischen Landtafel 1490. Haben sich auch von Nicha (Niederbayern) geschrieben.

2. **Stör v. Sternschütz**. Der markgräfl. baden-baden'sche Hofkammerrath Joh. Nepomuk S. wurde im J. 1764 mit „Edler v. Sternschütz“ in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 147. — v. H.]

3. † **Stör zum Störnkain**. Diese haben sich ehemals v. Regens-
tauf geschrieben u. kommen zwischen 1165—1446 vor, sind aber wol ausgestorben. Ihr Stammsitz lag vor dem Walde auf dem Nordgau in Bayern. Einige Wappenbücher rechnen diese bayer. Familie unter den fränk. Adel. [W. Hund I. 341. — v. H.]

Störcher, f. Lorber.

1. **Störck**. Der Hofrath und erste Leib- und Protomedikus Anton S. wurde wegen seiner Gelehrsamkeit aus Allerhöchsteigenem Antrieb im J. 1775 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 88. — v. H.]

2. **Störck**. Der Leibmedikus des Erzherzogs Leopold, Groß-
Herzogs von Toskana, Matthäus S., wurde auch wegen seiner Gelehrsamkeit aus Höchsteigener Bewegung im J. 1779 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M. 88. — v. H.]

Störmer, auf Heinrichswalde in Westpreußen. W.?

[v. Ledebur II. 490.]

† **Störtenbüttel**, eine wahrscheinlich ausgestorbene Familie, aus welcher blos Hermann v. S. schon im J. 1188 bekannt ist.

[Pfeffinger, Hist. des braunschweig. Hauses I. 66. — Zedler XL. 294. — v. H.]

1. **Störzinger**. Der Gubernialrath Niklas S. in Tirol wurde im J. 1765 geadelt. [M. v. M. 270. — v. H.]

2. **Störzinger v. Salzein**. Der Doktor der Medizin, Niklas S., wurde im J. 1765 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 463. — v. H.]

Stäphasius, Johann Kristof, Direktor des Gymnasiums zu Polnisch-Lissa im Großherzogthum Posen, wurde 1816 durch Kaiser Alexander von Rußland als König von Polen in den Adelsstand erhoben; sein Sohn ist 1856 Präsident zu Magdeburg.

[v. Ledebur II. 490.]

Stössel, ein schles. Geschlecht, das mehrere hundert Jahre unter dem Namen *Stoletto* auf der Insel Korsika bekannt war. [Lucä, schles. Denkwürdigk. 1853. — Sinap I. 939—42. II. 1038. — Zedler XL. 296 u. f. — Gauhe I. 1810. — Siebmacher I. 72. n. 14.] Hanns C. wurde 1613 geadelt. [M. L. N. N.] Möchte wol der Stammvater sein. [v. Ledebur II. 492. — v. H.]

Stöffer, s. **Stoffer**.

† **Stöterogge**, **Stötterogen**, **Stoteroggen**, ein altes vormaliges Patriziergegeschlecht in Lüneburg, wo es schon im J. 1317 vorkommt, und aus dem Zedler, XL. 300 u. 459, wol irrig zwei verschiedene Geschlechter macht. Büttner, in dem Stamm- und Geschlechtsregister der lüneburg'schen Familien, der von diesem Geschlechte zwei Linien, die eine mit dem kurzen, die andere mit dem langen Aste unterscheidet, sagt von ihr, daß ihr Wappen verschiedentlich geführt worden sei. Kaiser Karl VI. hat der Familie im Jahre 1719 den Adel bestätigt und sie mit dem Prädikat „Edler von“ unter die Ritter des hl. röm. Reichs aufgenommen. Sie ist im J. 1760 mit Brand David v. S. ausgestorben.

[Pfeffinger, Hist. des Hauses Braunschweig II. 55. — Büttner's Stamm- und Geschl. Reg. der Patrizier in Lüneburg, Nr. — Lun. — Lüderjen's Samml. — v. Mebing II. n. 866. III. n. 843. — v. dem Kneisebeck. — v. H.]

† **Stöven**, eine abgegangene mecklenburg'sche, im J. 1445 noch blühende Familie, welche von den S., die eigentlich **Steuben** heißen und auch **Stöven** geschrieben gefunden werden, verschieden zu sein scheint. [Siebmacher V. 149. n. 9, der das Wappen — in S. einen schw. Querbalken — unter die holstein'schen setzt. — v. Mebing I. n. 846. — v. H.]

Stövesandt, Johann Kristof, kurbannöb. Ingenieurhauptmann, erlangte 1751 den Adelsstand. [M. L. N. N.]

Stoffel, s. **Staffel**.

Stoffeln, s. **Stöffeln**.

1. **Stoffer**. Josef v. S. war 1835 Sekretär und Kanzlei-Direktor der ungar. Palatinalkanzlei. Alexander v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 2. k. k. Inf. Regiment.

2. **Stoffer v. Vetsglö**, wahrscheinlich ungarisch. Josef S. v. B. stand 1857 als Oberlieutenant im 6. österr. Inf. Regiment. Vielleicht eines Stammes mit obigen.

Stojakovits, Dr. G., Oberlandgerichtsrath zu Tewešwar, erlangte 1856 den österr. rittermäßigen Adelsstand.

[M. N. Zeit. v. 1856.]

Stojalowski v. Sternberg, galizisch. Alexander Ritter S. v. S. war 1857 Kadet im 58. österr. Inf. Regiment.

Stojanich v. Selin. Der Generalmajor S. wurde im J. 1801 mit dem Beinamen v. Selin geadelt.

[M. v. M., Erg. 462. — v. H.]

Stojanowicz. Der Bürgermeister zu Polkiew, Andreas S., wurde im Jahre 1789 mit „Edler von“ in den galiz. Adelsstand erhoben. [v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 31. — M. v. M., Erg. S. 462. — v. H.]

Stoiberer, Johann Ferdinand, kurbayer. Resident, erlangte 1673 den rittermäßigen Adelsstand. [M. L. N. N.]

Stojentin, **Stoyentin**, ein altes stettin'sches Geschlecht, das vor Anfang des 14. Jahrhunderts schon bekannt war. Auch **Stontin** geschrieben. Die v. Schweskow und v. Wöjen sind Abzweigungen dieses Geschlechts. Es führt in Westpreußen den Beinamen v. St. Wönglikowski und ist stark begütert.

[v. Ledebur II. 488. III. 347. — v. H. — Micräsius 532. — Siebmacher V. 72. n. 9. — v. Mebing III. n. 815. — Gauhe I. 1810. — Ranft's Archiv v. 1734. S. 673. — Zedler XL. 305. — v. Zedlitz.]

Stojowski, galizisch. Stefan Ritter v. S. stand 1857 als Kadet im 5. österr. Kürassierregiment. Ein Michael v. S. war 1796 Rath bei den k. k. Landrechten zu Tarnow.

Stojowsky, **Dakliczin-Jordan**. Michael v. S. war 1835 k. k. österr. Kämmerer.

Stoisaujevic, kroatisch. Michael v. S. befand sich 1857 unter den unangestellten österr. Obersten, zu Szamobor bei Agram.

Stoisloff, s. **Steuslof**.

Stoirner. Der kurfürstl. Rath und Stadtsyndikus Franz S. erhielt für sich u. seinen Neffen ein pfalzgräfl. zeil'sches Edeln-Diplom am 1. Sept. 1769, welches am 5. Dez. desselben Jahres ausgeschrieben war. [v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — Bayer. Wppb. VIII. 97.] Mit demselben Wappen — in B. ein f. Dreiberg mit g. Flammen, daraus ein Phönix hervorbricht — war nach v. Hefner, † bayer. Adel S. 26. T. 22, Johann Paul S., kurfürstl. Hofgerichtsadvokat in München, 1742 geadelt worden, dessen Nachkommen mit Franz Karl v. S. 1799 abgestorben sind.

[v. Lang 562. — v. H.]

Stokar, österreichisch. Emanuel Frhr. v. S. war 1857 k. k. Major in Pension. Vergl. **Stockar** und **Stuckar**.

Stoketo, **Stocketo**, ein altes lüneburg. Patrizialgeschlecht.

[Büttner's Stamm- u. Geschl. Reg. der lüneburg. Patrizier. Nr. — v. Mebing III. n. 816. — Lüderjen's Samml. — v. H.]

Stokowsky, im Posen'schen auf Lubczyn sesshaft. Wappen: Felita. [v. Ledebur II. 489.]

Stolinski, s. **Kalkstein**. Wappen: Korczag; in Westpreußen begütert. [v. Ledebur II. 489.]

Stoll v. Wespach, ein memminger Patriziergegeschlecht, welchem von K. Karl VI. am 15. Juni 1729 der Adelsstand mit Beilegung des Namens und Wappens der v. W., einem Gute, welches diese Familie kurz zuvor gekauft hatte, bestätigt wurde.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — Bayer. Wppb. VIII. 98. — v. Lang 563. — v. H.]

Stollberg, **Stolberg**, ein im Preussischen, in Sachsen und im Hessen-Darmstädt'schen sesshaftes altes gräfliches Haus, dessen mittlere Linie S.=Gedern im J. 1742 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, die aber im männlichen Zweige am 5. Jan. 1804 erlosch und von der ältern Hauptlinie S.=Wernigeroda beerbt wurde. Das Haus theilte sich in zwei Aeste, in den ältern wernigeroda'schen und in den jüngeren, welcher die Zweige **Stolberg-Stolberg** u. **Stolberg-Rosla** begreift. Die Grafschaft Wernigeroda stand schon länger unter preuß. Hoheit, die Grafschaft **Stolberg** unter sächsischer und die Grafschaft **Hohnstein** unter hannöverscher. Die v. **Vogelsberg** und die in der Wetterau gelegene Grafschaft **Gedern** und **Ortenburg** sind durch die Rheinbundesakte unter die großherzoglich hessische gelangt.

[v. Hefner, sächs. Adel S. 5. T. 5; hannöb. Adel S. 27. T. 31; hess. Adel S. 27. T. 30; preuß. Adel S. 29. T. 33. — Geneal. Staatsbb. von 1827 u. f. — v. Zedlitz. — Hannöb. Wppb. IX. — Beilage zum 39. Stück der Magdeburger Zeitung v. 1840, Sonnabend, den 15. Febr., woselbst sich eine geneal. Untersuchung von Länger zu Neustadt unterm Hohnstein über die stolberg. Lande befindet, hervorgerufen durch eine kurze Beschreibung des stolberg-stolberg. Grafenhauses in dem Anhalt-Bernburger Reggs. Blatte, verm. von 1840, und der Erwieberung eines

— V — hierauf in denselben Blättern. — Matth. Gotth. Inchytae familiae Stolbergiae fragmentum. Lips. 1620. 8. — Gebhard's historisch-genealog. Abh. III. 128–36. — Hübner II. 370–76 vom 6. Jahrh. an. — Zeiler, Topogr. Thüring. sub v. Stollb. — Rittershus, Geneal. Stollb. — Liste der hochgräf. Hauses S. jüngere Linie 104. — Geneal. Tab. Nordh. 1727. 4. — Berger's durchl. Welt II. 476 u. f. — Hamburg. Remarquen. 1705. S. 378. — Imhof, notit. proc. P. I. p. 6. c. 13. — J. A. Zeitfuchsen's Stollberg. Kirchen- u. Stadthistorie. 1717. 4. — Sinap II. 242–47. — Zedler XL. 350–67. — Masch 169. — Gotha'scher genealog. Hofkal. v. 1825. S. 180–85 u. v. 1826. S. 189. Lüderson's Samml. — Allgem. geneal. Hdb. I. 840–46. — Wemmann, Kirchberg. Besch. 54. 180. 183. 223. 263. — Hoppenrodt 91–93. — Salver 224. 226. 229. 230. 233. 256. — Spener, hist. insign. 769. — Siebmacher I. 14. n. 3. VI. 10. n. 7. — v. Meding I. n. 842 u. 43. 587–95. — Sächf. Wppb. I. 45. — Kneschke, d. Grafenb. — v. H.] S. auch Stahilberg.

Stolle. Dem Hofrath u. Leibkurgus des Königs von Polen, Joh. Gottfried S., ist von K. Friedrich Wilhelm von Preußen am 14. Dez. 1788 ein Adels-Renovations- und Konfirmations-Diplom ertheilt. Joh. Wilh. S. erlangte 1762 ein R. Adelsdiplom. [M. v. M. — v. H. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 489. III. 347. — Preuß. Wppb. IV. 71.] Zweierlei Wappen, doch ähnlich, sind vorhanden.

Stollhofen, Martin Friedrich, Major, erhielt 1744 von König Friedrich II. von Preußen ein Adelsdiplom. Er war der Sohn eines Predigers in der Uckermark. [v. Zedlitz. — Pauli, Leben großer Helden Th. 3. — v. Ledebur II. 489.]

Stollhofen, f. Birken.

Stolp. Herboldus de S. ein (adel.) Rathsmann zu Angermünde 1292. Albero Marscalcus de S. testis in einem braunschweig. Brief 1258. [Cod. Brandenb. XIII. 207. 226.]

† **Stoltenbagen,** ein ausgestorbener, im 14. Jahrh. noch vorkommendes mecklenburg. Geschlecht, das mit denen v. Schmecker ein fast gleiches Wappen hat. [v. Meding I. n. 844. — v. H.]

Stolterfoth, ein adl. Geschlecht aus Lithauen in Preußen. Im oder vor dem 7jährigen Kriege legte die Familie den Adel nieder. Späterhin wurde den beiden Söhnen des Kriegs- und Domänen-Rathes S. in Königsberg, Friedrich und Gottfried, welche sich in Kriegsdiensten ausgezeichnet hatten, von dem Könige am 12. Aug. 1792 durch eine Kabinettsordre die Erneuerung ihres alten Adels verliehen, worauf sich Friedr. v. S. mit einer Gräfin v. Dohna, und Gottfried v. S. mit einer Baronesse v. Schott zu Schottenstein verheiratheten. [v. Hellbach, Samml. — v. Zedlitz. — v. H. — v. Ledebur II. 489.]

1. **Stolz,** eine alte adliche, nachher freiherrl. schles. Familie, die sich aus dem Hause Gosten im Fürstenth. Ratibor schreibt. Sebastian S. war im J. 1562 Landesältester im Fürstenthume Oppeln. [Siebmacher I. 69. n. 3. II. 48. n. 4. — Luck, schles. Denkwürdigk. 1854. — Sinap I. 938. II. 455. — Zedler XL. 395. — Gauhe I. 1811.] Joh. Georg v. S. wurde am 20. Febr. 1719 in den böhm. Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 105. — v. Ledebur II. 489. — v. Zedlitz. — v. H.]

2. **Stolz v. Gemappe.** Der Rittmeister Georg S. wurde im Jahre 1816 mit v. G. geadelt. [M. v. M., Erg. 462. — v. H.]

3. **Stolz v. Latschburg.** Der Obersalzfactor an den wallischen Confinen, Franz Josef S., wurde im J. 1771 mit v. L. geadelt. [M. v. M., Erg. 462. — v. H.]

1. **Stolzenberg,** vor d. Stoltenburg, ein braunschweig'sches Geschlecht, das im J. 1590 zu Lulkum (dem Sitz der Komthurei des deutschen Ordens in der Balai Sachsen) aufgeschworen.

[Lüderson's Samml. — v. Meding I. n. 845. — v. dem Kneesebeck.

— Grote, hannöv. Wppb. — Kneschke, Wappen III. — v. Hefner, hannöv. Adel S. 28. T. 31. — v. H.]

2. **Stolzenberg,** Charlotte, geb. Kramann aus Gotha, verehelicht gewesene Carl, dann verehelichte Baronesse Lauer, und deren mit dem Markgrafen Heinrich von Brandenburg-Schwedt erzeugter Sohn Karl Friedrich, ingleichen deren Sohn erster Ehe, Friedrich Karl, erlangten den preuß. Freiherrnstand am 5. Sept. 1786. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 489. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 86. — v. H.]

Stolzenberg. Karoline Emilie, Tochter des Musikus Claußwitzer in Dessau, vermählt inmorganat. Ehe mit Prinz Wilhelm Woldeemar von Anhalt-Dessau, wurde um 1839 unter dem Namen Frein v. S. in den Adelsstand erhoben. [M. S.]

Stolzenberg, f. Mayer.

Stolzenburg, f. Woller v. S.

Stolzenheimb, f. Kretschmer.

Stomm, Stumm, ein altes irländ. Geschlecht, das jetzt in Mähren und Oesterreich blüht, und aus welchem Peter Ignaz S., ehemal. österr. Rittmeister, zuletzt herzogl. modenese. geh. Rath und Gesandter am kaiserl. Hofe zu Wien, von Kaiser Leopold im J. 1661 in den Freiherrn-, der Direktor der mährisch-ständischen Akademie zc. zu Brünn, Joh. Frhr. v. S., aber mit seinem Bruder, dem Oberstlieut. Frhrn. Karl v. S., im J. 1781 in den Grafenstand erhoben wurde.

[M. geneal. Hdb. v. 1777. S. 335 u. f. 1778. S. 385. — M. v. M., Erg. 32. — Taschenb. der gräf. Häuser auf 1840 u. f. — Kneschke, deutsche Grafen Häuser. — v. H.]

Stommel, Stömmel, Stummel, ist ein ganz altes, ursprünglich jülich'sches Rittergeschlecht, welches sich in Köln niedergelassen. Es stammt von der röm. Niederlassung, Dorf Stommeln bei Köln, und führt bald mehr, bald weniger r. Rosen im g. Felde, in der Form eines gewöhnlichen Kreuzes. Fahne, I. 413. II. 148, liefert eine vollständige Beschreibung.

[v. Ledebur II. 490.]

Stonick v. Culingsberg. Der Artilleriehauptmann Ambrosius S. wurde im J. 1818 mit „Edler v. S.“ geadelt.

[M. v. M. 270. — v. H.]

Stontin, ein pommer'sches freiherrl. Geschlecht, das mit den Stojentin ein fast ganz gleiches Wappen führt.

[v. Meding III. n. 817. — Zedler XL. 408. — Micrälius, Antig. Pom. 379. — v. H.]

Stopczynsky, ungarisch. Peter v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 1. österr. Drag. Regiment.

Stopel, f. Stapel.

Stopfer, Josef, kais. österr. Palatinatssekretär, wurde 1828 geadelt. [M. S.]

1. † **Stopler,** eine ausgestorbene hildesheim'sche Familie, die von den auch ausgestorbenen anhalt. Stopel oder Stapel verschieden ist. Joh. v. S. war im J. 1550 braunschweig'scher geh. Rath. [Gauhe I. 1812. — Zedler XL. 415. — Lüderson's Samml. — v. H.]

2. † **Stopler,** eine anhalt. Familie, die mit Johann v. S. im Jahre 1571 ausgestorben ist.

[Gauhe I. 1812. — Zedler XL. 415. — v. H.]

† **Stoppenhagen,** eine ausgestorbene eichsfeld. Familie.

[Wolf's eichsfeld. Urk. Buch 18. — v. H.]

1. **Storch,** eine vom römisch-deutschen Kaiser 1753 geadelte Familie. Es gehört dieser Familie das Wappen, welches das

mecklenburg. Wappenbuch, n. 182, anführt. [v. Leebur II. 490.]
Wappen: Gespalten; vorn in R. auf gr. Boden 2 Weinstöcke.

[v. S.]

2. **Storch**. Im Schilde u. auf dem Helme ein Storch. Karl Ludwig v. S., k. schwed. Regierungsrath, erlangte am 28. Juni 1776 von Schweden die Bestätigung seines Adels u. des Fam.-Zusammenhangs mit denen v. Stork in Schweden. [v. Leebur III. 347. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 20. T. 18.] Wahrscheinlich einerlei mit Stord. [Kneschke, Wappen IV.]

3. **Storch** v. Arben, österreichisch. Friedrich S. v. A. stand 1857 als Hauptmann im 6. k. k. Inf. Regiment.

4. **Storch** v. Sturmbrand. Der Hauptmann Wenzel S. wurde am J. 1790 mit obigem Beinamen in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 213. — v. S.]

Storchensfeld, f. Zelenka.

Storchmann v. **Storchmann**. Franz Sigmund S. wurde im Jahre 1708 mit obigem Beinamen in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 213. — v. S.]

† **Storchwitz**, **Storkwitz**, eine im Grossen'schen begütert gewesene, 1697 erloschene Familie. [v. Leebur II. 490.]

Stork, Johann Kaspar, Friedrich und Karl Ludwig, Brüder, dann Johann Joachim, Vetter, mit zwei Brüdern, Kristof Theodos und Johann Detlef, wurden 1754 in den Adelsstand erhoben.

[R. T. A. R.]

Storer. Der Bürger und Rathsverwandte Joh. Karl Simon S. zu Konstanz wurde im J. 1731 geadelt.

[M. v. M., Erg. 462. — v. S.]

† **Storkow**, **Storkau**, eine brandenburg. Familie, Patrizier in Berlin, 1350; auch in Thüringen Erbgesessen zu Kelbra. Erloschen; zur Zeit des großen Kurfürsten noch blühend.

[v. Leebur II. 490.]

† **Storm**, ein abgegangenes, im Jahre 1442 noch blühendes Geschlecht. [v. Mebing II. n. 865. — v. Leebur II. 490. — v. S.]

Storndorf, eine hessische Familie.

[Spener, theor. insign. Tab. 20. — Schannat, Client. Julb. 152. — Siebmacher I. 138. n. 9. — v. Mebing III. n. 818. — v. S.]

Storofeld, f. Potturicza.

Storpp. Die Wittve des vorderöstr. Regimentsrathes und Ordenskanzlers des St. Johann-Malthefer-Ordens, Namens Maria Franziska, geb. Behr, wurde im J. 1714 in den Reichs-Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 462 u. f. — v. S.]

Storr, Lienhardt, wurde 1571 geadelt. [R. T. A. R.]

Storren. Am 11. Okt. 1745 wurde der Oberstlieut. Johann Heinrich S. in den Adelsstand erhoben. [v. dem Knesbeck.] Im J. 1746 erlangte er die Reichsritterwürde. [Siebmacher, Suppl. IX. 29.] In demselben Jahre wurde der hannö. Kapitän Franz Ludwig S. ebenfalls geadelt. [Genealog. Staatshandb. v. 1748. — Grote, hannö. Wppb. — Kneschke, Wappen II. — R. T. A. R. — v. Hefner, hannö. Adel S. 28. T. 31.]

Stos, Nikolaus, wird am 11. Nov. 1790 in den polnischen Adelsstand erhoben; sesshaft auf Lubasz im Posen'schen. Wappen: Łukocz. [v. Leebur II. 490.]

1. **Stosch**, eine adliche, freiherrliche und zum Theil gräfliche Familie, die aus Kroatien nach Böhmen und dann nach Mähren, Schlesien und Polen sich wendete. Im 12ten Jahrhundert hatte sie den gräf. Titel, der aber damals noch nicht erblich war. Von Anfang des 14. Jahrhunderts erscheinen die S.

als einfache Edelleute, die sich in viele verschiedene Linien theilten und sich durch besondere, von ihren Gütern entlehnte Beinamen, als z. B. S.=Kauniz, S.=Siegroth, S.=Kreidelwitz, S.=Wettshütz, S.=Schwarzau, S.=Mondshütz u. m. a. unterschieden. Die meisten Linien sind erloschen und in neuester Zeit — 1850 — die siegroth'sche mit dem großherzoglich hessischen Obersthofmeister v. S. Kaspar v. S. auf Gräbitz u. Kreidelwitz u. erlangte am 17. Jan. 1701 die freiherrliche Würde und am 1. Juli 1798 wurde ein v. S. von K. Friedrich Wilhelm III. von Preußen bei der Huldbigung in Breslau in den Grafenstand erhoben. [M. f. v. Stosch, Genealogie des gräflichen und hochadl. Geschlechts der v. Stosch, nebst Geschlechtsstafeln u. Kupfern. Breslau u. Leipzig, 1736. Fol. 2 Theile. — Gauhé, I. 1812—16, hat den v. Stosch sehr benützt u. eine weitläufige Beschreibung von dem Geschlechte gegeben. — Herrmann, Praxis herald. mystica I. sect. ult. — Dienemann 258. n. 41. — Henel 777. — Siebmacher I. 57. n. 12. — Gmbrab, Silesia togata 298. — J. Sculteti, Geschl. Reg. der alten Linie der v. Stosch. 1637. — Allgem. histor. Lexikon in Suppl. — Sinap I. 943—54. II. 456—64. — Zedler XL. 442—53. — Siebmacher I. 57. n. 12. — v. Mebing III. n. 819. — v. Zedlitz. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — v. Hefner, preuß. Adel S. 29. T. 33. S. 66. T. 68; hess. Adel S. 27. T. 30. — Sam. Renz, histor. Abhdl. von dem verstorb. Generalmajor v. Stosch. Halle, 1751. 4. — Taschenb. der gräf. Häuser für 1842 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1847 u. f. — v. Leebur II. 491. — v. S.] Bedeutenden Besitz.

2. **Stosch**. Friedrich Wilh. S., Hofrath und geh. Staats-Sekretär, und Wilh. Heinrich S., Hofrath und geh. Kammerer, wurden bei der Krönung am 18. Jan. 1701 in den preuß. Adelsstand erhoben. Die Gebrüder S., Aug. Wilhelm, Dr. med., Karl Friedrich, Lieutenant und Adjutant, und Gustav Heinrich, Lieutenant, haben am 30. Mai 1823 ihren Adel erneuert erhalten. Wilh. S., Lieut. der Kavallerie, wurde am 18. April 1811 geadelt und Ferd. S., Hauptmann, am 1. Sept. 1815 und erhielt am 24. April 1823 Erneuerung. Die Geadelten erhielten u. führen sämtlich das Stosch'sche Stammwappen; es steht demnach zu vermuthen, daß ihre Voreltern Abkömmlinge des Stosch'schen Geschlechts waren, die aus irgend besonderen Ursachen den Adel fallen ließen und deren Nachkommen solchen nun erneuert erlangten.

[J. A. Tyross, Wppb. der preuß. Monarchie IV. 71. — v. Zedlitz. — Behse, Gesch. des preuß. Hofes u. Adels II. 28. — v. Leebur II. 491. — Taschenb. der fehrl. Häuser auf 1860, 1862 u. 1863. — v. S.]

Stosken, ein Geschlecht der Freien in Pommern.

[Micraßius 379. 532. — v. Mebing III. n. 820. — Zedler XL. 454. — v. S.]

Stoffer, **Stöffer**, eine angeblich württemberg'sche Familie, wovon Einer in preuß. Dienste trat (wahrscheinlich Personalist, da vom Hauptmann aufwärts in Württemberg jeder das „von“ für seine Person gebrauchen durfte, was jetzt vom Major erst anfangt). Unter den erbadlichen Familien in Württemberg ist dieser Name nicht bekannt. [v. Zedlitz. — v. Leebur III. 347.] Im Jahre 1862 wurde ein Hofgerichtsrath v. Stöffer zum baden'schen Kammerherrn ernannt. [M. A. Zeit., Mai 1862.]

Stoteroggen, f. Stöterogge.

Stotterheim, **Stutterheim**, **Stotterheim**, **Stodderheim**, eine alte sächs. und thüring. Familie, deren Reichthum unter andern das Stotterheim'sche Gebäude in Erfurt bezeugt. Ihr bei Erfurt gelegenes gleichnamiges Stammschloß wurde im J. 1268 von den Erfurtern erobert und zerstört. Cunemund v. S. soll im Jahre 964 von K. Otto I. zum Ritter geschlagen worden sein. Daniel

Gottfried Wilh. v. Stutterheim wurde 1748 Reichsfreiherr; ebenso der kais. österr. J. M. L. Josef v. S. mit seinem Bruder Johann Franz im Jahre 1819. Auch Daniel Gottfried Wilhelm v. Stutterheim, kursächs. Lieutenant, wurde von K. Josef II. im J. 1790 in den Freiherrnstand erhoben.

[v. Hellbach, Samml. — v. Zedlitz. — Sächs. Wppb. IV. 19. — M. v. M., Erg. 106. — Siebmacher, Suppl. XI. 4. — König II. S. 1119—34. — v. Gleichenstein n. 85. — Dithmar 29. — Schannat, Client. Fuld. 152. — Zedler XL. 1448—53. — Brückner I. Th. 1. St. 54. 5. St. 17. II. Th. 11. St. 26. III. Th. 11. St. 2. 8. — Salver S. 265. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 86; hannövr. Adel S. 28. T. 32; bayer. Adel S. 119. T. 146. — v. Ledebur II. 502. III. 348. — Tyross I. 259. — Sächs. Wppb. IV. 82. — Gauhe I. 1835—37. — Siebmacher I. 146. n. 14. V. 300. n. 8. — v. H.]

Stothofen. Georg Josef Adam v. S. wurde am 18. Febr. 1719 in den Adelsstand erhoben. [v. H.]

† Stotz, ein brandenburg. Geschlecht, welches 1787 erloschen ist. Es war schon 1337 daselbst sesshaft.

[v. Ledebur II. 492.]

Stotzingen, eine alte adliche und freiherrliche rheinländische und schwäbische Familie, deren Stammhaus gleichen Namens das in der Markgrafschaft Burgau gelegene Schloß u. Städtchen gewesen. Sie kommt im J. 1300 zuerst vor und gegen das Ende des 16. Jahrhunderts hat sie den fehr. Titel erhalten. Vergl. Stain und Stein.

[Bucelin. — v. Hattstein I. Suppl. 61—65. — Siebmacher I. 115. n. 14. — Gauhe I. 1812. — v. Mebing III. n. 820. — Zedler XL. S. 461. — Cast, Adelsb. von Baden. — v. H.]

† Stovenow, ein rügen'sches Geschlecht. [Mieröl. 532. Lib. VI. 379. — v. Mebing III. n. 822. — Zedler XL. 461.] Verschieden von den noch blühenden v. Stabenow. [v. Ledebur II. 474. III. 348. — v. H.]

Stowerowski, in Schlesien vorkommend 1834. Wappen: Lubicz. [v. Ledebur III. 348.]

Stowoda, soll ein altes böhmisches Adelsgeschlecht sein, aus welchem der Gründer der berühmten Stobwasser'schen Lederfabrik in Berlin, Joh. Heinrich S., stammte. Des evangel. Glaubens wegen verließ die Familie ihr Vaterland, verwandelte den Namen in Stowasser und später in Stobwasser, und widmete sich dem Handel. [Leipziger illustr. Zeit. vom 29. Aug. 1863. (Nr. 1052.) S. 159.]

Strach, Alexander Aloisius, wurde am 24. Februar 1666 in den böhm. Adelsstand erhoben. [v. H.]

Strachoki, galizisch. Ab. Anton Ebler v. S. war 1835 k. k. österr. Kämmerer.

Strachowski, in Preußen begütert. W.: Sreniawa.

[v. Ledebur II. 499.]

Strachwitz, Strackwitz, ein adliches, theils fehr. schlesisches Geschlecht, das aus Polen stammt und beträchtlich begütert ist. Die Brüder Kristof und Maximilian v. S. wurden im J. 1630 von K. Ferdinand II. in den Freiherrnstand erhoben und die verschiedenen Wappen zweier Linien dieses Geschlechts in Einen Schild vereinigt. Karl v. S. auf Caminiec in Schlesien wurde am 6. Juli 1798 in den preußischen Grafenstand erhoben. [Taschenb. der gräf. Häuser auf 1837 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels für 1847. — Taschenb. der fehr. Häuser auf 1854. — v. Ledebur II. 492. — v. Hefner, preuß. Adel S. 29. Taf. 33. S. 66. T. 86. — Kneschke, v. Grafenb. — Einap, Osnogr. I. 730—56. 883. Dessen curieuse schles. Denkwürdigk. I. 954. II. 1039. — Luck, schles. Merkw. 1854 u. f. — Siebm. I. 53. n. 10. — Zedler XL. 475. — Gauhe I. 1817.]

Der Kämmerer, Regierungsrath und Hofrichter Joh. Kristof S. zu Neß wurde am 24. Juli 1726 in den böhm. Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 105. — v. H.]

Straka, S. v. Nedabilih, eine der ältesten gräf. Familien in Böhmen, aus der Johann im J. 1154 von König Ladislaus die Dörfer Wesetz u. Wockow geschenkt bekam. [Weingarten's Fürstentum I. 289. — Zedler XL. 476. — Gauhe I. 1818.] Johann Karl v. S. und seine Mutter Franziska Silvia wurden am 6. Mai 1721 in den böhm. alten Freiherrnstand erhoben; am 21. Dez. 1732 wurde dieser Freiherr böhm. Graf. [M. v. M., Erg. 105 u. 32.] Wenzel v. S. wurde am 19. Okt. 1738 in den böhm. alten Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 105. — v. H.]

† Strackwald, sollen aus Franken stammen und waren in Preußen begütert; blühten noch 1770. Wappen?

[v. Ledebur II. 494.]

Stradiot. Karl v. S., kais. österr. Staatskanzleirath, erlangte 1847 den Ritterstand. [C. S.] Wann geädelt? Sein Vater scheint Ludwig v. S., Sekretär bei der österr. Haus-, Hof- und Staatskanzlei zu Wien gewesen zu sein; seine Tochter ist Theatersängerin von Ruf.

† Stradomski, im Großherzogthum Posen, 1599, angeessen. Wappen: Prus I. Auch in Schlesien befindlich.

[Einap II. 1043. — v. Ledebur II. 494.]

Sträla, Strälau, sesshaft in Preußen; noch 1856 in Blüthe. [v. Ledebur II. 494.]

Straff v. Glücksfeld. Der Hauptmann Josef S. wurde im Jahre 1818 mit v. S. geädelt. [M. v. M., Erg. 463. — v. H.]

Strahl. Franz Frhr. v. S., kurbayer. Minister. Seine Frau Maria Theresia, geb. v. Schneeweis, starb zu München am 30. März 1731.

Strahlenberg, f. Tabbert.

Strahlendorff, Stralendorf, ein altes böhm. und mecklenburg'sches, auch in Sachsen begütert, zum Theil und zwar seit dem J. 1624 freiherrliches (von K. Ferdinand II.), dann auch in einer Linie gräfliches Geschlecht, das ehemals auch in Dänemark, und zwar auf der Insel Fühnen, begütert war. Claus v. S., sein Anherr, ging im 13. Jahrh. mit einem Kreuzzuge in das gelobte Land. [Siebmacher I. 172. n. 2. — v. Mebing III. n. 823. — Bucolini stemmat. IV. 257. — Balbin, stemmat. Tab. — Schröder's wismar'sche Erbsingel I. St. — Gauhe I. 1818. — Zedler XL. 640. — Mecklenburg. Wppb. XLVIII. 183. — v. Ledebur II. 494. — v. H. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 20. T. 18. — Kneschke, Wappen II.]

† Strahlenfels. Thomas v. S. 1582 Landschaftsverordneter von Pfalz-Neuburg, hat auch Gansheim bei Monheim besessen. [v. Reisch 131.]

Strahlenheim-Wasaburg. Der k. schwed. Generalgouverneur des H. Zweibrücken, Henning Frhr. zu S., wurde vom Herzog Leopold zu Lothringen und Saar am 20. Febr. 1720 in den Grafenstand erhoben. Michael Veit v. Strahlenheim war k. schwed. Tribunalassessor zu Wismar, starb 1703. Sein Sohn Henning Frhr. v. S., welcher vom König von Schweden in den Freiherrnstand erhoben worden, war 1714 pfälzisch-schwed. Generalgouverneur zu Zweibrücken. In zweiter Ehe vermählte er sich mit Sophie Elisabeth, des Grafen Gustav Adolf v. Wasaburg Tochter, wovon er den Beinamen bei Erhebung in den Grafenstand 1720 annahm. Im J. 1731 starb er. Die

Familie hat mehrere Besitzungen im Königreich Hannover; ein Zweig derselben ist auch in Bayern sesshaft. [Taschenb. der gräf. Häuser auf 1840 u. f. — Grote, hannöb. Wppb.] Die Stralenheim in Schweden stammen von der ersten Frau des Michael Veit v. S., einer geb. v. Stäckelberg, ab. [Wehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels VI. — v. Hefner, bayer. Adel S. 21. Taf. 17; hannöb. Adel S. 28. T. 31; Erg. Bd. S. 10. — v. Ledebur II. 494. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser; bers., Wappen III. — Zedler XL. 642. — Gauhe I. 1820. — v. Lang, Suppl. 27. — Febrl. Taschenb. von 1858. — v. H.] Siehe Wasaburg.

Strahlsfeld, f. Strebel.

Straka v. Kriegsfeld. Der Hauptmann Friedrich S. wurde im J. 1801 mit dem Beinamen v. R. geadelt.

[M. v. M. 270. — v. H.]

Stralen, ein köln'scher Patriziergeschlecht, welches vom 14ten bis 17ten Jahrh. in Köln, dann in Antwerpen vorkommt.

[Fahne I. 240. — v. Ledebur II. 494.]

† **Stralenberg**, Strahlenberg, Stralberger, Strolberger, ein rheinländisches, zwischen 1277 und 1691 vorkommendes Geschlecht, das am 29. Jan. 1691 mit dem Letzten in demselben ausgestorben ist. Es war auch in Frankfurt wohnhaft. Renward Herr zu S. gerieth seiner vielen Güter im Odenwald, am Neckar, an der Bergstraße u. wegen mit Mathias Kurfürsten zu Mainz in Mißhelligkeiten u. verkaufte in Folge derselben einen großen Theil. Sein Sohn Seifried, Herr zu S., fuhr fort, was übrig geblieben war, gleichfalls zu veräußern, wodurch die Familie ganz herabkam. Dessen Sohn Hartwig v. S. zog mit dem, was er aus den Trümmern des großen Vermögens gerettet hatte, nach Frankfurt a/M. u. ward durch seine Frau, Klara v. Knobloch, der Ganerbschaft Altenlimburg einverleibt. Er baute den Hof „zum Stralenberg“ bei Oberrad und starb 1370. Diese in Frankfurt sehr zahlreich gewordene Familie erlosch dennoch 1636. Der Hof S., den er von Mainz zu Lehn genommen hatte, kam durch Verheirathung an die v. Humbracht und Kellner.

[Wibber, Besch. der Kurpfalz. — Johannes, script. rer. Mogunt. — v. Humbracht, Taf. 265. — Gauhe I. 1821. — Siebmacher I. 210. n. 5. II. 102. n. 14. III. 178. n. 1. — Zedler XL. 645. — v. Mebing III. n. 826. — v. H.]

Stralenburg, f. Strele.

Stramberger v. Grosberg. Der Proviandkommissär Joh. Michael S. wurde im J. 1760 geadelt. [v. Zedlitz.] Die Nachkommen wohnen am Rhein und haben den Namen in v. Stramberg verwandelt. Ihnen gehört der Verfasser des rhein. Antiquarius und mancher genealog. Artikel in Ersch und Gruber's Encyclopädie an. [v. Ledebur II. 494. — M. v. M. 270. — v. H.]

Strampf. Johann Ernst v. S., geb. in Rudolstadt 1739, stand in preuß. Diensten als Generalmajor; desgleichen Anton Kristian v. S., geboren 1754. Sie hinterließen Nachkommen. [v. Zedlitz.] Vielleicht Nachkömmlinge der Strampfer.

[v. Ledebur II. 495. — Preuß. Wppb. IV. 72.]

Strampfer. Der freireisignirte öttingen-spielberg. geh. Leg. Rath Georg Wilh. v. S. wurde von K. Franz II. am 15. Sept. 1805 in den Freiherrnstand erhoben. [v. Lang 245. — v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 62. — v. H. — Bayer. Wppb. IV. 20.]

Stramsz, ein mähr. nicht sehr bekanntes Geschlecht.

[v. Mebing III. n. 825. — v. H.]

Strandl. Der Hauptmann Alois S. wurde im J. 1820 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M. 270. — v. H.]

Strandmann, Gustav, wurde 1740 geadelt. [N. T. A. R.]

Stranick v. Kopidlina, ein böhm. Geschlecht.

[Zedler XL. 671. — v. H.]

Stranka, f. Stranský.

1. **Stranský**, Josef, österr. Oberstlieutenant, wurde 1844 geadelt. [M. A. Zeit. v. 1844.]

2. **Stranský v. Dresdenberg**. Der österr. Oberst Franz S. wurde 1852 mit v. D. geadelt.

[M. A. Zeit. v. 1852. — Österr. Milit. Schemat. v. 1852.]

3. **Stranský v. Heilkron**. Der Doktor R. J. S. zu Lemberg erlangte 1862 den österr. Adel.

[M. A. Zeit., Nov. 1862.]

4. **Stranský v. Stranka und Greiffenfelds**, ein adl. Geschlecht in Böhmen, aus welchem Martin Karl von Kaiser Leopold I. am 4. Juli 1682 in den Ritterstand erhoben u. den Brüdern Johann Jakob und Martin Josef am 28. Sept. 1734 dieser Ritterstand bestätigt wurde. [Zedler XL. 671. — M. v. M., Erg. 213. — v. Lang, Suppl. 144. — v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — Bayer. Wppb. VIII. 99. — Kneschke, Wappen I. — v. H.]

Strank, ein altes brandenburg. Geschlecht, welches von den Strankssky v. Stranta u. Greiffenfelds in Böhmen wol zu unterscheiden ist. Es erscheint solches 1335 in Urkunden. [v. Zedlitz.] Der Adel des geh. Finanzrathes K. Julius S. wurde 1847 vom König von Preußen erneuert.

[v. Ledebur II. 495. III. 348. — Bagmühl II. Taf. XLIX. — v. Hefner, sächs. Adel S. 49. T. 57. — Kneschke, Wappen II. — Gauhe II. 1115. — v. H.]

† **Strasberg**, uralte schwäb. Edelleute, deren Geschlecht auf der Burg S. im Sigmaringen'schen hauste u. das vor 1345 ausgestorben zu sein scheint. [Griesinger 1334.]

Strasburg. Ein Proviandmeister v. S. lebte 1830 zu Schweidnitz in Schlessien. [v. Ledebur II. 495.]

Strasoldo, Strassoldo. Diese Grafen stammen aus der Gegend von Palma nuova in Triaul, wo ihr Stammschloß gleichen Namens liegt. Einige von ihnen wurden am 4. September 1664, Andere 1627, 1664, 1671, 1693 u. 1716 in die steyer. Ritterschaft aufgenommen. Sie erhielten von K. Leopold das Erblandjägermeisteramt in der gefürsteten Grafschaft Görz und wurden 1664 in den Grafenstand erhoben. Seit 1463 sind sie landständisch in Görz. [Gauhe I. 1822. — Schmutz IV. 99. — Siebmacher III. 24. n. 7. — Einap II. 248. — Zedler XL. 675 u. f. — Taschenb. der gräf. Häuser auf 1844 u. f. — v. Ledebur II. 495. — v. Hefner, trainer Adel S. 18. Taf. 17; Görzer Adel S. 30. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — v. H.]

† **Strassen**, von der. Aus der Schweiz stammend wendeten sich diese nach Sachsen und Oesterreich. Kristian Straß wurde Kammergerichtsassessor zu Speier, nachher geh. Rath und Professor der Rechte zu Frankfurt a. d. Ober. Er wurde oft nach Wien u. a. D. gesendet und stand bei K. Karl V., Ferdinand und Maximilian II. in so großem Ansehen, daß diese ihn nur ihren „Vater Straß“ nannten. Die Familie war im Brandenburg'schen — 1551 — angeessen und ist am 23. Aug. 1622 erloschen. [v. Ledebur II. 495.] Vielleicht gehört hierzu „der edl vnd vest“ Christof v. S. (zu der albe), Herrn Hannßens Straßer's Sohn, † am Mittwoch nach St. Lorenzen Tag 1518 zu Salzburg.

[Zedler XL. 720 — 22. — v. H.]

Strassenstein, f. Quast.

1. **Strasser**, Hanns Heinrich, Doktor, wiener Konsistorial-Assessor, erlangte 1637 die Adelswürde. [N. T. N. R.]

2. **Strasser**, Franz Karl, kurpfälzbayer. Forstmeister, wurde 1788 geadelt. [N. T. N. R.]

1. **Strassern**. Der Besitzer der Herrschaft Rottingbrunn in Niederösterreich, Josef S., wurde im J. 1787 geadelt und in demselben Jahre in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 147; Erg. 463. — v. S.]

2. **Strassern**. Der k. bayer. Hofkammerrath Franz Karl v. S. erhielt vom Kurfürsten Karl Theodor am 4. Juli 1792 ein Ritterdiplom. [v. Lang 563. — v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — Bayer. Wppb. VIII. 100. — Kneschke, Wappen IV. — v. S.]

Strasil v. Straffenheim. Der kais. Major A. S. wurde mit obigem Beinamen (nach 1820) in den österr. Adelsstand erhoben.

[M. S.]

Straßgang. Diese schrieben sich von dem gleichnamigen steyer. Pfarrdörfe, das sie im 12. Jahrh. schon besaßen.

[Schmuz IV. 107. — v. S.]

Straßky, ungarisch. Jakob Ritter v. S. war 1857 Hauptmann im k. k. Invalidenhaus zu Wien.

Straßnizki, s. Schulz.

Strażewsky, ungarisch. Marcell v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 6. österr. Inf. Regiment.

Strażinski, v. Buchwald-S. Wappen: Buchwald. Seßhaft in Westpreußen; 1782. Der Familie gehörte früher das Gut Straschin, woher sie den Namen erhielt.

[v. Ledebur II. 495.]

Stratico, österr.-italienisch. Joh. Baptist Edler v. S. war 1835 Delegat der k. k. Delegation zu Udine.

Stratimirovic, kroatisch. Stefan v. S. war 1835 Erzbischof der griechisch nicht-unirten Kirche zu Carlowitz.

Stratirovic, kroatisch. Georg v. S. war 1857 Oberst beim 4. k. k. österr. III. Regiment.

† **Strattmann**, **Straatmann**, ursprünglich Dänen, die nach Cleve und von da nach Steyermark wanderten und 1683 von Kaiser Leopold I. in den Grafenstand erhoben, auch am 30. Dez. 1683 in die steyerische Landmannschaft aufgenommen wurden. [Imhof, notit. proc. in Mantiss. — Gause I. 1822. — Schmuz IV. 107. — Sinap II. 248. — Zedler XL. 764.] Mit dem Sohne des ersten Grafen erlosch das Geschlecht; der Name ging durch die Tochter auf die Grafen v. Bathiani über. [Wehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels V. 75. — v. Ledebur II. 495. — Siekmacher, Suppl. VIII. S. 27. — v. S.]

1. **Straub**, Hanns, kais. Musikus, wurde um 1613 geadelt. [N. T. N. R.] Aus dieser Familie, welche in B. einen g. Hirsch auf gr. Dreieck führte, war der letzte adeliche Sprosse: Ferdinand Philipp v. S., welcher als Fäbriach 1727 in k. neapolitan. Diensten in Sizilien starb. Von demselben Geschlechte hat sich eine bürgerliche Linie mit demselben Wappen Mitte vorigen Jahrhunderts in Ulm seßhaft gemacht, wo sie Beisitzer im Rath waren und lebt davon noch ein Sprosse zur Zeit in Bayern als Kaufmann. [D. S.]

2. **Straub**, Adolf, österr. Major-Auditor, erlangte 1852 den rittermäßigen Adelsstand.

[N. A. Zeit. v. 1852. — Österr. Milit. Schemat. v. 1853.]

Straube, österreichisch. Josef Peter v. S. war 1796 Feldkriegskanzlist zu Wien. [Wiener Adreßbuch v. 1796.]

Stammbuch des Adels in Deutschland. IV.

1. **Strauch**. Des Bürgermeisters Adolf Strudigh zu Altena Sohn Johann Hermann wurde unter dem Namen v. Strauch, genannt Strudigh, in den Adelsstand erhoben. Er war pfälz. geh. Rath. Seine Nachkommen leben in Aachen. Aus demselben wurde der k. k. F. M. L. Gottfried v. S. im J. 1808 Freiherr.

[M. v. M., Erg. 105. — v. Zedlig. — Bernd CXIX. 237. — v. Ledebur II. 496.]

2. **Strauch**, Rudolf, wurde 1652 geadelt. [N. T. N. R.]

3. **Strauch**, Augustin, in kursächs. Diensten, erlangte um 1656 den Adelsstand. [N. T. N. R.]

4. **Strauch**. Der am 13. Febr. 1821 erst fürstlich reuß'sche wirkliche geh. Rath, Kammer-, Steuer- und Bergdirektor Johann Krist. S. wurde ohne sein Wissen auf Ansuchen seines Herrn, des Fürsten Heinrich XLII. von Reuß, jüngerer Linie, von Kaiser Franz II. am 27. Juni 1806 mit seinen Nachkommen in des heil. röm. Reichs Adelsstand erhoben.

[v. Hellbach, Samml., aus schriftl. Nachr. — v. Ledebur II. 496.]

Straupitz, ein lausitzer adliches Geschlecht. Georg S. war schwed. Gesandter bei verschiedenen Friedensunterhandlungen; 1520 besaß es Antheil an Schreibersdorf; Georg S. starb 1613 als Rathsherr zu Stettin. [v. Ledebur II. 496.]

Strauseneck, s. Tautscher.

Straussenburg, s. Klein.

Straussenfeld, s. Micklich.

Straussenheim, s. Lauchky.

1. † **Strauß**. „nobilis ac famosus vir“ Sigmund S. Landrichter zu Rosenheim uxor Anna Krehlin von Lohen „cum tribus pueris suis“ liegt zu Rosenheim. Er starb 1484 und scheint der Letzte seines Stammes gewesen zu sein; seine Frau starb schon vor ihm 1480.

Wächte eines Stammes sein mit Heinrich S. zu Inning, vorkommend in der bayer. Landtafel 1490.

[v. Hefner, † bayer. Adel S. 26. T. 22.]

2. † **Strauß**, eines der ältesten pommerschen Geschlechter, welches mit Friedrich v. S. im J. 1703 ausstarb.

[Ahnentafel von 8 Ahnen der v. Strauß aus dem Hause Zernedo, bei Dithmar Th. 2. S. 72. n. 10. — v. Zedlig. — Zedler XL. 786. — v. Ledebur II. 496. n. I des Ari. III. 348. — v. S. — Gause I. S. 1823.]

3. **Strauß**, ein nördlinger Geschlecht, welches schon 1290 vorkommt. [v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145.]

4. **Strauß**, Ruprecht, wurde 1560 geadelt. [N. T. N. R.]

5. **Strauß**, Kristof, kais. Kammerorganist, wurde 1614 geadelt. [N. T. N. R.]

6. **Strauß**, Philipp, kais. Hofkammerbuchhalterrechnungsdiener, wurde 1623 geadelt. [N. T. N. R.]

7. **Strauß**. Der kurmainz. geh. Rath Friedrich Damian S., ein Schwiegersohn des mainz. Ministers, wurde 1749 geadelt, des Letzteren Sohn, der kurmainz. Staatsrath u. Gottlieb Aug. Maximilian S., aber von K. Josef II. am 13. Aug. 1789 in den Freiherrnstand erhoben. [N. T. N. R. — v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 62; Erg. Bd. S. 20. — Bayer. Wppb. — v. Lang 246; Suppl. 69. — Kneschke, Wappen III. — v. S.]

8. † **Strauß**, auf Straußwerder u. Scheppe. Der fürstl. anhalt-zerbst'sche Vicepräsident zu Zeven, Laurenz Tilhard S., und seine Erben wurden von K. Franz I. am 18. Dez. 1750 in des heil. röm. Reichs Adelsstand erhoben, welche Erhebung 1765 wieder erneuert wurde, dessen Geschlecht aber in der männlichen

Linie mit Friedrich v. S., k. preuß. Referendar bei der Regierung zu Minden, am 31. Okt. 1778 wieder erlosch.

[M. T. A. R. — v. dem Knefbeck. — v. Meding II. n. 867. — v. Leebur II. 496. n. III des Art. — v. S.]

9. **Strauß.** Der Hauptmann Joh. S. wurde wegen 50jähriger Dienstleistung im J. 1764 geadelt. [M. v. M. 270. — v. S.]

10. **Strauß,** Karl August, bürgerl. Großhändler zu Augsburg, wurde 1787 geadelt. [M. T. A. R.]

11. **Strauß,** Ignaz, erhielt am 11. Nov. 1790 den poln. Adel; die Familie ist im Posen'schen sesshaft.

[v. Leebur II. 496.]

12. † **Strauß,** Ludwig Albrecht, Obergericht, Almosenpfleger und Hauptmann der bürgerl. Artillerie zu Ulm, wurde 1795 in den Adelsstand erhoben; auch wurde derselbe 1797 in das Patriziat zu Ulm aufgenommen. [Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Die württemb. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Tyroff. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 18. T. 24. — M. T. A. R.]

13. **Strauß.** Der Oberstwachmeister Karl S. wurde im Jahre 1795 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M. 270. — v. S.]

14. **Strauß.** Der fürstlich Lippe'sche geh. Rath S. erlangte 1851 den österr. Adelsstand. [M. A. Zeit. v. 1851.]

15. **Strauß v. Blumenau.** Der geh. Reichshofkanzlist Remigius S. wurde im J. 1762 mit v. B. in den R. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 463. — v. S.]

16. **Strauß v. Eichenlaub,** österreichisch. Alexander S. Edler v. E. stand 1857 als Unterlieutenant im 20. k. k. Inf. Reg. Lothar v. S. war Unterlieutenant beim Pionnierkorps.

17. † **Strauß v. Cirschow,** eine in Preußen sesshafte gewesene Familie; 1667. Wappen?

[v. Leebur II. 496. n. II des Art.]

Strauß v. Dürkheim, f. Dürkheim.

Straußenberg, f. Geerhardt.

Strauwitz (vormals Straupuzki), ein böhmisch-schlesisches Geschlecht, welches um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach Sachsen kam. [v. Hefner, sächs. Adel S. 49. T. 57.]

Strauen, Strauven, eine rheinl. Familie, welche 1660 mit dem Thurne zu Montjoie belehnt war. Georg Paul Stravius war 1641 Weihbischof von Köln.

[v. Leebur II. 496.]

Strawinski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Sulima.

[v. Leebur II. 496.]

Streber. Der Gutsbesitzer von Hirzelbach zc., Franz Alois S., erhielt am 16. November 1791 ein pfalzgräfl. ebdorf'sches Adelsdiplom, welches der König von Bayern am 23. Jan. 1813 bestätigte. [v. Lang 663 u. f. — v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — Bayer. Wppb. IX. 1. — v. S.]

Strebl v. Strahfeld. Der Rittmeister S. bei dem mährisch-schlesischen Militär-Landesgestüt- u. Remontirungsdepartement wurde im J. 1818 mit „Edler von“ geadelt.

[M. v. M. 271. — v. S.]

Streda. Diese Familie besaß im 12. Jahrh. die gleichnamige Burg in Steyermark. [Schmuz IV. 108. — v. S.]

† **Streckenreiß v. Gerstorf.** Kristof S. v. G. hat 1680 das Schloß Neukolberg bei Detting gekauft. Sein einziger Sohn Josef S. v. G. war Kanonikus zu Altdötting. [D. S.]

Strecker v. Nautenstrauch. Der Magistratsrath und wiener

Stadt-Bank-Übereinnehmer Wilh. Ignaz S. wurde im Jahre 1748 mit „Edler v. R.“ in den Reichsritterstand erhoben.

[M. v. M. 147. — v. S.]

† **Streckfus v. Streckburg,** ein Edelngeschlecht, welches in Schwaben in der Gegend von Hall seinen Sitz hatte, aber längst erloschen ist. Wappen: Im f. Schilde ein r. Adler mit ausgebreiteten Flügeln, gelben Füßen; derselbe wiederholt sich auf dem Helme.

[Grufius, schwäb. Chronik III. 799. — Siebmacher V. 259.]

Stredle, S. v. Montani, ein schlesisches, in der Grafschaft Glaz vorkommendes Geschlecht, 1629. [v. Leebur II. 496.]

Streer v. Strerawicz. Der Rentmeister zu Mieß, Josef S., wurde im Jahre 1743 geadelt und im J. 1748 als Primator zu Mieß mit dem Beinamen v. Strerawicz in den böhm. Ritterstand erhoben. Vielleicht gehört der 1648 in den Adelsstand erhobene Johann Streer oder Streer, in österr. Diensten stehend, ebenfalls zu dieser Familie. [M. T. A. R. — M. v. M., Erg. 468 u. 213. — v. S.]

Stregen v. Glauburg. Felix August Peter Josef van S., kais. österr. Feldmarschalllieutenant, aus den Niederlanden, dem Herzogthum Limburg, stammend, wurde 1851 mit v. G. in den Freiherrnstand erhoben. Er hatte die Letzte des ausgestorbenen Geschlechts v. Glauburg zu Frankfurt a/M. geheurathet.

[Taschenb. der fehrl. Häuser auf 1854. — v. Hefner, frankfurter Adel S. 7. T. 5. — Kneschke, Wappen III.]

Strehl, Gottlieb Emanuel, aus Thun, Oberlieutenant, wurde 1833 vom König von Bayern mit v. Brizay in den Freiherrnstand erhoben. Er dient der Schweiz. [G. S. — v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 63. — Bayer. Wppb. XII. 36. — Kneschke, Wappen IV.]

Strehlenau, f. Niemisch.

1. **Streicher.** Der Gubernialrath und Polizeidirektor Ignaz S. wurde im J. 1797 geadelt. [M. v. M. 271. — v. S.]

2. **Streicher,** Heinrich, österr. Oberlieutenant u. Ritter des Maria-Theresienordens, wurde 1856 in den Freiherrnstand erhoben. [M. A. Zeit. v. 1856. — Österr. Milit. Schemat. v. 1856.]

Streiff v. Löwenstern, eine ursprünglich zweibrücken'sche, nachher liesl. Familie, die aus dem H. Zweibrücken zu Anfang des 17. Jahrhunderts nach Liefland gekommen ist.

[v. Leebur II. 496. III. 348. — v. S. — Gauhe II. 1117. — Wesse Gesch. des preuß. Hofes u. Adels I. 213.]

Streiffenberg, f. Zeilner.

Strein v. Schwarzenau. Dieses in Oesterreich und später in Steyermark begüterte Geschlecht kommt schon im 13. Jahrhundert vor. [Schmuz IV. 113. — Tyroff I. Ausg. 74, wo 2 strein'sche u. 1 schwarzenau'sches Wappen befindlich. — Siebenkees I. 341 u. f. — Zebler XL. 832 u. f. — Spener, hist. insign. lib. 3. c. 94. Tab. 23. — Bucellini stemmat. Germ. III. — v. Hefner, nass. Adel S. 10. T. 10; preuß. Adel S. 63. T. 82. — Siebmacher I. 24. n. 4. — v. Meding I. n. 847. — Gauhe I. 2481. — Hartmann's Samml. — v. S.]

Aus dem Taschenbuche der fehrl. Häuser auf 1848, S. 452, scheint hervorzugehen, daß die jetzigen Freiherren v. Schwarzenau keine Strein mehr sind, sondern geb. v. Genghoven; denn die Herrschaft Schwarzenau, welche die berühmte Familie der Strein — Streun — seit 1143 besaß, gelangte nach Absterben der S. 1679 durch Kauf und mit kais. Bewilligung an die v. Genghofen, welche dann später die Erlaubniß erhielten, den Namen G. fallen zu lassen und sich nur v. u. zu Schwarzenau zu nennen, wie denn auch der Name S. v. S. nur in den älteren Urkunden

erscheint. Daher rührt die Verschiedenheit der Wappen. Die alten S. v. S. führten das Wappen (Siebmacher I. 24) mit dem Linden-Blatt, die neueren Schwarzenau das Wappen mit den Rosen, wahrscheinlich von Genghofen herrührend.

Friedrich Kristian S., dessen Vater am 4. Okt. 1745 die Bestätigung der Freiherrnwürde erhalten und wahrscheinlich den Namen Strein wieder aufgenommen, wurde 1856 von Preußen in den Grafenstand erhoben. In Oesterreich hatte Karl Konstantin v. Schwarzenau 1787 die Freiherrnwürde erhalten.

[Taschenb. der fehr. Häuser von 1854. — v. Ledebur II. 421, unter Schwarzenau. — Gräfl. Taschenb. v. 1857, unter Schwarzenau.]

Streinsberg. Der Hof- und Sternkreuzordenssekretär Ludwig Josef S. wurde im J. 1803 mit „Edler von“ geadelt.

[M. v. M., Erg. 463. — v. S.]

1. **Streit**, eine alte tiroler und eine schles. Familie, die vielleicht nicht mit einander verwandt sind, und zwischen 1330 und 1578 vorkommen. [Sinap I. 956. — Gauhe II. 1118. — v. Zedlitz.] Die beiden Familien führen zwei ganz verschiedene Wappen. [v. Ledebur II. 497.] Wappen des schles. Geschlechts, welches schon 1417 vorkommt: Gespalten; vorn in G. eine rothe Rose, hinten in B. ein g. Greif. [Siebmacher II. 40.] Wappen des tiroler Geschlechts: Querbalken mit Zinnen, unten drei Schrägrechtsbalken, oben wächst ein geharnischter Mann hervor, einen Kommandostab rechts, drei Blumen links haltend. [v. S.]

2. **Streit**, stammen aus Oesterreich. Kristof S., ein tapferer Kriegermann, erhielt von R. Rudolf II. am 24. Juni 1598 den Adel. Georg v. S. wurde am 3. Febr. 1713 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie ist in Sachsen sesshaft. v. Hefner, sächs. Adel S. 16. Taf. 16. — v. Ledebur II. 497. III. 348.]

3. **Streit**. Der zweite Präsident des böhm. Oberlandesgerichts, J. Ritter v. S., Ritter des Ordens der eisernen Krone 2. Klasse, wurde 1861 in den Freiherrnstand erhoben. [M. N. Zeit., Febr. 1861.] Zu welcher der Familien v. Streit derselbe gehört, ist hieports unbekannt.

4. † **Streit v. Imendingen**, ein altes breisgau'sches, nachher elsassisches Geschlecht, dessen Freiherrnprädikat durch Lehnbriefe und Patente der alten franzöf. Regierung erprobt ist. Erloschen am 11. Juli 1858.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 62; Erg. Bb. S. 20. — Freiherrl. Taschenb. v. 1857. — Bayer. Wppb. IV. 21. — v. Lang 246. — v. S.]

5. **Streit v. Streitburg**. Der Hauptmann Stefan S. wurde im J. 1791 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 463. — v. S.]

6. **Streit v. Streitschwerdt**. Der kais. österr. Oberst Paul S. zu Graz wurde 1826 mit obigem Beinamen geadelt. [C. S.]

1. † **Streitberg**, eines der ältesten fränk. Geschlechter, das schon im J. 1197 auf dem Turnier zu Nürnberg war, und das mit Hanns Wilh. v. S. im J. 1690 erloschen ist. Es war besonders in dem ehemaligen Ritterkanton Gebürg und in den Rheinlanden begütert.

[Wiedermann, Geb. Tab. 367—74. — J. S. Fickweiler, Leichenpr. u. Lebensl. S. W. v. Streitberg's, seines Geschlechts der Letzte. 1690. — v. Gattstein II. 409. — Pastorii Francon. rediv. — Gauhe I. 1824. — v. Falkenstein, Annal. Nordgav. VI. 460. — Salver 270. 443. — Zedler XL. 910 u. f. — Hartmann's Samml. — v. S.]

2. † **Streitberg**. Rudolf v. S. kommt 1280 als Zeuge vor. Ihr Stammfz S. lag im D. N. Niedlingen.

3. **Streitberg**, eine in den österr. Erblanden u. in Böhmen

sesshafte Familie, aus welcher der Truchseß, Schatzmeister u. Wenzel v. S. im J. 1728 in den böhm. Ritterstand erhoben wurde.

[M. v. M., Erg. 213. — v. S.]

Streitberg, f. Delawalski.

Streitenau, f. Fischer; Deuffel; Wittgens.

† **Streitenfeld**. Martin Müller, der sich im 30jährigen Kriege sehr ausgezeichnet hatte, wurde am 11. Jan. 1558 vom Kaiser unter dem Namen v. S. in den Adelsstand erhoben; mit seinem Tode erlosch der Adel wieder.

[Sinap II. 1044. — Gauhe II. 1118. 1682. — v. Ledebur II. 497. — v. S.]

Streitenfeld, f. Feigel; Hebenstreit.

Streitenfels, österreichisch. Alfred v. S. stand 1857 als Raket im 34. k. k. Inf. Regiment.

Streitfeld, f. Sterzinger; Wittich.

Streitforth, f. Winkler.

† **Streithagen**, Judenkop v. S., ein am Niederrhein begütertes, um 1502 vorkommendes adliches Geschlecht, das längst ausgestorben ist. [Siebmacher II. 118. — v. Ledebur II. 497. — Fahne I. 425.]

Streithorst, v. d., ein altes braunschweig'sches, thüringen'sches, sächsisches und mansfeld'sches Geschlecht, das schon zu R. Karl's d. Gr. Zeiten in die Altmark gekommen ist. In Braunschweig ist das Geschlecht erloschen, aber nicht in Kurland, wo solches schon vor 1634 ansässig war. (Im Jahre 1751 waren bei der Justizkanzlei zu Wolfenbüttel noch zwei Prozesse anhängig in Sachen v. d. S. gegen die Gebrüder v. d. S. und in Sachen des Domkapitulars v. d. S. gegen den Kammerherrn v. d. S.) Die Familie kommt bereits 1421 vor.

[v. Ledebur II. 497. — Siebmacher I. 182. n. 2. — v. Mebing III. n. 826. — Pfeffinger, Hist. des braunschweig-lüneburg. Hauses III. 285. — Nemark's neupross. Palmbaum 384. — Zedler XL. 915 u. f. — Gauhe I. 1826. — Tyroff I. B. 74. Ausg. — Siebenkees 27, aus schriftl. Nachr. — Lüdersen's Samml. — v. S.]

Streitholben, f. Schneidauer.

Streitwih, ein in Sachsen um 1763 mit Gr. Jena begütertes Geschlecht, das auch im Brandenburg'schen angesessen ist.

[v. Ledebur II. 497. III. 348, wo das Wappen angegeben ist.]

1. **Strele**, Strehle, Strzela, eine ober-sächf. Familie, wovon Einige im 13. und 14. Jahrh. vorkommen. Vergl. Strzela.

[Schöttgen's dipl. Nachl. I. 60. V. 161. — v. Ludwig, reliq. Mpt. I. 67. 167. 400. — Zedler XL. 927. — Grundmann's Verf. einer uermäkt. Adelslist. — Gauhe II. 1115. — v. S.]

2. **Strele v. Pärwangen**. Der österr. Statthaltereirath M. S. zu Innsbruck wurde 1855 mit v. B. in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [M. N. Zeit. v. 1855.]

3. **Strele zu Lebenberg und Stralenburg**. Der Schützenhauptmann und Umgelbeinnehmer Josef Karl S. zu Ehrenberg in Tirol wurde im J. 1780 mit obigen Zusätzen in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 147. — v. S.]

† **Strellentin**, eine erloschene, noch 1671 im Lauenburg'schen vorkommende Familie. [v. Ledebur II. 497.] Wappen?

Stremajer, österreichisch. Alexander v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 8. k. k. Art. Regiment; Ignaz v. S. war Hauptmann im 50. Inf. Regiment; Joh. Edler v. S. war Unterlieutenant im 37. Inf. Regiment.

Stremler. Peter S., Handelsmann zu Posen, wurde 1812 durch König Friedrich August von Sachsen als Großherzog von Warschau geadelt. [v. Ledebur II. 497.]

Stremnißberg-Terglausnigg. Joh. Anton Edler v. S. wurde im Jahre 1794 in den Ritterstand erhoben, und ist er und sein Geschlecht in Steyermark begütert. Siehe Terglausnigg. [Schmuz IV. 114. — v. S.]

Stremnißer v. Stremnißberg. Besaßen Haus am Bacher und Rogers in Steyermark. [Schmuz IV. 114.] Der Pächter der Herrschaften Luttenberg u. in Steyermark, Max. Franz S., wurde im J. 1763 mit obigem Beinamen geadelt und im Jahre 1766 in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 463. — v. S.] Beide, Stremnißer und Stremnißberg, mögen wol ein Geschlecht sein.

Stempel, ein in Schlesien 1817 begütert gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur II. 497.]

Streng, ein in Preußen um 1720 angesessenes adliches Geschlecht, wovon noch Mitglieder im preuß. Heere stehen. [v. Ledebur II. 497.]

Streng, ein adliches, wahrscheinlich aus dem Trier'schen stammendes Geschlecht, aus welchem Mitglieder im preuß. Heere stehen. [v. Ledebur II. 497.]

Strengenber, s. Sever.

Strenner v. Felsenhofen. Josef Joachim S. wurde im Jahre 1782 mit v. F. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 213. — v. S.]

Strer, Johann, in österr. Diensten, erlangte 1648 den Adelsstand. [M. T. A. N.]

Strerowit, österreichisch. Joh. Ritter v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 1. k. k. Art. Regiment.

† **Streschen,** eine erloschene, 1585 in Westpreußen sesshaft gewesene Familie. [v. Ledebur II. 497.] Wappen?

Strettwig. Diese besaßen in Steyermark Basoldsberg und Waasen im 13. und 16. Jahrhundert.

[Schmuz IV. 114. — v. S.]

† **Streunen, Streim, Strehm, Stremmen, Strömen,** eine im Brandenburg'schen und in Preußen schon 1328 ansässig gewesene Familie. Seit 1750 kommt sie nicht mehr vor.

[v. Ledebur II. 498.]

Strevesdorf. Dem in Kurköln. Diensten stehenden Martin Heinrich v. S. wurde 1660 sein Adelsstand bestätigt. [M. T. A. N.]

Stribel v. Alpenau. Der kais. österr. Major Thaddäus S. wurde 1850 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.

[Österr. Milit. Schemat. von 1850.]

Strick, S. v. Einsichten. Dieses Geschlecht war vormalig im Münster'schen angesessen, blüht aber jetzt in den Niederlanden. Seit 1276 erscheinen sie als Burgen zu Nienborg im Münster'schen, wo sie auch das Gut Villerliege besaßen. Vergl. Stryk. [v. Ledebur II. 498.]

Strickrock v. Waldwiesen. Der Art. Hauptmann Rudolf S. wurde im J. 1801 geadelt. [M. v. M. 271. — v. S.]

Striessack, Edle v. Nieseneck, waren in Steyermark begütert, verkauften aber 1821 ihre Güter an den Grafen Adrian des Enfans d'Arvernes. [Schmuz IV. 115. — v. S.]

Striessack v. Niesenthal, österreichisch. Friedrich S. Edler v. N. war 1796 Stadtsequester zu Wien. Wahrscheinlich einerlei mit Vorstehenden. [Wiener Adreßbuch v. 1796.]

Strizibersky de Bonin, Johann Albert, erhielt 1625 ein Reichs-Adelsdiplom. [M. T. A. N.]

Strobach, B., kais. österr. Oberbaudirektor, wurde 1843 geadelt. [M. S.]

† **Strobecke,** eine ausgestorbene halberstadt'sche Familie, welcher das gleichnamige im Halberstadt'schen gelegene Dorf gehörte. [Abel's deutsche Alterthümer II. 592. — Zedler XL. 997. — v. Zedlitz, Ab. Lex. — v. S.]

1. **Strobel, Hanns,** erlangte 1568 den Adelsstand.

[M. T. A. N.]

2. **Strobel v. Ankerwald.** Der kais. österr. Hauptmann Karl S. wurde 1829 mit v. A. in den Adelsstand erhoben. [M. S.]

3. **Strobel v. Hausatt und Schwanenfeld.** Der Oberstwaldamts- und Hauptzollamtsgegenschreiber zu Primör in Tirol, Michael S., und sein Bruder Kristof, gräflich welsperg. Bergwerksverweser zu Primör, wurden im J. 1781 mit obigen Zusätzen geadelt. [M. v. M., Erg. 464. — v. S.]

4. **Strobel v. Stromniß.** Hanns S. v. S., um 1504 Kanzler des Herzogs Sigismund zu Großglogau, wurde in den Ritterstand erhoben. Ob derselbe männliche Nachkommen gehabt habe, ist zu bezweifeln. [v. Ledebur II. 498.]

Strobell v. Strobelli. Der Rath des Bischofs von Passau, Jeremias Ferd. S. wurde im J. 1714 mit obigem Beinamen in den Reichsadelstand erhoben. [M. v. M., Erg. 464. — v. S.]

Strobisjewski, wahrscheinlich ein ost- oder westpreuß. Geschlecht. Wappen: Junosza. [v. Ledebur III. 348.]

1. **Strobl, Michael,** erhielt 1617 die Adelswürde.

[M. T. A. N.]

2. **Strobl v. Stein und Wisenegg.** Der oberösterr. Regiments-Advokat und Landrichter der Herrschaft Welsperg zu Toblach im Pusterthale, Joh. Jakob S., wurde im J. 1743 mit obigen Zusätzen geadelt. [v. Hefner, Erg. Bb. S. 26. T. 12. — M. v. M., Erg. 464. — v. S.]

† **Strobschütz, Mistschek v. Wischhaw,** genannt v. S. Johann Friedrich v. S. auf Gersdorf in der Lausitz adoptirten den Philipp August Mistschek v. W. auf Drehnow in der Neumark, welche Adoption vom König von Preußen am 24. Dez. 1789 dahin bestätigt wurde, daß Namen und Wappen vereinigt wurden. Noch 1837 lebte eine Frau v. S. Um 1789 besaß Johann Friedrich v. S. Gersdorf.

[v. Ledebur II. 498. — v. S.]

Stroki, ein im Kreise Ortelburg sesshaft gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur II. 499. III. 348, wo das Wappen angegeben ist.] Wappen? Strotki ist irrig.

† **Ströbl, Strobl.** (Im Schild ein Mann mit Pfeil. Später quadriert.) Waren ursprünglich Bürger zu Rosenheim. Später vom Kaiser geadelt in der Person des Hieronimus S., fürstlich passau'schem Rath (1710). [D. S.]

Ströhl, ehemals Strela genannt, ein ursprünglich schlesisches u. lausitz'sches Geschlecht, das im J. 1758 in Bayern als ritterlich ausgeschrieben wurde. Der Regierungskanzler und Lehnprobst v. S. zu Straubing erhielt am 3. März 1769 vom Kurf. Maximilian Josef das Freiherrndiplom.

[v. Rang 247. — v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 63. — v. S. — Kneschke, Wappen IV.]

Strölein, Gottl. Ferdinand, wurde 1783 geadelt, und ihm erlaubt, des kurpfälz. Generalleutenants v. Freyhitsch Wappen annehmen und führen zu dürfen. [M. T. A. N.]

Strömmenfeld, f. Müller.

Stroganow oder Stogonow. Alexander Sergejewitsch v. S. erlangte 1761 ein Reichsgrafen Diplom. [R. T. N. R.]

Strogetitzky v. Strogetitz, ein böhm. Geschlecht, von welchem nur Einige im J. 1737 vorkommen.

[Zedler XL. 1009. — v. S.]

Strohl v. Strohlendorf. Joh. Mart. Melchior S. wurde 1750 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 464. — v. S.]

Strohmaner v. Kleeberg. Der siebenbürg. Thesauriats-Sekretär Anton S. wurde im J. 1781 mit v. K. geadelt.

[M. v. M. 271. — v. S.]

Strohmerg, f. Weywoda.

Strohmeier, Gebrüder, wurden 1594 geadelt. [R. T. N. R.]

† Strohwalde, ein abl. Geschlecht in Minden, aus welchem Bernhard S. um 1672 Deputirter der minden'schen Ritterschaft war. Das Geschlecht ist erloschen.

[v. Ledebur II. 498, ohne Wappen-Angabe. III. 348.]

Strojkowski, Dr. Ignaz David, österr. Ministerialrath, wurde als Ritter des Leopoldordens am 25. Nov. 1852 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.

[v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 31.]

Strolberger, f. Stralsenbergh.

Stroitz. Der k. Fiskal in Böhmen, Johann Kristian S., wurde am 18. April 1731 in den böhm. Ritterstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 213. — v. S.]

Strombeck. Es wird angegeben, daß die Familie sich vor dem 16. Jahrh. Ströbke oder Strobecke geschrieben und aus dem ehemal. Hochstift Halberstadt stamme; es muß dieses aber ein Irrthum sein, da das Geschlecht der v. Strobecke schon längst ausgestorben ist. Es wird dann weiter gesagt, daß die Strombeck schon im 13. Jahrh. das Patriziat der damals von den Landesfürsten unabhängigen Stadt Braunschweig, woselbst Eggeling v. S., der Stammvater aller jetzt lebenden Familienmitglieder, im Jahre 1302 Bürgermeister gewesen, gewonnen haben. Seit dieser Zeit, bis zu welcher ihr Stammbaum ununterbrochen fortgeführt ist, lebten sie in dieser Stadt im Besitze der mit dem Patriziate verknüpften höchsten Magistraturen und erwarben bedeutende Güter im Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, im Lüneburg'schen, Kalenberg'schen, Hilbesheim'schen, Halberstadt'schen u. s. w. Obwol das gedachte Patriziat dem Adel der Familie nicht nachtheilig sein konnte, so fand sie doch für erforderlich, eine Adelserneuerung sich von K. Franz II. ertheilen zu lassen. Nach v. dem Kneisebeck, Taschenbuch des Adels in Hannover, wurde der Adel des Georg v. S. zu Braunschweig am 25. Nov. 1800 erneuert und diese Erneuerung am 1. Juli 1802 auf Heinrich Konrad Balthasar, Johann Heinrich und Joh. Wilh. v. S. ausgedehnt. Am 22. Sept. 1812 ertheilte der ehemalige König von Westfalen dem Karl v. S. den Freiherrntitel.

[v. Ledebur II. 498. — v. Hefner, preuß. Adel S. 66. T. 86; hannöv. Adel S. 28. T. 31. — R. T. N. R. — hannöv. Wppb. D. 3. — v. S. — v. Zedlitz. — Jhrhrl. Taschenb. für 1861.]

Stromberg, genannt Stromburg, ein adliches, aus Westfalen stammendes u. sich nach Liefland wendendes Geschlecht. Später findet man sie in Kurland, von wo sie sich wieder nach Preußen wendeten. Im J. 1773 stand Kasimir Wilh. v. S. im preuß. Heere. [v. Firts, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinz. S. 161.] Die Familie führt in G. einen r. Querbalken, belegt mit zehn

— 5. 5 — silbernen Münzen. [Fahne I. 426. II. 149.] Fahne führt ein Dinastengeschlecht dieses Namens an, welches aber schon früh erloschen zu sein scheint. Die v. S. waren Ministerialen dieses Dinastengeschlechts. [v. Ledebur II. 498.] Ebenso befand sich bei Hermaringen in Württemberg eine Burg Stromberg, welche den Güz v. Güssenberg gehörte und wovon sich ein Zweig schrieb. [Griesinger 1337.]

1. Stromer, Moriz, Doktor der Arzneikunde zu Nürnberg, wurde 1590 geadelt. [Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels III. 10.]

2. Stromer v. Reichenbach, ehemals Reichenbach zu Rammerstein wohnhaft; nachdem aber Gerhard v. R. sich im Jahre 1205 in das Geschlecht der Waldstromer verheirathet hatte, nahm derselbe den Namen S. oder Stromayer an, und nachdem Kristof Friedrich S. v. R. durch Vorlegung glaubwürdiger Urkunden den Freiherrnstand nachgewiesen hatte, wurde er mit seinen Brüdern, Vettern, seiner Base und allen ihren Abkömmlingen beiderlei Geschlechts am 3. Juni 1830 in Bayern der Freiherrnklasse einverleibt. [v. Lang 564; Suppl. 144. — Viedermann, Nürnberg. Tab. 458—74; Odenw. Suppl. — J. R. S. Kieffhaber, Chronolog. Verzeichn. der Herren v. Stromer, welche seit dem 13. Jahrh. in der Reichsstadt Nürnberg bis auf gegenwärtige Zeit zu Rath gingen. Nürnberg, 1787. 4. — R. geneal. Hbb. 1777. S. 336. 1778. S. 386. — Chronik der Reichsstadt Nürnberg S. 139 u. f. 293 u. f. — Zedler XL. 1033 u. f. — Siebmacher I. 206. n. 13. VI. 21. n. 4.] Der k. k. Oberstlieut. v. Johann Kristof Josef S. auf Pänzing u. Leoprechting zu Schwarzach wurde mit seinem Bruder Ferdinand Franz, Hofkanzler zu München, am 20. Juli 1709 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, welche Standeserhöhung ihnen von K. Ferd. III. schon im J. 1693 versprochen worden war. [v. Lang 248. — M. v. M., Erg. 105. — Tyroff, bayer. Wppb. IV. 23. 24. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1848. — v. Hefner, bayer. Adel S. 59. T. 63. — v. S. — Jhrhrl. Taschenb. für 1861.]

Stromfeld, Jos. Eman. Franz, hinterlassener Sohn des in der Schlacht von Magenta gefallenen k. k. österr. Oberstlieutenants und Ritters der eis. Krone, F. F. v. S., wurde 1861 in den Ritterstand erhoben. [N. N. Zeit., Jan. 1861.]

Stromfeld, f. Friedrich.

Stronsky und Buczow, eigentlich Skronski v. Budzow. Vergl. Skronski. Gustav S. u. B. wurde als böhm. Freiherr am 24. Dez. 1736 präsentiert. [Gottfr. Thilon, Geschl. Reg. des adlichen schles. Hauses Stronsky. Brieg 1702. 5 Bg. — v. Zedlitz. — v. S. — v. Ledebur II. 499. III. 348.]

Strotha, ein adliches hannöv. Geschlecht, aus welchem der Oberst v. S. 1806 in preuß. Diensten stand und Nachkommen hinterließ. [v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 499.]

Strott v. Schrottensels. Efraim S. wurde am 12. Juli 1708 mit obigem Beinamen in den böhm. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 464. — v. S.]

Strotzi, Strozzi. Aus einem alten adlichen Geschlechte zu Florenz stammt Peter v. S., der zuletzt als kais. Generalfeldmarschalllieutenant in österr. Diensten gestanden, zum Grafen des hl. röm. Reichs erhoben wurde u. im J. 1664 gestorben ist.

[Gauhe II. 1838—41. — Siebmacher III. 24. n. 8. — v. S.]

Strovsky, ungarisch. Franz v. S. stand 1857 als Raket im 43. k. k. österr. Inf. Regiment.

Strojowski, ein 1820 in Westpreußen sesshaftes Geschlecht. Wappen: Prawdzic. [v. Ledebur II. 499.]

Strozzi, Peter, kais. Hofkammerrath in den Niederlanden, wurde 1725 in den rittermäßigen Reichsadelstand erhoben.

[M. L. N. N.]

1. † **Strube**, ein erloschenes, ehemals in Preußen angeesehenes adliches Geschlecht. [v. Ledebur II. 499.]

2. **Strube**, eine hannöb. adl. Familie, welche in der Gegend von Hameln angeessen. Am 15. Juni 1793 ward nämlich der Oberamtmann Georg Philipp S. im Hannover'schen vom Kaiser in den Adelsstand erhoben. Die Familie besitzt Berensen im Kalenberg'schen und Ovelgönne im Hoya'schen.

[v. dem Kneesebeck. — Lüdersen's Samml. — Grote, hannöb. Wppb. E. 8. — Kneschke, Wappen II. — v. Hefner, hannöb. Adl. S. 28. T. 32. — v. H.]

† **Strubenhardt**, ein altes schwäb. Geschlecht, das von 1108 bis 1442 blühte und seine Burg im Schwarzwalde bei Neuenbürg hatte. [Griesinger 1338.]

† **Strubitz**, sind im Reidenburg'schen sesshaft gewesen.

[v. Ledebur II. 499.]

Struckel v. Schlusfeldburg. Leonhard S., kais. Kammerdiener und Kammerfourier, erlangte 1621 den Adelsstand. [M. L. N. N.]

Strudel. Der Ingenieur und k. k. Bildhauer Paul S. wurde mit seinem Bruder Dominik, auch Ingenieur, im J. 1707 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 105.] Um's Jahr 1699 oder 1701 wurden drei Brüder S., welche aus Italien gebürtig waren, sich aber in Wien der Bildhauerei, der Malerei und der Ingenieurkunst widmeten, in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. [M. L. N. N.] Zu dieser Familie mag dann auch Peter S. v. Strudendorf gehören, welcher als Präfekt der Akademie der Künste zu Wien und k. k. Truchseß im J. 1701 mit gedachtem Beinamen in den R. Freiherrnstand erhoben wurde.

[M. v. M., Erg. 105. — v. H.]

Strudendorf, s. Marschall.

† **Strudl** (v. Laufen), eines der ältesten Erbauersergengeschlechter zu Laufen, haben einen Schild, wie Trauner (zwei Sparren gegeneinander gesetzt) geführt. [D. S.]

Struensée. Karl Aug. S., k. preuß. geh. Rath, erhielt als Justizrath in Ratendorf den dän. Adelsstand im J. 1788 mit dem Beinamen v. Carlsbach, welchen Adelsstand König Friedrich Wilhelm II. von Preußen unterm 1. März 1789 bestätigte. Er war ein Bruder des bekannten dän. unglücklichen Ministers etc., Joh. Friedrich S., welcher als geh. Kabinetsekretär am 30. Sept. 1771 in den dän. Grafenstand erhoben wurde. Gotthilf Kristof S., Bankdirektor in Elbing, erlangte am 26. Dez. 1803 den preuß. Adelsstand, desgleichen der Polizeipräsident S. in Rön in im J. 1820. [v. Zedlitz. — Preuß. Wppb. IV. 72. — v. Ledebur II. 499. — v. H.]

Strumpf v. Trostberg. Der kais. österr. Staatsrathskonzipist J. S. wurde 1840 in den Adelsstand erhoben. [E. S.] Siehe Stumpf.

† **Strunkede**, Strunkede zur Dornenburg, ein westfälisches, im Joh. Orden aufgeschwornes, seit 1636 fröhl. Geschlecht, welches 1777 erloschen ist. [Dithmar, von den Herrenmeistern 7. n. 13. — Zedler XL. 1089. — v. Mebing III. n. 827. — Gauhe I. 1827. — Hamelmann, Op. geneal. I. 760. — Ransf's geneal. Nachr. 55. St. 640. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 499. — v. H.]

Struppi, Vincenz Georg, wurde im Jahre 1779 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 106. — v. Hefner, frainer Adl. S. 19. T. 18. — v. H.]

Struß v. Komorowa. Immatriculirt 1782 und 1790.

[v. Hefner, galiz. Adl. S. 29. T. 32.]

† **Strutzky**, Strykky, eine schles. Familie, welche polnischen Ursprungs ist, aber wol nicht mehr blüht. Im J. 1494 kommt sie schon als freiherrlich vor.

[Lück, schles. Chronik 1635. — Zedler XL. 1094. — Sinap II. 464. — Gauhe I. 1827. — Siebmacher V. 73. n. 10. — v. Ledebur II. 499. — v. H.]

Struwe, aus dem Magdeburg'schen, eine neue adliche Familie, deren Mitglieder in russ. Diensten diplomat. Posten in Deutschland bekleiden. Anton Sebastian S. aus Kiel wurde Privatsekretär des dresdner Ministers Grafen v. Schönberg; 1755 aber kam er in die Dienste des Herzogs von Holstein-Gottorp, nachherigen Kaisers von Rußland, Peter III., und war zuletzt russ. Geschäftsträger in Regensburg, wo er pensionirt wurde. Den Adl. hat die Familie durch ihre russ. Stellen erlangt. Anton Sebastian starb 1802.

[Metrol. der Deutschen für's 19. Jahrh. II. 329. — Cast, Adelsb. von Baden. — v. Zedlitz. — Siebmacher, Suppl. VII. 15. — v. H. — v. Ledebur II. 500. — Tyroff I. B. 81 u. f. Taf. 14. — Siebenfees I. 81.]

Strzjewski, kroatisch. Josef v. S. war 1835 Aktuar bei dem k. k. österr. Kriminalgericht zu Sambor.

Strzikowski, um 1732 im Großherzogthum Posen sesshaft. Wappen: Kurzbach. [v. Ledebur II. 500.]

Stryk. Der fürstlich ölsnisch-bernstädt'sche Regg's. Rath Friedrich S. wurde von K. Karl VI. am 15. Mai 1717 in den böhm. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 464. — v. H.] Auch in Piefland gibt es eine adl. Familie v. Stryck, welche aus Westfalen stammen soll. [Hupel, Piefland. Anz. n. 52. S. 408 — 411. — v. Jirfs, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinz. S. 163. — v. Ledebur II. 500.] Vergl. Strick.

Stryska, s. Strykky.

Strzykky, Strizki, Stryska, ein brandenburg. Geschlecht, das von den vorgeordneten Struckky oder Strykky ganz verschieden ist. Florin S. kommt im J. 1639 als Kommandant in Freiberg vor. Samuel v. Stryska war 1693 kurbrandenburg. Kammerherr und Oberschenk. [v. Ledebur II. 500. III. 348.] Muß heißen Strzyszka. Wappen: Zadora.

[Zedler XL. 1137. — Gauhe I. 1827. — v. H.]

† **Strzalinsky**, Strzalin, Strzala, ein erloschenes schles. Geschlecht. Wappen: Kotwicz. [v. Ledebur II. 500.]

Strzalkowski, eine im Großherzogthum Posen sesshafte Familie. Wappen: Poray. [v. Ledebur II. 500.]

Strzebielinski, Strzebelinski, Strebielinski, Strebelinski, in Westpreußen 1782 sesshaft; auch in Pommern begütert um 1720, 1840. Wappen: Poncza. [v. Ledebur II. 500.]

† **Strzela**, S. v. Rokitz, ein schlesisches, in den Häusern Rokitz und Otmüt im Oppeln'schen um das J. 1512 sesshaftes Geschlecht. Böhmisches Freiherren am 28. Sept. 1618. Vergl. Strele.

[v. Ledebur II. 500. III. 348. — Sinap I. 957. — Gauhe I. 1828. — Siebmacher I. 74. n. 4. — v. Mebing III. n. 828. — v. H.]

Strzelecki, Strelecki, Streleki, ein im Großherzogthum Posen 1727 sesshaftes Geschlecht. Wappen: Ostoja. [v. Ledebur II. S. 500.] Kasimir Ritter v. S. stand 1857 als Kadet im 37sten k. k. österr. Inf. Regiment.

Strzemien. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 500.]

† Strzeminski, ein in Schlesien um 1720 angefahrenes Geschlecht. [Sinap II. 1074.] Wappen: Strzemien. [v. Leдебур II. 500.] Auch in Galizien angefahren; eingetragen 1782. [v. Hefner, galiz. Adel S. 28.]

Strzeczynski, eine posen'sche Familie. W.: Leszczyc. [v. Leдебур II. 500.]

Strzibersky v. Silberberg. Der Oberstlieut. Johann Franz S. wurde im J. 1779 mit obigem Prädikate geadeit. [M. v. M., Erg. 464 u. f. — v. H.]

Strziensky, ein im Großherzogthum Posen — 1788 — seßhaftes Geschlecht. W.: Tarnawa. [v. Leдебур II. 500. III. 348.]

Strziesewski, eine in Preußen angefahrenes Familie. Wappen: Gzdzawa. [v. Leдебур II. 500. III. 348.]

Strzietej, f. Deym.

Stuart, ein aus Schottland stammendes Geschlecht, welches in der Niederlausitz angefahren ist, 1696, 1739. [v. Leдебур II. 500.] Karl Eduard Ludwig S. d'Albani stand 1857 als Rittmeister im 1. österr. Kür. Regiment.

Stuben, ein schon 1100 bekanntes schwäbisches, zuletzt freiherrliches Geschlecht, das Einige irrig Stubenberg nennen.

[Bucelin III. — Bürgermeister, vom schwäb. Adel. — Zedler XL. S. 1166. — Gauhe I. 1829. — v. Hattstein III. 523 u. f. — Siebmacher I. 117. n. 11. — Griesinger 1339. — v. H.]

Stubenberg, eines der ältesten und mächtigsten steiermärk. Geschlechter, dessen Stammsitz gleichen Namens zwischen Prück und Hartberg gelegen. Man fängt die Stammsreihe derselben vom Jahre 1000 mit Wulfing I. an. Sie theilten sich schon im 13ten Jahrhundert in zwei Hauptlinien, in die wurtemberg'sche und in die kappenberg'sche; erstere ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ausgestorben. Später theilte sie sich in die evangelische oder sächsische, vormalö österreichische, und in die katholische oder steiermärk. Linie. Erstere ist am 30. Sept. 1771 in männlicher Linie mit dem kursächf. Kabinets- u. Konferenz-Minister Wilhelm August Grafen v. S. ausgestorben. Mehrere Glieder dieses gräflichen Geschlechts schrieben sich nur v. S. Auch bekleidete das Geschlecht schon sehr lange das steiermärk. Erb-Schenkenamt. Dem Grafen Wilhelm August v. S. wurde von K. Karl VII. am 6. Mai 1742 seine reichsgräfl. Würde erneuert und bestätigt.

[Fortgef. neue geneal. histor. Nachr. Th. 129. S. 630—32. — Taschenb. der gräfl. Häuser auf 1849 u. f. — Freiherrl. Taschenb. für 1849. — v. Hefner, frainer Adel S. 18. T. 18; grörzer Adel S. 30. — v. H. — Hemmiges, Theatr. geneal. III. — Rittershus, op. geneal. in 2 Tafeln. — Bucelini stemmat. III. 229. — Imhof, notit. proc. Imp. in Mantiss. — Spangenberg, Adelspiegel. — Hormeyer's Archiv IX. Jahrg. 83. — Collect. Austr. hist. geneal. p. I seq. — Spener, Histor. insign. Lib. I. cap. 87. — Hübnert III. Taf. 715—19. — Brandis, tiroler Ehrenfr. n. 60. — Gauhe I. 1829 u. f. — Zedler XL. 1167—76. — J. Seifert's geneal. Besch. der Grafen u. Herren v. Stubenberg. Regensburg, 1703. Fol. — Allgem. geneal. Hdb. I. 846—49. — Genealog. Taschenb. für 1825. S. 41 u. f. 1826. S. 118 u. f. — Siebmacher I. 23. n. 5. 30. n. 3. — v. Mebing II. n. 868. — Schmutz IV. 118—30, aus archiv. Nachrichten; es ist dieß die weitläufigste Adelsgeschichte, die er in seinem Verikon für Steiermark vorgebracht hat. — Hartmann's Samml. sehr gründl. Nachr. — Taschenb. der gräfl. Häuser für 1844 u. f. — Knechte, deutsche Grafenhäuser.]

1. Stubenrauch. Die beiden Brüder Johann Friedrich und Joh. Jakob S., beziehungsweise kurmainz. geh. Rath u. Lehn-Probst, und Hof- u. Regierungsrath, erlangten 1750 den rittermäßigen Adelsstand. [M. T. M. N.]

2. Stubenrauch. Der kurfürstl. Hofkammerrath Franz Xaver

S. erhielt am 6. Nov. 1758 vom Grafen v. Zeil ein pfalzgräfl. Adelsdiplom, das am 8. April 1766 anerkannt und ausgeschrieben wurde. [v. Lang 566. — v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — Bayer. Wppb. IX. 2. — v. H.]

3. Stubenrauch. Maximilian Joh. Nepomuk Anton u. Johann Alois S. erhielten am 5. Jan. 1766 vom Grafen v. Zeil ein pfalzgräfl. Adelsdiplom. [v. Lang 565. — v. H.]

4. Stubenrauch. Der Reichshofagent Joh. Michael S. wurde im J. 1789 in den Reichsadelstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 465. — v. H.]

5. Stubenrauch v. Tannenburg. Der kais. österr. Hauptmann Georg S. wurde 1842 mit v. T. geadeit. [C. S.]

Stubenvoll, ein fröhl. niederösterr. und steiermärk. Geschlecht, das sich aber bei der Reformation nach Sachsen wendete.

[Hörshelmann's Samml. 62. Dessen geneal. Adelshist. I. 139—44. — N. geneal. Handb. v. 1777. S. 336. 1778. S. 388. — Siebmacher III. 49. n. 6. 55. n. 4; zwei etwas verschiedene Wappen. — v. Leдебур II. 500. — v. H. — Knechte, Wappen IV.]

Stuber. Der ehemalige Hof- und Büchercensur-Rath, dann k. bayer. Appellationsgerichtsath Josef Ignaz S. in München erhielt vom Kurf. Karl Theodor am 27. Juli 1792 das Ritter- und Adelsdiplom. [v. Lang 567. — v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — Bayer. Wppb. IX. 3. — v. H.]

Stubich, ein ungar. Geschlecht, welches am 12. Febr. 1182 den ungar. Adel erhielt, und als Frei- und Edle Herren auf Königstein (früher auch auf Windig-Zenikan) in den Stand der ungar. Barone und Magnaten 1659 aufgenommen wurde. Am 12. März 1662 erlangten Johann Gottfried v. S. und sein Vetter Hanns Kristian die Reichsgrafenwürde und 1672 das Inkolat in Böhmen. Die Familie blüht nur noch in einem Zweige. [Gräfl. Taschenb. v. 1862.] Vergl. Stibich.

† Studowe, Stochow, eine alte sächsische, wahrscheinlich erloschene, im 14. Jahrh. blos vorkommende Familie.

[Zedler XL. 1179. — Schöttgen's diplom. Nachr. 292. — v. H.]

Stuchs v. Trautmannsdorf. Diese waren im 13. u. 14. Jahrh. in Steiermark begütert und schrieben sich theils v. Gözendorf u. Trautmannsdorf u. M. f. a. Trautmannsdorf. [Schmutz IV. 132. — v. H.]

Stuckar, Stockar, eine schweizer Familie, die mit dem Kapitän Joh. Jakob S. in die Pfalz kam, wo derselbe Hofkanzler des Kurfürsten Karl Ludwig wurde. Siehe Stockar.

[Bucelini stemmat. IV. — Gauhe I. 1831. — v. H.]

Stuchi, ein 1746 in Westpreußen seßhaftes Geschlecht. [v. Leдебур II. 501.] Wappen: Pruß III.

Stuckimfeld, f. Röck.

Stuckradt, ein adliches hess. Geschlecht, welches noch 1788 bei Kassel begütert war. Mehrere Mitglieder stehen im preuß. Heere. [v. Zedlit. — v. Leдебур II. 501. III. 348. — v. Hefner, hess. Adel S. 27. T. 30.]

Studemann, f. Ehrenstein.

Studniarski, ein posen'sches, 1833 noch blühendes Geschlecht. Wappen: Polog. [v. Leдебур II. 501.]

Studnik, Studnic, ein schlesisches, später sachsen-gotha'sches Geschlecht, das sich auch in Böhmen und Mähren verbreitet hat. Im J. 1306 wurden drei Brüder v. S. vom König Wenzeslaus von Böhmen zu Rittern geschlagen. Siebmacher, I. 57. n. 15, schreibt es unrichtig Stüdnic.

[Luck, schles. Chronik. — Sinap I. 957—64. — Gauhé I. 1831—33. — v. Meding III. n. 830. — Zebler XL. 1255—61. — Pfeifer's Schauplatz des alten u. neuen Adels in Mähren 215. — Hörschelmann's Samml. 63. — v. Zedlitz. — v. Ledebur II. 501. — v. Hefner, sächs. Adel S. 49. T. 57. — v. H.]

Studjinski, Studzienski. I. Ein posen'sches Geschlecht mit dem Wappen Gryf. II. Ein anderes Geschlecht, Czyszon=S., führt ein anderes Wappen und ist in Westpreußen sesshaft. [v. Ledebur II. 501.] Zwei weitere Familien führen vom Gute Studniz den Namen: nämlich die Ruyt=S. zu Studniz und die Paszki=S. zu Schluschow, 1803. Eduard S. v. Prüß (Pruß) stand 1857 als Hauptmann im 6. österr. Inf. Regiment.

Stübel, Gottfried und Heinrich Rudolf, wurden am 1. Okt. 1700 in den böhm. Adelsstand erhoben. [v. H.]

† **Stübich (Stybič).** Im Schild ein Faß (Stübič) und ein Pferdekopf geviert. Rudolfs de Stubic in asbach'schen Briefen 1180. Die edle Jungfrau Maria Bezilla v. S. war im kurfürstl. Frauenzimmer zu München und starb daselbst 1663, 3. April, alt 23 Jahre. [D. S. — M. V. V. 138.]

† **Stück,** eines der abgegangenen mecklenburg. Geschlechter, das in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nicht mehr vorkommt. Das Geschlecht, welches auch zum pommer'schen Adel gezählt wird, und unter den Namen Stucke, Stück, Stuke, Stuka erscheint, ist im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts mit Henning Erdmann v. S., kurbrandenburg. Kapitänlieutenant, erloschen. [v. Ledebur II. 501. — Bagmihl II. T. XIV. — Siebmacher V. 161. — v. Meding I. n. 651. III. n. 829. — v. H.]

Stücker v. Wagerhof. Der Oberlieut. Ferdinand S. wurde im Jahre 1810 geadelt und 1812 als Major in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 465 u. 213. — v. H.]

Stülensels, f. Nuerweß.

Stülingen, f. Stulingen.

Stülpnagel, ein adliches Geschlecht in den Marken und in Pommern, namentlich in der Uckermark, wo es seit langen Zeiten begütert ist. Es erscheint schon 1375.

[v. Ledebur II. 501. III. 348. — v. Zedlitz.]

Stümer, Felix Friedrich Johann, Lieutenant im preuß. Hus.-Regiment „v. Werner“, wurde am 8. Nov. 1770 geadelt. [Preuß. Wppb. IV. 72. — v. Ledebur II. 501.] In Schlesien begütert. [v. H.]

Stürk, Stürgk, Stürg. Diese adliche, nachher freiherrliche, endlich gräfliche Familie wanderte aus Bayern nach Steyermark, kaufte im J. 1532 die Herrschaft Plankenwert vom Frh'n. v. Sonneck, und brachte durch Vermählung die Herrschaft Bogelsberg an sich. Sie wurden im J. 1703 Landmänner in Kärnthen, Görz, Krain, Ober- und Unterösterreich, in Tirol, Ungarn und Böhmen. Von Kaiser Ferdinand erhielten sie die Bewilligung, das Wappen der v. Plankenwerth zu führen, am 19. Mai 1638 ein Freiherrn- und erneuertes Wappendiplom, ferner im J. 1771 (M. v. M., Erg., sagt 1715) von K. Karl VI., und zwar der geh. Rath und österr. Hof-Kanzler Georg Kristof v. S. mit seinem Bruder Franz Bernhard die Reichsgrafenwürde, und ersterer im J. 1721 die große Komitiv. Auch hatten sie das Obersterblandvorschnideramt im Herzogthum Kärnthen und das Erblandsstäbelmeisteramt der gefürsteten Grafschaft Görz. [Gauhé I. 1833. — Zebler XL. 1336. — v. Hefner,

trainer Adel S. 18. Taf. 18; görzer Adel S. 31. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — Schmutz IV. 144. — Allgem. geneal. Hdb. I. 849. — Genealog. Taschenb. der gräf. Häuser für 1826 u. f. — M. v. M., Erg. 32. — v. H.]

Stürler, österreichisch. Albert v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 6. k. k. Kür. Regiment.

1. **Stürmer, Felix Friedrich Johann,** Lieutenant in einem Hus. Regiment, wurde am 8. Nov. 1770 in den preuß. Adelsstand erhoben. [v. Zedlitz.]

2. **Stürmer.** Der Hofrath der geh. Hof- und Staatskanzlei, Ignaz S., wurde im J. 1801 in den Ritterstand, und ebenderselbe damalige Internuntius und bevollmächtigte Minister der ottomannischen Pforte zc. im J. 1813 in den Freiherrnstand erhoben. Sein Sohn Bartholomäus war ebenfalls Internuntius bei der ottomann. Pforte und wurde 1842 in den Grafenstand erhoben. Er war ohne leibliche Nachkommen.

[Taschenb. der gräf. Häuser für 1848 u. f. — Jahrb. des deutschen Adels auf 1848. — Österr. Wppb. — Fehrl. Taschenb. für 1853. — Kneschke, deutsche Grafenhäuser. — M. v. M. 88. 148. — v. H.]

3. **Stürmer zu Unterneßelbach,** eine fränkische u. bayerische Familie, deren Adel bis auf 1531 zurückgewiesen ist. M. f. auch Neustetter.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — v. Ledebur II. 502. — v. H. — v. Lang 567. — Tyroff I. B. I. Th. 36. 100. Ausg. — Siebenkees I. 370—80.]

Stürtzel. Im Jahre 1487 war Konrad S. tirol. Kanzler. 1541 erhielt Mathias S. einen Wappenbrief. Bucelin nennt S. v. Buchaim und bringt von diesen eine achtanige Tafel vor; auch führt er S. v. Berchen an. Joh. Heinrich S. behauptet, daß alle diese S. von Einem Stamme entsprossen seien und daß auch seine Vorfahren dazu gehörten. Er erlangte darauf 1714 — als sachsen-koburg. Hofrath — Bestätigung und Erneuerung seines Adels. [M. T. N. N.]

Stürzer. Diese Münchener erhielten im J. 1590 einen Wappenbrief von Kaiser Rudolf, vom Kurf. Karl Theodor aber am 28. Juli 1792 einen Adelsbrief.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145. — v. Lang 568. — v. H.]

† **Stürzing.** Sor. M. Cälestina v. S., Profeß in Chiembsee, † 1758.

Stützenau, f. Gunsberg.

† **Stüver,** ein ausgestorbenes lüneburg. Patriziergeschlecht.

[Wittner's Stamm- u. Geschl. Reg. derv. Pny. — Lüdersen's Samml. — v. H.]

Stusler. Der Kanonikus des brünner Domstifts zc., Wenzel S., wurde im J. 1806 in den Ritterstand erhoben.

[M. v. M. 148. — v. H.]

Stuhlmiller, f. Paris.

† **Stulingen, Stillingen,** Landgrafen zu S. und Grafen zu Lupfen, schrieben sich auch zuweilen „Grafen zu Lupfen“ und „Landgrafen zu Stillingen“, welches Geschlecht mit Heinrich v. S. im J. 1582 erloschen ist. [Hübner II. 558, der ihre Stammreihe mit dem Anfange des 14. Jahrhunderts mit Konrad Gr. v. Lupfen anfängt und mit dem Letzten des Geschlechts endet. — v. H.]

† **Stulz v. Ortenberg.** Georg S., Gutsbesitzer zu Hières in Frankreich, aus Baden gebürtig, wurde 1832 vom Großherzog von Baden geadelt. Er hatte sich ursprünglich dem Schneider-Gewerbe gewidmet, erwarb Vermögen, that viel Gutes und starb ohne Nachkommen. [M. S.]

Stumb, f. Schidenhofen.

1. **Stumberg**. Wappenbeschreibung. [v. Leebur II. 501.]

2. **Stumberg v. Lopozky**, österreichisch. Heinrich S. v. L. stand 1857 als Kadet im 23. k. k. Inf. Regiment.

Stumm, ein aus Polnisch-Preußen stammendes, jetzt bayrisches Geschlecht, das im Zweibrücken'schen und im Amte Kreuznach einen großen Betrieb von Eisenwerken gegründet und am 1. Jan. 1815 vom König von Bayern ein Freiherrndiplom erhalten hat. [v. Lang 248. — v. H. — Bayer. Wppb. XIII. 28.]

Stumm, s. **Stomm**.

Stumpe, Friedrich August, k. württemberg. Oberst und Kommandant des Inf. Regiments Nr. 5, und der Major S. beim Inf. Regiment Nr. 1, wurden am 12. Juni 1814 vom König von Württemberg geadelt. [Reggs. Blatt v. 1814. Nr. 28. — Archiv für Gesch., Geneal. u. Dipl. 85.] Die Familie behauptet, aus einem alten schwedisch-pommer'schen Geschlechte abzustammen, welches wegen Mangel an Vermögen den Adel habe fallen lassen. Doch ist der Name unter dem pommer'schen Adel nicht aufzufinden. Der Oberst starb 1836 im 93. Jahre. [Sam. Nachr. — v. Hefner, württemberg. Adel S. 18. T. 24.]

1. † **Stumpf**, altbayerisch. Bertoldus S. testis in einem Brief der Herzogin Agnes von Bayern für das Stift Walkenried 1226. [Urk. Buch für Nieders. II. 111.]

2. **Stumpf**, Josef, kais. österr. Staatsrathskonzipist, erlangte 1843 den Ritterstand. [M. S.] Es scheint, daß ein Druckfehler unterlaufen, und vorstehender Name Strumpf oder Lutzerer Strumpf v. L. heißen müsse.

Stumpfeld, eine in Pommern mit mehreren Gütern angelegene Familie. [v. Zedlitz.] Dem Rittergutsbesitzer W. v. S. zu Trien=Willershagen und dem jedesmaligen Besitzer des Fideikommisses ist 1843 die preuß. Erlaubniß erteilt worden, Namen und Wappen des erloschenen Geschlechts v. Lilienanker mit den ihrigen zu verbinden. Die Brüder Kristof und Jakob S. waren 1763 geadelt worden. [M. T. A. R. — Siebmacher, Suppl. XI. 17. — v. Leebur II. 501. III. 348.]

Stuntzperg, ehemals Stumpf v. Stumpfsberg, ein altes bayrisches, auch rheinländ. Geschlecht, von dem Mehrere in den Jahren 1165 und 1429 aufgeführt werden von W. Hund I. 341—43. [v. H.]

Stupan v. Ehrenstein. Lukas, Paul, Bernard, Gebrüder S., in den kais. Erblanden, wurden 1636 geadelt. Simon Judas v. S., kais. Proviantmeister der innerösterr. Lande, erlangte 1686 die Bestätigung seines Adelsstandes. Die Familie erhielt am 29. Nov. 1749 die steyer. Landmannschaft, und der Staatsrath zc., Anton Maria S. v. S., wurde im J. 1765 Freiherr.

[Schmug IV. 143. — M. v. M. 88. — v. Hefner, krainer Adel S. 18. T. 18; kürzer Adel S. 30. — v. H.]

Stupnicki, galizisch. Konstantin v. S. war 1835 Adjunkt bei dem Gymnasium zu Lemberg. Theodor S. hat 1820 den Adel erhalten. [v. Hefner, galiz. Adel S. 28.]

Stuppach, s. **Wurmbrand**.

Stuppert v. Löwenthal, ein in den kais. Erblanden sesshaftes Geschlecht, daraus Peter S. am 15. März 1677 in den alten Ritterstand erhoben wurde. [Zedler XL. 1373. — v. H.]

1. **Stuppel v. Liebenfeld**. Der böhmische Gubernialbuchhalter Ignaz Anton S. wurde im J. 1770 mit dem Beinamen v. L. geadelt. [M. v. M. 271. — v. H.]

Stammbuch des Adels in Deutschland. IV.

2. **Stuppel v. Liebenfeld**. Der Hofbauamtschreiber u. Kontrolor Joh. Ludwig S. zu Prag wurde im J. 1793 mit v. L. geadelt.

[M. v. M., Erg. 465. — v. H.]

Stur, **Sture**, eine ehemalige sehr alte holstein'sche adliche, nachher freiherrl. Familie, die sich nach Schweden wendete, und dort zur gräfll. Würde, hohen Staatsämtern und in nahe Verwandtschaft mit dem kgl. Hause kam. Sie blühte schon zu Karl's des Großen Zeiten mit Glanz (?) [Gauhe II. 1122. — Angeli, holstein'sche Ad. Chron. — Siebmacher V. 149. n. 10. — v. H.]

1. **Sturm**. Der geh. Rath Johann Sigmund S. und dessen Bruder, der fürstlich hess. Kapitän Friedrich S., erhielten vom Kurf. Friedrich III. von Brandenburg d. d. Cölln a. d. Spree am 15. Sept. 1699 ein Anerkennungsdiplom ihres vom Kaiser verliehenen Adelsstandes.

[v. Zedlitz. — v. Leebur II. 502. — v. H.]

2. **Sturm**. Der Oberst u. Kommandant Josef v. S. wurde im J. 1783 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 89. — v. H.]

3. **Sturm v. Hirschfeld**. Der Bürger Martin Johann S. zu Prag wurde im J. 1746 mit v. H. geadelt.

[M. v. M., Erg. 465. — v. H.]

Sturm, gen. **Faust v. S.**, s. **Faust v. S.**

Sturm v. Jádorháza, ungarisch. Martin S. v. J. war 1835 Distrikualinspektor im Bezirke der Theiß.

† **Sturmberg**, ein ausgestorb. Rittergeschlecht, das die gleichnamige Besse und Herrschaft in Steyermark besaß, die nach dem Tode des letzten männl. Familiengliedes dessen an Andreas Hofner verheurathete Schwester, Schulden halber, an ihres Bruders Stieffohn v. Ratmannsdorf abtrat.

[Schmug IV. 144—46. — v. H.]

Sturmberg, s. **Vanich**; **Stifter**.

Sturmbrand, s. **Storch**. — **Sturmbruck**, s. **Bogdan**.

Sturmdorf, s. **Zirkler**.

1. **Sturmfeder**. Der Kurfürst von Hessen erhob im J. 1818 den Hauptmann Hölke in den Adelsstand u. gab ihm den Namen Sturmfeder [v. Hefner, hess. Adel S. 27. T. 30]; das Wappen wie die alten St. (s. u. St. 2.)

2. **Sturmfeder v. Oppenweiler**, ein rheinländisches, schon im 12. Jahrh. vorkommendes Geschlecht, welches schon seit dem 13ten Jahrhundert Oppenweiler besitzt. Die Stammreihe fängt 1280 mit Ritter Friedrich S. an. In Württemberg ist es als freiherrlich anerkannt. [Taschenb. der fehrl. Häuser für 1848 u. f. — Die württ. Wappenbücher von L. Dorst u. J. A. Tyross. — Cast, Adelsbuch von Württemberg. — Geneal. Jahrb. des deutschen Adels für 1844 u. f. — Griesinger 1340. — v. Hefner, württ. Adel S. 12. T. 15; Erg. Vb. S. 40. T. 59. — Knechte, Wappen II. — v. Humbracht, Taf. 84. — v. Hattstein I. 592—94. — Zedler XL. 1432 u. f. — Gauhe I. 1834. — Siebmacher I. 123. n. 8. — v. Mebing I. n. 848. — v. H.] Wird erlöschen.

Sturmfeld, s. **Kollhoffer**; **Reisberger**.

Sturmsort, s. **Röhler**.

Sturmshag, s. **Trautweiler**.

Sturmthal, s. **Müller**.

Sturmwall, s. **Krebs v. S.**

Sturnus v. Starenfeld; nach M. v. M., Erg., **Staunfeld**. Der k. Richter zu Olmütz, Franz Ignaz S., wurde am 3. Mai 1702 in den böhm. Adelsstand erhoben.

[M. v. M., Erg. 465. — v. H.]

Sturz. Der Gutsbesitzer auf Unterleitersbach, Johann Heinrich Kristian S., wurde 1846 in den bayer. Adelsstand erhoben. [v. Hefner, bayer. Adel S. 118. T. 145.]

Stüser, Nikolaus, kais. Kammerdiener, erhielt 1623 ein Adels-Diplom. [M. T. A. N.]

† **Stuttenborn,** eine sächsische, in Litauen begüterte, nun erloschene Familie.

[v. Ledebur II. 502, ohne Wappen-Angabe.]

Stutterheim, Stutternheim, s. Stotternheim.

Swolin v. Goldenstein, Zwolle u. Goldstein, Swolsky, ein schlesisches fröhl. Geschlecht, das von den beiden in Mähren gelegenen Gütern Zwolin und Goldstein den Namen hat. Matthäus S. war im Jahre 1305 bei König Wenzel in großem Ansehen, und Joh. Thomas S. v. S. wurde im J. 1570 unter die böhm. Freiherren aufgenommen.

[Lucä, schles. Merkwürd. 1732. — Sinap I. 965. II. 465. — Valbini misc. Boh. Dec. 2. L. 1. — Zebler XL. 1458. — v. S.]

Swolinsky, eine schles. Familie, die ihren Ursprung aus Polen hat, und schon im J. 1430 in Schlesien bekannt gewesen ist. Ihr Wappen ist mit dem der Danewitz völlig einerlei.

[v. Ledebur II. 502. — v. S. — Sinap I. 965. II. 1050. — Lucä, schles. Merkwürdigk. 1859. — Zebler XL. 1458. — v. Mebing I. n. 162. — v. Zebitz.]

Swetnik. Der Generalfeldwachtmeister Augustin v. S. wurde im J. 1814 in den Freiherrnstand erhoben. [M. v. M., Erg. 106. — Taschens. der fröhl. Häuser auf 1848 u. 1854. Ueber die Herkunft der Familie ist darin nichts bemerkt. — v. S.]

Styller v. Löwenwerth, österreichisch. Anton S. v. L. stand 1857 als Unterleutnant im 24. k. k. Inf. Regiment.

Stympel. Der Hauptmann Johann S. wurde im J. 1793 geädelt. [M. v. M., Erg. 465. — v. S.]

† **Stynwacki,** eine in Westpreußen begüterte Familie. Wappen: Pomian. [v. Ledebur II. 503.]

Styp, S.-Rekowski, ein pommer'sches, noch um 1836 in Blüthe gestandenes Geschlecht. S. Rekowski.

[v. Ledebur II. 503. III. 348, ohne Wappen-Angabe.]

Stypmann, ein in Pommern 1695 bedienstet gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur II. 508. III. 348, ohne W.-Ang.]

Styrum, s. Limpurg-S.

Styten, s. Stietencron.

Styking, ein Geschlecht aus der Mark Brandenburg.

[Dienemann's Nachr. 168. 180. 255. 289. 333. 357. — Siebmacher III. 141. n. 4. — v. S. — v. Ledebur II. 503.]

Snagel v. Bogachewo, etwa dalmatisch. Ferdinand S. v. B. stand 1857 als Hauptmann im 47. k. k. österr. Inf. Reg.

Suardi. Der Intendenzrath Karl Ludwig v. S. zu Triest und dessen geistlicher Bruder Julius Philipp wurden im J. 1774 in den Grafenstand erhoben. Sie stammen aus dem Bergamesischen, standen seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts im görzer Patriziat u. erlangten im J. 1592 das krain. Infolat.

[v. Hefner, krain. Adel S. 19. T. 18. — M. v. M. 30. — v. S.]

Subota v. Ritopek. Der österr. Oberlieut. Schupunie (?) R. wurde im J. 1768 geädelt. [M. v. M., Erg. 465. — v. S.]

Suchanek v. Suchankopf. Der österr. Major Wilh. Vincenz S. wurde im J. 1820 mit obigem Beinamen geädelt.

[M. v. M., Erg. 465. — v. S.]

Suche, s. Rabenhaupt.

Suchecomnati. Wappenbeschreibung bei v. Ledebur II. 503.

Suchheim, s. Suckert.

Suchodolch, ein in Preußen ansässiges Geschlecht. Wappen: Slepowron. [v. Ledebur II. 503.]

1. **Suchodolski,** in Posen angesessen. Wappen der posen'schen Familie ist nicht angegeben. [v. Ledebur II. 503.] Vergl. Suchodolski 2.

2. **Suchodolski,** eine alte schles. Familie, die aus Polen stammt. Sie nannte sich nach ihrem Stammsitz zuweilen auch S. v. Walislawitz, zuweilen auch Waltersdorff. Adalbert v. S. wurde im J. 1800 in den Grafenstand erhoben. Wappen: Pobog [v. Ledebur II. 503]; nach v. Hefner, galiz. Adel S. 28. T. 32, Wappen Slepowron.

[Sinap II. 1050. — Gauhe II. 1130. — M. v. M., Erg. 32. — v. S.]

Suchorski, in Westpreußen 1820 geseßen. Wappen: Jastrzembiec. [v. Ledebur II. 503.]

Suchorzewski, in Posen 1836 zc. angesessen. W.: Zaremba. [v. Ledebur II. 503.]

† **Suchostrzycki v. Czegenberg, s. Czegenberg.**

Suchten, ein pommer'sches, noch blühendes Geschlecht.

[v. Ledebur II. 503. III. 348.]

Suchy v. Weissenfeld. Der Rittmeister des Beschäldepartements, Wenzel S., wurde im J. 1804 mit dem Beinamen v. W. geädelt.

[M. v. M. 271. — v. S.]

Suckau, Jakob Eduard, Hofrath des Herzogs Alexander von Württemberg in Baireuth, wurde 1853 von Bayern geädelt. [M. u. Zeit. v. 1853. — v. Hefner, bayer. Adel S. 119.] Angeblich soll die Familie aus Rußland stammen. Im nördl. Deutschland kommt der Name S. ohne Adelsprädikat öfters vor.

Suckert v. Suchheim. Der Oberlieut. Samuel S. wurde im Jahre 1782 mit obigem Beinamen geädelt.

[M. v. M., Erg. 465. — v. S.]

Suckow, Succow, Sukowen. Dieses Namens kommen zwei ganz verschiedene, beziehungsweise drei Familien vor, und zwar:

1. † Die v. **Suckow** in Hinterpommern; sie besaßen 1665 die Güter Schlötenitz, Schellin und Groß-Russow, und führten im r. Felde drei — 2. 1 — bl. Kanten, auf dem Helm einen g. Blumentopf, aus welchem Blumen hervorsprossen. Aus diesem Geschlechte soll der kais. Generalfeldzeugmeister Jakob Heinrich v. S. entsprossen sein, welcher um die Mitte des 18. Jahrhunderts in den Freiherrnstand erhoben wurde und Kizerow besaß. Die Familie soll um 1766 erloschen sein.

[Bagmihl, pomm. Wppb. IV. 82.]

2. Die v. **Suckow** im Wolgast'schen; sie erscheinen 1417, besaßen Plestelin und Gamchow, und führen einen durch einen schräglins gelegten r. Balken getheilten Schild, dessen obere Hälfte silbern, die untere blau; in der oberen silbernen zwei rechts gewandte, aus dem r. Schrägalken hervorsprossende Bärenköpfe mit gold. Halsbändern; auf dem gekrönten Helm ein eben solcher Kopf. Die Familie soll auch früher in Mecklenburg begütert gewesen sein. Joachim v. S. befand sich mit dem Herzog von Pommern 1530 zu Augsburg.

[Gauhe I. 1838. Siebmacher V. 158. — Micrälius 533. — Bagmihl, pommer'sches Wappenbuch IV. 80. — Zebler XL. 1719.]

3. Die v. **Suckow** in Mecklenburg-Schwerin, Hannover und Württemberg; sie führen im s. Schilde einen an einem Baum aufsteigenden Bären in natürlicher Farbe, und letzteren auf

dem Helme wachsend, und behaupten, von denen v. S. im Wolgast'schen abzustammen. Inzwischen erhielt Jakob Sigmund S., Senior und Probst zu Sternberg, am 23. März 1714 von Kaiser Karl VI. Adelserneuerung mit dem angegebenen Wappen. [Handschriftl. Nachr. — v. dem Kneisebeck. — Grote, hannöv. Wppb. B. 10. — Tyross, württemberg. Wppb. IV.] Aus derselben Familie erhielten die Brüder Joachim August Bernhard, Viktor Peter und Gottfried August S. am 12. Dez. 1792 ein Reichsadelsdiplom. [R. L. N. N.] Angeblich soll es ein Adelserneuerungsdiplom sein. [Handschriftl. Nachr.] Im Jahre 1853 wurde dieses Diplom von Mecklenburg anerkannt [M. N. Zeit. v. 1853] und Karl Heinrich Joh. S., Kammerpächter, als Nachkomme des Viktor v. S. für adlich erklärt. [Kneisecke, Wappen IV. — v. Ledebur II. 503. III. 348. — v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 20. L. 18; hannöv. Adel S. 28. L. 32; württemberg. Adel S. 18. L. 24; Erg. Bb. S. 40.]

Sudek-Wilczewski, ein in Preußen begütertcs Geschlecht. Wappen: Trzhyrdla. [v. Ledebur II. 503.]

† **Suden**. Der Oberst Georg v. S. wurde im J. 1810 in den Freiherrnstand erhoben. Er war aus Krolsen im Waldeck'schen gebürtig, von bürgerlicher Abkunft und im Anfange seiner kriegsdienstlichen Laufbahn geadelt worden. Gestorben ohne Nachkommen. [M. v. M., Erg. 106. — v. S.]

† **Sudermann**, eine Patriziatfamilie aus Dortmund und Köln, abgestorben in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

[Fahne I. 426. — v. Ledebur II. 503.]

† **Sudersen**, Sürsen, ein altes, mit dem Erbschenkenamt im Kalenberg'schen beliehen gewesenes Geschlecht, welches wenigstens schon im J. 1614 in männlicher Linie erloschen ist.

[Gruppen, Drig. Hanov. 61. — v. Mebing I. n. 850. — Lüdersen's Sammlung. — v. S.]

Sudomirz, s. Rzepitzky.

Sudthausen. Die Brüder S., Arnold Adolf, Lieutenant, Franz Heinrich August, ehemaliger dän. Rittmeister, Johann Gottfried Friedrich, Kriegs- und Domänenrath bei der altmärk. Kammer-Deputation u. Besitzer des Rittergutes Goy, Karl Dietrich Wilhelm, Kriegsrath und Besitzer des Rittergutes Steiphausen, Heinrich Dietrich, Lieutenant im woltersdorfschen Infanterie-Regiment, August Gottfried Adolf, Besitzer der adlichen Güter Heidthof und Schomperneil, erhielten am 28. Jan. 1778 ein preuß. Adelserneuerungs- u. Bestätigungsdiplom. [v. Steinen, westfäl. Gesch. II. 875. — v. Zedlitz.] Sie hießen früher Dolberg. [v. Ledebur II. 504.]

Süd, österreichisch. Jakob v. S. war 1835 k. k. Oberst.

† **Südburg**. Johannes de Sudborg (auch Sudeborch), miles, testis in walfenrieder Briefen 1269, 1272.

[Urk. Buch für Niederf. II. 268. 273.]

Südenhorst, s. Zwiedinek v. S.

† **Sühning**, ein in der Uckermark um 1631 bekanntes Geschlecht. [v. Ledebur II. 504. III. 349.]

Sülsdorf, kommen in Mecklenburg unter dem nicht begüterten Adel vor. Der Hauptmann H. Fr. Franz Sülsdorf wurde am 14. Jan. 1823 geadelt.

[v. Hefner, mecklenburg. Adel S. 20. L. 18; Erg. Bb. S. 33.]

† **Sülzen**, ein ritterliches, im 13. Jahrh. erschienenenes und 1416 ausgestorbenes Lüneburg. Patrizier-Geschlecht.

[Wittmer's Stamm- u. Geschl. Register der L. a. P. 333. — Lüdersen's Sammlung. — v. S.]

Sühneuer v. Chrenfels. Der Salzverförberer Ferdinand Ignaz S. zu Iglaun wurde im J. 1710 mit dem Beinamen v. S. in den böhm. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 466. — v. S.]

Suene, de. Kristof Kaspar de S. wurde am 24. Dezember 1700 in den Ritterstand erhoben. [v. S.]

† **Suersen**, Sürsen, Sudersen, ein adliches, 1614 erloschenes Geschlecht, welches Vasall des Bischofs von Minden war und das Erbschenkenamt zu Kalenberg besaß.

[Siebmacher I. 185. — v. Ledebur II. 504.]

Sürsen, s. Sudersen.

Süsenberg, s. Baselli v. S.

Süssenheim. Diese Ritter besaßen im 15. Jahrh. die gleichnamige Herrschaft. [Schmuck IV. 154. — v. S.]

Süssind. Am 18. Febr. 1821 erteilte der König von Bayern dem Wechselappellationsgerichtsaffessor, Bankier und Stubenmeister Joh. Gottlieb S. zu Augsburg den Adelsstand mit dem Freiherrntitel. [Reggs. Blatt v. 1821. Nr. 9. — v. Hefner, württ. Adel S. 12. L. 15; bayern. Adel S. 59. L. 63; Erg. Bb. S. 20. — Bayer. Wappenb. X. 7. — Kneisecke, Wappen IV.]

Süss v. Rheinhafen. Der Oberlieut. Friedrich S. wurde im Jahre 1815 mit dem Beinamen v. R. geadelt.

[M. v. M., Erg. 466. — v. S.]

Süssenbrunn, s. Dupair.

Süssmild. Moriz Hörnig, angeblich aus dem breslauer Patriziergeschlecht dieses Namens, wurde von seinem Oheim, dem Bergwerksinspektor Otto S. zu Chemnitz in Ungarn, um 1600 adoptirt. Seine Urenkel, die Gebrüder Friedrich Alexander und Kristian Gottlob S., genannt Hörnig, in sächs. Kriegsdiensten, wurden 1776 geadelt. [R. L. N. N. — v. Ledebur II. 505. III. 349. — v. Hefner, sächs. Adel S. 49. L. 57. — Sächs. Wppb. IV. 83.]

† **Suetrode**, Suetrode, ein niedersächsl. Geschlecht, dessen Stammschloß gleichen Namens nach Absterben des Geschlechts an dessen Lehnherren, die Herren v. Plesse, heimgesallen ist. Man findet zuerst Arnold v. S., welcher im J. 949 verstorben ist, ausgezeichnet. [Meier's pless. Urspr. 258. 343. — Zedler XL. 1752. — v. S.]

† **Süchel v. Mergentheim**, ein erloschenes fränk. Geschlecht, das seine Hohenlohe zu Lehn gehende Güter an der Tauber hatte und meistens zu Balbach unweit Mergentheim wohnte. Im Jahre 1543 kommt Kaspar S. v. M. als Domherr zu Würzburg vor. [Biedermann, Odenwald Tab. 418. — Salver 395. — v. Hattstein, II. Suppl. 68-71. — Zedler XLI. 168. — Siebmacher II. 74. n. 6. — v. Mebing II. n. 870. — v. S.]

† **Süwerck**, Süwerke, sollen aus Westfalen stammen und v. Bisschusen, genannt Süwerke, geheissen haben; sie wendeten sich nach Tilsit und sind erloschen.

[v. Ledebur II. 505, ohne Wappen-Angabe.]

Sugana, österr.-italienisch. Franz v. S. war 1835 Deputirter bei der Provinzialkongregation zu Treviso.

† **Suhm**, Suzhm, Zuhmen, Zsaum, Zsuhm oder Zaum. Diese sehr alte adliche Familie, die sich später nach Dänemark, Schweden, Polen u. Holland ausbreitete, gehört ursprünglich der Insel und dem Fürstenthume Rügen an. Dieses Geschlecht ist im 17. Jahrh. erloschen. Micrälius erwähnt ihrer zuerst im J. 1314, sie soll aber schon seit dem 9. Jahrh. bekannt sein. Auch in Dänemark fand sich der Name Suhm und der König erkannte die Abstammung desselben von den rügen'schen an. König Kristian von Dänemark vermehrte im J. 1683 ihr

Wappen. Dieser dän. Zweig ist im J. 1816 erloschen, und der Name von dem Schwiegersohne des Letzteren, dem Rittmeister Willomar, angenommen worden.

[v. Leдебур II. 504. III. 174. 348. 362. Suhm und Zume. — Micrälius, pommer'sche Chronik 549. — Wackenrober's a. u. n. Rügen S. 227. — Kurzes Verzeichniß des Herkommens, Alterthums u. anderer Merkwürdigkeiten des suhm'schen Geschlechts; ein Mpt. — Möller's histor. u. genealog. Nachrichten von dem uralten adlichen Geschlechte der v. Baum oder Suhm. Flensburg, 1775. 4. — Zedler XL. 1793—95. — Gauhe I. 2242. — Siebmacher V. 107. n. 12. — v. Mebing n. 998. — v. H.]

Suini, österreichisch. Paul v. S. war 1857 k. k. General-Major und Premierwachtmeister bei der Arciergarde in Wien.

Suire, fr. Dem fürstl. öttingen-wallerstein'schen Hof- und Kammerrath Joh. Wilh. Le S. wurde am 25. Jan. 1820 der bisher geführte Adelsstand bestätigt und ihm und seinen Nachkommen von Neuem verliehen.

[v. Hefner, bayer. Adel S. 93. T. 109. — Bayer. Wppb. VI. 87. — v. H. — v. Lang, Suppl. 145.]

Suis, f. Suis. — **Sulberg**, f. Senfft.

Sulzerjinski, ein adliches Geschlecht in Westpreußen.

[v. Zedlitz.]

Sulzerjnski, im Großherzogthum Posen u. in Westpreußen — 1788 — begütert. Wappen: Junosza.

[v. Leдебур II. 504.]

Sulger, Georg Adam, in kaiserl. Bergwerks- und anderen Diensten, erhielt 1646 Adelsbestätigung. [C. S.]

Suliki, Suliski, eine in Preußen — 1788 — ansässige Familie. [v. Leдебур II. 504. III. 349.] Marschall v. S. Wappen: Mora.

† **Suligen**. Godefridus de S. testis in einem waltkenrieder Brief 1230. Th. et R. famuli de Sulinge 1246.

[Urk. Buch für Niebers. II. 130. 777.]

Suliot de Coquedaille, Johann, erhielt 1662 ein Reichsadels-Diplom. [N. L. N. N.]

Sulikowski, eine adliche in Posen und Brandenburg angeseßene Familie. Wappen: Sulima. [v. Leдебур II. 504.]

Sulima. Wappenbeschreibung. [v. Leдебур II. 504.]

Sulimiersi, ein posen'sches Geschlecht. Wappen: Lubicz. [v. Leдебур II. 504. III. 349.]

Sulke, österreichisch. Joh. v. S. war 1835 k. k. Ober-Lieutenant und Ritter des Leopoldordens.

Sulkowsky, Solkowsky, Solikowsky, ein altes schlesisches und polnisches Haus, das von denen v. Lestwitz aus dem Geschlechte der v. Schlaube entsprossen sein soll, wie dann Hanns v. Lestwitz aus dieser Familie zuerst den Zunamen S. von seinem Stammfize Sulkow angenommen hat. Alexander Josef v. S. wurde im Jahre 1733 Reichsgraf. Derselbe wurde im J. 1752 in den böhm. Reichsfürstenstand erhoben mit dem Uebergang auf den Erstgeborenen, und seine freie Standesherrschaft Bielitz in Schlessien wurde zu einem Fürstenthume erhoben, im Jahre 1754 aber die Ausdehnung des Fürstenstandes auf alle seine Descendenten erstreckt, und sein Fürstenthum in ein Herzogthum verwandelt. Auch wurden die Brüder des vorgedachten Fürsten A. J. v. S., die Grafen August, Alexander, Franz, Anton und Kasimir, und ihre Schwestern Johanna (vermählte Sapieha), Josefa (vermählte Potocky), Petronilla und Theresia mit ihrer Descendenz im J. 1754 in den Reichsfürstenstand erhoben. [Gauhe I. 1839. — Zedler XLI. 179. — v. Stosch, auf der 73. Ahnentafel zu dem histor. genealog. Werke, Fol. 118. — M. v. M., Erg. 1. 6. 33. — Gothaer genealog. Hofkal. v. 1825. S. 140. — Masch 170. — v. Zedlitz. — Genealog. Staatsb. v. 1827 u. f. — v. Leдебур II. 504. — v. H.] Fürst Anton Paul v. S. erhielt 1818 von Preußen den Titel „Durchlaucht“. M. f. a. Lestwitz.

† **Sulmeister**, eine schwäbische, insbesondere zu Hall wohnhafte Familie, welche wol zu den sogenannten Salzjüngern gehört haben mag; sie besaß das alte Schloß Sulburg u. stand in großem Ansehen. Sie haben zwei blaue und zwei g. Spideln im Wappen gehabt, nach Anderen einen g. Schrägbalken in Blau. Die Edlen Senft in Hall waren gleichen Stammes mit den Sulmeister. Siehe Senft v. Sulburg.

[Grusius, schwäb. Chronik I. 801. — Siebmacher V. 259.]

† **Sulmentingen**, alte, schon 876 vorkommende schwäbische Grafen, deren Geschlecht bis ins 16. Jahrh. fortbauerte. [Griesinger 1005. 1449.] Nach v. Hefner, † schwäb. Adel S. 15, wäre das Geschlecht 1225 erschienen und 1228 abgestorben.

† **Sulmingen**, ein altes schwäbisches, im D. N. Waiblingen auf seiner Burg hausendes, aber 1381 ausgestorbenes Geschlecht. [Griesinger 1363.]

Sulmthal, f. Hoffer v. S.

Sulow, eine alte schlesische, aus Polen stammende Familie, aus welcher die Brüder Konrad und Wolhard ihren Antheil und Erbe zu Sulow im Jahre 1357 an Herzog Konrad I. von Dels verkauft haben.

[Sinap I. 967. II. 1050. — Gauhe II. 1131. — v. H.]

† **Sulowski**, ein schles. Geschlecht, das erloschen ist. Wappen: Strzemien. [v. Leдебур II. 505.]

† **Sulstete**. Konradus de S. 1287 Vogt des Grafen von Beichlingen. [Urk. B. f. Niebers. II. 1287.]

† **Sulzbach**, Sulzbach, Sulzbach. Diese Grafen haben mit den Grafen v. Castel einerlei Stammvater. Der erste Graf zu Sulzbach hieß Gebhard, und der letzte Gebhard V., welcher 1220 an der Pest starb, worauf seine Grafschaft an Bayern fiel. [Wig. Hund I. 143—46. — Hübner II. 580. — Lucä, Grafenjaal S. 641—48. — v. Falkenstein, Antiq. Nordg. II. 293. — Der prüfenden Gesellschaft in Halle Schriften I. 689. — Siebmacher II. 11. n. 6. — Gauhe II. 1131. — Zedler XLI. 224—26.] Von ihnen sind die Pfalzgrafen v. S. wol zu unterscheiden, deren Geschlecht u. Genealogie in die Geschichte und Genealogie des Königreichs Bayern gehört. [Zedler XLI. 226. — v. H.]

Sulzok, österreichisch. Kolomann Napoleon Edler v. S. stand 1857 als Kadet im 13. k. k. Inf. Regiment.

† **Sulz**. Diese schwäb. Grafen, die von der Stadt Sulz an der württemberg. Grenze ihren Namen haben, hatten ihre Grafschaft am Bodensee, am Ende des Schwarzwaldes. Der Erste, Alwig v. S., kommt 910 vor, und der Letzte, Graf Joh. Ludwig v. S., 1687, in welchem Jahre er am 21. August starb. Von diesem Geschlechte war seit 1146 oder 1147 allezeit der Älteste des heil. röm. Reichs Erbhofrichter zu Rotweil. In Steyermark besaßen sie auch im 13. und 14. Jahrh. den Sulzhof. Nach ihrem Absterben kam ihre Grafschaft durch Vermählung der ältesten Tochter des letzten Grafen, mit dem Fürsten v. Schwarzenberg, an diese, welche sich daher auch noch Grafen v. Sulz schreiben. [Hübner II. L. 494. — Spener, Hist. insign. p. 584. 712. Tab. 32. — Gauhe I. 1839. — Zedler XLI. 220. — Siebmacher I. 16. n. 3. VI. 12. n. 3. — Schmutz IV. 149. — v. Mebing II. n. 869. —

Griesinger 1364, wo eine gedrängte, aber gute Beschreibung zu finden ist. — v. Hefner, † schwäb. Adel S. 15. — v. H.]

Sulzberg, f. Drehmann; Lorenzo.

Sulzberger v. Sulzberg. Benedikt S. wurde im J. 1751 mit obigem Beinamen geadelt. [M. v. M., Erg. 466. — v. H.]

† **Sulzburg**, Sulzberg, Grafen und Herren, die ihr Stammschloß gleichen Namens am Sulzfluß in der Oberpfalz gehabt, die aber nach Anfang des 14. Jahrhunderts abgestorben sind, und hat die Schwester des Letzteren, Margaretha, ihrem Gemahl Werner v. Wolfstein diese Grafschaft zugebracht.

[Gauhe I. 1841. II. 1133. — Siebmacher I. 82. n. 15. II. 25. n. 1. — W. Hund II. 377–79. — v. H.]

† **Sulze**. (Von R. u. S. geschacht, mit schw. Steg.) Burgmänner zu Montabaur. [Hist. trev. II. 7.]

1. **Sulzer**, ein altes adliches augsbürger Patriziergeschlecht. [Siebmacher VI. 19. n. 10. — Paul v. Stetten, Gesch. der adl. Geschl. von Augsburg S. 167. 315.] Wappen: In R. eine f. Lilie, auch gespalten von S. und R., darüber eine Lilie mit wechselnden Farben. [v. H.]

2. **Sulzer v. Wart**, ein winterthur'sches Stadtgeschlecht, daraus Einer, Johann Heinrich, k. bayer. Salzhandlungskommissär und Ritter des Civilverdienstordens, am 1. Dez. 1814 ein Freiherrndiplom erhielt. [v. Lang 248. — Bayer. Wppb. IV. 24. — v. Hefner, bayer. Adel S. 60. T. 63.] Wappen: Ein von B. und S. schräggevierteter Schild mit einem f. Mittelschild, darin ein rother, von drei gr. Kleeblättern begleiteter Sparren. [v. H.]

† **Sulzfeld**, alte Grafen im Bisthum Speier, die aber schon im J. 1220 mit Konrad v. S. abgestorben sind und ihre ganzen Besitzungen Speier vermachte haben.

[Gauhe I. 1841. II. 434. — v. H.]

Suma, f. Schenk.

Sumaga. Anton v. S., kais. Kammerdiener, erlangte um's Jahr 1698 den Stand eines Edlen Herrn. [M. T. N. R.]

† **Sumeringen**. Hugo de S. testis in einem Brief des Landgrafen von Thüringen 1211. [Urk. B. für Niederf. II. 70.]

Suminski, poln. Adel. Wappen: Leszczye. 1843 wurde der Grafenstand von Preußen bestätigt. Die Familie ist im Großherzogthum Posen begütert. [v. Ledebur II. 505. III. 336. — v. Hefner, preuß. Adel S. 29. T. 33.]

Summerau, ein altes 1274 erscheinendes Geschlecht, welches eigentlich Vogt v. Summerow u. Prasberg — von einem Gute in Schwaben — heißt. Es stammt solches aus der Schweiz u. Graubünden, wendete sich aber nach Schwaben. Heinrich v. S. lebte 1478 als kais. Hofmarschall. 1674 wurde die schwäb. Linie schon in den Freiherrnstand erhoben und von Alters her hatte sie die Erbmarschallwürde beim Stifte Rempten. Der Hofkammerrath zc. Anton Theodor v. S. wurde im J. 1745 in den Reichs- und erbländischen Freiherrnstand erhoben, und der vorderöstr. Regierungs- und Kammerpräsident Anton Thadäus v. S. erhielt die Ausdehnung des Freiherrnstandes auf seines Bruders Kinder, Josef, Maria und Anna, im J. 1765.

[M. v. M. 89; Erg. 106. — v. Hefner, fräner Adel S. 19. T. 18. — Gauhe I. 1984. — Siebm. I. 116. — Griesinger 1369. — v. H.]

Summerer. Der Legationskonzipist Martin Bernhard S. wurde im J. 1779 geadelt. [M. v. M. 272. — v. H.]

Summerow, f. Summerau.

Summisch, Kristian Friedrich, k. Major bei dem Artilleriekorps in Warschau, wurde 1785 in den rittermäßigen Reichs-Adelstand erhoben. [M. T. N. R.]

Sumowski. In Westpreußen gibt es zwei Familien dieses Namens, welche zwei verschiedene Wappen führen. [v. Ledebur II. 505.] Das eine Wappen: Jastrzembiec, das andere Wappen: In R. drei f. Sterne, 2. 1.

Sundahl. Joh. Erich S. aus Schweden kam nach Zweibrücken, † 1697, und sein Sohn Kristian Friedrich, geb. 1762, wurde bayer. Major und geadelt.

[v. Lang 569. — v. Hefner, bayer. Adel S. 119. T. 146. — v. H.]

Sundermühlen, f. Rehem.

† **Sundhausen**. Sehr wahrscheinlich haben diese thüringen'schen Edelleute das eine halbe Stunde von Gotha gelegene Dorf Sundhausen besessen, welches nachbenanntem Lessor nicht bekannt gewesen zu sein scheint. Daß schon im Jahre 1109 zwei Brüder, Anselm und Huch v. S., vorkommen, ersieht man aus nachbenannten Schriften. Lessor meint, daß diese Herren von dem Sundhausen bei Nordhausen herkommen, ohne jedoch andere Meinungen verwerfen zu wollen. [Brückner I. Th. 3. St. 239. II. Th. 3. St. 62. — Fr. Ch. Lessor's hist. Nachr. von dem ausgestorb. adl. Geschlechte der H. v. S. im Amte Heringen. Nordhausen, 1752. 4. — v. Ledebur II. S. 505. — v. H. — Siebmacher I. 147. n. 12, wo das Wappen mit dem der v. Wangenheim sehr viel Ähnliches hat.]

† **Sunegh**, Szunyogh, Sonneg, ein fehr. und gräfl. ober-schlesisches Geschlecht, das im 17. Jahrh. aus Ungarn kam, wo es auch noch Besitzungen hat. In Schlessien besitzt die Familie die bedeutende Herrschaft Bilik, welche Joh. S. v. Jesenik Jrhr. auf Budetin in Ungarn durch Vermählung mit Sidonia Elisab. v. Promnik an sich gebracht hat.

[Sinap II. 249, wo ein Stammbaum zu finden ist. — Zedler XLI. S. 281. — Gauhe I. 1841. — v. H.]

Sunn, Suenne, eine schlesische Familie, aus welcher Basilius v. S. auf Kartusch im Dels'schen von Kaiser Rudolf einen Wappenbrief erhielt; er starb 1616. Kristof Kaspar v. S. erlangte am 24. Dez. 1700 den Ritterstand.

[v. Ledebur II. 505, ohne Wappen-Ang.]

† **Sunneborn**, Sunneburn, Sonnebern, Sonneburn, ein thüring. Geschlecht, welches das 2 1/2 Stunde von Gotha gelegene Dorf dieses Namens ehemals besessen hat und aus dem zuerst ein Boppo v. S. im J. 1147, nachher noch Einige, und endlich Hermann III. v. S. im J. 1350 als Probst des Klosters Kapellendorf in Urkunden vorkommt. [Sagittar, Hist. Goth. 139. — Wermann, eichberg. Hist. 43. — Thuringia sacra 132. — Brückner III. 10. St. 25. S. 2. — v. H.]

Sunnenberch, Sunnenbrech, Sunnenbergh, Sunnberch, Sunberch, ein altes österr. Geschlecht, das zwischen 1231 und 1324 vorkommt. [Prevenhuber's Annal. Styrens. p. 412. — Zedler XLI. S. 287. — v. H.]

Sunnenbrech, f. Sunnenberch.

Sunstenau v. Schühenthal. Der Oberstwachmeister Heinrich S. wurde im J. 1787 mit dem Beinamen v. Schühenthal geadelt. [M. v. M., Erg. 466.] Im J. 1845 erlangte er den Freiherrnstand.

[Taschenb. der fehr. Häuser für 1853. — v. H.]

† **Sunthaim**, eine schwäb. Familie. [Siebmacher I. 115. n. 8. — v. Mebing III. n. 832. — v. H.] Siehe Sonthaim.

† **Sunthusen**. Bertoldus miles de S. testis in einem Graf Hohnstein'schen Brief 1259. [Urk. Buch f. Niederf. II. 229.]

† **Sunkinger zu Sunking** (Burghausen). Im Schild ein männliches Brustbild. Mar. S. zu S. steht in der bayer. Landtafel 1490. [Soll wol Sunkinger v. B. heißen. v. Hefner.]

Supandich v. Haberkorn. Der Kapitänlieutenant Johann S. wurde im J. 1820 mit dem Beinamen v. H. geadelt.

[M. v. M., Erg. 466. — v. H.]

Suplikah v. Vitez. Die Brüder u. pens. Majore Stefan und Damian S. wurden im J. 1810 mit v. B. geadelt.

[M. v. M. 272. — v. H.]

Suppanczigh v. Frankenbach, vielleicht dalmatisch. Franz S. v. F. stand 1857 als Oberlieutenant im 12. österr. Inf. Reg.

Suppantich, Gebrüder, wurden um's J. 1651 geadelt.

[M. T. N. R.]

† **Supplinburg**, Supplenburg, Supplingenburg, Supplingenberg, in den ält. Zeiten Schwebpenburg, Schueppenburg, Grafen, die vor Kaiser Karl's d. Gr. Zeiten schon unter die vornehmsten sächs. Geschlechter gezählt wurden, nach Andern von den Herren v. Querfurt abstammen sollen. Ihr gleichnamiges Stammschloß lag im Herzogthum Braunschweig zwischen Helmstädt und Königslutter, welches im Jahre 1050 von Gebhard II. Herrn von Querfurt erbaut worden sein und er den Namen davon angenommen haben soll. Der jüngste seiner Söhne, Lüdke, bestieg den kais. Thron unter dem Namen Lothar II., und schenkte das Schloß mit etlichen Gütern, Dorfschaften und Mühlen den Tempelherren im Jahre 1130. Als aber diese im J. 1339 gänzlich ausgerottet wurden, ist diese Komthurei an den Johanniterorden gelangt.

[Beckmann's Beschr. des Joh. Ordens 173 u. f. 267 u. f. u. im Anh. S. 53 u. f. — Pfeffinger's Hist. der braunschweig. H. I. 27. — Abels deutsche u. sächs. Alterth. II. 572. — Lück, Grafenjaal 1125—38. — Zebler XLII. 372—75. — Lüdersen's Samml. — Siebmacher III. 15. n. 1. — v. Zedlitz. — v. H.]

† **Surberch**, bayer. Grafen und ehemalige Ministerialen des Stifts Salzburg, kommen aber nur zwischen 1148—1266 vor, um welche Zeit sie erloschen zu sein scheinen.

[W. Hund II. 147. — Siebmacher I. 10. n. 9. — v. H.]

Surgenstein, Sürgenstein, Sirgenstein, Syrgenstein, ein altes schwäbisches, zu dem ehemaligen Reichsritterkanton am Kocher gehöriges, vorher reichsfreies Geschlecht, das ein gleichnamiges Schloß in Schwaben erbaut hat und seit dem Jahre 1363 als freiherrlich vorkommt. Der Stammhauseinhaber war auch Erb-Marschall des Fürstbischofs zu Kostiuk oder Konstanz.

[Bürgermeister, vom schwäb. Reichsadel 248. — Spangenberg, Abels-Spiegel II. — Bucelin III. 179. — v. Hattstein III. 494—504. — Gauhe I. 1722. — Salver 565. 584. — R. geneal. Handb. v. 1778. S. 208 u. f. — Siebmacher I. 116. n. 2. — v. Meding II. n. 843. — v. Lang 249. — v. Hefner, bayer. Adel S. 60. T. 63; Erg. Bd. S. 20. — Kneschke, Wappen III. — v. H.]

Surmont. Ludwig v. S. wurde im J. 1704 mit „Edler von“ in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 213. — v. H.]

† **Surwillen**, ein preuß. ausgestorbenes Geschlecht.

[v. Leebur II. 505.]

Sus v. Sustenegg. Der kais. österr. Major L. S. wurde im Jahre 1840 mit v. Sustenegg geadelt. [M. S.]

Susa. Regel de S., miles, und Engelhardus de S. testes in einem Graf Wohlbenberg'schen Brief 1279.

[Urk. Buch für Nieders. II. 296.]

Susan. Der kais. österr. F. M. L. J. S. wurde 1850 mit dem Freiherrntitel in den Adelsstand erhoben.

[Fhrh. Taschenbuch von 1857.]

Susány, ungarisch. Markus v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 31. k. k. österr. Inf. Regiment.

Suszinski, ein westpreuß. Geschlecht; 1788. Wappen: Szeliga. [v. Leebur II. 504.]

Suselez. Wernerus et Conradus fratres de S., ministeriales ecclesiae halberstadensis 1221. Derselbe Conr. de Suselez 1226. Wernerus de Zuceliz 1237.

[Urk. Buch für Nieders. II. 92. 117. 154.]

† **Susewih**, ein ausgestorbenes preuß. Geschlecht.

[v. Leebur II. 505.]

Susie, kroatisch. Adolf v. S. stand 1857 als Hauptmann beim k. k. österr. Pionnierkorps.

Sushy, Tobias und Valentin, Gebrüder, erlangten 1617 den Adelsstand. [M. T. N. R. — v. Leebur II. 505. III. 349.] Wappen: Pomian. In Ostpreußen sesshaft.

Sussie, kroatisch. Anton v. S. stand 1857 als Hauptmann beim 45. österr. Inf. Regiment. Vielleicht einerlei mit Susie.

Susteren, Melchior, aus Brabant, wurde 1717 in den Ritterstand erhoben. [M. T. N. R.]

Suter. Den Stiefsohnen des Oberstlieutenants v. Jürgas, Karl Wilhelm, Arend Ludwig, Friedrich Wilhelm u. Ernst Eugen v. S., wurde am 30. März 1756 vom König von Preußen der Adel erneuert. [v. Zedlitz. — Preuß. Wppb. IV. 73. — v. H. — v. Leebur II. 505.]

Sutner. Der kurf. bayer. Oberfinanzrath u. Johann Georg S. erhielt als innerer Stadtrath in München vom Kurf. Karl Theodor am 27. Febr. 1787 das Adelsdiplom.

[v. Lang 569. — v. Hefner, bayer. Adel S. 119. T. 146. — v. H.]

Sutor. Dieses bayer. Geschlecht erhielt im Jahre 1656 ein Wappen: u. der kurf. bayer. Regierungsrath u. in Eichstätt, Franz Xaver S., vom Kurf. Karl Theodor am 7. Juli 1792 ein Adels- und Ritterdiplom. [v. Lang 569. — v. Hefner, bayer. Adel S. 119. Taf. 146. — v. H.]

1. **Sutter**, Leonhard, kaiserl. Kammerheizer, erhielt 1636 ein Adelsdiplom. [M. T. N. R.]

2. **Sutter**. Der Güteradministrator Josef Karl S. wurde im Jahre 1766 mit „Edler von“ in den R. Ritterstand erhoben.

[Siebmacher III. 57. n. 12. — M. v. M., Erg. 214. — v. H.]

3. **Sutter v. Adeltreu**. Der kais. österr. Hauptmann Alois S. wurde 1827 mit v. A. in den Adelsstand erhoben. [E. S.]

Suttner. Der Doktor der Weltweisheit und Arzneigelahrtheit, Mathias S., wurde am 29. Mai 1715 in den böhm. Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 214. — v. H.]

Suworow. Der kais. russ. General en chef, Alex. v. S., wurde 1798 neben dem Infolate in den R. Grafenstand erhoben.

[M. T. N. R.]

1. **Suys**. Der kais. F. M. L. v. S. wurde 1639 in den Grafenstand erhoben. [M. T. N. R.]

2. **Suys**, Brüder aus Flandern, wurden 1719 geadelt.

[M. T. N. R.]

Ob beide in Verbindung standen, kann man nicht angeben.

Svaicz, kroatisch. Gabriel v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 1. österr. Drag. Regiment.

Svatsics, etwa dalmatisch. Julius v. S. stand 1857 als Kadet im 2. österr. Ul. Regiment.

Svet-Juan, s. Smajch v. S.-J.

Swabsberg, Schwabsberg, Schwabspurg, eine schwäbische Familie, die lange Zeit das Erbtruchsessnamt des Stifts Elwang geführt hat und die noch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts vorkommt. [Döderlein's histor. Nachr. I. 144. — Zedler XLI. S. 496. — v. H.]

† Swalborn (Schild getheilt, oben wachsend ein Löwe, unten sechs, 3. 2. 1, Kreuzlein), waren Burgmänner zu Montabaur.

[Hist. trev. II. 7.]

† Swalmen. Ein Geschlecht dieses Namens besaß im 14ten Jahrhundert das Schloß und die Herrlichkeit Swalmen bei Nuremonde. 1313 verkaufte Seger Busken v. Swalmen das hohe Gericht zu Swalmen dem Grafen Reinold v. Geldern. 1363 wurde Seger v. S. durch Herzog Eduard von Geldern mit Dillborn belehnt. Robin v. Swalmen und dessen Bruder Werner erbauten und dotirten das Karthäuserkloster Bethlehem zu Nuremonde. 1346 siegelte Seger v. S. mit quergetheiltem Schild, dessen oberer Theil Hermelin. Farben unbekannt. Umschrift: S. Segeri de Swalmen militis.

[Fahne II. 134. — Handschriftl. Notizen. — Gesch. der Fam. Schenk v. Rydweggen S. 45.]

† Swanberg, Schwamberg, eine alte böhm. Familie, die mit denen v. Rosenberg eines Geschlechts u. von diesen herkommen soll, auch einerlei Wappen mit denselben hat. Zuerst kommt Jaroslaus v. S. im J. 1355 vor, welcher bei R. Karl VI. eine der ersten Stellen bekleidete, und Gottlob v. S. war im Jahre 1370 Oberstkämmerer des Königreichs Böhmen.

[Hartmann's Sammlungen, die bis 1489 gehen. — v. H.]

Swaraki, 1730 in Westpreußen sesshaft. W.: Rogala. [v. Ledebur II. 505.]

Swarowa, eine vornehme böhm. Familie, welche das oberste Erbhüthüteramt u. das Rittergut Maloniz besitzt, und ist vielleicht mit der nicht böhmischen Familie Scharowez v. Scharowa oder Scharowa in Böhmen, Mähren und Schlesien ein und dasselbe Geschlecht. [Gauhe II. 1134. — v. H.]

† Swarozinski, v. Wonsnar-S., ein in Westpreußen begütert gewesenes, aber erloschenes Geschlecht.

[v. Ledebur II. 505.]

Sweda, österreichisch. Josef v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 51. k. k. Inf. Regiment.

Swerts v. Landas, zu Weinheim, sind dem Ritterkanton Obenwald einverleibt. [Wiedemann, Obenw. Suppl.]

Swerts (Schwerth) und Spork Frhr. v. Reist, s. Reist.

Swiathkiewicz, kroatisch. Felix v. S. stand 1857 als Oberstlieutenant im österr. Geniestab.

† Swiczawski, ein in Preußen sesshaft gewesenes Geschlecht. [v. Ledebur II. 506. III. 349.]

Swiderski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Slepowron. [v. Ledebur II. 506.]

Swidliski, Swiedliski, Schwizliski, in Posen begütert. W.: Lada. [v. Ledebur II. 506.]

Swidzinski, galizisch. Anton v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 15. österr. Inf. Regiment.

Swiencicki, ein im Posen'schen sesshaftes Geschlecht. W.: Krzywda. [v. Ledebur II. 506. III. 349.]

Swienczye. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 506.]

Swierczek. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 506.]

† Swierczewski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Lodzia. [v. Ledebur II. 506.]

† Swierczynski, in Posen geseßen. Wappen: Ostoja. [v. Ledebur II. 506.]

† Swierkocin, Swirkoczin, Schwirkoczin, alte preuß. Landesritter. [v. Ledebur II. 506.]

Swieteczky v. Czernicz. Der kais. österr. Major Ignaz S. und seine Brüder Anton, Professor, und Philipp, Oberlieutenant, wurden 1841 mit v. S. geadelt. [M. S.]

Swietekhy, österreichisch. Franz Xaver v. S. war 1835 k. k. Hofrath und Kanzleidirektor in der österr. geh. Haus-, Hof- und Staatskanzlei.

Swihovskij, s. Riesenbergr.

Swinarski, ein adl. und gräf. Geschlecht im Großherzogthum Posen, die auch in Preußen stark begütert ist. W.: Poray. [v. Ledebur II. 506.]

Swinburne, österreichisch, scheint schott. Ursprungs zu sein. Robert Frhr. v. S. war 1835 k. k. Generalfeldwachmeister.

Swiniarski, um 1773 im Posen'schen angesessen. Wappen: Buchala. [v. Ledebur II. 506.]

Swinka. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 507.]

† Swinoburg. Ulrich miles de Swinoburg 1227 in Konstanzer Urkunden.

Swislinski. Der Kaufmann Michael S. zu Komarno wurde im J. 1793 in den galiz. Adelsstand erhoben.

[v. Hefner, galiz. Adel S. 29. T. 31. — M. v. M., Erg. 466. — v. H.]

Swizowski, im Großherzogthum Posen sesshaft. Wappen: Grzymala. [v. Ledebur II. 507.]

Swizulski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Leszczyc. [v. Ledebur II. 507.]

Switen, van. Der k. k. Leib- u. Protomedikus Berth. v. S. wurde im J. 1753 in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie stammt aus Holland, wo schon 1230 Emerand van S. bekannt war. Hermann chevalier van S. starb 1345. Von ihm leitet die Familie durch 12 Generationen ihre Abstammung her; die Mütter waren mitunter aus sehr guten Häusern. [Fasch. der schr. Häuser auf 1849 u. f. — v. Hefner, krain. Adel S. 19. 31.] In die krain. Landmannschaft 1767 aufgenommen; in die Görzer am 22. Sept. 1767. [v. Hefner, krain. Adel S. 19. T. 18; Görzer Adel S. 31. — Kneschke, Wappen IV. — M. v. M., Erg. 106. — v. H.]

1. Swoboda. Der Stuchauptmann Martin Makari S. wurde im J. 1769 geadelt. [M. v. M., Erg. 466. — v. H.]

2. Swoboda v. Eisensels. Der bionenthaler Eisenhammerwerksinspektor zc. Thomas Ignaz S. wurde im J. 1799 mit dem Beinamen v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 466. — v. H.]

3. Swoboda v. Freyschwerdt. Der kais. österr. Oberstlieutenant Max S. wurde 1843 mit v. S. in den Adelsstand erhoben. [E. S.]

4. Swoboda v. u. zu Kaisertreu. Der Oberamtmann Wenzel Ignaz S. zu Bhirow in Böhmen wurde im Jahre 1785 mit „Edler v. u. zu R.“ geadelt. [M. v. M., Erg. 466. — v. Ledebur II. 507. III. 284. — v. H.]

Swogelinsky. Der Rittmeister Anton S. wurde im J. 1820 mit „Edler von“ geadelt. [M. v. M. 272. — v. H.]

† Swolinsky, ein ausgestorb. Geschlecht, welches noch 1613 eines der Rittergüter in Uehlsfeld bei Höchstädt besaß.

[Haas, Gesch. des Slavenlandes an der Nisch S. 205.]

Swolsky, s. Stwolin.

Sworushy, Kristof, wurde 1590 in den Freiherrnstand erhoben.
[M. T. N. R.]

1. **Sybel**, eine aus der Graffschaft Mark stammende Familie.
Lorenz S. war 1570 bentheim-tecklenburg'scher Rath.

[Jahne II. 152. — v. Ledebur II. 507.]

2. **Sybel**, Ferdinand Philipp, Regierungsrath zu Düsseldorf, wurde 1831 geadelt. [Preuß. Wppb. IV. 73. — v. Ledebur II. 507. III. 349. — v. Hefner, hess. Adel S. 27. T. 30.]

Beide Sybel möchten wol zu einem Stamme gehören.

Syber, Mathias, kais. Obereinnehmer zu Chrembspurz, erlangte 1651 den Adelsstand. [M. T. N. R.]

Syberg, Siberg, zu Simmern, ein aufgeschwornes nieder-rhein. und westfäl. Geschlecht. [v. Steinen, westfäl. Gesch. I. Th. Tab. 2. n. 2. — Nobens I. 182–96. — Siebmacher II. 115. n. 13. — Gausse I. 1714. — Seifert, Stammtaf. IV. n. 21. — Zedler XXXVII. S. 1038. — v. Girs, Urspr. des Adels in den Ostseeprovinzen 153.] Kaspar v. S. war 1560 Ordensritter u. Komthur zu Marienburg. [Jahne II. 152. 160. — Fehrl. Taschenb. v. 1856. — v. Meding III. n. 832.] Der vormalige kurköln. Rämmerer, wirkliche geh. Rath zc. Nikolaus Günther v. S. zu S. wurde am 11. Juni 1819 als Freiherr immatriculirt. [v. Lang S. 70. — v. Zedlitz.] Aus diesem Geschlechte hat sich auch ein Zweig in Liefland sesshaft gemacht und besitzt auch Güter in Kurland. Sie führen den Beinamen Wischling von einem ererbten Gute. (Die in Westfalen und am Rheine lebenden Freiherren v. S. = Simmern stammen selbst von dem um 1584 aus Liefland nach Westfalen zurückgekehrten Philipp v. S. ab.) Inzwischen starb der liefländ. Zweig um 1800 aus und die Erbtöchter brachte die sehr beträchtlichen Güter ihrem Gemahl, dem Grafen v. dem Broel, genannt Plater, zu. [Taschenb. d. gräf. Häuser auf 1854. — v. Ledebur II. 507. III. 349. — Bernd, Tab. CXIX. 238. — v. Hefner, nass. Adel S. 10. T. 11; bayer. Adel S. 60. T. 63. S. 119. T. 146; preuß. Adel S. 66. T. 86; hess. Adel S. 27. T. 30. — v. H.]

Syberz. Der k. k. Rath und Hoffsekretär Edmund Gottfried S. wurde im J. 1728 mit „Edler von“ in den Reichsritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 214. — v. H.]

Sybilsky, Sibilsky, Siebilsky, Frhr. v. Wolfsberg, ein ursprünglich poln. Geschlecht, aus welchem der Generalmajor Johann Paul S. im Oktober 1738 von K. Karl VI. mit dem Titel eines Freiherrn v. W. in den R. Freiherrnstand erhoben wurde.

[Zedler XLI. 533. — v. H.]

Syburg. Im J. 1759 erhielt ein General v. S. das preuß. Inf. Regiment Nr. 13. Zwei Enkel von ihm standen um 1836 im preuß. Heere. [v. Zedlitz.] Soll vielleicht Syberg heißen, da sich Letztere auch zuweilen Syburg schrieben.

Sychowsky, ein in Westpreußen sesshaftes Geschlecht. W.: Stumberg. [v. Ledebur II. 507.]

Sydan, f. Truchseß.

Sydler, Abraham, Johann Gabriel, Wolf und Isaak, Gebrüder, in österr. Diensten, wurden 1653 geadelt.

[M. T. N. R.]

Sydow, Sidow, Sidowen, in Polen Zydo und Zidovsky genannt, eine märkische und pommer'sche Familie, davon eine Linie sich S. v. Schönfeld, und eine S. v. Blumenberg nennt. Aus diesem Geschlechte war Albrecht v. S. im J. 1454 Weihbischof im Stifte Camin. [Micraëtus, Pommerl. VI. 530. — Dittmar, vom Joh. Orden, die Ahnentafel Regid Ehrenreich's v. S. 55–67. — Gausse I. 1713. — Dan. Blüting, Leichenpredigt u. Lebenslauf

der Elisabeth geb. u. verm. v. S. 1622. 4. — Siebmacher III. 155. n. 7. V. 159. n. 4. — Dienemann 168. n. 2. 255. n. 26. 333. n. 9. — v. Ledebur II. 507. III. 349. — v. Hefner, frantf. Adel S. 5. Taf. 3; sächs. Adel S. 49. T. 57. — v. H. — v. Meding III. n. 834. — Zedler XXXVII. 972. — Schwarz, pommer'sche Lehnshist. 1260. — Küstner hat in Access. II. 157 u. f. mehrere Specialia. — v. Zedlitz.]

Sydow, f. Schenk.

Sygana. Godefridus comes de S. im Gefolge K. Rudolph's zu Hagenau 1274. [Urk. Buch für Nieders. II. 282.]

Syhorski, eine adeliche Familie in Hinterpommern.

[v. Zedlitz.]

Sylbach, f. Daifer.

Sylva-Carouca, ein ursprünglich spanisches und portugiesisches sehr altes Geschlecht. Es theilte sich früh in mehrere Zweige, von denen einige in Spanien und Portugal blieben, andere aber nach Mähren, Böhmen, Sardinien zc. sich wendeten; die Herrschaft L. wurde durch Heurath mit der Erbgräfin v. Carouca erworben. 1687 erlangte das Geschlecht die Grafenwürde.

[Siebmacher XII. 27. — Taschenb. der gräf. Häuser auf 1841.]

Symau, f. Schenk.

Symon v. Ehrenkron. Der Buchhalter Kristian Florian S. in Schlesien wurde im J. 1704 mit dem Beinamen v. E. in den böhm. Adelsstand erhoben. [M. v. M., Erg. 466. — v. H.]

Symonji v. Vitezvar. Der österr. Rittmeister Josef S. v. V. wurde im J. 1804 in den Freiherrnstand erhoben.

[M. v. M. 89. — v. H.]

Synkowski, in Preußen sesshaft. [v. Ledebur II. 509. III. 349.] Gleich mit Senkowski.

Synzenhofer, f. Sinzenhofen.

Sypniewski, Sypnewski, ein westpreuß. Geschlecht. W.: Ddrowonz. [v. Ledebur II. 409.]

Syrakowsky v. Perkow, ein altes mähr. Geschlecht, das zuerst 1530 vorkommt. [Pfeifer's Schauplatz des alten Adels in Mähren S. 153. — Zedler XLI. 1052 u. f. — v. H.]

Syrenburg, f. Walser.

† **Syrengeheil**, ein erloschenes schles. Geschlecht.

[v. Ledebur II. 509.]

Syrge, Mathias, kais. Beamter in Steyer, wurde 1647 geadelt. [M. T. N. R.]

Syrgenstein, f. Surgenstein.

Syrst, Lorenz, erlangte 1592 den Adelsstand. [M. T. N. R.]

Syrokomla. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 509.]

Syßen, f. Sitsch.

Szabany, ungarisch. Gregor v. S. war 1796 k. k. Rath und Hoffsekretär bei der ungar. Hofkanzlei.

[Wiener Adreßbuch von 1796.]

Szabó. Im österr. Heere standen 1857 vier Herren v. S., nämlich v. S. ohne Beinamen, S. v. Buts, S. v. Esitz-Szent-Martom, S. v. Komlodi, theils als Rittmeister, theils als Oberlieutenants; wahrscheinlich gehören sie Zweigen eines Geschlechts an.

Szadlachi v. Paradha. Stefan Magno S. wurde am 19. Juli 1593 von K. Rudolf II. in den Ritterstand erhoben. [v. Hefner, galiz. Adel S. 29. Taf. 31.] Nach Andern heißt der Name Szachtacki.

Szadokierski, um 1790 im Posen'schen angeessen. Wappen: Malencz. [v. Ledebur II. 509.]

Szaid v. Pernica, etwa dalmatisch; Emanuel S. v. P. stand 1857 im 13. österr. Inf.-Reg.

Szalamon, f. Lackenbacher.

Szalanzi v. Szent-Tamás, siebenbürgisch. Samuel v. S.-T. war 1835 Vicegespan der unt. weissenburger Gespanschaft. Ladislaus S. v. S.-T. stand 1857 als Kadet im 54. österr. Inf.-Regiment.

Szalay. Dieses Namens, theils ohne, theils mit den Beinamen v. Aranykert, v. Kis-Káman etc., standen 1835 und 1857 mehrere Edelleute in österr. Militär- und Civildiensten.

Szálé, ungarisch. Joh. v. S. stand 1835 bei der ungar. Leibgarde zu Wien und Franz v. S. war Kastner beim k. k. Fonds-Güterverwaltungsamt in Ungarn.

Szallópek, kroatisch. Joh. v. S. war 1835 Vicegespan der veröczer Gespanschaft und ungar. Truchseß.

Szameit, vielleicht galizisch. Miecislaus v. S. stand 1857 als Kadet im 4. österr. Ul. Regiment.

Szamota, im Großherzogth. Posen sesshaft. W.: Prawdzic. [v. Ledebur II. 509.]

† **Szamatulski**, eine schon 1330 blühende posen'sche Familie. Wappen: Halencz. [v. Ledebur II. 509.]

1. **Szaniawski**. Stanislaus S. wurde im J. 1800 in den galiz. Grafenstand erhoben. [M. v. M., Erg. 33. — v. S.]

2. **Szaniawski**, ein in Westpreußen zu Praust im Kreise Danzig angeheftenes Geschlecht mit dem Wappen Junosza. [v. Ledebur II. 509.] Dasselbe, wie das vorstehende, dessen Wappen ebenfalls Junosza ist. [v. Hofner, galiz. Adel S. 29.]

Szanik, vielleicht ungarisch. Aurel v. S. war 1857 Oberfeldarzt beim 12. österr. Hus. Regiment.

Szánki de Carpa, etwa galizisch. Ferd. S. de T. stand 1857 als Unterlieutenant im 32. österr. Inf. Regiment. Alexander S. de T. war Unterlieutenant im 60. Inf. Regiment.

Szápár, ein ungar. Geschlecht, das aber 1790 in die krain. Landmannschaft aufgenommen wurde.

[v. Hofner, krain. Adel S. 19. T. 18.]

Szarkoczyn. Der Großhändler Paul S. u. sein Bruder Georg, Sekretär der Tabakdirektion, wurden im J. 1793 mit „Edl. von“ geadelt. [M. v. M., Erg. 466 u. f. — v. S.]

Szarlinski, in Westpreußen mit dem Stammgut Scharlinen sesshaft. [v. Ledebur II. 509.]

Szarszewski, in Westpreußen um 1698 mit Scharschau angeheft; weitere Hauptgüter waren Zigahnen, Olschowken, Traupeln, Cyganski, Olszowski und Trupelski. W.: Dolenga. [v. Ledebur II. 509.]

Szarvadi v. Bótháza, siebenbürgisch. Ludwig S. v. B. war 1835 Obernotar beim aranyoscher Stuhl.

Szarzynski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Junosza. [v. Ledebur II. 509.]

Szász, ungarisch. Michael v. S. stand 1835 bei der ungar. ablichen Leibgarde zu Wien.

Szathmár, ungarisch. Josef v. S. war 1835 Beisitzer bei der Gerichtstafel zu Debreczin. Anton v. S. war Domherr zu Colocza; Josef v. S. Superintendent im Bezirke dießseits der Theiß.

1. **Szatkowski**, im ehemal. Preußisch-Polen. W.: Kola. [v. Ledebur II. 509. III. 349.]

Stammbuch des Adels in Deutschland. IV.

Szatkowski, in Südprenßen 1804 sesshaft.

[v. Ledebur II. 509, ohne Wappen-Angabe.]

Szawelski, in Preußen angeheft 1782. W.: Sulima.

[v. Ledebur II. 509.]

Szcaniecki, im Posen'schen gesessen. W.: Ossoria.

[v. Ledebur II. 509. Siehe Stenysch.]

Szczawinski. Dieses Namens gibt es eine Familie im Posen'schen mit dem Wappen Prawdzic und eine andere in Westpreußen mit dem Wappen Topor. [v. Ledebur II. 510.]

Szczepanski, Johann, auf Seeburg, kam 1775 als Domherr zu Frauenburg vor. Es gibt 2 Familien dieses Namens.

1. In Westpreußen ein Geschlecht mit dem Wappen Dolenga.

2. In Ostpreußen mit anderem Wappen.

[v. Ledebur II. 510. III. 349.]

Szczepkowski, ein posen'sches Geschlecht. W.: Jastrzembiec.

[v. Ledebur II. 510.]

Szczuka, ein westpreußisches Geschlecht mit dem Wappen Grabie. [v. Ledebur II. 510.]

Szczutowski, in Schlesien angeheft. W.: Pruß II.

[v. Ledebur II. 510.]

† **Szczynski**, eine schlesische Familie. W.: Doliwa.

[v. Ledebur II. 510.]

Szczynicki, im Posen'schen und in Schlesien begütert. Wappen: Belina. [v. Ledebur II. 510.]

† **Szeczowski**, Siebiszowski, in Schlesien angeheft. W.: Jastrzembiec. [v. Ledebur II. 510.]

Szechyni, österreichische Grafen, welche noch die Beinamen de Sarvary Jilso-Videc führen. Der k. k. Kämmerer etc. Grafen Ludwig Maria und Alois v. S. de S. J.-B. Kinder, Geschwister, Vaters Geschwister, Eltern, Großvaters Geschwister und Großeltern sind angegeben in v. Schönfeld's Adels-Schematismus I. 121 — 23. Die Stammreihe dieses ungarischen Geschlechts fängt mit Michael S. um 1550 an. Er war Präfect und Kommandant zu Desprim.

[Genealog. Taschenb. der k. k. Häuser auf 1826 u. f. — v. S.]

Szescen v. Cemerin, ein ungar. Grafengeschlecht. Nikolaus Graf S. v. T. war 1835 k. k. österr. wirkl. geh. Rath und Obergespan des posseger Komitats.

Szescen de Baniáza, ungarisch. Karl S. de B. stand 1857 als Unterlieutenant im 37. österr. Inf. Regiment.

Szegedi v. Alba-Carolina, siebenbürgisch. Ignaz S. v. A.-C. war 1835 Oberstuhlrichter bei der k. k. h. b. Gespanschaft.

Szegedin, sind in Preußen angeheft u. stammen aus Ungarn. [v. Ledebur II. 510, ohne Wappen-Angabe.]

Szeged v. Mező-Szeged, ungarisch. Franz S. v. M.-S. war 1835 Beisitzer bei der Septemviraltafel in Pesth.

Szegner, ungarisch. Adolf v. S. stand 1857 als Kadet im 34. österr. Inf. Regiment.

Szeif v. Aranyos-Celek, wahrscheinlich ungarisch. Karl S. v. A.-T. stand 1857 als Oberlieutenant im 39. österr. Inf.-Regiment.

Szejovich v. Spepviz. Der kais. österr. Oberlieut. Pau S. wurde 1823 mit v. Spepviz geadelt. [C. S.]

Szek v. Wittz-Spek. Der kais. österr. Hauptmann Josef S. wurde 1820 mit v. W. geadelt. [C. S.]

Szekely, f. Mailath; Szekuli.

Székely v. Kilién, ungarisch. Michael S. v. K. war 1835 k. k. Kämmerer.

Székelyi, Székeli, f. Székuli.

Székrenyessy. Der Oberlieut. Peter S. wurde im J. 1770 geädelt. [M. v. M., Erg. 467. — v. H.]

Székuli, Székeli, eine ungarische Familie, aus welcher sich Michael S. nach den preuß. Staaten und Diensten gewendet. Die Familie ist im Großherzogthum Posen angeessen, und auch in Preußen und Schlesien begütert. [v. Ledebur II. 510.] Auch in Oesterreich stand Franz Michael Székely v. Biborczafalva 1796 in Civildiensten. [v. Zebli.]

Szelephény. Stefan Koobiz Pohronez, Johann und Andreas Jokay Pohronez S. wurden am 18. Mai 1686 in den alten Ritterstand erhoben. [v. H.]

Szeliga. Wappenbeschreibung. [v. Ledebur II. 510.]

Szeliga, f. Scheliga.

Szelisk, v. **Howenburg-S.** In Westpreußen und im Großherzogthum Posen angeessen. Wappen: Lubicz. [v. Ledebur II. 510. III. 349.]

Szembeck, ein in Posen begütert Geschlecht. Ignaz v. S. wurde am 17. Jan. 1816 in den preuß. Grafenstand erhoben.

[v. Zebli. — v. Hefner, preuß. Adel S. 29. T. 33. — v. Ledebur II. 510. — Preuß. Wppb. II. 4.]

Szemere, ungarisch. Paul v. S. war 1835 Gerichtstafel-Beisitzer mehrerer Komitate.

Szenasch, österreichisch. Josef v. S. war 1796 Raitrath bei der k. k. Staatshauptbuchhaltung in militäribus. [Wiener Adreßbuch v. 1796.]

Szendrey v. Carlshulden. Der k. k. Rath v. in Siebenbürgen wurde im Jahre 1732 mit dem Prädikat v. S. in den Ritterstand erhoben. [M. v. M., Erg. 214. — v. H.]

Szent-György, f. Horvath.

Szent-Györgyi, siebenbürgisch. Emerich v. S. = G. war 1835 Hofsekretär bei der siebenbürg. Hofkanzlei.

1. **Szent-Ivanyi**, siebenbürgisch. Josef v. S. = J. war 1835 Vizegespan bei der oberen weissenburger Gespanschaft.

2. **Szent-Ivanyi**, ungarisch. Alexander v. S. = J. stand 1857 als Kadet im 37. österr. Inf. Regiment.

Szent-Kirali, ungarisch. Anton v. S. = K. stand 1857 als Oberlieutenant im 48. österr. Inf. Regiment.

Szent-Kiraly, f. Petrich.

Szent-Lelek, ungarisch. Josef v. S. = L. war 1835 Notar bei der Distriktsstafel zu Eperies.

Szent-Petery, ungarisch. Peter v. S. = P. stand 1857 als Hauptmann im 39. österr. Inf. Regiment.

Szenwicz, f. Senik.

Szepessy v. Megyes, ungarisch. Ignaz Frhr. S. v. M. war 1835 Bischof zu Fünfkirchen.

Szepsalu, f. Spech.

Szerdahelly, eine ungar. Familie, wovon ein Sprößling um 1800 in preuß. Dienste trat u. Nachkommen hinterließ. [v. Zebli.] Ferd. Ludwig Nehring, dessen Gemahlin Angelika v. S. war, wurde 1836 mit dem Namen Nehring v. S. von Preußen geädelt. Paul v. S. aus dem in Ungarn verbliebenen Zweige dieses Geschlechts wurde 1802 vom Kaiser in den Grafenstand erhoben. [v. Ledebur II. 510.] S. auch Nehring.

Szeredai v. Szt. Háromság, ungarisch. Ignaz S. v. Szt. H. war 1835 k. k. österr. Oberst beim Ingenieurkorps.

Szerlem, ungarisch. Anton v. S. war 1835 k. k. Oberst beim 12. Hus. Regiment.

Szerovitsky, ungarisch. Stefan v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 10. österr. Hus. Regiment.

Szeth, J., k. k. österr. Feldmarschalllieutenant, wurde 1861 in den Ritterstand erhoben. [N. N. Zeit., Dez. 1861.]

Szentsztrengi, siebenbürgisch. Anton v. S. war 1835 Obernotar bei dem fogarascher Distrikt.

Szenner, in Westpreußen sesshaft.

[v. Ledebur II. 511, ohne Wappen-Angabe.]

Szibilsky. Joh. Paul v. S., k. poln. Generalwachtmeister, wurde 1740 in den Freiherrnstand erhoben. [N. T. N. R.]

Sziesing, f. Manduch.

Szienatski, in Preußen angeessen.

[v. Ledebur II. 511, ohne Wappen-Angabe.]

Szigethy, ungarisch. Paul v. S. stand 1857 als Rittmeister im 12. österr. Hus. Regiment; Wilhelm v. S. war Unterlieutenant im 7. Hus. Regiment.

Szilagy v. Horogszeg, Karl Hanns Michael, aus Ungarn, aber bei dem k. französl. Hus. Regiment „Bercheny“ aggregirter Major, erhielt 1759 ein Reichsadelndiplom. [N. T. N. R.]

Szilágyi v. Székeli-Földvár, ungarisch. Josef S. v. S. = F. war 1835 Rechnungs Rath bei der Kameralhofbuchhaltung zu Ofen.

Szilassy und Pillis, ungarisch. Josef v. S. u. P. war 1835 Beisitzer bei der Septemviralstafel zu Pesth.

Szillen, ungarisch. Alexander v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 11. österr. Hus. Regiment.

Szilva v. Szilvas. Der k. k. österr. Arciereibgarberittmeister F. S. wurde 1861 mit obigem Beinamen geädelt. [N. N. Zeit., Aug. 1861.]

1. **Szilv**, ungarisch. Franz v. S. war 1835 Kustos beim Erzbisthum Gran.

2. **Szilv de Felső Scopor**, ungarisch. Johann S. de F. S. war 1796 Bischof zu Sabar. [Wiener Adreßb. v. 1796.]

Szimanski, in Preußen sesshaft.

[v. Ledebur II. 511, ohne Wappen-Angabe.]

Szimie v. Majdangrad. Der österr. Oberstlieutenant des szluiner Grenzregiments, P. S., wurde 1862 mit v. M. geädelt. [N. N. Zeit., Juli 1862.]

Szinkovich, dalmatisch. Sigismund Edler v. S. war 1835 k. k. österr. Oberst.

Szipulski, in Preußen sesshaft. [v. Ledebur II. 511. III. 349, ohne W.-Ang.] Muß heißen Cybulski; f. d. Art.

Szirmai. Der Ursprung des alten Geschlechts der S. ist mit Gewißheit nicht nachzuweisen, sowie überhaupt die Stammfolge der meisten ungar. Edelleute über das 13. Jahrhundert, als dem Zeitpunkt der mongol. Invasion, nicht hinaufgeführt werden kann. Der Name S. entspricht dem Wappenbilde — einem Krebse. Nach der Sage stammt die Familie aus Sirmien und kommt schon um 900 vor. Mit K. Bela IV. kam sie nach Ungarn, wo sie großen Landstrich geschenkt bekam. Johann erbaute daselbst die Burg Zirma um 1260. Nachdem der Landstrich Zántho gegen einen Landstrich an der Theiß vertauscht worden war,

bauten die Nachkommen um 1300 ein zweites Szirma. Nun theilte sich das Geschlecht in die harsforder und in die ugoeser Linie. König Ludwig von Ungarn bestätigte 1350 die Führung des Wappenbildes — des Krebses — und ebenso König Mathias Korvinus 1490. Die Familie zeichnete sich fortwährend um Staat und Kirche aus, erwarb sich große Verdienste, weshalb Stefan 1693 die freiherrliche und 1707 die gräfliche Würde erlangte. Er starb ohne Nachkommen. Da sein Bruder als Protestant das große Majorat nicht antreten konnte, so adoptirte Stefan seinen Neffen Dessöffy, welcher den Namen S. annahm und von welchem die heutigen Grafen v. S. abstammen.

[Gräfl. Taschenb. für 1863. — v. Schönfeld I. 230. — v. S.]

Szarebenschky, s. Szrbensky.

Szlávi v. Erkenéz, vielleicht kroatisch. Geis S. Edler v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 37. österr. Inf. Regiment.

Szlavnicza, s. Sander.

Szlavy v. Erkenéz, ungarisch. Paul S. v. S. war 1796 k. k. Rath und Hofsekretär bei der ungar. Kanzlei in Wien.

[Wiener Adreßbuch 1796.]

Szluka, kroatisch. Josef v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 2. österr. Inf. Regiment.

Szmerzynski, im Posen'schen sesshaft. W.: Grzymala.

[v. Leдебur II. 511.]

Szmidecki v. Szmiedicke. Der Regg. Rath Wilh. Schmiedicke, nachher Präsident zu Kalisch, wurde 1812 vom König von Sachsen, als Großherzog von Warschau, mit v. Szmidecki geadelt. [v. Leдебur II. 511, ohne Wappen-Angabe.]

Szobovits, ungarisch. Joh. v. S., Dr. d. R., war 1835 Statthaltereisekretär zu Ofen.

Szochorowski, in Preußen sesshaft.

[v. Leдебur II. 511, ohne W.-Ang. III. 349.]

Szüge, s. Mantenfel.

Szőgényi, ungarisch. Ladislaus v. S. war 1835 k. k. österr. Kämmerer und Hofsekretär bei dem ungar. Hofrath und Kanzlei zu Wien.

Szőllösy, ungarisch. Josef v. S. war 1835 Hofkammersekretär bei der Hofkammer zu Ofen.

Szőllösy, ungarisch. Franz v. S. befand sich 1796 unter den St. Stefansordensrittern. [Wiener Adreßb. v. 1796.]

Szőreni, s. Sereni.

Szőreny, ungarisch. Freiherr Josef v. S. wurde 1796 k. k. Kämmerer. [Wiener Adreßb. v. 1796.]

Szöts, österreichisch. Josef v. S. war 1835 Mitglied der medicin. Fakultät zu Wien. Emerich v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 6. österr. Inf. Regiment.

Szokalski, im Großherzogthum Posen. W.: Laryssa.

[v. Leдебur II. 511.]

Szoldrski. Viktor v. S. auf Czempin in Südpreußen wurde am 5. Juni 1798 bei der Hulbigung in Königsberg in den preuß. Grafenstand erhoben. Diese alte polnische Familie ist aus dem Hause Lódzia entsprossen und hat ihren Namen von dem Dorfe Szoldry im Kreise Schrimm. Sie schreibt sich von einem anderen Gute: Gorazdowo, und erscheint 1386. W.: Lódzia.

[Gräfl. Taschenbuch von 1855. — v. Gefner, preuß. Adel S. 29. — v. Leдебur II. 511. — v. Zedlitz. — v. S.]

† Szolowski, im Posen'schen begütert gewesen. Wappen: Wczele. [v. Leдебur II. 512.]

Szombathelyi de Vidnye, ungarisch. Ignaz S. de S. war 1857 Unterlieutenant im k. k. österr. Invalidenhaus zu Neu-Perchenfeld.

Szombath, ungarisch. Franz Edler v. S. war 1857 Feldprediger beim 5. österr. Inf. Regiment.

Szombor, wahrscheinlich österreichisch. Dr. Georg v. S. war 1857 Garnisonspitals-Chefarzt zu Innsbruck.

Szpot, S.: Oliszczyński, Spotte, in Hinterpommern und in Westpreußen sesshaft. Wappen: Labendz.

[v. Leдебur II. 512.]

Szynszowsky. Der galiz. Güterpächter Josef S. wurde im Jahre 1816 geadelt. [M. v. M. 148. — v. S.]

Sztankovits, ungarisch. Mathias v. S. war 1835 Direktor der Registratur und des Archivs bei dem ungar. Hofrath und Kanzlei zu Wien.

Sztankowicz, Andreas, kais. österr. Rittmeister, wurde 1828 geadelt. Freiherr 1850.

[Österr. Militär-Schematismus von 1850.]

Sztáran, ein altes ungar. Geschlecht, welchem R. Sigismund 1418 einen Wappenbrief ertheilte; 1725 erlangte solches den Freiherrn- und 1797 den Grafenstand.

[Hyll, die fürstl., gräfl. u. fñrl. Familien der österr. Monarchie 1850.]

Sztarchich. Der Hauptmann Adam Michael S. wurde im Jahre 1769 geadelt. [M. v. M., Erg. 467. — v. S.]

Sztehlo v. Jelsö-Sajo, ungarisch. Ludwig S. v. S. stand 1857 als Major beim 12. österr. Hus. Regiment.

Sztojansovits v. Szujnas. Der Gutsbesitzer im temescher Banat, J. S. v. S., erlangte 1860 die österr. Freiherrnwürde.

[N. N. Zeit., März 1860.]

Sztoika, siebenbürgisch. Joh. v. S. war 1835 Rechnungsrath bei der siebenbürg. Hofbuchhaltung zu Wien.

1. Sztyma, eine adl. Familie in Westpreußen, aus welcher N. v. S. das Gut Isderko bei Lohsens besitzt. W.: Kosy.

[v. Zedlitz. — v. Leдебur III. 2.]

2. Sztyma, im Posen'schen. [v. Leдебur II. 512.]

† Szubski, im Posen'schen. Wappen: Prawdzic.

[v. Leдебur II. 512.]

Szudenchich, s. Szudenich.

Szudenich v. Szudenich. Der österr. Hauptmann S. wurde im J. 1772 mit obigem Beinamen geadelt.

[M. v. M., Erg. 467. — v. S.]

Szűts, ungarisch. Ludwig v. S. war 1835 Vicegespan der weissenburger Gespanschaft. Karl v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 12. österr. Hus. Regiment.

Szuhányi v. Szrip, ungarisch. Joh. S. v. S. war 1835 Beisitzer bei der Distriktsafel zu Debreczin.

Szulczewski, im Posen'schen. W.: Rawicz. [v. Leдебur II. 512.] Der Adel ist zweifelhaft.

Szulecki v. Schulken. Johann Schulken, poln. Rath und Professor zu Danzig, wurde 1698 durch den König von Polen mit v. Szulecki geadelt. Wappen: Junczyk.

[v. Leдебur II. 512.]

Szulinski de Cadem, ungarisch. Rudolf S. de S. stand 1857 als Rittmeister im 6. österr. Drag. Regiment.

Szulhnyi, ungarisch. Anton v. S. stand 1835 bei der ungar. adlichen Leibgarde zu Wien.

† **Szumborski**, in Westpreußen. Wappen: Lubicz.

[v. Leдебур II. 512. III. 337, unter Szamborski.]

Szumowsky, ungarisch. Franz Ritter v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 2. österr. Inf. Regiment.

Szumski, im Posen'schen. W.: Jastrzembiec.

[v. Leдебур II. 512.]

† **Szunogh**, Sonnegk, Sunegh v. Jessenitz. Am 16. Mai 1671 wurde dieses fröhl. Geschlecht vom Kaiser in den Grafenstand erhoben, 1742 starb dasselbe aus; es war in Schlesien begütert. Wappen: Jessensky. [v. Leдебур II. 512.]

Szunogh, s. Sunegh.

Szulsits v. Pacser, ungarisch. Josef S. v. P. war 1835 Weiszer bei der k. Tafel zu Pesth.

Szunski, in Preußen. Wappen: Malencz.

[v. Leдебур II. 512.]

Szveda, ungarisch. Josef v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 1. österr. Hus. Regiment.

Szvetenay v. Szmolisca, ungarisch. Nikolaus S. v. S. war 1857 k. k. österr. Auditoriatpraktikant.

Szvetics, kroatisch. Josef v. S. stand 1857 als Kadet im 47. österr. Inf. Regiment.

Szvetenay v. Nagy-Ohay, ungarisch. Anton S. v. N. u. D. stand 1857 als Hauptmann im österr. Generalquartiermeisterstabe. Michael S. v. N. u. D. war Unterlieutenant im 37. Inf. Reg.

Szylagyi, ungarisch. Johann v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 41. österr. Inf. Regiment.

Szylowsky, in Westpreußen mit dem Wappen Lubicz, in Posen mit dem Wappen Budzisz.

[v. Leдебур II. 512.]

Szylowski, zum Wappen Zelita gehörig; 1782 in die galizische Matrikel eingetragen. [v. Gefner, galiz. Adel S. 29. T. 31.]

Szylowsky, in Preußen. Wappen: Przaska.

[v. Leдебур II. 512. III. 349.]

Szylagyi, ungarisch. Joh. v. S. stand 1857 als Oberlieutenant im 41. österr. Inf. Regiment.

Szylansky, in Preußen.

[v. Leдебур II. 512, ohne Wappen-Angabe.]

Szymanowicz, in Preußen. Wappen: Radwan.

[v. Leдебур II. 512.]

1. **Szymanowski**, in Posen und Preußen angesetzt. W.: Prawdzic. [v. Leдебур II. 512.]

2. **Szymanowski**, galizisch. Ladislaus v. S. stand 1857 als Unterlieutenant im 49. österr. Inf. Regiment.

Szymborski. Wappen: Malencz.

[v. Leдебур II. 512. III. 349.]

Szymonski, in Schlesien sesshaft. W.: Przegonia.

[v. Leдебур II. 512.]

Szyszkowski, in Preußen sesshaft. Wappen: Ostoja.

[v. Leдебур II. 512.]

Taaffe, Taff, aus dem k. irländ. Geschlechte stammende, in Oesterreich, Schlesien und Mähren sesshafte Grafen, welche am 16. Jan. 1821 die steyer. Landmannschaft erhielten.

Zuerst kommt Richard Taaffe, † 1287, und Lord Nikolaus T., † 1288, vor. Sir John T. wurde 1628 Pair von Irland und Baron of Balimonte und Viscount Taaffe of Corren. Sein ältester Sohn wurde am 26. Juni 1662 zum Earl of Carlingford erhoben. Nikolaus wurde Reichsgraf und mit ihm wendete sich das Geschlecht um 1738 nach Oesterreich.

[Sinap II. 250. — Schmutz IV. 156. — Gauhe I. 1846. — Fortges. neue geneal. histor. Nachr. Th. 58. S. 706. — Taschenb. der gräf. Häuser auf 1838 u. f. — Dorst, allgem. Wappb. 123. — Jahrb. des deutschen Adels für 1848 u. f. — Hyrtl, die fürstl., gräf. und fröhl. Familien Oesterreichs. — v. Leдебур III. 1. — v. S.]

Tabanera, Franz, des kais. Frauenzimmers Tafeldecker, wurde im J. 1648 geadelt. [N. T. N. R.]

Tabarelli. Diese Familie hat mit dem schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts als Milites und Herrn über Unterthanen bekannten Grafen v. Terlago einen u. denselben Ursprung. Paul Terlago, aus unbekannten Gründen Tabarellus genannt, übertrug 1432 den Namen Tabarelli auf seine Nachkommen. Thomas v. T. = Terlago, Herr der Schösser Bigolo und Ittoni, kais. Rath, intimus Familiaris und Pfalzgraf, erhielt von R. Karl V. am 24. Febr. 1533 unter anderen Privilegien das Recht, sein Familienwappen mit einer Krone zu schmücken. Diese Familie wurde 1790 vom Reichsvikariat in den Grafenstand erhoben.

[Notizie antiche della chiesa di Trento I. 211. II. 656. 660.]

† **Tabbert**, T. v. Strahlenberg, eine bürgerliche Familie in Pommern (Greifswald), aus welcher Martin, Philipp, Johann und Peter Sigfried T. am 31. Jan. 1807 vom K. von Schweden mit dem Beinamen v. S. geadelt wurden.

[v. Leдебур III. 1. — v. Zedlig, Ab. Lexikon, wo die Familie schon 1675 als adlich angegeben und als nun erloschen erklärt wird.]

Tabelken, s. Tattenbach.

† **Tabor**, eine schles. Familie. Sonst ist nichts bekannt.

[Sinap I. 967. — Siebmacher I. 50. n. 14. — v. Meding II. n. 871. — v. Leдебур III. 1. — v. S.]

Taborowicz v. Sonnenberg. Der Rittmeister Gabriel T. wurde im J. 1777 mit v. S. geadelt. [M. v. M., Erg. 467. — v. S.]

† **Taborshy**. Johann Tobias T. wurde am 7. Mai 1733 in den böhm. Adel und am 12. Sept. 1724 in den böhm. Ritterstand erhoben. Eduard Taborshy v. Hirschfeld war 1857 Hauptmann im 13. k. k. Inf. Regiment; wird wol hieher gehören.

[M. v. M., Erg. 467 u. 214. — v. Leдебур II. 513. — v. S.]

Tabonillot. Dieser Name kommt als adlich nur in der Person des k. preuß. Oberlandgerichtsaffessors v. T. vor.

[v. Zedlig. — v. Leдебур II. 513.]

Tacchi, Gutsbesitzer in Roveredo, erlangte 1854 den österr. Adelsstand. [N. N. Zeit. v. 1854.]

Tacco v. Fölsenstein und St. Florian. Andreas T., Uranherr, stammte von einem Aegyptier, der im 13. Jahrh. nach Venedig kam und sich großes Vermögen erwarb, ab. Im J. 1596 wurde er vom Erzherzog Ferdinand von Oesterreich in den Adelsstand erhoben. Sein Enkel kaufte sich im Görz'schen an. Dessen Söhne erlangten 1698 vom Fürsten v. Eggenberg als Pfalzgraf den Beinamen v. T. und 1699 von Oesterreich den Freiherrnstand. St. Florian ist ein Fideikommissgut.

[Taschenb. der fröhl. Häuser auf 1848 u. f. — v. Gefner, görz. Adel S. 31. T. 29.]